118000 Abonnenten — Nr. 226. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 18. Auguſt 1913. — Abonnenten 118000

Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
Bezugspreis:
70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Luſtige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Poſt mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenſtraße 19.

Telephon-Anſchlüſſe: Nr. 313: Geſchäftsſtelle. 403, 404 Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldiſtraße 19.

Sprechſtunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Caſtrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soeſt Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weiſenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Weſtfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: Auguſt Suffrian, Dortmund; für Inſerate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Inſertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inſerate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erliſcht bei Konkurſen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rückſendung unverlangt eingeſandter Manuſkripte, ſowie für die Aufnahme von Inſeraten an beſtimmt vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetſte Zeitung im weſtfäliſchen Induſtriegebiet. Unparteiiſches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierſeitige Unterhaltungsblatt, zuſammen

16 Seiten

Die abgelehnte Welt-Ausſtellung.

Schneller, als noch vor kurzem zu erwarten war, hat die deutſche Regierung die im Februar 1912 vom Präſidenten Taft ergangene Einladung zur Beteiligung an der im Jahre 1915 ſtattfindenden Weltausſtellung zu San Francisko endgiltig abgelehnt. Die Eile erklärt ſich vielleicht daraus, daß der bevorſtehende Beſuch des Mr. Skiff in Berlin angekündigt war, der im Auftrage der Ausſtellungsleitung den deutſchen Kaiſer für die Beſchickung der Weltausſtellung zu gewinnen ſuchen ſollte. Auch die Zentralorganiſation der Deutſchen in den Vereinigten Staaten, der deutſch-amerikaniſche Nationalbund, hatte bereits alle Hebel in Bewegung geſetzt, um in Deutſchland Stimmung in dieſem Sinne zu machen. Eine ſofort mit Hunderttauſenden von Unterſchriften bedeckte Petition war in Umlauf geſetzt worden und ſollte demnächſt in die alte Heimat geſandt werden, damit ſich dieſe für eine

würdige Vertretung des Deutſchen Reichs

auf der Panama-Pazifik-Ausſtellung in Francisko intereſſiere. Kurzum, es lag die Möglichkeit vor, daß bei uns eine Bewegung zugunſten der Beſchickung dieſer Ausſtellung platzgriffe, und deshalb iſt wohl die Entſcheidung der Regierung ſchneller gefallen und veröffentlicht worden, als es ſonſt der Fall geweſen wäre.

Dieſe Entſcheidung, die in den Vereinigten Staaten ſelbſtverſtändlich ſehr unangenehm empfunden und höchſt abfällig beurteilt werden wird, dürfte auch in Deutſchland ſelbſt verſchiedenartig aufgenommen und gewertet werden. Schon meldet ſich eine Berliner Preßſtimme, die „das Fernbleiben Deutſchlands von dieſer einzigartigen Gelegenheit, neue Abſatzmärkte zu gewinnen und den Vereinigten Staaten einen tatſächlichen Beweis unſerer Sympathie zu geben, für einen ſchweren Fehler" erklärt. Hier ſtockt man ſchon. Gewiß kann unter Umſtänden bei einer rein wirtſchaftlichen Frage, die doch unzweifelhaft die Beteiligung oder Nichtbeteiligung an einer Weltausſtellung darſtellt, auch dieſer oder jener politiſche Geſichtspunkt in Betracht kommen und unter Umſtänden ausſchlaggebend ſein. Es mag nur daran erinnert werden, daß

gewiſſe Poſitionen unſeres Zolltarifs

mit Rückſicht auf Oeſterreich-Ungarn und Italien ausgeſtaltet worden ſind. Aber da handelte es ſich um unſere Verbündeten, deren wirtſchaftliche Leiſtungsfähigkeit zu ſtärken zugleich in unſerem eigenen Intereſſe liegt. Welche Veranlaſſung beſteht aber für uns, die Beteiligungsfrage unter dem Geſichtswinkel zu löſen, daß wir den Vereinigten Staaten einen tatſächlichen Beweis unſerer Sympathien geben müßten? Wir haben ihnen, ſollte man meinen, im Laufe der letzten Jahre genug, ja übergenug Beweiſe der Art gegeben, und was haben ſie uns eingebracht? Zollſchikane der ſchlimmſten Sorte in wachſendem Maße und Unfreundlichkeiten, Gehäſſigkeiten der angloamerikaniſchen Preſſe bei jeder politiſchen Gelegenheit. Auf irgendeinen tatſächlichen Beweis amerikaniſcher Sympathien uns gegenüber haben wir immer vergebens gewartet. Wo liegt die zwingende Notwendigkeit, unſererſeits einen neuen derartigen Beweis zu erbringen, auch wenn vom anderen Standpunkt aus eine gegenteilige Entſcheidung geboten wäre? Alſo mit dieſem Argument ſoll man uns hübſch vom Leibe bleiben. Unſere politiſchen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten würden ſich nicht um einen Deut beſſern, auch wenn wir unſere geſamte Induſtrie veranlaſſen wollten und könnten, in der glänzendſten und umfaſſendſten Weiſe in San Francisko auszuſtellen.

Ausſchlaggebend darf nur ſein, ob eine Beteiligung an dieſer Ausſtellung

unſerer Induſtrie von Nutzen ſein

und ob ihr Fernbleiben ihr Schaden bringen würde. Hierüber ſind allerdings die Anſichten der beteiligten Kreiſe zum Teil erheblich auseinandergegangen. Es handelte ſich namentlich um die ſogenannte leichte Induſtrie, die Veredelungsinduſtrie und namentlich das Kunſthandwerk. In dieſen Kreiſen iſt mehrfach — keineswegs durchweg — allerdings der Standpunkt vertreten worden, daß eine deutſche Beteiligung **wünſchenswert ſei,** weil die Panama-Pazifik-Ausſtellung die beſte, vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit bieten würde, neue Abſatzgebiete für dieſe Zweige nicht allein in Kalifornien, ſondern auch darüber hinaus bis nach Alaska und in den anderen Gebieten am Pazifik zu erobern. Unzweifelhaft wird in San Franzisko eine Art Ausſtellungs-Neuland erſchloſſen werden. Dorthin werden ſicher aus Weſtkanada und von der langgeſtreckten Weſtküſte von Mittel- und Südamerika zahlreiche Beſucher zuſammenſtrömen, die wegen der koſtſpieligen und beſchwerlichen Reiſen zu Waſſer und zu Land den bisherigen Weltausſtellungen ferngeblieben ſind. Das iſt wohl auch der Grund, weshalb, abgeſehen von den amerikaniſchen Staaten ſelbſt, die nahezu vollſtändig auf den Ausſtellungen vertreten ſein werden, bereits 22 außeramerikaniſche Staaten die Einladung angenommen haben, darunter mit Ausnahme Englands, (deſſen Abſage noch nicht endgiltig ſein ſoll), und Deutſchlands, alle größeren Länder Europas. Ganz beſondere Anſtrengungen ſcheint namentlich **Frankreich** machen zu wollen. Es hat nicht weniger als vier Hektar auf der Ausſtellung für ſich belegen laſſen. Japan, das ſich mit 2 Hektar begnügt, hat eine Million Dollars allein aus der Regierungskaſſe bewilligt. Alſo das Fernbleiben der deutſchen Induſtrie, insbeſondere wenn ſich, was nicht ſchlechthin ausgeſchloſſen iſt, England doch noch zur Teilnahme entſchließen ſollte, wird gewiß nicht ſo ohne weiteres zu billigen ſein. Es hat jedenfalls ſeine bedenkliche Seite.

Andererſeits iſt zugegeben, daß es immer noch einer ſchwachen, ſchlechten und lückenhaften Beteiligung vorzuziehen iſt. Und die ſehr ſorgfältigen Erhebungen des Reichsamts des Innern haben in der Tat keinen Zweifel daran laſſen können,

daß faſt die geſamte Schwerinduſtrie, namentlich des Weſtens,

aber auch anderer Teile des Reiches, ſich unter keinen Umſtänden an dieſer Ausſtellung beteiligt hätte. Gerade dieſe Induſtrie hat die meiſte Erfahrung hinter ſich, und ihre Vertreter haben mit nahezu vollſtändiger Einmütigkeit erklärt, daß die ungeheuren Unkoſten und Mühen, die ihnen die Beſchickung der bisherigen Ausſtellungen verurſacht haben, in gar keinem Verhältnis zu dem geringen Nutzen ſtänden, die ſie daraus gezogen hätten. Die größte Wirkung habe meiſt darin beſtanden, daß ihre ausländiſchen Konkurrenten ihnen vieles abgeſehen und ſie dann mit ihren eigenen Waffen mehrfach geſchlagen hätten. Namentlich die Weltausſtellungen von Chikago und St. Louis hätten ihnen dieſe wenig angenehmen Erfahrungen eingebracht. Aber auch in anderen induſtriellen Kreiſen Deutſchlands machte ſich die gleiche Auffaſſung geltend, trat überwiegend eine ausgeſprochene Abneigung gegen Weltausſtellungen zutage, ſodaß die deutſche Regierung mit gutem Gewiſſen zu gar keiner anderen Entſcheidung kommen konnte,

als die Einladung zur Weltausſtellung in San Franzisko, wenn auch ſchweren Herzens, abzulehnen.

Vielleicht würde es dem perſönlichen Einfluß des Kaiſers gelungen ſein, vielfach die vorhandene Ausſtellungsmüdigkeit noch einmal zu beſiegen. Aber auf dieſe Probe, die doch auch leicht hätte fehlſchlagen laſſen, wollte man es umſoweniger ankommen laſſen, als die augenblickliche wirtſchaftliche Lage vielen doch mindeſtens einen plauſiblen Vorwand geliefert hätte, um trotz alledem der Ausſtellung fernzubleiben. Immerhin wird es zu bedauern ſein, daß die Entſcheidung ſo gefallen iſt und daß Deutſchland bei dieſem großen friedlichen Wettbewerb der Nationen fehlen wird.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Das befriedigte Deutſchland.

Berlin, 18. Auguſt. Die „Norddeutſche Allgemeine Zeitung" ſchreibt in ihrer Wochenrundſchau: „Die Londoner Botſchaftervereinigung hat mit der zur Zeit möglichen Löſung der albaniſchen Grenzfrage und der Inſelfrage ihre Aufgaben vorläufig erfüllt. Von Sir Edward Grey iſt ihre Tätigkeit in beherzigenswerten Darlegungen vor dem Unterhauſe ein eindrucksvoller Ausklang gegeben worden. Der britiſche Staatsſekretär hat als Leiter der Londoner Beſprechungen den Dank Europas zu empfangen, und dieſer Dank fällt nicht gering aus, wenn man, was die Gerechtigkeit fordert, die Arbeiten der Botſchafterkonferenz nach dem beurteilt, was ſie Europa erſpart hat.

Deutſchland kann befriedigt

darauf zurückblicken, daß es zu dem Zuſtandekommen der Londoner Beſprechungen mitgewirkt und während ihrer Dauer durch eine vermittelnde Haltung dazu beigetragen hat, manche Ergebniſſe zu ſichern, darunter namentlich ſolche, die für unſere Dreibundgenoſſen nicht ohne Wert ſind. Hoffnung iſt erlaubt, daß der in London bewährte gute Wille zur Einigung auch die Ausſprache beherrſchen wird, die ſich für die Regierungen der Großmächte aus ihrer Pflicht zur Stellungnahme zum Bukareſter Friedensvertrag ergeben dürfte."

Graf Berchtold in Iſchl.

Berlin, 18. Auguſt. In hieſigen unterrichteten Kreiſen liegt keinerlei Beſtätigung der Wiener Gerüchte über einen bevorſtehenden Rücktritt des Grafen Berchtold vor. Graf Berchtold teilt das Schickſal aller verdienten Staatsmänner, wenn ſeine Politik im eigenen Lande von mancher Seite mit einer Schärfe kritiſiert, die völlig vergißt welche Verdienſte er der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie an der Spitze der auswärtigen Geſchäfte geleiſtet hat. Man braucht nur an ſeine erfolgreiche Behauptung des öſterreichiſchen Standpunktes in den wichtigen Adriafragen, von der Skutarifrage an bis zu den albaniſchen Grenzfragen zu erinnern, um ſich zu vergegenwärtigen, welche wertvollen Leiſtungen während der Balkankriſe ihm zu verdanken ſind. Daß es ſeiner geſchickten Leitung gelungen iſt, die

Beziehungen zwiſchen Wien und Rom

auf den gegenwärtigen vertrauensvollen Stand zu bringen, daß während ſeiner Amtsführung der Dreibundsvertrag erneuert worden iſt, läßt ſich ebenſo wenig aus den Analen ſeiner Amtsführung tilgen. Gerade vom Standpunkt der Dreibundpolitik aus, als deren treuer Anhänger ſich Graf Berchtold ſtets erwieſen hat, iſt es erfreulich, daß in der Tat mit einem Rücktritt des Grafen z. Zt. nicht zu rechnen iſt wie aus nachſtehendem Telegramm hervorgeht:

Wien, 18. Auguſt. An die geſtrige Reiſe des Grafen Berchtold nach Iſchl waren große Kombinationen geknüpft. Es wird jedoch verſichert, daß Graf Berchtolds Reiſe einer anderthalbſtündigen Beſprechung mit dem Kaiſer den laufenden Angelegenheiten gewidmet war. Seine Teilnahme am Familiendiner ſpricht ebenfalls dafür, daß von einem Wechſel im auswärtigen Amte derzeit keine Rede iſt.

Eine Erklärung der osmaniſchen Regierung.

Konſtantinopel, 18. Aug. Bezüglich der Meldung, daß türkiſche Truppen Guemueldſchina ſich nähern und bezüglich des Gerüchtes, daß ein Schritt der Mächte bevorſtehe, durch welchen die Türkei aufgefordert werden ſoll, die Maritza nicht zu überſchreiten, hat eine hohe Perſönlichkeit im Miniſterium des Aeußeren dem Vertreter des k. k. telegraphiſchen Korreſpondenzbureaus zu der Erklärung ermächtigt, daß die Pforte ihren Truppen niemals Befehl gegeben habe, auf Guemueltſchina zu marſchieren und daß ſie feſt entſchloſſen ſei, die

Maritza nicht überſchreiten

zu laſſen. Wenn die Truppen den Fluß überſchritten haben oder ihn überſchreiten werden, um die Bevölkerung zu ſchützen, ſo würden ſie wieder zurückkehren. Die Pforte werde ihre Botſchafter beauftragen, den Mächten eine Erklärung in dieſem Sinne abzugeben.

Bebels Leichenbegängnis.

Die Beſtattung in Zürich.

Zürich, 18. Aug. Die Altſtadt überragend erhebt ſich an der oberen Remyſtraße das Trauerhaus am Schanzenberg. Dieſer bildete ſchon am Vormittage das Ziel zahlreicher Fremden, doch die Maſſen bewegen ſich in ununterbrochenem Zuge nach dem Volkshauſe. Hier iſt der Zudrang ſo ſtark, daß Tauſende auf das Defilor vor dem Sarge verzichten und die Tore des Hauſes ſich vor dem Anſturm zeitweilig ſchließen müſſen. Um 1 Uhr wird die Leiche nach dem Trauerhauſe, in das Heim der Tochter Bebels, überführt. Einzig die Kranzträger geben ihr in dieſem kilometerlangen Zuge das Geleit. Auf den breiten Straßenzügen ordnete ſich indeſſen in drei Hauptgruppen der Trauerzug: In der Kopfgruppe die Reichstagsmitglieder, der Parteivorſtand, die Generalkommiſſion, die Reichstagsfraktion, die Delegierten von Frankreich England, Oeſterreich, Rußland, Italien, Belgien uſw., die Ortsdelegationen aus Deutſchland, die ſchweizeriſchen Delegationen uſw. In breitem Zuge hat ſich bereits an dem eine Stunde weiten Wege der zum Zentralfriedhof führt, das Publikum aufgeſtellt.

Punkt 2 Uhr ſetzte ſich der

Trauerzug in Bewegung.

Zwei Schutzleute repräſentieren die ganze Ordnung. Es folgten die Ordner des Zuges mit roten Armbinden, die dem Trauerzuge den Weg durch die dichten Volksmengen bahnen. Der erſten Muſikkapelle folgten die Kranzträger zu vier Mann nebeneinander in einem Zuge, der allein 6 Minuten dauerte. Rot iſt die vorherrſchende Farbe, einzig die Kränze des Bureaus des Reichstages, der Stadt Zürich, der Bayriſchen Sozialdemokratie tragen anders getönte Bänder und Schleifen. Bebels einfacher Sarg ruhte in einem Palmenarrangement auf dem ſonſt ſchmuckloſen Leichenwagen. Dem Zuge der Wagen ſchließen ſich die zahlreichen Delegationen an.

In langem Zuge, dem über 300 rote Banner unter der grellen Sonne einen ungewollt belebten Charakter verleihen. Dreiviertelſtunden brauchte der Zug zum Vorbeimarſch. Doch nur ein kleiner Teil desſelben ſchwenkt in den Zentralfriedhof ein, die große Maſſe blieb beim Volkshauſe zurück, in deren Mitte ein einfaches ſchwarzverhängtes Gerüſt den Rednern einen

Ueberblick über die ſchier unabſehbare Menge

gewährt, deren äußere Spitzen auch eine Donnerſtimme nicht zu erreichen vermag.

Im Zentralfriedhof ſcharte ſich die etwa 1000 Köpfe ſtarke Trauerverſammlung um das Krematorium, von deſſen Stufen aus die Trauerreden gehalten wurden. Im Namen des deutſchen Parteivorſtandes ſprachen Molkenbuhr und im Namen der Reichstagsfraktion Fiſcher, namens der Generalkommiſſion der Gewerkſchaften Legien; Grünwald Hamburg überbrachte die letzten Grüße des Wahlkreiſes Hamburg 1. Es folgte der Vertreter des ſchweizeriſchen Nationalrates, der Belgier van der Velde, Klara Zetkin für das

internationale Frauenſekretariat

der Wiener Dr. Adler, der Franzoſe Thomas, der Engländer Guerhardi, Dr. Balabani aus Bern, der Amerikaner Wilkit, der Däne Staning, der Holländer Kerkhoff.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Talente der unteren Schichten.

Dem vielbehandelten Thema gewinnt Dr. Georg Biedenkopp im „Türmer" einige neue Seiten ab:

Alle Agitationen, die auf mehr Lohn und weniger Arbeit hinauslaufen, ſeien es nun von Arbeiter-, Beamten- oder ſonſtigen Berufsgruppen, erhalten ein ſchiefes Geſicht, ſobald die Hauptwortführer dieſer Gruppen ſich aus verkümmernden Talenten rekrutieren, aus Menſchen, die geiſtig feiner ausgeſtattet ſind als ihre Kollegen, daher ihre Lage drückender empfinden und Forderungen erheben, die für ihre Perſon wohl gerechtfertigt, für die Kollegen aber übertrieben ſind. Einige wenige Menſchen ſprechen dann immer im Namen vieler, als ob dieſe Vielen ebenſo gerecht Geſinnte, fein Empfindende und unglücklich Leidende wären. Wird ein materieller Vorteil wirklich erlangt, ſo machen die verkümmernden Talente vielleicht den richtigen Gebrauch davon, die Maſſe gewöhnt ſich dagegen neue Bedürfniſſe an und iſt bald ſo unzufrieden, trotz des erlangten Vorteils wie vor ſeiner Erlangung. Um all die Agitationen nach mehr Lohn bezw. Gehalt und weniger Arbeit ſtünde es geſünder, wenn man den Talenten der unteren Schichten den Weg nach oben freimachte und damit die Gelgenheit nähme, ihre Seelenqualen mit denen der Berufsgenoſſen, mit denen ſie gar nicht identiſch ſind, zu identifizieren. Wer tagsüber ſchweren Dienſt verſieht, in den abendlichen Freiſtunden aber einer Kunſt oder Wiſſenſchaft obliegt, hat gerade durch ſeine Ausnahmenatur in den Vorgeſetzten und Kameraden oft mißgünſtige Feinde, ferner gehorcht er oft dem Grundſatz: „Nobleſſe oblige" und holt für andere die Kaſtanien aus dem Feuer. Es gibt da viel ſtilles Martyrium, und die beſondere Begabung erweiſt ſich nicht immer als Sprungbrett zu beſſeren Verhältniſſen, vielmehr als Mühlſtein, der in die Tiefe zieht. Es handelt ſich einfach um die Organiſation der Arbeitsteilung innerhalb eines Volkskörpers, um die Gewinnung und Verwertung aller Fähigkeiten, um geſunde Bewirtſchaftung des geſamten geiſtigen Kapitals. Daran haben wir alle das größte Intereſſe, denn wir müſſen uns politiſch und wirtſchaftlich gegen immer zahlreicher werdende Konkurrenten behaupten, müſſen mit der ſteigenden amerikaniſchen, ruſſiſchen, japaniſchen und kommenden chineſiſchen Macht rechnen. Die jetzigen Mißſtände der Berufsüberfüllungen und der wirtſchaftlichen Ertragsloſigkeit geiſtiger Arbeit ſind Folgen mangelhafter Organiſation. Je verbreiteter das mit Beiſpielen fundierte Bewußtſein von den brachliegenden Talenten iſt, um ſo anerkennungswilliger werden die Vorgeſetzten in Staats- und Fabrikbetrieben Anregungen, die von unten her kommen, Gehör leihen.

Der Jäger aus Kurpfalz.

Der Jäger aus Kurpfalz
Der lacht ſich ſchief im grünen Wald:
Mein Denkmal hat man jetzt
'nem anderen geſetzt!
Ju ja, ju ja!
Gar luſtig iſt die Setzerei
Des Denkmals auf der Heid!

Ich bin's nicht, den man meint!
Gebt mir zurück den Mantelſack,
Ich reite nicht verſteint
Als Jäger aus Kurpfalz.
Ju ja, ju ja!
Was ſoll mir dieſe Setzerei
Des Denkmals auf der Heid!

Jetzt reit' ich nicht mehr heim
Wenn auch der Kuckuck „Kuckuck" ruft.
Der Soonwald wird o weh
Bald eine — Siegsallee.
Ju ja, ju ja!
Gar ſchrecklich iſt die Setzerei
Des Denkmals auf der Heid!

E. M. Arndt über ein Völkerſchlacht-Denkmal bei Leipzig.

Von einem Arndtforſcher werden der „Frankf. Ztg." folgende intereſſante und bisher kaum bekannte Mitteilungen gemacht: Auf den letzten drei Seiten einer kleinen patriotiſchen Schrift „Entwurf einer teutſchen Geſellſchaft" (Frankfurt a. M. 1814), die zu den Seltenheiten der Arndt-Literatur gehört, ſpricht ihr Verfaſſer „über ein Denkmal bei Leipzig", das er als Wahrzeichen und Wallfahrtsort ſchon für ſeine Zeit fordert. Er ſchreibt:

„Daß auf den Feldern bei Leipzig ein Ehrendenkmal errichtet werden muß, das dem ſpäteſten Enkel noch ſage, was daſelbſt im Oktober des Jahres 1813 geſchehen, darüber iſt in ganz Teutſchland, ja wohl faſt in der ganzen Welt nur Eine Stimme. Aber wie und in welcher Art dieſes Denkmal errichtet werden ſoll, darüber werden die Stimmen gewiß ebenſo verſchieden lauten, als ſie über das Erſte einig ſind. Ein kleines unſcheinbares Denkmal, das ſich gegen die Natur umher in nichts gleichen kann, tut es nicht; ein zierliches und blankes, etwa in Leipzig ſelbſt auf irgend einem Platz hingeſtellt, würde in ſeiner Armſeligkeit von der großen That, wodurch die Welt von dem abſcheulichſten aller Tyrannen und dem tückiſcheſten aller Tyrannenvölker befreit ward, zu ſehr beſchämt werden. Das Denkmal muß draußen ſtehen, wo ſo viel Blut floß; es muß ſo ſtehen, daß es ringsum von allen Straßen geſehen werden kann, auf welchen die verbündeten Heere zur blutigen Schlacht der Entſcheidung heranzogen. Soll es geſehen werden, ſo muß es groß und herrlich ſein, wie ein Koloß, eine Pyramide, ein Dom in Köln. Aber ſolches in großer Kraft und im großen Sinn zu bauen, fehlt uns das Geld und das Geſchick, und ich fürchte, wenn man bei kleinen Mitteln etwas Aehnliches machen will, kömmt etwas Erbärmliches heraus. Ich ſchlage daher etwas ganz Einfaches und Ausführliches vor, ein Denkmal, wobei die Kunſt keine Aeffereien anbringen und wogegen unſer nordiſcher allen Denkmälern ſo feindſeliger Himmel nichts ausrichten kann. Ich befehlige einige tauſend Soldaten oder Bauern in die Ebene von Leipzig hin, und laſſe ſie in der Mitte des meilenlangen Schlachtfeldes einen Erdhügel von etwa 200 Fuß Höhe aufthürmen. Auf den Erdhügel werden Feldſteine gewälzt, und über dieſen wird ein koloſſales aus Eiſen gegoſſenes und mit mancherlei Anſpielungen und Zeichen geziertes Kreuz errichtet, das Zeichen des Heils und der Herrſcher des neuen Erdballs. Das Kreuz trägt eine große vergoldete Kugel, die weit in die Ferne leuchtet. Das Land rings um den Hügel, etwa 10 bis 15 Morgen weit, wird für ein geheiligtes Land erklärt, mit Wall und Graben eingefaßt, und mit Eichen bepflanzt. — Dieſer Hügel, dieſes Kreuz, und dieſe Bäume wären zugleich ein ächt germaniſches und ein ächt chriſtliches Denkmal, wohin unſere Urenkel noch wallfahrten gehen würden. Der Eichenhain würde zum Kirchhof großer teutſcher Männer geweihet, wo berühmter Feldherren und für das Vaterland gebliebener Helden Leichen begraben würden: „denn es iſt der Beſten würdig, in heiliger Erde zu ruhen."

Wie man weiß, hat das heutige Völkerſchlacht-Denkmal nur eine Form, die dem erſten Vorſchlag Arndts ſo wohl entſpricht.

Der Dreizehner.

Am Rheine regnet's rundherum,
Novemberwinde wehen,
O Sauerwurm, Oidium
Und Peronosporen!
Mein Herz, längſt in die Hoſen ſank's,
Das war im Keller letzten Rangs,
Nur der Schliebenſchen Filialen!

Wie fleißig kreuz und quer ich ſchrieb,
Was half [illegible] Gebrechel!
Von ſeinen Kellereien blieb
Nichts als der Kellerwechſel
[illegible] Kautionsakzept
[illegible] Filialiſt [illegible]
[illegible] Kopf [illegible] Schlieben
[illegible] Vater [illegible] Paſſiven.

Laßt alle Hoffnung [illegible]
Zum naſſen Sauerwurm
Und Peronosporen!
O Trinker, ſucht zur Kräftigung
Die ehrliche Beſchäftigung
Statt Fäſſer Wechſel ſchieben!

Gottlieb im „Tag".

Alle Redner hoben die hohe Bedeutung des Verſtorbenen für unſer ganzes öffentliches Leben hervor, die hervorragende geiſtige Begabung des Verſtorbenen, ſein organiſatoriſches Talent, ſein reiches Wiſſen und ſeine unermüdliche, ſchaffensfreudige Arbeitskraft. Nicht nur Deutſchland habe einen

unerſetzlichen Verluſt erlitten,

ſondern das geſamte internationale Proletariat. Sein Name und ſein Werk würden niemals untergehen. Faſt alle Redner gelobten, in ſeinem Sinne zu wirken, dafür zu ſorgen, daß das, was er geſchaffen, niemals untergehen und fortleben werde bis in die fernſten Zeiten.

Unter den Klängen der Stadtmuſik wurde ſodann die Leiche den Flammen übergeben. An die über 10 000 Köpfe zählende Trauerverſammlung auf der Rotwandwieſe beim Volkshauſe ſprachen ſechs Redner, darunter als erſter Dr. David aus Mainz. Auch er gedachte der

unſterblichen Verdienſte

des dahin geſchiedenen Führers der deutſchen Sozialdemokratie.

In andachtsvollem Lauſchen hörte die große Trauerverſammlung die Ausführungen der Redner an. Unter den Klängen der Marſeillaiſe löſte ſich die Trauerverſammlung gegen 6 Uhr auf.

Montag Vormittag wird die

Aſche Bebels

in aller Stille neben den Ueberreſten ſeiner Gattin und ſeines Schwiegerſohnes in der Familiengruft beigeſetzt werden.

Gedächtnisfeiern in Berlin.

Berlin, 18. Aug. Der Verband der ſozialdemokratiſchen Wahlvereine von Berlin und Umgegend hatte zu geſtern nachmittag 16 öffentliche Verſammlungen einberufen, in denen Gedächtnisfeiern für Auguſt Bebel abgehalten wurden. Alle Säle waren trotz des regneriſchen Wetters überfüllt. Den ſtärkſten Zuſtrom hatte die Verſammlung in der Haſenheide, wo Eduard Bernſtein die Gedächtnisrede hielt. In anſchaulicher Weiſe zeichnete der Redner

ein Lebensbild des verſtorbenen Führers

der deutſchen Sozialdemokratie. „Wir aber“, ſo ſchloß der Redner, „wir gedenken heute deſſen, was wir ihm verdanken Der Körper Auguſt Bebels mag vergehen, ſein Werk lebt fort. Die Saat, die er geſtreut, ſprießt weit und breit. Was Du geſchaffen, kann kein Sturm verwehen, die Herzen ſichern Dir Unſterblichkeit.“

Alle Verſammlungen machten einen überaus erhebenden Eindruck und verliefen in einer den Feiern angemeſſenen würdigen Weiſe.

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Berlin, 18. Auguſt. Die Berliner Handelsgeſellſchaft ſchreibt in ihrem Wochenbericht: Je weiter die Erntearbeiten fortſchreiten, um ſo mehr zeigt es ſich, daß die an den Saatenſtand geknüpften Hoffnungen faſt überall in Erfüllung gegangen ſind und das zunehmende Angebot am Getreidemarkt beweiſt, daß die Ernte zum großen Teil bereits geborgen iſt. In Deutſchland iſt der Ertrag quantitativ etwas über dem Durchſchnitt. Die Qualität des Getreides wird überall als gut bezeichnet.

Die Hauptſtützen der Werke ſind zurzeit in den großen Aufträgen für Eiſenbahnoberbaumaterial gefunden, die den Werken eine lohnende Beſchäftigung für lange Monate ſichert. Dagegen läßt die Nachfrage nach Halbzeug zu wünſchen übrig und auch der Bedarf an Fertigfabrikaten, wie Formeiſen geht infolge des darniederliegenden Baumarktes andauernd zurück. Der Monatsbericht des Kohlenſyndikates für Juli läßt zum erſten Male die Einwirkung der im Eiſengewerbe eingetretenen

Konjunkturabſchwächung

auf dem Kohlenmarkt erkennen. Der Minderabſatz iſt auf den inländiſchen Verbrauch zurückzuführen und konnte nur zum Teil durch vermehrte Ausfuhr wettgemacht werden. Im allgemeinen iſt aber die Geſamtlage des Kohlenmarktes noch recht befriedigend, ſodaß das Syndikat in der Lage war, die Beſtellungsquoten in der gleichen Höhe wie im Vormonat zu halten. Auch die Umlage in Kohlen und Koks blieb unverändert. Für Briketts konnte eine Ermäßigung von 7 auf 5 Prozent eintreten.

Recht freundliche Berichte kommen von den

Frachtenmärkten.

Die Ausſichten für das Herbſtgeſchäft werden ſehr günſtig beurteilt. Man erwartet ſchon für die nächſte Zeit einen geſteigerten Bedarf an Schiffsräumen. Speziell von Nordamerika und Argentinien ſtehen bedeutende Verfrachtungen von Baumwolle und Getreide bevor. Die Reeder ſind deshalb mit Abſchlüſſen zurückhaltend und die Frachtſätze zeigen allgemein eine Tendenz zur Aufwärtsbewegung. Dan darf annehmen, daß infolge der günſtigen Welternte der Kaliabſatz in der zweiten Jahreshälfte eine weitere Steigerung erfahren wird.

Der Status der Reichsbank vom 15. Auguſt dürfte gegen die Vorwoche eine

bemerkenswerte Steigerung

zeigen.

Die Börſe hat im Laufe der letzten Wochen eine ziemlich erhebliche Abſchwächung erfahren. Man ſoll aber die Abſchwächung nicht überſchätzen. Alle Anzeichen ſprechen jedoch dafür, daß man bezüglich der Weiterentwickelung des Geldmarktes nicht peſſimiſtiſch zu ſein braucht.

Eine Rede Poincares.

Bar le Duc, 18. Aug. Hier hat Präſident Poincare gelegentlich eines dort veranſtalteten Feſtmahles eine Rede auf Franzöſiſch-Lothringen gehalten. Er ſagte u. a.: Nirgends hätten die Jahrhunderte die Bevölkerung mit den Schrecken des Krieges ſo bekannt gemacht, wie in den öſtlichen Provinzen, nirgends ſei der Patriotismus ſo unmittelbar durch harte Schule der Tatſachen gegangen und nirgends habe er ſich ſo vollkommen wie dort der doppelten Bedingung: Weisheit und Feſtigkeit angepaßt. Niemand in Frankreich hege den

verbrecheriſchen Wunſch

nach einem europäiſchen Zuſammenſtoß, aber jeder ſei zu allen Opfern bereit, um Frankreich ſeinen Rang als Großmacht zu bewahren. Der Präſident ſchloß mit einem Hoch auf Lothringen.

Ermordung der Gräfin Kommorowska.

Das abenteuerliche Leben einer ebenſo rätſelhaften wie verbrecheriſchen Frauennatur, hat ein ſchreckliches Ende genommen. In einem Kupee eines ruſſiſchen Eilzuges wurde die Gräfin Kommorowska, die Anſtifterin des Mordes an dem Grafen Kommorowski in Venedig, ermordet aufgefunden. Ein Telegramm meldet uns:

Warſchau, 18. Aug. In einem Kupee erſter Klaſſe des Schnellzuges Petersburg-Kiew wurde geſtern morgen die Leiche einer Dame gefunden. Die Dame war mittels eines weißen Taſchentuches erdroſſelt worden. Man ſtellte aus den Effekten feſt, daß es ſich um die bekannte Gräfin Kommorowska handelte, jene Verbrecherin, welche ſ. Zt. den Studenten Naumow und den Petersburger Advokaten Prilakow veranlaßte, den Grafen Kommorowski zu ermorden, nachdem ſich dieſer zu Gunſten der Karnowska hatte hoch verſichern laſſen. Gräfin Kommorowska, die von den Geſchworenen in Venedig zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte ſich nach ihrer Begnadigung von Venedig nach Petersburg begeben, wo ſie in einem Hauſe, von ihrem Vater unterſtützt, lebte. Von Petersburg reiſte ſie geſtern nach dem ſchwarzen Meere ab.

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Petersburg über die

Umſtände, unter denen die Gräfin erdroſſelt

aufgefunden wurde, würde die Vermutung, daß ein Verwandter oder Freund des ermordeten Grafen bei der gegen die Gräfin verübten Gewalttat in Betracht komme, völlig ausſchaltet. Weit mehr Wahrſcheinlichkeit könne die Annahme haben, daß die Gräfin Karnowska das Opfer einer jener extravaganten Frauensperſonen geworden iſt, die ſeit Monaten ihren ſteten Umgang bildeten.

Krawalle beim Zapfenſtreich.

Paris, 18. Auguſt. Zwiſchen Mitgliedern des franzöſiſchen Anarchiſtenkongreſſes und einer Abteilung der Pariſer Polizeiradfahrer kam es während des Zapfenſtreiches zuerſt im Pariſer Oſten und ſpäter auf dem Konkordiaplatze zu einem blutigen Zuſammenſtoß. Die umzingelten Radfahrer machten von ihren Schußwaffen Gebrauch. Von den Anarchiſten wurde keiner getroffen, dagegen wurden ein Polizeiinſpektor und drei Polizeibeamte verletzt. Sechs Anarchiſten wurden verhaftet. Der Vorfall wird zur Folge haben, daß die Pariſer Militärmuſik von ſtärkeren Polizeiabteilungen begleitet ſein wird, um die Bevölkerung zu beruhigen.

Vereitelter Bankbetrug um 189 000 Mark.

Berlin, 18. Aug. Geſtern waren wieder mehrere Großbanken in Gefahr, durch einen Berliner Schwindler um die Summe von 189 000 Mk. betrogen zu werden. Der von dem Bankbeamten Rudolf Kerke, eines Angeſtellten eines hieſigen Bankhauſes in Szene geſetzte Rieſenbetrug war jedoch infolge des Argwohns zweier Newyorker Bankhäuſer rechtzeitig vereitelt worden und Kerke wurde auf dem Poſtamt 9 in der Linkeſtraße verhaftet. Wir erfahren folgende Einzelheiten: Werke, ein Menſch von 25 Jahren, war ſeit langer Zeit bei einem Bankhauſe in der Jägerſtraße als Korreſpondent beſchäftigt. Seine Kenntniſſe vom Bankweſen benutzte er dazu, mit einigen hundert Mark

kleine Börſenſpekulationen

auszuführen, die jedoch fehlſchlugen und ihm ſein ganzes Betriebskapital koſteten. Darauf beſchloß er, ſich durch einen großzügig angelegten Bankſchwindel ein Vermögen zu verſchaffen und dabei die Geſchäftsverbindungen ſeines Bankhauſes ſich zunutze zu machen. Er wußte, daß dieſes mit einem Bankhauſe in Leipzig und mit zweien in Neuyork in Verkehr ſtand. Auch war ihm bekannt, daß das Leipziger Bankhaus eine eigene Filiale in Neuyork unterhielt.

Des weiteren verſchaffte ſich K. Kenntnis von dem geheimnisvollen Telegraphencode, der im Verkehr zwiſchen den betreffenden amerikaniſchen Banken und deren Geſchäftsfreunden in Deutſchland in Gebrauch war. Er baute hierauf ſeinen Plan. Er korreſpondierte längere Zeit hindurch unter dem fingierten Namen Charles Ruppert von Berlin aus mit dem Bankhauſe in Leipzag und deſſen Newyorker Filiale, indem er ſich den

Anſtrich eines reichen Amerikaners

gab, der in nächſter Zeit größere Summen aus Amerika zu erwarten habe, zu deren Ueberſendung er die betreffende Bank in Anſpruch nehmen wolle. Sobald er glaubte, auf dieſe Weiſe genügend vorgearbeitet zu haben, ſandte er jetzt ein nach dem geheimen Code abgefaßtes und mit „Deutſche Bank“ unterzeichnetes Telegramm an zwei Newyorker Bankhäuſer, in denen die Deutſche Bank Anweiſung gab, zu ihren Laſten der dortigen Filiale der Leipziger Bank für einen Herrn Rppert 20 000 und 25 000 Dollar, alſo 189 000 Mark zu überweiſen.

Inzwiſchen hatte Kerke die Bank in Leipzig angewieſen, falls ihre Filiale in Newyork Zahlungen für ihn erhalte, dieſe ſogleich auf das Hauptgeſchäft in Leipzig zu übernehmen da er ſich gerade in Deutſchland aufhalte ihm die Summe dann durch Scheck auf die Deutſche Bank in Berlin poſtlagernd zu überweiſen. In Leipzig erhielt man auch prompt von der Filiale in Newyork die Mitteilung, daß dort für Ruppert 25 000 Dollar angewieſen ſeien und fertigte die Schecks aus, um ſie nach Berlin an die poſtlagernde Adreſſe zu ſenden. Bis zu dieſem Punkte hatte der Bankenapparat auf die gefälſchte Chiffredepeſche ganz nach der Berechnung Rupperts programmäßig reagiert. Im letzten Augenblick wurde jedoch die

ſichere Beute

durch eine von ihm nicht vorher geſehene Geſchäftspraxis der amerikaniſchen Bank entriſſen. Dieſe hatte nämlich inzwiſchen, nicht rieflich wie gewöhnlich, ſondern telegraphiſch ſich mit der Deutſchen Bank in Verbindung geſetzt und erfahren, daß von ihr keine Anweiſungsdepeſche verſandt worden war. Sofort inhibierte die Bank in Leipzig die Auszahlung, von wo dann auch noch gerade rechtzeitig die Berliner Kriminalpolizei benachrichtigt werden konnte. Sie nahmen den Betrüger geſtern auf dem Poſtamte 9 in dem Augenblicke feſt, als er ein Telegramm in Empfang nehmen wollte, das ihm die erfolgte Abſendung des Geldes meldete. K. legte ſofort ein umfangreiches Geſtändnis ab.

Ein Vater von 8 Kindern erſchoſſen.

Berlin, 18. Aug. Hier wurde ein Vater von acht Kindern von einem Hauswirt erſchoſſen. Ein überaus trauriger Vorfall ſpielte ſich geſtern nachmittag in Charlottenburg ab. Der Hauswirt und Adminiſtrator a. D. Hilſcher wollte dort den Bauarbeiter Kotzſcha, der ihm noch Miete ſchuldete, am Ausziehen hindern und ſchoß ihn bei dem entſtehenden Handgemenge nieder. Kotzſcha war ſofort tot Der Hauswirt, der behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde verhaftet. Die Tat erregt allgemeine Empörung.

Raubüberfall.

Köln, 18. Auguſt. Auf einem Gute bei Köln-Lind hatten ſich zwei junge Stallſchweizer in das Haus des abweſenden Gutsbeſitzers Eſſer eingeſchlichen. Sie überfielen deſſen Frau, brachten ihr 5 Meſſerſtiche bei, von denen einer ins Auge traf, das auslief und raubten 3000 Mark. Einer von den Tätern wurde ſpäter verhaftet. Man fand bei ihm 1500 Mk. vor. Der Zuſtand der Frau Eſſer iſt bedenklich.

Hombruch, 18. Aug. (**Ein Raub der Flammen**) wurde in Sonntag Nacht der Jägerhof, das älteſte und größte Vergnügungs-Lokal unſeres Ortes. Das Feuer, welches wahrſcheinlich durch Kurzſchluß entſtanden iſt, verbreitete ſich mit raſender Schnelligkeit über Wirtſchaftsgebäude und Saal. Als der letztere auch von den Flammen ergriffen wurde, erfolgte plötzlich eine furchtbare Exploſion, ſodaß die Ziegelſteine und Pfoſten weithin flogen. Wie wir erfuhren, war der große Benzinbehälter des Kinotheaters in die Luft geflogen.

Da der jetzige Beſitzer des Jägerhofs, Herr Meiners, in letzter Zeit große Renovierungen vorgenommen hatte, ſo dürfte demſelben trotz der Verſicherung immerhin noch ein erheblicher Schaden erwachſen.

Arbeiter als Erfinder.

(Von unſerem Mitarbeiter.)

Vor kurzem entdeckte ein ehemaliger Setzer, der Franzoſe Moreau, eine Vorrichtung, die das Problem der automatiſchen Stabilität der Flugmaſchine löſen ſoll. Die im Auftrage der militäriſchen Flugbehörde in Frankreich vorgenommenen Experimente ſollen die Sachverſtändigen von der Bedeutung der Erfindung ſofort überzeugt haben. In den Pariſer Blättern wurde in dieſem Zuſammenhang davon geſprochen, daß ein einfacher Buchdruckereiarbeiter eine ſo bedeutungsvolle Erfindung machen könne. Die Geſchichte der Erfindungen aber zeigt eine ganze Reihe von Beiſpielen, in denen durch Zufall oder durch glückliche Beobachtung Arbeiter zu Erfindern wurden oder zumindeſt die erſten Anregungen zu bedeutſamen Erfindungen und Entdeckungen geben. So geht auch die Seife, wie in der Lettura ausgeführt wird, auf die Entdeckung einer einfachen Wäſcherin zurück, einer Frau aus Savona. Die Ueberlieferung berichtet, daß ſie an Bord eines Schiffes kam, das Olivenöl geladen hatte; während ſie die Wäſche der Matroſen wuſch, fügte es ſich, daß das ſodagetränkte Waſſer mit der eingeweichten ölgetränkten Wäſche erkaltete und ſich dabei mit dem Oel vermengte: und die Seife war erfunden.

Und noch ſeltſamer vollzog ſich die Entdeckung des **automatiſchen Ventils** für Dampfmaſchinen, geht doch dieſe Erfindung, die eine der wichtigſten Fortſchritte auf dem Gebiete des Maſchinenbetriebes darſtellte, auf ein Kind zurück, auf den engliſchen Knaben Humphry Potter. Er mußte an der Maſchine die Hähne für den Dampf- und den Waſſerzufluß öffnen und ſchließen und hörte dabei von der Straße das Scherzen der ſpielenden Kinder. Die Sehnſucht, mitzuſpielen, brachte ihn dazu, etwas zu ſehen, was er vorher nicht beobachtet hatte: er bemerkte, daß die Stellung der Hähne in einem beſtimmten Verhältnis zu dem Hebel an der Maſchine ſtand. Wenn das Pendel ſich zu bewegen begann, mußte einer der Hähne geöffnet werden, ſtand das Pendel dann ſtill, ſo war der Hahn wieder zu ſchließen. Der Junge kam auf den Gedanken, den Hebel durch eine Schnur mit den Hähnen zu verbinden: und das erſte freilich recht primitive automatiſche Ventil war fertig.

Das Löſchpapier verdankt ſeine Entſtehung der Vergeßlichkeit eines Arbeiters in einer engliſchen Papierfabrik. Bei der Miſchung des Breies, aus dem Papier werden ſollte, vergaß der Arbeiter, Leim beizuſetzen. Der Fabrikbeſitzer war außer ſich; es zeigte ſich aber, daß dieſes mißglückte Papier die Fähigkeit beſaß, Tinte aufzuſaugen ohne die Schrift zu verwiſchen. Bald wurde in jener Fabrik in Berkſhire nur noch dieſes Löſchpapier hergeſtellt und verdrängte den bisher üblichen Streuſand.

Die Entdeckung der **Blauſäure** geht auf einen Berliner Farbenmiſcher namens Diesbach zurück. Diesbach kaufte 1710 bei dem Chemiker Dippel kohlenſaures Kali, um ein Abſud aus Cochenille, Eiweiß und Eiſenvitriol zu löſen. Er war nicht wenig erſtaunt, als er ſtatt eines Präzipitates ein blaues Pulver erlangte. Er verſtändigte Dippel, der ſich erinnerte, daß das Kali mit Blut, das Dippel zur Herſtellung von Tieröl gebraucht hatte, verkalkt war. Die Entdeckung des Kobaltblau, das dann in der venezianiſchen und holländiſchen Glasinduſtrie eine ſo große Rolle ſpielte, geht auf den ſächſiſchen Glasarbeiter Chriſtoph Schürer zurück, der zufällig mit dem Glaſe Schneeberger Kobalt einſchmolz.

Auch die **Glasätzung** iſt die Erfindung eines deutſchen Arbeiters, eines Glaſers aus Nürnberg. Er hatte beobachtet, wie ein Tropfen Scheidewaſſer, der zufällig auf ſein Brillenglas gefallen war, das Glas angriff und ſo kam ihm der Gedanke, ob man auf dieſem Wege nicht Glas ätzen könne. Er malte mit Firniß eine Geſtalt auf eine Glasſcheibe und wandte dann Scheidewaſſer an; die Folge war, daß die Geſtalt deutlich ſichtbar im Glaſe zurückblieb.

Auch die Entdeckung der reinen **Porzellanerde**, des Kaolins, ging indirekt auf einen Arbeiter, auf einen ſächſiſchen Schmied, zurück, wenn auch erſt Bötticher die Entdeckung für die Porzellaninduſtrie fruchtbar machte. Böttichers Diener kaufte bei dem Krämer ein Paket Pudermehl und es fiel ihm auf, daß dieſes Puder viel ſchwerer war als das gewöhnliche. Er machte Bötticher darauf aufmerkſam und man erfuhr, daß der Schmied Schnorr unfern Schneeberg in der Aue vor einiger Zeit vom Pferde geſtürzt war und dann bemerkt hatte, daß ſeine beſchmutzten Kleider beim Trocknen mit einem ſehr feinen Staubpuder bedeckt waren. Der Schmied kam auf den Gedanken, dieſen weißen Staub als billigeren Erſatz für den teueren Reispuder zu verwenden. Als Bötticher jene Erde analyſierte, entdeckte er, daß ſie reine Porzellanerde war, benutzte ſie ſofort zu der Porzellanfabrikation und bewahrte lange das koſtbare Geheimnis, das durch die Beobachtung des Schmiedes Schnorr ihr zugänglich geworden war.

Auch die Erfindung des **Barometers** geht indirekt auf einen einfachen Arbeiter zurück, auf einen Florentiner Gärtner. Der hatte eine Pumpe mit ungewöhnlich langem Saugrohr angelegt und mußte nun mit Erſtaunen bemerken, daß trotz eifrigen Pumpens das Weſſer niemals höher als etwa 10 Meter oder 32 Pariſer Fuß emporſtieg. Als alle Verſuche fruchtlos blieben, bat er Gallei um Aufklärung; der Gelehrte, der in einer Zeit lebte, da man von dem Gewicht der Luft und vom atmoſphäriſchen Druck noch nichts wußte, war ſelbſt erſtaunt, verbarg aber ſeine Verblüffung hinter der Erklärung, daß der „horror vacui“ der Natur in einer Höhe von 32 Fuß ende. Er unternahm dann aber Experimente, die von ſeinen Schülern Torricelli und Viviani zu Ende geführt wurden und zur Entdeckung des Barometers führten.

Vermiſchtes.

— **England im Somaliland.**) Seit nahezu fünfzehn Jahren verurſacht das Protektorat über das Somaliland, jenes öſtlichſten afrikaniſchen Dreiecks gegenüber der arabiſchen Südküſte, den britiſchen Regierungen arge Verlegenheiten und erhebliches Kopfzerbrechen. Die Wirren begannen im Frühjahr 1899, als ein fanatiſcher Mullah (mohammedaniſcher Geiſtlicher) in den Baſaren von Berbera einen Feldzug gegen die britiſche Verwaltung predigte. Der engliſche Generalkonſul in Berbera, Oberſt Hayes Sadler, verabſäumte es, dieſen Agitator — er hieß Mohammed ben Abdullah — gleich von Anfang an unſchädlich zu machen. Der „Hadji“ (Mekkapilger) Abdullah, der ſich laut rühmte, feindliche Kugeln in Waſſertropfen verwandeln zu können, hatte Mitte Auguſt 1899 eine ſo ſtarke Anhängerſchar um ſich geſammelt, daß Berbera ernſtlich bedroht war und der britiſche Reſident in Aden mit einem Truppenkontingent in Eilmärſchen zum Entſatz der Stadt aufbrechen mußte. Der Mullah zog ſich darauf zwar ins Innere zurück, hier aber ließ er ſich zum Glaubenskämpfer und „Mahdi“ ausrufen und hatte bald eine Streitmacht von etwa 1200 Reitern, 500 Schützen und 6000 mit Speeren bewaffneter Somali zuſammengebracht, mit der er das ganze Land und namentlich die englandfreundlichen Stämme brandſchatzte. Da die Lage immer unhaltbarer wurde, entſchloß ſich England endlich — zwei volle Jahre, nachdem Abdullah den „Jehad“, den heiligen Krieg, gepredigt hatte — energiſch gegen den Rebellen vorzugehen. Oberſt Swayne ergriff die Offenſive, verließ ſich jedoch zu ſehr auf ſeine unzuverläſſigen eingeborenen Hilfstruppen und richtete wenig aus. Im Gegenteil: im April 1902 brachte der Mullah dem Oberſt Cobbe bei Gumbarra eine Niederlage bei, und am 6. Oktober 1902 lieferte er dem Oberſt Swayne bei Erego eine vollſtändige Schlacht, nach der die engliſche Streitmacht ſich fluchtartig unter großen Verluſten zurückziehen mußte. Eine dritte Expedition unter General Manning, bei der auch Truppen des Abeſſinierkaiſers Menelik mitwirkten, war etwas umfangreicher geplant; aber als Sir Charles Egerton am 3. Juli 1903 das Kommando übernahm, hatte man wegen der großen Terrainſchwierigkeiten wenig mehr als früher ausgerichtet. Am 10. Januar 1904, in der Schlacht von Jidballi, gelang es den Engländern endlich, dem Mullah eine Niederlage beizubringen. Er verlor über 1000 Mann und faſt ſeinen ganzen Train, ſein Vieh und ſeine Vorräte, konnte ſich aber mit dem Reſt ſeines Heeres auf italieniſches Gebiet retten, wo er ſich unter den Schutz des Gouverneurs Peſtalozza von Italieniſch-Somaliland ſtellte. Aber auch hier hielt der tolle Mullah nicht lange Frieden. Er beunruhigte mit ſeinen ihm ergebenen Leuten fortwährend die englandfreundlichen Stämme des nördlichen Somalilandes, während die ſchwachen anglo-ägyptiſchen Küſtengarniſonen ingrimmig aber tatenlos Gewehr bei Fuß dabeiſtehen mußten. Der „tolle Mullah“, der nichts weniger als toll iſt und dieſen Beinamen nur ſeinem Wagemut und ſeiner angeblich übernatürlichen Macht verdankt, ſteht heute in der Blüte ſeiner Jahre. Mitte der Vierziger, ſehnig-mager und ſchlank gewachſen, Kopf und Geſicht bis auf ein graumeliertes Kinnbärtchen glatt raſiert, trägt ſein dunkelfarbiges Geſicht einen aſketiſchen, aber intelligenten Ausdruck. Er hat mehr als einen Pilgerzug nach Mekka unternommen und gehört zu den „Ogaden“ Somalis, zu einer Sekte, die viel Wert auf Gebete legt und das Rauchen wie das Bethelkauen, ferner auch den Alkoholgenuß ſtreng verpönt. Durch Heirat iſt „Hadji“ Mohammed mit dem mächtigen Dolbaharija-Stamm verſchwägert und hat ſich namentlich die dortigen Stammälteſten zu Freunden gemacht.

•

Eiferſucht.

Schweſter: „Schau, Du trauſt immer Deinem Gatten nicht, aber der iſt ſicher treu … jetzt liegt er drinn im Nebenzimmer auf dem Sofa und ſagt immer im Schlaf Deinen Taufnamen: Emilie!“

„Na, bin ich vielleicht die einzige Emilie auf der Welt?“

•

Sehr natürlich.

Herr: Ihre Direktorin ſpielt ja ihre Rollen ſehr natürlich!“

Schmierenſchauſpieler: „O, dieſer Tage hat ſie in einem Stücke die Fortuna gegeben, da habe ich ihr drei Mark Vorſchuß abnehmen können!“

•

Premiere.

Autor (im Dunkel vor dem Theater promenierend): „Hunderte ſind ſchon hineingegangen; nun ich wag's nicht!“

I. Bezirks-Verbandsfest der nationalen Werkvereine.

Dortmund, 18. Auguſt.

Die nationalen Werkvereine feierten geſtern am Fredenbaum ihr 1. Bezirksverbandsfeſt, das mit der Fahnenweihe des nationalen Werkvereins der Union verbunden war. Das Feſt begann mit einem Feſtzug, an dem über 1500 nationale Gewerkvereinler teilnahmen. Der Vorſitzende des Bezirksverbandes der Werkvereine von Dortmund, Hamm und Umgegend, **Otto Schulte**, hielt folgende Begrüßungsrede:

„Als im vorigen Jahre im hieſigen Induſtriegebiet die Werkvereinsbewegung einſetzte, fanden ſich auch hier Männer, die die Grundſätze dieſer Bewegung, friedlich mit ihrem Arbeitgeber in wirtſchaftlichen Fragen zu verhandeln und den nationalen Gedanken zu pflegen für richtig hielten und ſich dieſer neuen Bewegung anſchloſſen. Sie wollten in ruhiger Weiſe die Arbeiter aufklären.

Alle waren überzeugt, daß Unternehmer und Arbeiter viele gemeinſame Intereſſen haben und daß bei einer friedlichen Verſtändigung nur Gutes für beide Teile geſchaffen werden kann. Trotz aller Anfeindungen wurde auch hier aus kleinen Anfängen eine ſtattliche Schar. Vierzehn Vereine mit 3500 Mitgliedern zählt der Bezirksverband der Werkvereine von Dortmund, Hamm und Umgegend. Heute haben ſie ſich hier verſammelt, um ihr erſtes Bezirksverbandsfeſt zu feiern, verbunden mit dem erſten Stiftungsfeſt und der Fahnenweihe des nationalen Werkvereins der Dortmunder Union. Dieſer Verein hat es im Laufe eines Jahres auf 1050 Mitglieder gebracht. Möge er weiter wachſen, blühen und gedeihen.“

Nachdem der Redner die zahlreich erſchienenen Gäſte, beſonders die Diretoren und Beamten begrüßt hatte, brachte er das Kaiſerhoch aus, in das die Verſammelten begeiſtert einſtimmten. Direktor **Vögler** (Dortmund) hielt die Weiherede und übergab die Fahne dem Vorſitzenden des Vereins, der ſie unter dem Gelöbnis, treu zu Kaiſer und Reich zu ſtehen, entgegennahm. Generaldirektor **Eigenbrodt** und Direktor **Vögler** wurden zu Ehrenmitgliedern des Dortmunder nationalen Werkvereins ernannt.

Sozialſekretär **Sartorius** hielt die Feſtrede in der er ſcharf gegen die Sozialdemokraten ſprach; er ſagte u. a.:

Es iſt ein Lied in die Maſſe gedrungen, und das ſingt zum Frieden. Nur dann blüht uns die Zukunft, wenn wir uns alle fühlen als Glieder eines Volkes. Wir alle ſind Deutſche und treten ein für das Vaterlandes Größe und Wohlfahrt. Das gewaltige Armeekorps der Kohle und des Eiſens hat das Lied erſt mit Mißtrauen gehört, da es zunächſt nicht verſtanden wurde. Aber heute ſind wir auf dem Marſche. Tauſende von Arbeitern ſetzen ſich ein für den nationalen Gedanken, den nationalen Frieden und den wirtſchaftlichen Fortſchritt unſeres Vaterlandes. Tauſende haben ſich in dieſem Gedanken ſelbſt wiedergefunden. Mit Blut und Eiſen iſt die deutſche Einheit geſchmiedet worden, an uns iſt es nun, zu erhalten, was unſere Väter erworben haben und was wir von ihnen ererbten.

Der Redner wies dann auf die frühere Uneinigkeit und Zerriſſenheit unſeres Vaterlandes hin und fuhr fort: Volkswohl und Vaterlandswohl iſt es, was die nationalen Werkvereine wollen. Sie treten ein für die wirtſchaftlich Schwachen unſeres Volkes und ſind beſtrebt, dieſen zu helfen.

Der Redner ſchloß ſeine Rede mit einem Hoch auf das Vatrland?

Das Feſt, zu deſſen Verſchönerung auch die Jugendabteilung des Vereins durch turneriſche Vorführungen baitrug, endete mit einen Tanz.

Sport.

Rennen zu Hüſten i. W.

Erſtes Rennen. 1. Villanaccio, 2. Herzog, 3 Douceur. Tot. 29, Pl. 12, 13. — Zweites Rennen 1. Shannon Lad, 2. Smaill Boy, 3. Self Control — Drittes Rennen, 1. Kriegsbruder, 2, Flibuſtier, 3. Blumenhanne. Tot 22, Pl. 12, 11. — Viertes Rennen. 1. Herzogin v. Gerold, 2. Brelan 11, 3. Cymbal. Tot. 28 — Fünftes Rennen. 1. Bobolink, 2. Savoy, 3. Riff 2. Tot. 54, Pl. 23, 13.

Rennen zu Horſt-Emſcher, 17. Auguſt. Erſtes Rennen. 1. Acropolis, 2. Caricature, 3. Najade. Tot. 18, Pl. 13, 19, 16. — Zweites Rennen. 1. Dollarprinzeſſin, 2. Kindley, 3 Mukden II. Tot. 27, Pl. 15, 20, 24. — Drittes Rennen. 1. Twigged-it, 2. Seneca, 3. Meg Dods. Tot. 20, Pl. 11, 12, 12. — Viertes Rennen. 1. Senſible Symons, 2. La Faridondaine, 3. Ormsby. Tot. 33, Pl. 15, 25, 47. — Fünftes Rennen. 1. Lockruf. 2. Rancho, 3. Matador. Tot. 83, Pl. 19, 17, 28. — Sechſtes Rennen. 1. Waddles, 2. Golden Amor, 3. Ocean. Tot. 58, Pl. 17, 13, 21. — Siebentes Rennen, 1. Baldur, 2. The Whip, 3. Friſch. Tot. 26, Pl. 14, 47, 23.

Rennen zu Grunewald.

Erſtes Rennen. 1. Ops, 2. Adlerhorſt, 3. Mansfeld. Tot. 95, Platz 24, 13, 14. — Zweites Rennen. 1. Floh, 2. Harmonia, 3. Herzeleid. Tot. 134, Pl. 39, 42, 70. — Drittes Rennen. 1. Samhara, 2 Hammerſchlag, 3. Reform. Tot. 149, Pl. 44, 24, 57. — Viertes Rennen. 1. Pilgramsberg, 2. Vogelfrei, 3. Lyſander. Tot. 58, Pl. 22, 21, 18. — Fünftes Rennen. 1. Pilgram, 2. Ovation, 3. Brabant Tot. 27, Pl. 17, 34. — Sechſtes Rennen. 1. Klug Elſe, 2. Friſchgeſell, 3. Varus. Tot. 48, Pl. 15, 20, 12. — Siebentes Rennen. 1. Dandalo, 2. Reichsritter, 3. Clara. Tot. 191, Pl. 32, 16, 28.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Erſtes Rennen. 1. Notelez, 2. Melba, 3. Mephiſto. Tot. 22. — Zweites Rennen. — 1. Magallan, 2. Emperador. 3. Rien ne va plus. — Drittes Rennen. 1. Ibycus, 2. Creeper II. 3. Judell 2. Tot. 78, Pl. 23, 24, 22. — Viertes Rennen. 1. Miſchief, 2. Waldteufel, 3. Orelio. Tot. 28, Pl. 12, 12. — Fünftes Rennen. 1. Iriſh Angel 1, 2. Hongrie, 3. Antimone. Tot. 29, Pl. 16, 17. — Sechſtes Rennen. 1. Abſage, 2. Zobten, 3. Ritterſchlag. Tot. 28, Pl. 13, 18, 16. — Siebentes Rennen. 1. Papyrus, 2. Donnafelice, 3. Bajazzo. Tot. 27, Pl. 13, 12.

Konkurs-Nachrichten

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Schneble, Alleininhabers der Tuchgroßhandlung unter der Firma „Joſeph Schmitz“ zu Köln, iſt das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Walter May zu Köln iſt das Konkursverfahren eröffnet worden.

Familiennachrich

Statt besonderer An
Die glückliche G
eines prächtigen
Mädels
zeigen hocherfreut
Kurt Triest u.
geb. Blumena
Dortmund, 16. Aug
Olgastrasse 14.

Zurückgeke
Dr. Ha
Spezialarzt für Fraue
beiten und Geburts
Privat-Klinik, Südw

Zurückgeke
Dr. Ru
Rheinischestraße

Verreis
bis 1. Septem
Dr. Beuckelm

Wer
guten aus Wein ge
Cognac in Flaſch., j
jedem kleineren Qu
kauf. will, wende ſich
Cognac-Verſand-Geſch
H. W. Gree
Münſterſtraße 7
— Mittlerer Laden

Feinſte Centrif.-Tafe
à Poſtkolli 9 Pfd. In
10,50 franko, Friſche
butter 9 Pfd. Inh. 9,
franko geg. Nachn.
gel-Brutanſt., Verſan
Marggrabowa (Oſtpr

Heiraten

Einf. Fräulein, a
24 J. alt, gebild., h
erzogen, mit 42 000
Vermögen, wünſcht
Herrn, in guten Ve
lebend, zwecks Heir
Verbind. zu treten.
wird nicht beantwort.
Angeb. unter E. D.
an den Gen.-Anz. Do

Gebild. Fräul. vom
46 Jahre alt, 30 000
Verm., ſucht die Beka
eines gutſituiert. Her
Heirat.
Anonym zwecklos.
Schriftl. Angeb. u.
472 an die Fil.-Exp.
niſcheſtraße 52 erbeten

Jg. Mann, 35 J., w
mit Mädchen od. Witw
1 Kind bekannt zu
Heirat.
Haushalt erw. Off.
H. 1068 an d. G.-Anz

Tücht. Geſchäftsfr
evgl., 25 Jahre, mit
100 Mk. Erſp., wünſc
ſolid. Herrn in Verbi
zu treten zwecks ſpäter
Heirat.
Schr. Ang. u. H. K
an den Gen.-Anz. D

Junge Damen, den
an Herrenbekanntſch.
möchten auf dieſem
mit ſolchen in Verbi
treten zwecks ſpät.
Off. u. L. 4396 beför
Ann.-Exp. Auguſt
Münſter i. W.

Junggeſelle, evg., m
mögen, ſucht Beka
mit Dame im Alter
Jahren zwecks Heirat
u. H. H. 73 poſtl. Wi

Handwerk, in ſich.
32 J., kl. Statur, ev.,
tänzer, ſucht die Bek
einf., häusl. erz. Mä
zwecks Heirat.
Köchin od. Dienſtm
bevorz. Schr. Ang. u.
118 bis 23. Auguſt
poſtlagernd Dortmun

Jg. Witwe ſucht Be
ſchaft eines ſolid. M
zwecks Heirat. Offer
O. P. 999 hauptpoſtla

Sofortige He
wünſcht Herr, 38
Profeſſioniſt, v. aut.
Charakter m. etw. V
Suche die Bekanntſc
Mädch. od. jg. Witw
1 Kind. v. gleich. Ch
i. Alter v. 28—40
auch unvermög., abe
v. ſtarker, voll. Kör
u. mittl. Größe erw
ſonſt zwecklos. Offe
Bild u. genau Adr.,
a. 23. Aug. u. S. P
an den Gen.-Anz. Do
Diskretion Ehrenſach

Alleinſt. Junggeſelle,
Anfang 40, vermög.,
lebensl., w. häusl.
Dame m. Vermög.
Heirat
kennen zu lernen.
ſchriftl. Off. u. M.
an den Gen.-Anz. D

ler? „O, dieſer
ie Fortuna gegeben,
Vorſchuß abnehmen

dem Theater prome-
hineingegangen; nu

t der nationalen
ne.

mund, 18. Auguſt.
ine feierten geſtern
zirksverbandsfeſt, das
ionalen Werkvereins
Das Feſt begann mit
1500 nationale Ge-
Der Vorſitzende des
eine von Dortmund,
o Schulte, hielt

hieſigen Induſtriege-
einſetzte, fanden ſich
Grundſätze dieſer Be-
Arbeitgeber in wirt-
eln und den nationa-
richtig hielten und
nſchloſſen. Sie woll-
iter aufklären.
ß Unternehmer und
tereſſen haben und
ändigung nur Gutes
den kann. Trotz aller
r aus kleinen Anfän-
vierzehn Vereine mit
Bezirksverband der
, Hamm und Um-
hier verſammelt, um
zu feiern, verbunden
und der Fahnenweihe
s der Dortmunder
im Laufe eines Jah-
acht. Möge er weiter
."
zahlreich erſchienenen
en und Beamten be-
aiſerhoch aus, in das
einſtimmten. Direktor
die Weiherede und
itzenden des Vereins,
treu zu Kaiſer und
hm. Generaldirektor
Vögler wurden zu
tmunder nationalen

us hielt die Feſtrede
zialdemokraten ſprach;

Kaſſe gedrungen, und
dann blüht uns die
fühlen als Glieder
Deutſche und treten
röße und Wohlfahrt.
der Kohle und des
Mißtrauen gehört, da
urde. Aber heute ſind
uſende von Arbeitern
nalen Gedanken, den
wirtſchaftlichen Fort-
Tauſende haben ſich
wiedergefunden. Mit
he Einheit geſchmiedet
erhalten, was unſere
was wir von ihnen

f die frühere Uneinig-
Vaterlandes hin und
Vaterlandswohl iſt es,
ine wollen. Sie tre-
h Schwachen unſeres
en zu helfen.
Rede mit einem Hoch

önerung auch die Ju-
urch turneriſche Vor-
t einen Tanz.

t.

en t. W.
naccio, 2. Herzog, 3
3. — Zweites Rennen
Boy, 3. Self Control
sbruder, 2, Flibuſtier
Pl. 12, 11. — Viertes
rold, 2. Brelan 11, 3
es Rennen, 1. Bobo-
ot. 54, Pl. 23, 13.
, 17. Auguſt. Erſtes
ricature, 3. Najade.
eites Rennen. 1. Dol-
Rufden II. Tot. 27, Pl.
. 1. Twigged-it, 2. Se-
), Pl. 11, 12, 12. —
Symons, 2. La Fa-
33, Pl. 15, 25, 47. —
. 2. Rancho, 3. Mata-
. — Sechſtes Rennen.
, 3. Ocean. Tot. 58,
s Rennen, 1. Baldur,
26, Pl. 14, 47, 23.
unewald.
. Adlerhorſt, 3. Manſ-
14. — Zweites Ren-
3. Herzeleid. Tot. 134
nnen. 1. Samhara, 2
Tot. 149, Pl. 44, 24
ilgramsberg, 2. Vogel-
l. 22, 21, 18. — Fünf-
Ovation, 3. Brabant
ſtes Rennen. 1. Klug
. Tot. 48, Pl. 15, 20
1. Dandalo, 2. Reichs-
l. 32, 16, 28.
kfurt a. M.
eß, 2. Melba, 3. Me
s Rennen. — 1. Mo
n ne va plus. — Dri
Creeper II. 3. Judell
— Viertes Rennen. 1
relio. Tot. 28, Pl. 12
Iriſh Angel I, 2. Ho
Pl. 16, 17. — Sechſte
n, 3. Ritterſchlag. To
entes Rennen. 1. P
Bajazzo. Tot. 27, P

richten

des Kaufmanns Kar
er Tuchgroßhandlun
hmis" zu Köln, iſt da
worden.
s Kaufmanns Walte
ursverfahren eröffne

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt
eines prächtigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
Kurt Triest u. Frau
geb. Blumenau.
Dortmund, 16. Aug. 1913.
Olgastrasse 14.

Zurückgekehrt
Dr. Harm
Spezialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshülfe.
Privat-Klinik, Südwall 10.

Zurückgekehrt!
Dr. Runge
Rheinischestraße 78.

Verreist
bis 1. September.
Dr. Beuckelmann.

Wer
guten aus Wein gebrannt. **Cognac** in Flaſch., ſowie in jedem kleineren Quantum kauf. will, wende ſich an das Cognac-Verſand-Geſch. von
H. W. Greeven
Münſterſtraße 7.
— Mittlerer Laden. —

Feinſte Centrif.-Tafelbutter à Poſtkolli 9 Pfd. Inh. Mk. 10,50 franko. **Friſche Weidebutter** 9 Pfd. Inh. 9,50 M. franko geg. Nachn. **Geflügel-Brutanſt.**, Verſandhaus, **Marggrabowa** (Oſtpreuß.)

Heiraten

Einf. Fräulein, alleinſt., 24 J. alt, gebild., häuslich erzogen, mit 42 000 Mk. Vermögen, wünſcht m. ein. Herrn, in guten Verhältn. lebend, zwecks **Heirat** in Verbind. zu treten. Anon. wird nicht beantwort. Schr. Angeb. unter **E. D. 1034** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebild. Fräul. vom Lande, 46 Jahre alt, 30 000 Mk. Verm., ſucht die Bekanntſch. eines gutſituiert. Herrn zw.
Heirat.
Anonym zwecklos.
Schriftl. Angeb. u. **A. X.** 472 an die Fil.-Exp. Rheiniſcheſtraße 52 erbeten. (

Jg. Mann, 35 J., wünſcht mit Mädchen od. Witwe mit 1 Kind bekannt zu w. zw.
Heirat.
Haushalt erw. Off. u. **R. H. 1068** an d. G.-Anz. D. (

Tücht. Geſchäftsfräulein, evgl., 25 Jahre, mit einig. 100 Mk. Erſp., wünſcht mit ſolid. Herrn in Verbindung zu treten zwecks ſpäterer
Heirat.
Schr. Ang. u. **H. K. 5179** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junge Damen, denen es an **Herrenbekanntſch.** fehlt, möchten auf dieſem Wege mit ſolchen in Verbindung treten zwecks ſpät. **Heirat.** Off. u. **L. 4396** beförd. die Ann.-Exp. **Auguſt Rolef, Münſter i. W.** (

Junggeſelle, evg., m. Vermögen, ſucht Bekanntſch. mit Dame im Alter v. 40 Jahren zwecks Heirat. Off. u. **H. H. 73 poſtl. Witten.** (

Handwerk. in ſich. Stellg., 32 J., kl. Statur, ev., Nichttänzer, ſucht die Bek. eines einf., häusl. erz. Mädchens
zwecks Heirat.
Köchin od. Dienſtmädchen bevorz. Schr. Ang. u. **K. S.** 118 bis 23. Auguſt **bahnpoſtlagernd Dortmund.** (

Jg. Witwe ſucht Bekanntſchaft eines ſolid. Mannes zwecks **Heirat.** Offert unt. **O. P. 999 hauptpoſtlagernd.**

Sofortige Heirat
wünſcht Herr, 38 J. alt, Profeſſioniſt, v. gut. ordentl. Charakter m. etw. Vermög. Suche die Bekanntſch. ein. Mädch. od. jg. Witwe mit 1 Kind, v. gleich. Charakt., i. Alter v. 28—40 J., w. auch unvermög., aber nur v. ſtarker, voll. Körperſtat. u. mittl. Größe erwünſcht, ſonſt zwecklos. Offert. mit Bild u. genau. Adr., ſpät. b. z. 23. Aug. u. **K. B. 1074** an den Gen.-Anz. Dortm. (
Diskretion Ehrenſache.

Alleinſt. Junggeſelle, kath., Anfang 40, vermög., groß u. lebensl., w. häusl. geſunde Dame m. Vermög. zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Gefl. ſchriftl. Off. u. **M. O. 5177** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heute morgen 5¼ Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau
Friederike Becker
geb. **Köster**

im Alter von 64 Jahren, nach langem Leiden infolge eines Schlaganfalles sanft im Herrn entschlafen.

Waltrop, Lippspringe, Neuhof (Kreis Fulda) und Brambauer, den 16. August 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Becker,
Betriebsführer a. D.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. August 1913, **nachmittags 3½ Uhr** vom Trauerhause in **Waltrop aus statt.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Ww. Hermann Meinke
Friederike, geb. Hesse

im Alter von 88 Jahren.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Dortmund, Hörde, Duisburg, Düsseldorf, den 17. August 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 21. Aug., vorm. 10½ Uhr, vom Sterbehause Brückstr. 20 aus statt.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
H. Klebs, früher mit d. a. d. Wiener Universität approb. **Dr. med. Horvath.**
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Ich bitte
um Besichtigung der in meinem Schaufenster ausgestellten vorteilhaften
Corset-Angebote.
Corset Imperial
Marke W. & C.
Helene Thiele
Westenhellweg 29, Hansaeck.

Buckskin-Reste
geben wir billig ab
A. Eick & Comp.

Für Dackdecker!
Habe mehr. 1000 Ziegel
im Akkord einzuſchmieren.
Nik. Thon, Dachdeckermeiſter
Barop, b. Dortmund. (49690

Tiefgekühlte u. paſteuriſierte
Vollmilch
hat nach dem Induſtriegeb. noch abzugeb. **Milchzentrale Drenſteinfurt i. W.**

Friſche Sendung
Cacaopulver
per Pfund **80** Pfennig
H. W. Greeven
Münſterſtraße 7, mittlerer Laden.

Ein kleines, geſundes
Mädchen
2½ Monat alt, an beſſere Leute gegen kleine Vergütung zu verſchenken. (
Herne. Hafenſtr. 24.

Beſſ. klein. Kind wird in liebevolle, gute Pflege genommen. F. Goldſtein, Münſter, Hafenſtraße 49.

Gef., Mädch., 6 Woch. alt, o. gegenſ. Verg. ſof. zu verſchenk. Off. u. M. S. 291 a. d. Fil.-Exp. Münſterſt. 44

Kartoffel-Engroshändl. wollen ſich mit einem leiſtungsfähig. Lieferanten in Verbindung ſetzen. Adr. erbitt. **Heinr. Seine,** Landwirt, **Burg** b. Magdeburg, Bahnhofſtraße. (

Meine
Geſichtspickel
ſind nach kurzer Zeit durch Schaumauflage m. Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife dauernd verſchwunden. J. Diehl in Bad-N. Herba-Seife à Stck 50 Pfg., 30% **verſtärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdoſe Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (49645

Die Inserate
für unsern
General-Anzeiger
erbitten wir in der **Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19**
bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen
bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:
Samstag vormittags 9½ Uhr.

An- und Verkäufe

Wegen Mangel
an Waren zahle die höchſt. Preiſe für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe ſowie auch Partiewar. Komme auch n. ausw. P. Karte.
Jssler, Heiligegartenstr. 30.

Doppelte Preiſe
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenſtraße 13.

Komme ſofort!
Zahle ſtaunende Preiſe für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornſt. 39.

Getr. Herren-
Damenkleider, Schuhe etc.
ſowie gebr. Möbel
Herde, Bett., ganze Haush. kaufe u. zahle reelle Preiſe Karte genügt. **Werner,** Heiligegartenſtr. 10, **Tel. 5117.**

Mod. echt pitſchpine **Küche**
und modernes
Schlafzimmer
3tür., mit ovalen Gläſern u. reicher Schnitzerei, beide Zimmer für **620 Mk.** zu verkaufen 71650
Weſtenhellweg 89, 1. Etage
Eingang Paulsgaſſe.

Nur Hansastr. 31
Wandel's Möbelhaus
hat die größte Auswahl in Plüſch- u. Ledertuchſofas, Bettſtell. m. Matr., Kleiderſchränken, Vertikos, Waſchkommoden, Spiegel, Ausziehtiſchen, Sofa- u. Küchentiſch., Flurgarderob., Herd., Büfettſchränken, Eimerſchr., Anrichten, Stühlen, Trumeaux u. Kleinmöbel. Ausſtellung in 4 Etagen in neuen u. gebr. Möbeln zu bill. Preiſen. Freie Lieferung. 2 Min. vom Hauptbahnhof.
Nur Hanſaſtraße 31.

Speiſe-zimmer
räucherfarb. gebeizt, Büfett, Kredenz, Umbau m. Sofa, Ausziehtiſch, 4 Lederſtühle für **550 Mk.** zu verkaufen.
Weſtenhellweg 89, 1. Etage.

Neue u. gebr. Möbel bill. zu verkaufen: 30 Bettſt. m. u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 15 Küchenbüfettſchr., Leder-Tuch- u. Plüſchſofas und Chaiſel., Küchen-, Sofa- u. Ausziehtiſche, Vertikos von 25 Mk. an, Stühle, Eimerſchränke, Lehnbänke, ſchwze. u. weiße Herde, Trumeauxſpiegel, Kleiderſchränke.
Marohn, Sedanſtraße 2, 2 Min. v. d. Bahn. Freie Lieferung auch nach ausw.

Sämtliche Möbel
wie Schlafz., Küche, einf. Wohnz. u. div. einz. Möbel ſof. bill. z. verk., zuſ., auch einzeln. Nordſtr. 15.

Kinderſtühlch., Moſeskörbch. und Kinder-Badewanne zu verk. Ardeyſtr. 98, 3. Et. (

Möbel
385 Mk. zuſ. koſten hochmod. **ſchweres** Schlafzimmer mit Vergl. u. Marm., ſowie ſchwere ſaubere **Pitſchpine** Küche mit Linol.
420 Mk. koſtet wirklich modern. ſchweres **Speisezimmer** 3tür., Oberteil in Mitte rund vorgebaut, mit Kriſtall-Faſetteglas, Sofa nach Wahl, Stühle mit echt Rindleder.
485 Mk. zuſ. koſten hochfein. Eiche im. Schlafzimmer m. 180 cm br. 3tür. Spiegelſchr. und echtem Marmor, ſowie echt. **Pitſchpine-Küche** mit Linol., Büfett 3türig, innen und außen ſaubere Lackierung. **Brautleuten** ſehr zu empfehlen.
585 Mk. zuſ. koſten hochelegante echt Eich. Schlafzimm. Spiegelſchrank, 180 cm breit, ⅓ für Wäſche, feiner Schnitzerei und hohem Marmor, Küche wie bei der zu 485 Mk.
Alles wirklich ſolide und gern gekaufte Einrichtungen.
Wer die ſieht, kauft beſtimmt.
Möbel-Läger
Th. Schnieder
Kaiſerſtraße 27a. Kein Laden.
Ausſtell. Part., 1. und 2. Etage.
Lieferung frei.

Schlafzimmer
echt Eiche, 3tür., ⅓ für Wäſche, komplett mit Pat.-Matr., ganz ſchwere, dauerhafte Ware für **500 Mk.** zu verkaufen. 71608
Weſtenhellweg 89, 1. Etage
Eingang Paulsgaſſe.

Gelegenheitskauf!
Noch
1 Speiſezimmer in ſchwer. vlämiſchem Stil (Büfett, Umbau und Kredenz), welches wir zum Spottpreis von Mk. 600.— einkauften, mit 49700
Mk. 675.—
zu verkaufen.
Westfäl. Möbel-Vertriebs-Gesellschaft
1. Kampstrasse 31.

Kompl. Schlafz., f. neu, b. abzug. Heckenſtr. 9, II. Zu beſicht. v. 6—8 Uhr nachm. (

Eichen Schlafz. mit neuen Matr., **mod. Pitſchp.-Küche,** kompl., bill. zu verkaufen, Weſtenhellweg 77, 1. Et. r.(

1 Speiſezimmer
ſofort billig zu verkaufen.
) Marohn, Sedanſtr. 2.

Echt eich. Schlafz. mit 3tür. Spiegel- u. Wäſcheſchrank u. neuen Pat.-Matr. unt. Preis zu verkaufen.
Weſtenhellweg 77, 1. Et. r.(

Engl. Schlafz. m. Matr. u. **mod. Pitſchpine-Küche** bill. zu verkaufen. (
1. Kampſtr. 74, 1. Et. r.

Eiſ. Bettſt. mit Matr. zu verkauf. Vinckeplatz 1, 1. E., Eingang Kreuzſtraße. (

Kinderbettſt. m. Matr., 6 M. zu verk. Bremerſtr. 37, II.

1 Kleiderſchrank, 2tür., **1 Mangel, 2 Spiegel,** f. Friſeure z. vk. Stubengaſſe 35.

2 Sofas, Tiſch u. Kleiderſchrank zu verkaufen. (
Heiligegartenſtr. 24, 1 Tr.

Eichen Herrenzimmer
m. Dipl.-Schreibt., Klubſeſſel, nußb. Büfett, Umbau u. Sofa, Ausziehk., eich. Flurgarderob. bill. zu verkauf. (
Weſtenhellweg 77, 1. Etg., r.

Prachtvolle
Plüschsofas
billig zu verkaufen.
Balkenſtraße 7.

Bettstellen mit Matr.
billig zu verkaufen.
Balkenſtraße 7.

Gebr. Bettſtelle m. Matr., weiß. Herd, Plüſchſofa zu verk. Heiligegartenſtr. 10. (

Engl. Bettſt. neu 30, Hochhauptbettſt. neu 20 zu verk. Königshof 25.

Lederſofa 20, Bettſtelle m. M. 20, Tiſch 5, Kochherd 15, Oberbett 12, Eimerſchr. 12, Waſchkonſole 12, Kleiderſchr. 25 z. vk. Königshof 25.

Neues D.-Oberbett
u. 2 dicke Kiſſen f. 20 Mk. zu vk. Betenſtr. 40, 2. Etg. (

Betten
kaufen Sie qualitativ nirgends billiger wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikpoſten u. Partien geg. ſofort. Kaſſe einkaufe. Weil keiner mit ſo gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geſchäftsſpeſen habe.
Oberbetten
mit Kiſſen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an Hochf. Brautbetten, echt türkiſch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mk. an. Beſichtigung gern geſtattet. Kein Laden.
Lütgebrückſtr. 4, 1. Etg. (

Rote neue Oberbetten und Kiſſen m. gut. Füllung, angeſtaubt, für die Hälfte. (
Bettenlager, Weſtenhellweg 77. (

Oberbett u. 2 Kiſſ., neu, prima, n. kl. Farbf., 18 M., **Unterbett** 5.50 Mk. Humboldtſt. 68, I. Telephon 5262

2 gebrauchte
Parkett-Kegelbahnen
billig abzugeben. **Rhein.-Weſtf. Parkett-Kegelbahnbauanſtalt Beer u. Himmelmann, Dortmund.** 49163

Guterhalt. Eisentor
2,10 m bis 2,30 m breit, zu kaufen geſucht. Schr. Ang. mit Preis u. **T. R. 5099** an den Gen.-Anz. Dtm. 71052

Haare,
ausgekämmte, kauft nach Gewicht. Hanſaſtraße 51.

Ein faſt neues 72058
Billard mit Zubehör billig zu verk.
72058 Hoheſtraße 5.

Sehr billige
Schreibtische
(für Zimmervermieter) zu verkaufen. Kaufgeſuche unter **A. A. 4648** an den General-Anzeiger.

Gebrauchte, leichte
Leitspindel-Drehbank
1 Schnellbohrmaschine
bis ca. 13 mm bohrend, u.
1 Sägebock
zu kaufen geſucht. Schriftl. Angeb. unt. **R. E. 4847** an den Gen.-Anzeig. Dortmd.

Continental
Regenmäntel
für
Damen und Herren

Moderner Schnitt
Geschmackvolle Dessins
Reichhaltige Kollektionen
Beste Gummierung
Absolut wasserdicht
Ausserordentlich haltbar

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co.,
Hannover.

Abbruch
1. Kampstraße 16
Hohestraße 218
zu verkaufen:
5 eiſerne Türen 1,05×2,10
10 eiſerne Fenſter 65×108
30 eiſerne Fenſter 65×120
2 eiſerne Fenſter 77×138
Pfannen, Pflaſterſteine
Türen, Ziegelſteine
75 Balken à 8 lfm 13×23 und 350 qm gute Bretter
28 Sparren à 5 lfm 10×12.

Nivelierinstrument,
Vervielfältigungs-Apparat,
D. Geſtetner's Cyclostyl (bis 1000 Abzüge) **billig zu verkauf.**
Metters, Dortmund
Weißenburgerſtr. 61.

Gebr. Bandsäge
zu kaufen geſucht.)
Schr. Ang. u. **B. K. 4907** an den Gen.-Anz Dortm.)

Gas-Kronleuchter, hochfein, wie neu, 3-arm., echt Bronze ſtets blank, Selbſtk. 40 M., gebe ab für **kl. beſſ. Dauerbrand-Ofen,** zahle noch zu **H. Kiko, Werl i. W.**

Gebrauchte Schreibmaschine
Mercedes
bill. z. vk. **Poſtf. 46, Bochum.**

An- und Verkauf
v. Ladenregalen u. Theken.
68927 Münſterſtraße 174.

1 Regal mit 75 Schubkaſten, **1 gebr. Theke** und 1 Glas**ſchrank** f. Konditorei u. Kolonialwar. weg. Geſchäftsaufgabe **billig** zu verkauf.
Wirt **Otto Funke,**
) **Aſſeln.**

Jacketts billig zu verkaufen.
72163) Münſterſtraße 10.

Einzelverkauf an Private.
2⁷⁵ koſten ſtarke **Knaben- und Mädchen-Stiefel** bis Nr. 35.
4⁵⁰ koſten ſchwarze **Damenſtiefel,** elegant Derby, Lackkappe
6⁵⁰ koſten **Herren-Stiefel** in guter Leder-Ausrüſtung
Kuhstraße 32, part.
Cassel in Dortmund

Herd, f. Waſchk. geeign., zu vk. Kurfürſtenſtr. 10, pt., l.

Kaminofen
mit Dauerbrandeinſatz 75 Mark, mit Einſatz f. Gas 70 Mk., als Reklameſtücke, direkt aus d. Fabrik, auch an Private. Beſichtig. ohne Kaufzwang im Fabr.-Muſterlager, Betenſtraße 14.

Tiefgeb. Herd
mit Aufſatz billig zu verk. Mallinckrodtſtr. 197, 3. Et.

Faſt neuer (49648
Reſtaurations-Herd
billig zu verkaufen.
Café Perſch, Brückſtr. 30.

Singer-Nähmaſchine faſt neu, unt. Garantie zu 25 Mk. zu verkaufen. (
Embde, Schützenſtr. 20.

Nähmaſch., f. neu, bill. zu verk. Prinzenſtr. 17, p., Hdl.

Gebr. **Nähmaſchinen**
von 12 Mk. an zu verkauf.
W. Beer, Wißſtraße 38.

Pianino für Mk. 90 für Mk. 380
zu verkaufen Schwanenſtr. 35

Klavier ſof. billig zu verk.
Marohn, Sedanſtraße 2. (

Eleg. Klappwagen, neu, m. Polſter u. Gummi nebſt **Kinderwagen** ſehr billig abzugeben. Kaiſerſtr. 14, I.

Kinderklappwag bill. zu kf. geſucht. Schr. Ang. u. **F. R.** 5174 an Gen.-Anz. Dortm.

Ein elegantes, leicht. Halbverdeck preiswert zu verkauf. Mengede, Dortmunderſt. 18.

1 neuer u. 1 gebr. Flachwagen, 2 neue Dogcarts u. Handkarren, mehrere gebr. Bäckerwagen bill. zu verk. (
Schubertſtraße 21.

Fast neuer Wagen
für Brotfabrik, Bäcker, Flaſchenbierhändler, Waſchanſtalten geeignet, bill. zu verk.
• Ardeyſtraße 126, part.

Zu **kaufen gesucht**

Pferd
mindeſtens 1.78 Meter groß, für Landtouren. (72182
Angebote unter **P. G. 1067** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Suche zwei mittelſchwere
Pferde
zu kaufen. Schriftl. Angeb. mit Preis, Alter uſw. unt. **P. S. 4857** an Gen.-Anzeig.

Ein Pferd und Wagen zu verkaufen. Albertſtr. 32.

Paar ſelt. ſchöne oldenburg. Rappen, 1,75 gr., davon e. Stute, beſ. z. Zucht geeign., zu vk. Dortm., Reinoldiſt. 7. Tel. 1603. Beſicht. vormitt.

Pferd, Wallach, 6jähr., flott. Gänger, paſſ. f. Metzger od. Bäcker, f. 375 Mk. zu verk. Heiligegartenſtr. 28-30, Hof.

Junges Pferd, 1,75 hoch, fromm, zugfeſt, nebſt Geſchirr, Flach- u. Ackerwag., auch einzeln, zu verkaufen.(
Guſt. Herberg,
Deilinghofen, Stat. Hemer.

Ein ſchönes, flottes, zugfeſtes **Pferd** für Bäcker und Metzger geeignet, zu verk.
) Krautſtraße 9.

2 Pferde ſof. bill. zu verk.
Marohn, Sedanſtraße 2. (

2 gröſt. Faſelſchweine zu verk. Courlerſtr. 13, ptr. (

Hühnerhund
engl. Pointer, leicht, 2. Feld, macht down, läßt ſich ablegen, apportiert Huhn und Kaninchen, ohne Untugend. Preis 50 Mk. **Wilh. Demtröder Annen-Ardey.** (49694

Junge Dogge
echte Raſſe, Stammb. vorh., 3 Mon. alt, umzüg. z. verk.
Nauzel, Viktorſtraße 16, p.

Wolfsgraue, deutſche
Schäferhündin,
2 J. alt, ſelt. ſchönes u. gr. Tier, tadell. Abſt., vorzügl. Naſe, z. Zucht ſehr geeignet, mit ½jährig. **Jungrüden,** preiswert zu verkaufen.
Carl Rinker, Menden i. W.,
Galbreite.

D. Schäferhunde zu verk.
1 Z.-Hündin, 2 Stck. 8 Woch. alte **Rüden u. 1 Rüde,** 11 Mon. alt, **Ausſtellungstier,** alle m. Stammb., ſehr bill.
E. Fiedler, Eickel II,
Friedrichſtr. 98.

Schön. braun. Dobermann-Hund zu verk. Erich Weiſt, Brücherhof b. Hörde 27¼.(

Ein 1¼jähr. Dobermann, Hünd., w. Eintr. z. Milit., billig zu verkaufen. (
Näh. Körner Hellweg 15.

Schöne deutſche Schäferhündin, 1 Jahr alt, dreſſ., bill. zu vk. Stolzeſtr. 21, p.

Wachſamer Hund
(Pinſcher) zu verkaufen.
) Ardeyſtraße 126, part.

Kl. wachſ. Hund zu verk. (
Mallinckrodtſtr. 241, 3. Etg.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklameſtück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu beſicht. im Fabrikmuſterlager **Dortmund, Betenſtraße 14.**

Oeffentliche Frauen-Versammlung
Mittwoch, den 20. August cr., abends 9 Uhr
im Kölnischen Hof
Vortrag
„Die Frauen in der Kranken-Versicherung"
Ref.: Margarete Schweichler, Düsseldorf,
Beamtin des Kaufm. Verbandes für weibliche Angeſtellte E. V.
Alle Intereſſentinnen werden herzlichſt eingeladen.
Beſonders wichtig iſt der Vortrag mit nachfolgender Ausſprache für Mitglieder der Ortskrankenkaſſe z. B. Handlungsgehilfinnen, Schneiderei- und Putzgehilfinnen, ſowie für ſelbſtändige Handwerkerinnen, Privatbeamtinnen, (Privatlehrerinnen, Krankenpflegerinnen ꝛc.), die ab 1. Januar 1914 verſicherungspflichtig werden.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 19. d. Mts., vorm. 10 Uhr, ſollen im **Pfandlokal Kuckuke 15,** nachſtehende Gegenſtände:
1 Ladeneinricht., 2 **komplette Betten** mit Bettſtellen, 3 **Bettſtellen** mit Matr., 5 **Kleiderſchränke,** 4 **Kommoden,** 2 **Sofas, Tiſche, Stühle, 1 Anrichte 1 Spiegel** mit Kommode, ſowie **verſchiedene andere Gegenſtände**
öffentlich meiſtbietend geg. Barzahlung zwangsweiſe verſteigert werden.
Biſchoff, Gerichtsvollzieher.

Detmolder Geld-Lotterie
Ziehung 16. Septbr. 1913
125 000 Mk.
Hauptgew. **60 000** „
20 000 „
10 000 „
Lose à 3.00 Mk. empfiehlt
H. W. Jacobs
Hoflieferant
DORTMUND
Ostenhellweg 3.

Ca. 100 Fahrräder
für Damen von 52 ℳ an,
für Herren von 45 ℳ an,
für Knaben von 50 ℳ an.
Hollmann's Fahrradhaus,
Münſterſtr. 33.

Unreiner
Teint
Pickel, Miteſſer, Blüten verſchwinden ſehr ſchnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, ſtärkſte Form) eintrocknen läßt. Schaum erſt morgens abwaſchen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachſtreichen. Großartige Wirkung, v. Tauſenden beſtätigt. In ſämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Bei Harnröhrenleiden

sind
STILI-UNION!
(3% proteinl argent mit Kautschukmasse)
deshalb von **sofortiger** Wirkung, weil die Wunden **dauernd desinficirt** werden, ein Ruckschlag kann nicht erfolgen. Der Heilungsprozess verläuft bei selbst alten Leiden genau wie bei Wunden, die mit einem Pflaster bedeckt sind. Preis 3 M.
UNION, Fabrik **KÖLN-LINDENTHAL**
In **Dortmund: Einhorn-Apotheke,** Markt.

Bekanntmachung.

Mit Zuſtimmung der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordneten-Verſammlung haben wir auf Antrag des Grundſtückseigentümers die Fluchtlinie der Lünenerſtraße, Ecke Günterſtraße, wie im Bebauungsplan Nr. 1 Blatt 5 in brauner Farbe dargeſtellt, abgeändert.

Gemäß §§ 7,2 und 8 des Fluchtliniengeſetzes vom 2. Juli 1875 wird der vorgenannte Plan dieſerhalb hiermit gleichzeitig förmlich und endgültig feſtgeſtellt mit dem Bemerken, daß der Plan 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieſer Bekanntmachung an gerechnet, zu jedermanns Einſicht im ſtädtiſchen Tiefbauamt, Kleppingſtraße 27, Zimmer Nr. 95, ausliegt.

Dortmund, 12. Aug. 1913
Magiſtrat.

Bekanntmachung.

Mit Zuſtimmung der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordneten-Verſammlung haben wir auf Antrag des Grundſtückseigentümers die Fluchtlinie der Arneckeſtraße, Ecke Krückenweg, wie im Bebauungsplan Nr. 3, Blatt 3, in brauner Farbe dargeſtellt, abgeändert.

Gemäß §§ 7² und 8 des Fluchtlinien-Geſetzes vom 2. Juli 1875 wird der vorgenannte Plan dieſerhalb hiermit gleichzeitig förmlich und endgültig feſtgeſtellt mit dem Bemerken, daß der Plan 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieſer Bekanntmachung an gerechnet, zu jedermanns Einſicht im ſtädtiſchen Tiefbauamt, Kleppingſtr. Nr. 27, Zimmer Nr. 95, ausliegt.

Dortmund, 11. Aug. 1913.
Magiſtrat. (

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb. 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Berichtigung. Mit der am 12. u. 13. d. M. veröffentlichten Anzeige betr. Beleidigungszurücknahme Everding-Stege, habe ich nichts mit zu tun. **Frau Friedr. Everding,** Rheiniſcheſtr. 62. (

Die ausgeſproch. **Beleidigungen** üb. die Frau Wilh. Menne nehme ich als unwahr zurück. Frau K. Krägenbrinck, Oeſterholzſtr. 3. (

Verloren - Gefunden

Schäferhund zugelaufen.
) Friedrichſtr. 44, 2. Et.

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Billige Woche!

Heute „Montag“ letzter Tag!

☞ **Die Tisch-Auslagen sind ergänzt!** ☜

Selten günstige Angebote in fast sämtlichen Artikeln.

Olympia - Theater.
Anfang 8.10 Uhr.

Constantino
Bernardi

und das als anerkannt vorzügliche
Varieté - Programm.

Olympia-Tunnel Anfang 7 Uhr abds.

Max Morten
das menſchliche Aquarium, trinkt 30–40 Glas Waſſer oder Bier, verſchlingt Fröſche, Fiſche, Eidechſen, Mäuſe ꝛc. und läßt die Tiere auf Kommando wieder zum Vorſchein kommen. — Außerdem das **Rieſen-Programm.**

Engl. Büfett im Olympiatheater

Die Restaurationsräume befinden
— sich bis auf weiteres im —
Foyer des Olympia-Theaters.
Musik! Tanz! Gesang!
☞ Anfang 11 Uhr abends. ☜

Konzert-Haus „Flora“
Populärstes Familien-Etablissement

Zur Erinnerung an die ruhmreichen Kriegstage von 1870-71
von Sonnabend,
den 16. d. Mts. an:
Grosse
patriotische Konzerte
mit verstärktem Orchester
U. a.: Schlachten - Potpourri von Saro.
Beginn abends 7 Uhr.
ff. Germania-Bier. Münchener Spaten-Bräu.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
– Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. –
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Schirm = Reparaturen gut u. billig.
W. Schulte, Rheiniſcheſtr. 54

✚ **Masseuse** ✚
Joſefſtr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Jung-Mühle
Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo amer. exc. tanz
Erik Viktor Bremers Conferencier u. Vortragskünstler
Gustav Fonandern Intern. Liedersänger
Gerta Sunbeam Tänzerin
Mimmi Herbst Vortrags-Künstlerin
4 Merry Maids engl. song and dance.
Olly Marietta Intern. Gesangs- u. Tanz-Soubrette
Margarethe Eisenach Soubrette
Else Leonardi Vortrags-Künstlerin
Hugo Römer Humorist.

Neu eröffnet!
Bier-Restaurant Fürstenhof
Pilſener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger.
Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preiſen.

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren. Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon-Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546
N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Nervöse- und Gemütsleiden
Erfolgreiche seeliſche Behandl. **Bartſch,** Taubenſtr. 1. Telef. 5219.

Vergnügungspark Fredenbaum
Luna-Park.
Morgen Dienstag, den 19. August: 49693
Großes Kinderfest
unter Leitung des beliebten **Onkel Boston.**
Punkt 4 Uhr: Aufſtellung zum Feſtzuge. Triumphzug mit Feſtwagen. Onkel Boſton zu Pferde.
☞ **Preisspiele, Reigentänze, Ball mit Bonbonregen.** ☜
Große Beluſtigungen! Große Ueberraſchungen!
Eintritt: Erwachſene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familienkarten 10 Pf. Nachzahlung.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutſchen Lloyd Bremen
Druckſachen, Auskünfte und Platzbelegungen koſtenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Die Arbeiten und Lieferungen für die Regulierung der Güterzugſtrecke Bochum-Langendreer Güterbahnhof von Km. 53,0 bis 53,5 ſollen vergeben werden.

Die Entwurfsſtücke ſind in unſerem Geſchäftsgebäude, Schwanenſtr. 68, Zimmer 8 und bei der Bahnmeiſterei 109 zu Langendreer einzuſehen. Angebotsformulare können, ſolange der Vorrat vorhanden, durch d. Bureaukaſſe, zum Preiſe v. 60 Pfg. in bar bezogen werden. Angebote ſind verſchloſſen mit entſpr. Aufſchrift bis zum **Freitag, den 22. Aug. 1913, nachm. 5½ Uhr,** poſtfrei einzuſenden. Zuſchlagsfriſt 28 Tage.

Dortmund, d. 11. Aug. 13.
Kgl. Eiſenb.-Betr.-Amt 2.

Einrichtung u. Führung
kaufm. Bücher **jeden Syſtemes,**
Revisionen
kaufm. Bücher und Bilanzen
Sanierungen
außergerichtliche Vergleiche,
Steuer - Erklärungen
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewiſſenhafter Buchhalter. Feinſte hieſige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 3358** an d. G.-Anz. Dortmund

Suche eine von Dortmund aus gut zu erreichende
Jagd
zu übernehmen. Schr. Ang. mit Angabe d. Größe, Preis und Wildart unt. J. G. 4853 an den Gen.-Anz. Dortm.

Neue Parkett-Kegelbahn
einige Abende frei.
Eb. Breddemann,
Leopoldſtraße 58.

Kinderwagen
Sportwagen
Reisekörbe
Reisetaschen
sehr billig bei
Otto Berthold
Münsterstr. 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Bei Rückgratverkrümmungen

werden mittels Redreſſions-Apparat **vorzügliche Erfolge** ſelbſt in ſchweren und älteren Fällen erzielt bei
Erwachsenen u. Kindern.
Mein Apparat gilt in Fachkreiſen dem Haas'ſchen Syſtem gegenüber als **vollständig gleichwertig,** trotzdem erheblich **gering. Anschaffungskosten.** (49638
Mein für beſondere Fälle verbeſſertes Syſtem iſt **gesetzlich** geſchützt.
Auch nicht von mir bezogene Apparate werden koſtenlos nachgeſehen.
Institut für orthopädische Spezial-Apparate
W. Steigers, Cöln, Hohenzollernring 65.
Zu ſprechen in Dortmund: **Hotel Stadt Dortmund, Lütgebrückſtraße,** am Mittwoch, den 20. Auguſt von vormitt. 9 bis 1 Uhr und von nachmittags ½3 bis 6 Uhr.

20 Karren-Fuhrwerke
gesucht. Ausschachtung **Union-Brauerei.** Einfahrt Uebelgönne.
49637] **Emil Doert.**

P. P.
Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.
C. J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Zur Beseitigung von Gesichts-u. Körperhaaren
Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt **„Subito“** weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 ℳ.** Preisgekrönt gold. Medaille. Viele Dankschr. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsnd. (auch Briefm.)
Parfümerie **E. Stehmann,**
Brückstrasse 19, Dortmund.

✚ **Krankheiten** ✚
beh. nach Dr. Thure-Brandt
Frau Ella Rossner
Joſefſtr. 1, III., a. Hoherwall.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waſchmaſchinen ſind die beſten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

Ia. Naturbutter,
tägl. friſch, verſ. p. Poſtkolli ca. 9 Pfd. netto Mk. 10,20 frei gegen Nachn. Garantie, Zurücknahme.
Gerh. Kerns, Waxweiler C.

Unterricht
Stenographie Kurſus 6,00 Mk. 2. Kampſtr. 6, pt.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.
Staatsaufsicht.
Kostenloser Stellennachweis. Prosp. frei.

Wozu ein Bruchband tragen?

Laſſen Sie ſich ſagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können. Koſtenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunſt im Zuſammenhang ſtehen, ſind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine ſolche wurde von einem ſcharfſinnigen und geſchickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er ſelbſt jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er ſich nicht der Verzweiflung hin, ſondern entſchloß, alle ſeine Zeit und Energie darauf zu verwenden, ſelber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Unterſuchungen etc., angeſtellt hatte, wurde er ſelber ein Bruch-Spezialiſt, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er ſuchte. Er heilte nicht nur allein ſich, ſondern ſeine Erfindung wurde an verſchiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrſcheinlich haben Sie ſelbſt ſchon von dieſer wunderbaren Heilung gehört oder geleſen, wenn nicht, ſo werden Sie gewiß froh ſein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit iſt, jedem Leſer des „General-Anzeiger“, der mit einem Bruche behaftet, über ſeine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufſchluß zu geben, koſtenlos, ſo daß ein jeder geheilt werden kann, wie ſchon Hunderte geheilt worden ſind.

Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieſes wunderbaren Mittels iſt ſo einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verurſachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeſchäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir ſagen, es heilt, ſo verſtehen wir darunter wirklich was wir ſagen, „Heilung“, ſo daß das Bruchband nicht länger notwendig iſt und das Riſiko einer Operation vollſtändig beſeitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch geſund und ſtark, wie je zuvor. Untenſtehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles koſtenlos zuſenden werden. **Koſtenlos.**

Koſtenloſer Probe-Coupon.
Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)
32 & 34, Theobald's Road, London, W. C. England
Geehrte Herren: Senden Sie mir koſtenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann.

Name……………………………………

Adreſſe…………………………………

……………………………………………

Pädagogium zu Pyrmont
Realſchule (VI—I) erteilt Einjährigenzeugnis (bisher **570**). Oſter- und Herbſtverſetzung. Gute Verpflegung und Aufſicht.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**
Dortmund, Andreasstr. 6 a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse
unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt. Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Proſpekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntniſſe nicht nötig.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Proſpekte gratis

✚ Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem ✚
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 53.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

nung als Schmuck aufzufaſſen“, und von den neueren Biologen hat vor allem Richard Semon im Bericht über ſeine Reiſen „im auſtraliſchen Buſch und an den Küſten des Korallenmeeres“ (1891 bis 1893 ausgeführt) darauf hingewieſen, daß wir für die auffallende Buntheit zum Beiſpiel der Korallenfiſche und ſo vieler anderer, beſonders feſtſitzender Meerestiere, „bei denen geſchlechtliche Zuchtwahl ganz ausgeſchloſſen iſt,“ noch keine ausreichende Erklärung gefunden haben. Vielleicht iſt in vielen Fällen Wallaces Erklärungsprinzip brauchbar, der in den Schmuckfarben „ein bloßes Beiprodukt der zur Fortpflanzungszeit geſteigerten Lebensenergie“ ſieht — jedenfalls aber harrt hier noch ein recht merkwürdiges biologiſches Problem ſeiner Löſung.

— (Schiller als Opfer eines Schwindlers.) In den fünziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte ein findiger Architekt, der in der Nachahmung von Handſchriften ein großes Talent beſaß, geradezu eine Autographenfabrik von Schiller-Mauſkripten angelegt, die ſchon damals zu ſehr hohen Preiſen verkauft wurden. Seine Begabung, fremde Handſchriften nachzuahmen, war derartig, daß ſelbſt große Kenner und Schillerforſcher durch ihn getäuſcht wurden. Er verſtand es, dabei nicht nur die Schriftzüge des Dichters aufs täuſchendſte nachzuahmen, ſondern er hatte auch andere Fälſchertricks zur Anwendung gebracht. Er verſchaffte ſich eine Menge vergilbtes Papier und ſtellte ſelbſt eine Tinte her, die blaßgelb erſchien und das Ausſehen eines großen Alters hatte. Im Jahre 1856 wurde der Betrug entdeckt und der Fälſcher verhaftet. Er hatte inzwiſchen aber ſchon 416 teils ſehr umfangreiche Falſifikate hergeſtellt, von denen 179 Stück ſogar die Königliche Bibliothek zu Berlin für den verhältnismäßig hohen Preis von 3200 Mark erworben hatte. Auch die Tochter des Dichters, die Freifrau v. Gleichen, hatte für ungefähr 6000 Mark angebliche Manuſkripte ihres Vaters von dem Fälſcher angekauft. Intereſſant iſt es, daß der Betrüger auch die Dreiſtigkeit hatte, eigene dichteriſche Machwerke als unbekannte Jugendarbeiten Schillers zu „entdecken“ und auf vergilbtem Papier mit alter Tinte herzuſtellen und zu verkaufen. So wurde im Jahre 1854 zur größten Freude aller Schillerforſcher ein kleines Epos „Die Gräfinnen“ entdeckt, das von Schiller ſogar in ſchwäbiſchem Dialekt hergeſtellt worden ſein ſoll. Es folgten damals langatmige gelehrte Abhandlungen und eine Vorgeſchichte der „Braut von Meſſina“ folgten. Endlich erreichte den Fälſcher ſein Schickſal und er wurde auf mehrere Jahre ins Gefängnis geſteckt.

Körperverbildung und Geiſtesentwicklung.

Plauderei von Dr. med. Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Ein ſchönes Geſicht und ein ebenmäßiger, wohlgebildeter Körper ſind ein Adelsbrief, welchen die Natur verleiht. Dem ſo Ausgezeichneten öffnen ſich alle Herzen und alle Türen. Spielend leicht erringt er manches, was der von Natur minder freigebig bedachte Konkurrent ſelbſt durch den größten Fleiß und die höchſte Anſtrengung nicht zu erwerben vermag. Boshafte Zungen behaupten allerdings, daß ſchöne Leute meiſt dumm ſeien, aber dieſe können ſich zu ihrer Verteidigung auf einen unſerer Größten, auf Schiller, berufen, der „nur im ſchönen Körper die ſchöne Seele“ fand.

Aber Mutter Natur hat nicht nur Lieblinge, ſie hat auch Stiefkinder, ſolche, die von vornherein „im ſchönen Ebenmaß der Glieder verkürzt“ dazu beſtimmt erſcheinen, an des Lebens Tafel den ſchlechteſten Platz angewieſen zu bekommen. Ein Buckel, ein Klumpfuß ſind nicht nur Schönheitsfehler, ſie machen ihre Träger nicht nur körperlich minderwertig und dabei häßlich, ja abſtoßend, nein, ſie flößen gleichzeitig der Mitwelt ein inſtinktives Abneigungsgefühl gegen den Unglücklichen ein. „Hüte dich vor den Gezeichneten,“ ſagt ein im Volke geläufiger Spruch und zumeiſt wird auch dieſem Sprichwort nach gehandelt. Den Buckel eines Verwachſenen zu berühren, gilt zwar für glücksbringend, der arme Bucklige ſelbſt wird aber meiſt als tückiſch, neidiſch, hinterliſtig, als eine Art Kobold betrachtet, welchem man am beſten ausweicht. Und tatſächlich beweiſt die Geſchichte, daß die körperliche Mißbildung das Geiſtesleben aufs tiefſte beeinflußt.

Dies iſt natürlich nicht in dem Sinne zu verſtehen, daß ein Buckel ſtets oder oft irgend welche Veränderungen im Gehirn erzeuge, daß alſo ein anatomiſcher Zuſammenhang zwiſchen Mißbildung und dem Sitze der Geiſteskraft beſteht. Dem iſt gewiß nicht ſo. Der Einfluß der Mißbildung iſt vielmehr ein pſychiſcher. So ſagt Tamblin in ſeinen „lectures on the nature and treatment of deformities“:

„Im Beſitze aller Empfindungen und empfänglich für alle Eindrücke, welche die Bruſt des Menſchen beleben, nicht ſelten doppelt empfindlich im Bewußtſein ſeiner Verunſtaltung, geſchmückt mit Geiſtesgaben, ausgeſtattet mit Witz, begünſtigt Vermögen und Geburt, auf der höchſten Stufe der Gelehrſamkeit, iſt der Verunſtaltete doch dem Spotte der Herzloſen ausgeſetzt und ausgeſtoßen aus der Welt, aus dem einfachen Grunde, weil die Natur die Laune gehabt hat, ihn einigermaßen verſchieden von ſeinen Mitmenſchen zu bilden.“

Die Zurückſetzung, der oft bösartige, oft nur gedankenloſe Spott, der um ſo tiefer verwundet, als der Mißgeſtaltete ſich an ſeinem Unglück vollkommen ſchuldlos weiß, dazu vielfach die körperliche Minderwertigkeit, die rein mechaniſch das Kind von vielen Spielen und Vergnügungen ſeiner Altersgenoſſen ausſchließt, all dies zuſammen treibt den Mißgeſtalteten von Jugend auf, oft gegen ſeinen Willen, in die Einſamkeit. Er fühlt ſich ausgeſchloſſen von der großen Gemeinſchaft, er fühlt ſeine Perſon als Gegenſatz zu der Geſamtheit. Das gibt ſeinem Innenleben, ſeiner Geiſtesentwicklung eine ganz andere Richtung, als ſie der Menſch mit geraden Gliedern nimmt. Je nach ſeiner Veranlagung wird er ein einſamer Träumer oder ein ſcharfer Denker, der mit oft beißendem Spott der Menſchheit vergilt, was ſie an ihm ſündigt, oder gar ein Böſewicht. Wenn wir das Buch der Geſchichte durchblättern, finden wir — mit ewigen Zügen eingegraben — zahlreiche Belege für dieſe Beobachtung.

Der Volksglaube ſchildert den Satan als Hinkebein. Der häßlichen Seele muß notwendigerweiſe ein körperliches Gebrechen den äußerlichen Stempel aufdrücken. Beim Satan iſt dies ein Pferdefuß. Es iſt zweifellos, daß urſprünglich hiebei nicht an eine in der Wirklichkeit niemals vorkommende Abnormität gedacht wurde, nach Art der Faunsfüße, ſondern daß die ſo häufige Verbindung des menſchlichen Fußes zum Klumpfuß das Vobild für den hinkenden Teufel gegeben hat. Wer denkt nicht, wenn er von Klumpfüßen redet, an Lord Byron, dieſen „Engel von Schönheit mit den Füßen eines Teufels?“ Welch tiefes ſeeliſches Leid dem Dichter des Manfred ſein körperliches Gebrechen gebracht hat, weiß jeder, der in der Literatur nur ein wenig zu Hauſe iſt. Die düſtere Note in Byrons Werken iſt im tiefſten Urgrund wohl auf nichts anderes zurückzuführen, als auf ſeine körperliche Verunſtaltung.

Wie das gleiche oder ähnliche Gebrechen je nach der Charakteranlage verſchieden wirkt, zeigt der Vergleich Byrons mit Walter Scott, der gleichfalls von Jugend an auf dem rechten Bein gelähmt war. Hier iſt nichts von Verbitterung in den dichteriſchen Werken zu finden, nur ein tiefer, faſt myſtiſcher Drang nach körperlicher Schönheit, ein Kultus des Ebenmaßes, welcher geradezu charakteriſtiſch für poetiſche Gemüter iſt, die ſelbſt von der Natur verkürzt werden.

Als dritter im Bunde wäre unter Englands Dichtern Pope zu nennen, der geiſtvolle Ueberſetzer Homers. Ueberhaupt ſcheint es, als würde in England, dem klaſſiſchen Land des körperfördernden Sports, der Verbildete viel mehr auf die Bahn des Geiſtigen gedrängt, als bei uns. Auch Lord Burleigh, der große Reformator, der das proteſtantiſche England ſchuf und gegen alle Feinde von außen und innen, gegen alle Intriguen des Hofes durch 40 Jahre zäh verteidigte, bis es zum unveräußerlichen Eigentum ſeines Volkes geworden, auch Lord Burleigh war körperlich ein Krüppel.

Von Deutſchlands Denkern nenne ich nur den buckeligen Mendelſohn. Auch das klaſſiſche Altertum zählt verkrüppelte und verkrümmte Menſchen unter ſeinen Geiſtesheroen. Daß Aeſop, der Fabeldichter, bucklig war, was jedes Kind. Auch von Sokrates iſt allgemein bekannt, daß er mißgeſtaltet war. Abgeſehen von der abſchreckenden Häßlichkeit ſeiner Glieder ſtand der viel zu große Schädel in gar keinem Verhältnis zum übrigen Körper, ein Geburtsfehler, der in dem ſchönheitsfrohen Hellas doppelt ſchwer empfunden werden mußte.

Weniger bekannt iſt es, daß auch Alexander der Große an einer körperlichen Mißbildung litt. Er hatte das Haupt etwas nach links geneigt. Ob es ſich dabei um eine Wirbelſäulenverkrümmung handelte oder um jene Krankheit, die wir als Schiefhals (torticollis) bezeichnen, läßt ſich heute wohl kaum entſcheiden.

Alle dieſe Beiſpiele, die wir ins Ungemeſſene vermehren könnten, wenn wir alle Zeiten und Völker durchſtreifen, beweiſen, daß Körperverbildung zwar häufig mit ſcharfem Geiſt einhergeht, daß aber dieſer Geiſt vielfach, ja wohl vorwiegend auf der Bahn des Guten und Schönen und Großen wandelt. Selbſt das körperlich anſtrengende und aufreibende Geſchäft des Feldherrn iſt für die Krüppel dank ihrer Geiſtesſchärfe nicht verſchloſſen. Nicht an Alexander denke ich hierbei, deſſen Leiden, mehr ein Schönheitsfehler, ſeine bedeutende Körperkraft nicht beeinflußte, ſondern an zahlreiche andere Fälle. Man denke nur an die Geißel Europas, den Avarenfürſten Tamerlan, deſſen Namen auf deutſch „der lahme Timur“ bedeutet.

Freilich, es fehlt auch unter den Verkrüppelten nicht an verſchlagenen Böſewichtern, an grauſamen, kaltblütigen Maſſenmördern, die durch die ſcharfe beißende Lauge ihres Spottes das eigene Tun noch grotesk unterſtrichen. Ein Beiſpiel ſei erwähnt: König Richard der Dritte. Mit den Meiſterworten Shakeſpeares, in denen der Dichter den Zuſammenhang zwiſchen Körpermißbildung und Geiſtesentwicklung klaſſiſch ſcharf ſchildert, mit den Worten aus dem Anfangsmonolog Gloſters in Richard dem Dritten ſchließe ich:

Ich aber, nicht geformt zum Poſſenſpiel,
Zum buhleriſchen Aeugeln mit dem Spiegel,
Zu roh geprägt, zu bar der Liebeshoheit,
Um ſchön zu tun vor einer zierigen Dirne;
Ich, um ſo ſchönes Ebenmaß verkürzt,
Beſchwindelt bei der Bildung meines Körpers
Durch eine neidiſche Laune der Natur,
Entſtellt und unvollendet vor der Zeit
Hinaus geſchickt in dieſe Atemwelt,
Halb fertig kaum, ſo lahm, ſo ungeſchlacht,
Daß mich der Hund, dem ich vorbeihink', anbellt:
Ich hab in dieſem faulen Frieden nichts,
Um angenehm die Zeit mir zu vertreiben,
Als — — in der Sonne meinen eigenen Schatten
Beguckend, meine Mißgeſtalt zu ſchmäh'n.
Untauglich alſo, liebelnd zu verkoſen
Die Tage ſänftlich feiner Rednereien,
Bin ich gewillt, ein Böſewicht zu werden.

Briefkaſten der Redaktion.

H. Sch., 227. 1. Matroſen-Artillerieabteilung in Friedrichsort, 2. in Wilhelmshaven, 3. in Lehe, 4. in Cuxhaven, 5. Helgoland. Sie wenden ſich am beſten an eine der 5 Abteilungen.

W. Albert. Größte Tragweite iſt 4000 Meter.

K. Sch. 1., 2., 3. Ja.

H. W., 5. Rund 60 000 Einwohner.

H. R., 11. In Berlin, Potsdam und Charlottenburg.

„Aegir“. Uebungsabend jeden Mittwoch abend 8—3 Uhr Damenhalle der ſüdl. Badeanſtalt, Knappenbergerſtraße. Vereinsadreſſe H. Behrendt, Uhlandſtraße 24. Vereinslokal Lapſtich, Biſſenkamp- und 1. Kampſtraßen-Ecke.

H. P. 99. Sehen Sie den Zeitungskatalog am Poſtſchalter ein.

Literariſches.

(Untenſtehende Werke ſind in der Buch- und Muſikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.**, zu haben.)

Die Blätter für Volkskultur, (Franz Schneider Verlag, Berlin-Schöneberg), erörtern auch in ihren beiden Juli-Heften wieder eine Menge wichtiger Fragen aus allen Gebieten der modernen Kultur und Bildungsbeſtrebungen in intereſſanten und zum Teil illuſtrierten Aufſätzen: Karl Huber, Erziehung zum Naturverſtehen; Dr. Hugo Weigold, Die Entſtehung und Erfolge der Vogelfreiſtätten; Dr. Eliſabeth Altmann-Gottheiner, Der Kultureinfluß der Frau als Konſumentin! Fritz Ernſt, Schleſiſche Schatenſpiele; Dr. Albert Sergel, Gerhart Hauptmanns Feſtſpiel; Hans Francke, Henrik Ibſens Drama „Brand“; Dir. Raoul Francé, Die wichtigſten Kulturpflanzen; Dr. Martin Aſcher, Schiffsſanatorien und ſchwimmende Säuglingskrippen; Dir, Guſtav Major, Beſondere Fürſorge für pſychopathiſch veranlagte Kinder; Andreas Sönnichſen, Der Menſch im Landſchaftsbilde; Karl Scholz, Eltern- und Volksabende; Ernſt Baars, Die ältere Myſtik; Dr. Albert Sergel, Klaſſiker. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich, für 6 Hefte, nur 1 Mk. Probenummern ſendet der Verlag gern umſonſt.

Schabernack und Lumpenpack. Die luſtigſten Moritaten und blutigſten Schauerballaden. Herausgegeben von Felix Schloemp. Verlag von Georg Müller, München. Preis broſchiert 2.—, elegant gebunden 3.— Mark.

Der Hausſekretär.

Neues vollſtändiges Hilfs-, Formular- und Nachſchlagebuch mit über 1000 Muſtern

zur praktiſchen und formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundſchafts-, geſellſchaftlichen und Liebesleben, von Glückwünſchen, Einladungen, Eingaben an Fürſten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftſätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtsſachen, von Teſtamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftſätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldſachen, von Vorlagen zu Geſchäftsbriefen aller Art, nebſt Anleitung zum Rechnen mit ganzen Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechſel- und Scheckweſen, vielen Muſtern zu Karten, Kartenbriefen, Poſtkarten, Telegrammen, Inſeraten, zu Schriftſtücken in den häufigſten Vereinsangelegenheiten, ſowie einem

Wörterbuch der neuen Deutſchen Rechtſchreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichſten Fremdwörter

ca. 700 Seiten. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftſteller, Juriſten, Handelslehrer und Gewerbetreibenden von Dr. Carl Otto.

Mit unſerem „Hausſekretär“ bieten wir ein Handbuch, das aus der Praxis hervorgegangen iſt und alles, was irgendwie an ſchriftlichen Arbeiten in der Familie, im Freundſchafts- und geſelligen Leben, im Vereinsweſen, im Verkehr mit den Behörden, dem Gerichte uſw. vorkommt, von tüchtigen Fachleuten bearbeitet in muſterhafter Darſtellung und in vielen Hunderten von Beiſpielen enthält. Es iſt für jedermann unentbehrlich!

Das Werk iſt hochelegant und ſolid in Ganzleinen gebunden (Lexikon-Format).

— Preis 3 Mark. —

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buchhandlung,
Dortmund, Weſtenhellweg 9 (Krüger-Paſſage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 226. Montag, 18. Auguſt 1913,

Durch Nacht zum Licht.

4

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

So war denn Urſulas Hochzeitstag, der auf den Juli feſtgeſetzt war, herangekommen. Urſula erwachte heute mit frohen, glücklichen Gedanken. War doch nun der Tag erſchienen, an dem ſie ihrem geliebten Bruder ihre Hilfe zur Erlangung der Geliebten in Ausſicht ſtellen konnte. Geſtern abend ſpät war Max angekommen, zum erſten Male nicht von ihr, ſondern von dem Bräutigam auf der Bahn empfangen. Nur einige kurze oberflächliche Begrüßungsworte hatten ſie noch miteinander tauſchen können; dann hatte der Vater zur Ruhe getrieben.

Immer wieder war ſie des Nachts in die Höhe gefahren, ſich im Geiſte das beglückte Geſicht ihres Lieblings ausmalend. Und ſo ging ſie dann an dieſem Morgen mit ſtolz erhobenem Kopf und einem innerlichen Leuchten in den Augen umher.

Dem guten, alten Onkel Teſſin, der gekommen war, um ſie im Verein mit Bruder Max zum Standesamte zu begleiten, fiel bei ihrem Anblick ein Stein vom Herzen. Fehlte ihm doch ſeit ihrer Verlobung der Schlüſſel zu ihrem Weſen. Jahrelang hatte er wie in einem offenen Buche in Urſulas Herzen geleſen und ſtets nur ſchöne und edle Gedanken mit ſtiller Herzensfreude dort verzeichnet gefunden. Urſulas plötzliche Verlobung hatte ihn vor ein Rätſel geſtellt, an dem er vergebens ſeinen Kopf zerbrach; denn daß ſie ihren Bräutigam nicht aus leidenſchaftlicher Liebe genommen, hatte ſeinen beobachtenden Augen nicht entgehen können, und äußere Beweggründe zu ſuchen, war der Natur Urſels nach ein Unſinn. Hatte er doch die von ſeinem Sohn in der erſten Verzweiflung getane Aeußerung, daß es ihr um eine glänzende Verſorgung zu tun geweſen, weit von ſich gewieſen! Kannte er doch ihr anſpruchsloſes, beſcheidenes, ſtets nur an andere denkendes Gemüt genau. Aber wiederum kannte er ſie auch zu genau, um zu wiſſen, daß eine innere Verwandtſchaft mit ihrem Bräutigam nicht beſtehen konnte. Es ließ ſich nicht leugnen, daß Lyckſtröm, wenn auch ein achtungswerter, guter Menſch, doch viel zu ſehr Peſſimiſt, ein nüchterner Skeptiker war, um mit Urſels wunderlichem Optimismus auf die Dauer zu ſympathiſieren. Urſel, wenn auch im häuslichen Leben praktiſch und umſichtig, ſteckte ſo voller Ideale und hatte eine Phantaſie, die ſich nicht immer auf realer Grundlage aufbaute, und ſie mußte in dem täglichen Zuſammenleben mit dem verſchloſſenen, hin und wieder recht mißtrauiſchen Lyckſtröm entſchieden manche Enttäuſchung erleben.

Alle dieſe Sorgen, die er ſich um die Zukunft ſeines Lieblings gemacht hatte, verſchwanden heute ſchnell vor ihrem ſtrahlenden Ausſehen. Auch in anderer Hinſicht fühlte er ſich beruhigt. Nie hatte ihm der Bräutigam ſo gut gefallen wie heute. Es war, als ob Urſulas glückliches Geſicht einen tauſendfachen Widerſchein auf das ſeine würfe.

Urſula kam dem Bräutigam, von innerer Zufriedenheit getragen, freier und natürlicher entgegen. Sie wollte nicht vergeſſen, daß ſie Urſache hatte, ihm zu danken; und dieſes Gefühl ſollte noch neue Nahrung erhalten.

Als das Brautpaar einen Augenblick allein geweſen war, hatte Alfred mit leichter Verlegenheit einen Brief aus ſeiner Taſche gezogen und, vor innerer Ergriffenheit oft ſtockend, folgende Worte geſprochen:

„Das Glück, Dich mein Liebling, fortan an meinem Herzen halten zu dürfen, iſt ſo groß und macht mich ſo reich, daß der Gedanke, daß ich auch an Liebe, die ich Dir gebe, der Reichere bin, mich den Verſuch machen läßt, uns äußerlich etwas gleich zu ſtellen. Ja — der Gedanke, daß ich auch äußerlich der Reichere bin, iſt mir unangenehm, ich möchte fortan als Dein Mann nicht andere Mittel zu Hilfe nehmen, um mir Deine Liebe zu erwerben. Ich möchte, daß meine große Liebe allein imſtande ſei — die Deine einſtmals zu erwecken.“ Dabei hatte er ihr ein Päckchen in die Hand gelegt und war, ohne eine Antwort abzuwarten, verſchwunden.

Verwundert ſah Urſula das Päckchen an — mit haſtigen Fingern öffnete ſie — und Träne um Träne entſtürzte ihren Augen, als ſie den Inhalt ſah.

Es war eine Schenkungsurkunde! 200 000 Mark an Urſula Lyckſtröm, geborene von Biebra.

Ihre zitternden Finger vermochten nicht den Brief zu halten, aufſchluchzend ſchlug ſie beide Hände vor das Geſicht; das war zu viel! —

Eine unendliche Beſchämung ergriff ſie, als ſie dieſen Beweis ſeiner Liebe ſah. Sie kam ſich mit einem Male ſo ſchlecht, ſo niedrig vor, als ſie das Geld ſah, das doch eigentlich den Beweggrund ihrer Heirat bildete. Aber — Gott war ihr Zeuge — ſie hatte es nicht aus niedrigen Urſachen getan! Und ſie gelobte ſich jetzt, ihrem Manne, der ihr nur Beweiſe von Liebe und Edelſinn gegeben, ſo glücklich zu machen, als ſie es vermochte! —

Nachdem ſie ſich etwas beruhigt hatte, ſuchte ſie ihren Bräutigam auf, und ihm mit innigem Blicke die Hand hinſtreckend, reichte ſie ihm zum erſten Mal freiwillig die Lippen zum Kuſſe. Dann ihren Kopf verſchämt an ſeiner Schulter verſteckend, murmelte ſie: „Alfred — mein lieber Alfred!“

6. Kapitel.

Als Urſula mit dem ihr ſoeben verbundenen Gatten, Onkel Teſſin und dem Bruder vom Standesamte zurückgekehrt war, rief ſie letzteren zu ſich in ihr Stübchen. Sie konnte kaum die Zeit erwarten, um Max von dem Vorhaben, ihm die Kaution zu ſchenken, in Kenntnis zu ſetzen.

Ach, wie oft hatte ſich Urſula während ihrer Brautzeit dieſen Augenblick ausgemalt und ihre Phantaſie hatte ihr das Glück ihres Bruders in den leuchtendſten Farben gemalt. Aber ſicher war ſie, daß dieſe doch noch zu matt waren, und daß die Wirklichkeit noch alles übertreffen würde. Und wie viel leichter war es ihr jetzt noch gemacht durch das großmütige Geſchenk ihres Mannes. Oft hatte ſie gefürchtet, ihr Bruder könne den Grund ahnen, warum ſie die Frau ihres Mannes geworden war, was er doch nie — niemals erfahren durfte. Nun, da ſie ſelbſtändig handeln konnte, war auch dieſe Sorge hinfällig geworden, und ihr Bruder mußte es nur naturgemäß finden, daß ſie ihm von dem Ueberfluß abgab, um ihn glücklich zu machen, hegte ſie doch keinen Zweifel, daß er es gegebenen Falles gerade ſo machen würde.

„Lieber Makko!“ begann ſie ſtrahlenden Auges, „beſinnſt Du Dich noch auf das Geſpräch, das wir Weihnachten miteinander hatten? . . . Doch was rede ich da für Unſinn,“ fügte ſie lachend hinzu, „Du ſollteſt Dich nicht auf ein Geſpräch beſinnen, deſſen Inhalt Dir doch wohl inzwiſchen täglich — ſtündlich Herz und Sinn bewegt hat? Ich meine — als Du mir Deine Liebe zu Agathe Kaunitz geſtandeſt. Sieh,“ fügte ſie, ohne ihn zu Worte kommen zu laſſen, haſtig hinzu, „damals dachten wir beide nicht, daß ich noch einmal eine ſo furchtbar reiche Frau werden würde. Nun aber bin ich durch die großmütige Güte — meines Mannes —,“ ſie ſtockte noch immer leicht bei der ihr ungewohnten Bezeichnung, „ſchon heute ſo reich, daß es mir eine Kleinigkeit iſt, Dir durch Ueberweiſung der Kautionsſumme Dein Glück ſichern zu können!“ — Und da er regungslos und ſtumm daſtand, rüttelte ſie ihn übermütig an den Schultern:

„Du, alter Makko, hörſt Du denn nicht? Du biſt reich, und kannſt — wenn Du willſt — ſchon morgen Deine geliebte Agathe heiraten!“

In ſtillem Staunen ſah Urſel den Bruder an, das Glück ſchien ihn zu verſteinern. Nur eine dunkle Röte ſtieg jetzt langſam in ſeinem hübſchen Geſichte empor, während er ſtockend hervorbrachte: „Ich — Agathe Kaunitz heiraten? — Du irrſt!“

„Aber Makko!“ kaum konnte Urſula ſprechen, der Atem verſagte. „Du ſagteſt doch Weihnachten, Du liebteſt ſie,“ und ihn wieder an den Schultern rüttelnd, als müſſe ſie ihn aus einem Traum erwecken, rief ſie ängſtlich: „So antworte doch, Max! Du liebteſt ſie. Du ſprachſt ja damals von nichts anderem und hatteſt nur Gedanken für ſie.“

Max wich konſequent den beſchwörend auf ihn gerichteten Blicken ſeiner Schweſter aus, und während er in ſichtlicher Verlegenheit an ſeinem Schnurrbart nagte, ſagte er gedehnt:

„Gott — Kind — damals!! — Das iſt ja eine längſt abgetane Geſchichte. Wer denkt noch daran? Ich bin froh, daß ich mit heiler Haut aus der Sache herausgekommen bin; denn die Kaunitz war eine ganz verteufelte Perſon, eine herzloſe Kokette, die meine Leidenſchaft und meine Sinne in raffinierteſter Weiſe reizte. Gott ſei Dank! Ich durchſchaute ſie bald und befreite mich aus ihren Banden. Nein! Liebe war das damals nicht, denn ſieh mal, liebe Schweſter, hm, Liebe? Jetzt erſt weiß ich, was wahre Liebe iſt . . . . Heut an Deinem Ehrentag ſollſt Du auch an meinem Glück teilnehmen: Urſel, ja ich liebe! Ich liebe das beſte, edelſte Geſchöpf unter der Sonne und werde wieder geliebt! Ach, nie kann ich dankbar genug ſein für die Liebe, die mir meine kleine Lilly entgegenbringt; denn ſie ſieht in Deinem leichtſinnigen Bruder einen guten, edlen Menſchen! Aber, Urſel,“ fügte er aufatmend hinzu, „ich ſchwör's Dir zu: Ich will anders werden, wofür mich Lilly jetzt ſchon hält, und glaube mir, meine Liebe wird mir die Kraft dazu geben.

Sieh' mal, ich gebe mich ja keiner trügeriſchen Hoffnung über meinen Charakter hin. Ich weiß, ich war oberflächlich geworden, leichtſinnig und egoiſtiſch. Aber dieſer mein Egoismus ſoll fortan nur darin beſtehen, daß ich diejenige, die, wie ich hoffe, bald ganz mein eigen ſein wird, daß ich ſie lieben werde und hegen, wie ich nur mich bis jetzt geliebt.“

Wo hatte Urſula ihre Ohren und Augen, daß ſie mit einem Male nicht hörte und ſah? Hätte ſie es ſonſt je geduldet, daß einer ihren Bruder — und wenn er es auch ſelbſt war — für egoiſtiſch und oberflächlich gehalten hätte. Wo hatte ſie ihre Augen, daß ſie nicht die ſtolze Haltung ſah, das edle Feuer, das aus ſeinen Augen ſprühte?

Auch Max mußte ihr Schweigen auffallen. War er es doch gewohnt, ſtets bei ihr das vollſte Verſtändnis zu finden. Und nun blieb ſie wortlos? — „Urſel,“ ſagte er, liebevoll ihre Hand nehmend. „Du trauſt Deinem alten Jungen nicht recht? Ach, Urſel,“ ich glaube, Du kennſt noch nicht die Macht der Liebe, wie ich ſie bisher nicht kannte. Freue Dich mit mir, meine Urſel! Bald — ſo hoffe ich — ſollſt Du auch zu meiner Hochzeit kommen. Vorläufig muß ich mich noch etwas gedulden, da meine zukünftige Schwiegermutter mit meiner Lilly eine längere Reiſe nach dem Süden antritt. Dann aber ſoll der öffentlichen Verlobung auch gleich die Hochzeit folgen; denn da mein Schwiegervater reich iſt, liegt derſelben nichts im Wege.“

Jetzt bewegte Urſula zum erſten Mal die Lippen. Max hatte ein Wort geſagt, das in letzter Zeit ſo oft durch ihr Hirn gekreiſt, und unwillkürlich formte ſie es nach: „Reich?!“

Bitter, verächtlich fiel dieſes Wort von ihren Lippen.

„Urſel! Du ſcheinſt mir einen Vorwurf daraus zu machen. Du tuſt mir Unrecht. Das Geld iſt bei meiner Liebe ganz Nebenſache, aber ohne das könnten wir ja nicht heiraten!“

Da ſie immer noch ſtumm blieb und regungslos, beſinnungslos in die Sonne ſtarrte, da nahm er ſie liebkoſend in ſeine Arme: „Urſel, mein Liebling! Sei Deinem leichtſinnigen Bruder nicht böſe, ich . . . Was? Urſel, Tränen? Heute, bin ich die Urſache?“

Haſtig machte ſich Urſel von dem Bruder frei, und während ſie die umſchleierten Augen vor der ſtrahlenden Julisonne wegwandte, ſagte ſie mit herzzerreißendem Ausdruck, während ſie die Hände feſt aufs Herz preßte: „Nein, die Sonne, ihr Glanz tut mir weh.“ Dann ſchlich ſie, ohne den Bruder zu beachten, ſtill aus dem Zimmer.

7. Kapitel.

Eine der ſchönſten Villen C . . . .s hatte Alfred Lyckſtröm gekauft und für ſeine junge Frau in verſchwenderiſcher und dabei doch kunſtſinniger Weiſe einrichten laſſen. Nichts hatte Urſula aus eigenen Mitteln beſchaffen dürfen, und als ſie ſich dagegen geſträubt, hatte er ihr geſagt:

„Du würdeſt mir eine große Freude rauben, wenn Du mich verhinderteſt, alles für Dich herzurichten. Du gibſt mir durch Dich ſo viel, daß ich immer noch der Aermere gegen Dich bin.“

Und ſo hatte denn Urſula den Dingen ihren Lauf gelaſſen, hatte ſie doch alle Vorbereitungen zur Hochzeit nur als eine Notwendigkeit betrachtet, die nun auch einmal dazu gehörte. Die Freude, die ſonſt junge Bräute an jedem Stück, das für den neuen Haushalt beſtimmt iſt, haben, fehlte ihr, und ſo war es denn nun wohl auch kein Wunder, daß ſie ſich in ihrer neuen Häuslichkeit unter all den fremden Sachen nicht heimiſch fühlte.

Sie dachte immer noch, alles könnte nur ein Traum ſein, aus dem ſie eines ſchönen Tages erwachen würde, um wieder mit ihrem Vater in der kleinen, beſcheidenen, aber gemütlichen Häuslichkeit weiterzuleben.

Aber das Erwachen kam nicht. Sie mußte verſuchen, ſich in dies Leben hineinzufinden.

Alles, was in Alfreds Kraft lag, um ihr Leben zu ſchmücken, tat er. Jeder geringſte Wunſch wurde ihr erfüllt, noch ehe er ausgeſprochen war. Und in der Abſicht, ihr jeden Stein aus dem Wege zu räumen, hatte er beſtimmt, daß ſie ſich um die intimen Angelegenheiten, um Küche und Haus, nicht bekümmern möge. Eine perfekte Köchin herrſchte unumſchränkt in ihren Regionen, ſowie Kutſcher, Diener und Hausmädchen in den ihren. Was blieb da für die an Tätigkeit gewöhnte Urſula zu tun?

„Du ſollſt nur für mich da ſein, mein Liebling“, ſagte Alfred auf ihre Klage, daß für ſie zu wenig zu tun ſei. „Dein liebes, ſonniges Weſen ſoll mein Haus erhellen und meine Seele durchleuchten“. Damit ſchloß er ſie mit ungeſtümer Zärtlichkeit in die Arme, ihr Geſicht und Hände mit heißen Küſſen bedeckend.

Urſula war es unmöglich, dieſe Zärtlichkeiten in gleicher Weiſe zu erwidern. Sie mußte es einſehen, daß Alfred ihr an allem mehr gab. Bis jetzt war ſie in der Liebe immer mehr die Gebende geweſen. Dieſer ungewohnte Zuſtand bedrückte ſie. Außerdem war ihre Seele noch wund. Die Wunde, die ihr am Hochzeitstage geſchlagen, war noch nicht vernarbt. Ihre Liebe zum Bruder war von böſen Gedanken überwuchert. Zum erſten Male in ihrem Leben war ſie ungerecht. Sie dachte nicht daran, daß ihre allzeit lebhafte Phantaſie ein Gebäude errichtet hatte, ohne den Untergrund zu prüfen, auf dem er ſtand. Ueber drei Monate war ſie nun verheiratet, und noch waren alle Briefe, die ſie ſeitdem von ihrem Bruder erhalten hatte, unbeantwortet geblieben. Heute war nun die offizielle Verlobungsanzeige gekommen: Lilly Lauen — Max von Biebra. In Gedanken verloren ſaß Urſula am Fenſter und ſtarrte auf die Anzeige, ſie glaubte noch nicht an das Glück ihres Bruders. Wer bürgte ihr dafür, daß dies nicht auch wieder eine Liebe auf Wochen ſei? Sie hatte den Glauben an ihren ſonſt vergötterten Bruder verloren, und ſie merkte es nicht, daß ſich dadurch auch in ihren Anſichten über Welt und Menſchen manches veränderte.

Ach, und wie hatte gerade ihren Mann der heitere, ſich ſtets gleich bleibende Optimismus entzückt, wie hatte er es als ſchöne Ergänzung ſeines Weſens empfunden. Es war daher kein Wunder, daß ſich bei dieſer Veränderung in Urſels Charakter und Weſen in Alfred leiſe Zweifel hervorwagten, ob es ihm je gelingen würde, die geliebte Frau ganz glücklich zu machen.

Bis jetzt waren allerdings dieſe finſteren Gedanken vor einem freundlichen Wort, einem Blick ſeines Weibes verſchwunden. Noch gab es Stunden, wo er, ſie feſt am Herzen haltend, dem Schickſal und allen böſen Mächten Trotz bot, wo er in glücklichem Uebermut das Schickſal verlachte. Er hielt ſein Liebſtes in ſeinen Armen, wer wollte es ihm rauben?

Mit ſolch glücklichen Gedanken eilte er auch heute wieder ſchnellen Schrittes ſeiner etwas außerhalb der Stadt gelegenen Wohnung zu. Je mehr er ſich ſeinem Heim näherte, deſto mehr beſchleunigte er die Schritte. Mit einem prüfenden Blick muſterte er die Fenſterreihen, ob er vielleicht Urſels geliebte Geſtalt, ſeiner dort wartend, erſpähen konnte.

Nein, ſie war nicht da.

Nun ging es mit glücklicher Haſt die Treppen herauf, immer zwei Stufen auf einmal. Leiſe klinkte er dann die Tür zu Urſels Boudoir auf, dort ſaß ſie, von der untergehenden Sonne umſtrahlt.

Als er behutſam hinter ſie trat, ihr einen Kuß raubend, fuhr ſie mit leichtem Erſchrecken empor und ſuchte mit einer unwillkürlichen Bewegung ein Stück Papier zu verbergen.

Sein offenherziger Sinn fühlte ſich verletzt.

„Was haſt Du, Urſel? Denke nicht, daß ich gewaltſam in Deine Geheimniſſe eindringen will“, ſetzte er bittend hinzu.

Aber ſchon bereute Urſel ihr raſches Handeln. Haſtig ergriff ſie die Verlobungsanzeige, ihm dieſelbe hinhaltend.

Was hatte ſie bewogen, ihm dieſelbe vorzuenthalten? Sie hatte immer das Gefühl, als müſſe ein jeder die Vorgeſchichte ihrer Heirat und ihres Bruders Verlobung kennen. Und ſie, die ihren Bruder ſo als ihr eigen betrachtete, ſchämte ſich für ihn, ſeines Wankelmutes und ſeiner veränderlichen Geſinnung. Mochte ſie von Max glauben, was ſie wollte, vor der Welt ſollte er allzeit tadellos daſtehen. Was aber mußte ihr Mann von ihr denken? . . . Ein leiſes Rot der Beſchämung trat in ihr Geſicht. Schnell aufſtehend, legte ſie leicht den Arm um ihn. „Du mußt nicht böſe ſein, lieber Alfred, daß ich Dir dies Blatt nicht ſofort gab, es geſchah unwillkürlich. Ich dachte nicht daran, daß durch eben dasſelbe Blatt ja doch alle Welt dies Geheimnis meines Bruders erfährt. Und ſieh mal, dies war eine Sache, die ich ſchon wußte, ehe ich Deine Frau war, und darum habe ich Dir noch nichts davon mitgeteilt; denn Dir aus meinem Mädchenleben alles zu erzählen, dazu war ich nicht verpflichtet! Aber Du kannſt feſt verſichert ſein, daß ich jetzt, als Deine Frau, kein Geheimnis mehr vor Dir haben werde, denn ich kenne meine Pflicht!“

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten ſtark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illuſtrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einſendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Weſtenhellweg 9, (Krüger-Paſſage.)

Wenn auch das wiederholt gebrauchte Wort „Pflicht“ ein unangenehmes Gefühl in Alfred erweckte, ſo war er doch durch die bittenden Blicke Urſels, durch ihr kaum merkliches Anſchmiegen ſchnell verſöhnt. Sie feſt an ſich ziehend und ihr tief in die Augen ſehend, ſagte er auffallend ernſt: „Du haſt recht, mein Herzensliebling. Die Geheimniſſe, die vor unſerer Ehe in unſerer Bruſt wohnten, die wollen wir nicht ans Tageslicht rufen, ſie ſollen begraben ſein und nie wieder hervorkommen.“

Dann, als weiche mit dieſen Worten ein Bann von ſeiner Seele, ging er von tiefem Ernſt zu ungewohnter Heiterkeit über: „Was meinſt Du, kleine Frau, wenn wir Max' Verlobung ordentlich feierten?“ und auf die Klingel drückend, befahl er dem eintretenden Diener, Schaumwein kalt zu ſtellen. „Freu ich mich doch zu ſehr, daß er jetzt auch das Glück der Ehe kennen lernen wird. Außerdem, ich muß es nur geſteh'n, iſt dieſer Freude ein klein wenig Egoismus beigemiſcht. Wirſt Du doch fortan nicht mehr Alleinherrſcherin in ſeinem Herzen ſein und dadurch auch er hoffentlich nicht mehr ſo ganz Dein liebes Herz ausfüllen, wie er es bisher getan. Oder iſt es keine glückliche Täuſchung, der ich mich hingab, als ich wahrzunehmen glaubte, daß ſeine Perſon ſchon ſeit der Zeit unſerer Ehe etwas in den Hintergrund gedrängt wurde? . . . Sollte es mir wirklich möglich geworden ſein, einen, wenn auch nur beſcheidenen Teil vom Herzen meines Weibes errungen zu haben?“

Angſtvoll forſchend ſahen bei dieſen Worten ſeine Augen mit unendlicher Liebe in die ihren, und ſie feſt an ſich ziehend, ſagte er leidenſchaftlich: „O, mein Liebling, gib mir Antwort! Du glaubſt nicht, wie Du mich durch eine Beſtätigung meiner Hoffnungen beglücken und manch finſtern Zweifel bannen würdeſt.“

Urſula war es unmöglich, ihres Mannes beſcheidene Zuverſicht zu enttäuſchen. Ihren Kopf an ſeiner Schulter verbergend, um ſeinen liebefordernden Blicken auszuweichen, flüſterte ſie: „Ja, Alfred, Du haſt recht geſehen. Seit der Zeit unſerer Ehe iſt Max in meinem Herzen mehr in den Hintergrund getreten, und ich habe das aufrichtige Beſtreben, daß Du fortan den erſten Platz darin einnehmen ſollſt. Nur mußt Du noch etwas Nachſicht und Geduld mit mir haben!“

„O, mein Liebling — mein Weib!“ ſagte er, indem er wieder ihre Augen, ihren Mund küßte: „Wie danke ich Dir für dieſe Antwort. Gern will ich Geduld haben, verlange ich ja nicht zu viel, da ich bemerkt habe, daß Du eine kühle, zurückhaltende Natur biſt. Fern ſei es von mir, anzunehmen, daß Deine Liebe jemals die Größe der meinigen erreichen ſollte; denn das, mein Weib, iſt unmöglich! Ahnſt Du doch nicht, wie ſehr, wie unendlich ich Dich liebe! Solche Gefühlsausbrüche, wie ich ſie leider nicht immer vermeiden kann, ſind Deiner Natur nicht gegeben; aber ich denke, Urſel, wir können ſehr glücklich werden, wenn wir miteinander Nachſicht haben, Du mit dem, was ich oft zu viel an Liebe und Zärtlichkeit habe, und ich mit Deinem kühlen, zurückhaltenden Temperament.

Aha! Da kommt der Schaumwein! — — Nun, mein Liebling, wollen wir mal auf das Wohl des neuen Brautpaares anſtoßen, möchten ſie ſo glücklich werden, wie ich es momentan bin!“ Dabei leerte er ſein Glas auf einen Zug und er ermunterte auch Urſel, ein gleiches zu tun.

In faſt ausgelaſſener Heiterkeit füllte er dann auf's neue die Gläſer.

Urſel erkannte ihren Mann in dieſem Rauſch von Glück kaum. Sie hatte immer noch das Gefühl, mit einem ihr fremden Manne in einem fremden Hauſe in einer ſo engen Gemeinſchaft zu leben, gegen die ſich ihre ſpröde Natur inſtinktiv auflehnte.

Alfreds liebevolle Stimme rief ſie aus ihren Träumen: „Nun, Urſel, nun wollen wir aber auch mal auf unſer Glück anſtoßen, oder,“ fügte er plötzlich ernſt werdend, etwas argwöhniſch hinzu! „Ich darf doch ſagen „unſer“ Glück?!“

Eine leiſe Röte ſtieg in Urſels Geſicht auf — dann ſagte ſie, ſich ſtolz aufrichtend: „Ja, Alfred, Dein Glück iſt auch das meine!“

„Mein geliebtes, angebetetes Weib! An dieſes Wort will ich denken, wenn mir jemals wieder trübe Gedanken kommen ſollten; aber Deine beglückende Nähe wird alle böſen Geiſter verſcheuchen.“

Bei den letzten Worten richtete ſich Urſula auf, und indem ſie die Hand leicht gegen ſeine Bruſt ſtemmte und ihm in die Augen ſah, ſagte ſie: „Lieber Alfred, Du ſprichſt ſo oft von finſteren Mächten und böſen Geiſtern, was meinſt Du eigentlich damit? Ich weiß ſo wenig von Deinem Vorleben, von Deinen Eltern, von Deinem einzigen Bruder. Du erwähnteſt nur einmal, daß Deine Kindheit keine glückliche war, aber das kann Dich doch nicht bis in Dein Mannesalter verfolgen! Erzähle mir doch einmal von Deinen verſtorbenen Eltern, von Deinem Bruder!“

„Ach, liebes Herz, warum ſoll ich Dein ſonniges Gemüt mit ſo traurigen Geſchichten verdüſtern? Mein Bruder iſt übrigens ein lieber, guter Menſch, muß jetzt auch ſchon 27—28 Jahre alt ſein. Er war acht Jahr jünger als ich und kam ſchon früh aus dem Hauſe, ſo daß wir uns, wenn wir uns auch von Herzen lieb haben, innerlich ziemlich fremd ſind. Jetzt iſt er ſchon ſeit Jahren in einem Bankhauſe in England. Aber da ich jetzt ſo eine entzückende Häuslichkeit habe, wollen wir ihn uns einmal einladen. Er muß doch ſeine ſchöne Schwägerin kennen lernen. Was meinſt Du dazu, Herzensſchatz?“

„Ja natürlich, aber Du wollteſt mir doch noch von Deinen Eltern erzählen.“

Mit Staunen ſah Urſula, daß ſich bei ihren letzten Worten ein tiefer Schatten über ihres Mannes Geſicht legte.

Haſtig aufſtehend ſagte er: „So, wollte ich das wirklich? Ich glaube nicht; denn wozu an Sachen rühren, die wenig erquicklich und nichts für die Ohren meines geliebten Sonnenkindes ſind.

Komm, mein Liebling, habe Deinen finſteren Mann etwas lieb. Glaube mir, das iſt ein beſſeres Werk, als in alten längſt vergangenen Zeiten herumrühren, deren Erinnerung mir eine Qual iſt.“

Aufſeufzend ſtrich er dabei über ſeine Stirn, als wollte er dort etwas wegwiſchen . . . aber der Schatten, der ſich auf ſein Geſicht gelegt hatte, blieb.

Trotz ſeiner augenſcheinlichen Bemühungen, wieder eine heitere Stimmung hervorzurufen, blieb dieſelbe unbehaglich.

Urſula war traurig, daß ihre Bemühungen, ihres Mannes Kummer zu teilen und einen Einblick in ſeine verſchloſſene Seele zu tun, geſcheitert waren. Wäre Alfred nicht zu ſehr mit ſeinen eigenen Gedanken beſchäftigt geweſen, ſo hätte ihm Urſulas verändertes Benehmen auffallen müſſen. Er kannte ſie noch zu wenig und wußte nicht, daß es ihr geradezu ein Bedürfnis war, Troſt zu ſpenden und Schmerzen zu lindern und in jemand ganz aufzugehen, ſei es aus Mitleid, ſei es aus Liebe.

(Fortſetzung folgt.)

Schwarze Anſchläge.

Strand-Humoreske von Georg Perſich.

(Nachdruck verboten.)

Die Kommerzienrätin hatte ſich in die neueſte Ausgabe der Kurliſte vertieft und las gewiſſenhaft Namen für Namen. Plötzlich ſtieß ſie einen leiſen Entrüſtungsſchrei aus.

„Da iſt er!“ Der Blick, mit dem ſie die Tochter anſah, war der eines Schutzmanns, der ſeinem Vorgeſetzten einen lange geſuchten Spitzbuben vorführt.

„Wen meinſt Du, Mama?“

„Wen?“ Die Mama drehte das Blatt herum. „Hier — Gerhard Libenau, Privatier, Berlin. Siehſt Du? Meine Ahnung! Wir reiſen ab, Kind. Trink einen Schluck Waſſer! Der Schreck iſt Dir ja zu Kopf geſtiegen. Ein ſtarkes Stück, ſich an unſere Ferſen zu heften! Ich habe es doch an Deutlichkeit nicht fehlen laſſen. Und trotzdem wieder —!“ Sie nahm das Glas Waſſer, das ſie der Tochter hingeſchoben, und trank es ſelbſt in einem Zuge leer.

„Man weiß doch nicht beſtimmt, daß er es iſt,“ wandte das Fräulein ein.

„Er reiſt immer unter dieſem Namen. Als Privatier fühlt er ſich am ſicherſten. Da gibt es keine verfänglichen Tiſchgeſpräche an der Table d'hote. Privatier — das hat ſo etwas farbloſes, vertrauenerweckendes. Wer ſollte wohl auf den Gedanken kommen, daß dahinter der Herr Staatsanwalt — — ſteckt? Es iſt die reine Argliſt!“

„Nein, Mama. Er will ſich nur nicht beengt fühlen und andere beengen. Darüber hat er ſich offen ausgeſprochen. Wenn die Leute hören, ein Staatsanwalt ſitzt mit ihnen am Tiſch, legen ſie ſich Zwang an und geben ſich nicht mehr ſo, wie ſie ſind. Als Staatsanwalt kann er ſich nicht die Ohren zuſtopfen, als Privatier zwar auch nicht, aber da nimmt er die Ohren auf die Urlaubsreiſe mit, die ſich am beſten dazu eignen, ſeine Trichterohren, wie er ſie nennt. Was in die hineinläuft, läuft im Nu wieder durch.“

„Der und Trichterohren!“ grollte die Rätin. „Deeer! Wer gegen eine Frau wie die Arbeiterin Schmulicke, die ihren Mann in berechtigter Notwehr aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße warf — wer gegen eine ſo ſchwer geprüfte Märtyrerin der Ehe das Höchſtmaß der geſetzlichen Strafe beantragt, der hat weder Feingefühl noch ſonſt ein Gefühl.“

„Die Schmulicke hatte ihren Mann aber ſchon immer verprügelt, und ſie warf ihn aus dem Fenſter, als er ihr Vorwürfe machte, weil ſie ihm einen ganzen Tag nichts zu eſſen gegeben hatte.“

„Das haſt Du auch von dem Herrn Staatsanwalt! Aber wer ſich entſchuldigt, klagt ſich an. Das Höchſtmaß der Strafe, wo der Mann doch nur einen Arm- und Beinbruch erlitten hatte — es war unerhört! Nun, wir haben uns des armen Weibes angenommen und werden für ſie ſorgen. Für mich als der erſten Vorſitzenden des Vereins zum Schutze ſchwacher und hilfloſer Frauen war es eine Ehrenpflicht, das Tiſchtuch zwiſchen uns und dieſem übergeſtrengen Geſetzeshüter zu zerſchneiden. Du ſchienſt auch bisher damit einverſtanden zu ſein?“ Sie fixierte die Tochter durch ihr Lorgnon. „Heute ergreifſt Du Partei für ihn. Vielleicht wäre Dir eine Begegnung mit ihm nicht einmal unangenehm?“

„Warum, Mama? Jeden Annäherungsverſuch wirſt Du ja zurückweiſen.“

„Werde ich“, erklärte die Rätin. Und ſie wandte den Kopf gedankenvoll auf die im Sonnenglanz wie Perlmutter ſchimmernde See hinaus. „Es iſt ſo ſchön hier, daß wir töricht wären, fortzugehen. Seinetwegen! Uebrigens haben wir lange genug gefrühſtückt und könnten uns endlich an den Strand verfügen. Du, was meinſt Du, wenn man dem Herrn Staatsanwalt das Inkognito verdürbe, ihn zwänge, es fallen zu laſſen? Unter Umſtänden wäre das ſogar ein verdienſtvolles Werk. In ſeinem Penſionat würde man gewiß froh darüber ſein. Und er — er würde ſich wahrſcheinlich ſo „beengt fühlen“, daß ihm nach einem Luftwechſel verlangte.“

„Aber Mama! !“

„Aber Kind! !“ ſpottete die Mama. „Was wäre denn dabei? Ihm könnte ſolch ein kleiner Poſſen nicht ſchaden und anderen wäre er ein Vergnügen.“

Kein Tag verging, an dem der Badekommiſſar nicht Zuſchriften empfing, in denen die Badegäſte dies und jenes zu bemängeln hatten. Dieſe Briefe waren ſein täglicher Aerger. Er verwünſchte die Schreiber, die in der Mehrzahl Schreiberinnen waren, aber trotzdem beantwortete er jede Zuſchrift, ſofern ſie nicht anonym war, mit ausgeſuchter Höflichkeit.

Unter den heutigen Eingängen überwogen die anonymen. Lauter Damenhandſchriften. Aber das eine Schreiben atmete einen ſo ſtarken männlichen Geiſt, daß es auf das Gemüt des Kommiſſars einen nachhaltigen Eindruck machte.

— „Sie bekümmern ſich um ſo viele Nichtigkeiten, daß Ihnen für die ernſten Obliegenheiten Ihres Amtes offenbar nur wenig Zeit bleibt. Warum beſchäftigen Sie ſich nicht mit den haarſträubenden Mißſtänden, die jedermann bekannt ſind und nur Ihnen nicht bekannt zu ſein ſcheinen? Warum dulden Sie Ungehörigkeiten, die den Ihrer Leitung anvertrauten Badeort in Verruf bringen müſſen? Iſt es Unfähigkeit oder Indolenz? Oder beides?“ Der Leſende ſtöhnte bei jedem Fragezeichen vor Schmerz und Wut. Dieſe Arznei am frühen Morgen war etwas gar zu bitter. „Aufs dringendſte möchte ich Ihnen empfehlen, der Kurliſte Ihre Aufmerkſamkeit zuzuwenden. Welch einen Wert hat eine Kurliſte, die von nachweisbaren Unrichtigkeiten ſtrotzt? Haben Sie ſich noch nie überlegt, welche unlauteren Abſichten mit ſolchen falſchen Angaben verbunden zu ſein pflegen? Ihre Aufgabe iſt es, dafür zu ſorgen, daß die Eintragungen der Wahrheit entſprechen. Um nur auf einen Fall hinzuweiſen: Die letzte Nummer führt einen Privatier Liebenau aus Berlin auf: Eine direkte und bewußte Irreführung! Der Herr heißt weder ſo, noch iſt er, was er zu ſein vorgibt. Warum verbirgt er ſich unter dieſer Maske? Warum? Können Sie darüber Aufſchluß geben?“ —

Den Schluß bildet die geharniſchte Drohnung, daß man dieſe beiſpielloſen Zuſtände eventuell höheren Orts zur Kenntnis bringen würde. Und dann ganz unten — — keine anſpruchsvolle Namensunterſchrift, ſondern ein ſchlichtes, beſcheidenes N. N.

Ueber die bärtige Lippe des Empfängers der liebenswürdigen Zeilen polterten Worte, Worte —! Doch es mußte ſein, die Erregung würde ihm ſonſt die Bruſt zerſprengt haben.

Mit N. N. konnte er ſich nicht auseinanderſetzen, aber den angeblichen Herrn Liebenau in der Villa „Meeresrauſchen“, der ihm das Tränklein angerührt hatte, den wollte er ſich kaufen. Sofort!

Er ſteckte ſeinen Revolver zu ſich — man konnte ja nicht wiſſen — und befahl dem muskelkräftigſten Badekommiſſariatsdiener, ihn zu begleiten. — —

Nachmittagskonzert im Kurgarten. Man trinkt ſeinen Kaffee, die Damen teilen ihre Aufmerkſamkeit zwiſchen der ſüßen Torte und dem ſüßeren Kapellmeiſter, der mit dem Taktſtock in die unſchuldige blaue Luft hineinſchlägt, bohrt, ſticht, aber immer mit edlem Anſtand. Die Männer rauchen und einige beſtellen ſchon wieder Bier.

Die Kommerzienrätin kommt am Arm ihrer Tochter über den kiesbeſtreuten Promenadenweg.

Man hat ſich verſpätet, läßt ſich aber doch noch Zeit, nach dem Barometer und der Wetterkarte zu ſehen. Vor dem ſchwarzen Brett der Badeverwaltung ſtehen eine Anzahl Leute und leſen die Anſchläge. Es ſind ein paar neue darunter. Belohnung! Belohnung! Wieder ein Trauring verloren. Und ein Armband. Und ein Medaillon. Aber hier werden 300 Mark Belohnung ausgeboten.

„300 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Verfaſſer des geſtern an den Herrn Badekommiſſar gerichteten, mich betreffenden Schreibens ſo nachweiſt, daß ich ihn ſtrafrechtlich zur Verantwortung ziehen kann. Gerhard Liebenau, Berlin, zur Zeit Villa Meeresrauſchen..“

Und darunter: „Wir bitten höflichſt, Herrn Liebenau in ſeinen Bemühungen unterſtützen zu wollen, umſomehr, als wir gleichfalls beabſichtigen, in dieſer Sache vorzugehen. Das Badekommiſſariat.“

Die junge Dame fühlt, wie ſich ihre Mutter erſchauernd an ſie ſchmiegt.

Sie begreift und erſchrickt. Etwas abſeits ſteht eine Bank, man läßt ſich darauf nieder.

„Mama! Aber Mama!!“

Die reſolute Dame hat ſich ſchon wieder leidlich gefaßt. „Kann ich dafür, daß hier ein richtiger Liebenau herumläuft? Und wie kann dieſer Herr den Beleidigten ſpielen? Er iſt doch gar nicht gemeint.“

„Es wird darauf ankommen, was Du über ihn geſchrieben haſt.“

Die Rätin ſchweigt.

„Und da auch das Badekommiſſariat vorgehen will — —!“

„Dem Badekommiſſar habe ich allerdings tüchtig eingeheizt. Der bequeme Herr würde ſonſt keinen Finger gerührt haben.“

„Was ſoll denn nun aber werden, Mama?“ fragt die Tochter ängſtlich.

„Du Haſenherz, wir brauchen ja nur unſere Koffer zu packen.“

„Das könnte doch erſt recht den Verdacht auf uns lenken.“

„Gut, ſo bleiben wir. Du kannſt einen mit Deiner Furchtſamkeit wahrhaftig nervös machen!“ Man merkt es, die ſtreitbare Verfechterin der Frauenrechte iſt nervös. „Schuld an allem hat doch nur wieder Dein Herr Staatsanwalt.!“

„Wieſo er —?“ ſtammt die Tochter.

„Daß er ſich auf Reiſen einen Namen beilegt, den es wirklich gibt. Was hat er überhaupt inkognito zu reiſen!“

„Du kennſt doch ſeine Gründe.“

„Und Du billigſt ſie!“ erwidert die Mama gereizt. „Du kannſt ſchon nicht mehr anders, als Dich auf ſeine Seite zu ſtellen.“

„Ich — —?“

Vom Kurgarten her hat ſich ein einzelner Herr den Damen genähert. Jetzt, dicht bei ihnen, reißt er den Strohhut vom Kopf.

„So habe ich mich doch nicht getäuſcht! Ich glaubte Sie von weitem auf der Promenade zu erkennen, aber die Entfernung war zu groß, und ich war meiner Sache nicht gewiß.“

Die Kommerzienrätin ſtarrte ihn an wie einen Spuk am hellichten Tage.

„Sie hier?“

„Seit heute vormittag, gnädige Frau.“ Er will ihr die Hand küſſen, ſie wird ihm entzogen. „Aber zu meinem Bedauern ſehe ich, daß ich noch immer in Ungnade bin.“

Die Rätin erhebt ſich in ſonderbarer Eile. „Ich habe mich mit einer alten Freundin verabredet und kann ſie nicht warten laſſen.“ Ein Kopfnicken und ſie geht. Die Tochter ſcheint ſie vergeſſen zu haben.

„Erſchütternd freundlich war der Empfang nicht,“ meint der Staatsanwalt, ihr nachblickend. „Eigentlich hätte ich einen beſſeren verdient, wegen meiner Anhänglichkeit und wegen — — aber auch Sie verraten kein Entzücken über unſer Wiederſehen, gnädiges Fräulein. Oder iſt Ihnen ein Kummer widerfahren? Sie waren doch geſtern noch heiterer!“

„Geſtern? Ich denke, Sie ſind erſt heute vormittag eingetroffen?“

„Das war nicht ſtreng wörtlich zu verſtehen,“ ſagt er, ſich neben ſie ſetzend. „Ich bin ſeit drei Tagen hier. Bis heute vormittag war ich unangefochten der Privatier Gerhard Liebenau und bin als ſolcher ſehnſüchtig Ihren Spuren gefolgt.“

„Sie waren es alſo doch? Und Sie haben die Belohnung ausgeſchrieben?“ Die junge Dame ſpringt auf. Er hält ſie an der Hand feſt und zieht ſie wieder zurück.

„Ja, ich habe die Belohnung ausgeſchrieben. Es hat irgendwem nicht gefallen, daß ich mich hier aufhielt. Er wollte mich vertreiben und da hat er mir den Badekommiſſar auf den Hals geſchickt. Der kam bewaffnet und mit einem Häſcher zu mir, um den Verdächtigen, der ſich im „Meeresrauſchen“ unter fremdem Namen einlogiert hatte, zu verhören und erforderlichenfalls gleich unſchädlich zu machen. Zum Glück konnte ich mich ausweiſen, ſonſt wäre es mir am Ende übel ergangen. So legte der Herr Kommiſſar die Angelegenheit vertrauensvoll in meine, in dieſem Fall undienſtlichen Hände und legte auch den Brief hinein, indem ich ihm ſo warm empfohlen worden war. Und da, als ich den Brief las, erinnerte ich mich, daß mir einmal in Sachen einer Frau Schmulicke ein Schreiben zugegangen war, in dem man mir gehörig die Meinung geſagt hatte. Die Schriftzüge waren dieſelben — —“

„Und nun erheben Sie Anklage, Herr Staatsanwalt!“

„Freilich, und zwar gegen Sie. Ich klage Sie an, daß Sie mich gegenüber Ihrer Frau Mama ſo garnicht verteidigt haben.“

„Das habe ich doch getan und mich deswegen vorhin ſogar mit Mama erzürnt.“

„Das haben Sie getan? Und nur aus Gerechtigkeitsgefühl? Oder hat noch ein anderes Gefühl mitgeſprochen und wenn auch ganz leiſe — —?“

Sie neigte verwirrt das zarte, feine Geſicht, es war von lieblicher Röte übergoſſen.“

„Preis und Dank dem ſchwarzen Anſchlage gegen mich!“ frohlockte er. „Aber Preis und Dank auch meinem Gegenanſchlage am ſchwarzen Brett! Er hat gewirkt, wie ich es mir gedacht hatte. Du und ich, wir wären ſonſt wohl nie zuſammen gekommen!“

Mannigfaltiges.

— (Ein Duell mit Kinnladen.) Das Duell iſt den Japanern ſtreng verboten, und ſo ſind ſie gezwungen, ihre Ehrenhändel anders zum Ausdruck zu bringen, als wir es kennen. Zwei Friſeure gerieten in einen Streit, bei dem es ſich natürlich um das Thema „Frau“ handelte. Trotzdem die Japaner der Frau ganz anders gegenüberſtehen, wie die Europäer, entbrannte der Kampf nicht weniger lebhaft. Es mußte zu einem Ehrenhandel kommen, und da ſich die beiden nicht mit der Waffe in der Hand gegenübertreten konnten, beſchloſſen ſie, das Duell mit den Kinnladen zum Ausdruck zu bringen. Die Hände wurden ihnen auf dem Rücken zuſammengebunden, der Mund verſtopft, damit ſie ihre Zähne nicht als Kampfmittel anwenden könnten. Das Duell dauerte etwa eine halbe Stunde. Der eine Gegner verletzte dem anderen das Naſenbein, der alſo Geſchädigte verunſtaltete ſeinem Todfeinde das Ohr. Als genügend Blut gefloſſen war, erklärten die Sekundanten, daß das „Duell“ beendet ſei. Nun wurden die beiden Duellanten wieder in ihren Normalzuſtand verſetzt, die Feſſeln wurden ihnen gelöſt, der Mund freigegeben. Nach einer eindringlichen Anſprache des einen Sekundanten reichten ſie ſich die Hände und ſchworen ſich zu, die Frau, um die der Streit entbrannt war, zu vergeſſen und nie wieder mit ihr zu ſprechen. Dann gingen ſie, nachdem ihre „Ehre“ wieder hergeſtellt war, Arm in Arm in das nächſte Wirtshaus, um dort ihren Freundſchaftsbund von neuem zu beſiegeln, vielmehr um ihn überhaupt erſt recht zu kitten. Die beiden Duellanten waren nämlich ſchon früher Freunde, entzweiten ſich ihres Herzens wegen, fanden aber, daß eine Liebſchaft eine Männerfreundſchaft nicht wert ſei. Jedenfalls war ihr Duell zum mindeſten originell. Der Austrag eines Duells ohne Waffen wird von den Untertanen des Mikado nur als kleiner Zwiſchenhandel angeſehen, und wenn ſelbſt ein Gegner den anderen dabei tödlich verletzt, geht der Angreifer doch ohne Strafe aus. Sobald aber irgend eine Waffe, eine Kugel oder ein Schwert dabei iſt, verfällt derjenige, der den Ehrenhandel eingeleitet hat, dem Geſetz und ſomit einer ſehr ſtrengen Strafe.

— (Das Ende der Hutnadel.) Wie lange und heiß iſt um die Hutnadel geſtritten worden! Polizeiverbote mußten gegen die gefährlichen Spitzen erlaſſen werden, die nicht nur in den Händen wutſchnaubender Frauen ab und zu, ſondern auch in ihrer drohenden Stellung am Hut eine gefährliche Waffe bildeten. Auch die Damen ſelbſt klagten darüber, daß ſie ſich mit dieſen langen Dingern die ſchönſten Kopfzierden zerſtörten. Das ſoll nun alles ein Ende haben. Von England aus wird das Ende der Hutnadel proklamiert. An ihre Stelle tritt ein ebenſo harmloſer wie anmutiger Gegenſtand: das Kinnband, das den Hut nicht minder feſthält, aber in weniger provozierender Weiſe. Es iſt begreiflich, daß die neue Mode der Hutbänder gerade in England die begeiſtertſten Anhänger findet, denn hier hat man auch ſchon früher, beſonders zur Zeit jener Moden, die nach der bekannten Zeichnerin Kate Greenway ihren Namen haben, das Kinnband aus dem Reich der Kinderwelt in das Koſtüm der Großen emporgehoben. Nunmehr, da die großen Schuten, die Hauben und Hüte aus Großmutters Truhe wieder modern werden, tritt auch anſtelle der kalten ſpitzen Hutnadeln das liebliche breite Band mit der koketten Schleife in ſeine Rechte. Eine Fülle eleganter und kleidſamer Formen bietet ſich der Modedame dar. Die Samtbänder ſind in Schwarz oder auch in ſtarken Farben, wie Purpur und Hellblau, gehalten; ſie werden mit dem einen Ende an den Hut angenäht und dann vermittelſt eines Knopfes und einer kleinen elaſtiſchen Schleife an dem anderen Ende des Hutes befeſtigt. Am beſten eignen ſich für das Kinnband Hüte mit weichem Kopf und breitem Tüllrand, wie ſie jetzt ſo modern ſind, der Matroſenhut mit Samtkopf und ſchwarzen Tüllrüſchen, der rote Samthut, mit farbigem Band garniert. Daneben tauchen bereits Formen auf, die, wie in der Blütezeit der Incroyables, die Mitte halten zwiſchen einer Babymütze und einem Lampenſchirm, und bald werden wir wohl im Zuſammenhang mit dem Kinnband die Fülle jener grotesken und originellen Formen begrüßen dürfen, die der Befeſtigung ſelbſt durch die größte und ſpitzeſte Hutnadel widerſtrebten.

— (Das Rätſel des „Hochzeitskleides“ bei den Tieren der Tiefe.) Viele Süßwaſſerfiſche — und nicht nur exotiſche — ſind, wie bekannt zur Laichzeit durch ein eigentümliches farbenprächtiges, meiſt gelbrot und rot ſchillerndes, am Bauche auftretendes ſogenanntes „Hochzeitskleid“ ausgezeichnet, das durch ſeine äſthetiſche Wirkung die Zuchtwahl der Weibchen beeinfluſſen ſoll. In einer ausführlichen Unterſuchung im Zool. Jahrbuch (vgl. „Die Naturwiſſenſchaften“ 1913, H. 32, S. 776) macht nun der Biologe C. Heß darauf aufmerkſam, daß dieſe Annahme die Erfüllung von drei Vorausſetzungen zur Bedingung hat: 1. der pſychologiſchen, daß die Weibchen, durch die Farbe der Männchen beeinflußt, ihre Wahl treffen; 2. der phyſiologiſchen, daß die Fiſche einen dem unſerigen vergleichbaren Farbenſinn haben, und 3. der phyſikaliſchen, daß die Farben, die wir an den Fiſchen bei der Betrachtung in der Luft wahrnehmen, in derſelben Weiſe auch dann bemerkbar auffallen, wenn ſich die Fiſche in den Waſſertiefen befinden, in denen ſie zu laichen pflegen. Trifft nur eine dieſer Vorausſetzungen nicht zu, ſo verliert die Theorie eines auf das Auge berechneten Hochzeitskleides ihre Berechtigung. Nachdem Heß ſchon früher die phyſiologiſche Vorausſetzung eines dem menſchlichen vergleichbaren Farbenſinnes bei den Fiſchen als unzutreffend erwieſen hatte, prüfte er nun auch die dritte Prämiſſe und fand, daß ſchon in ſechs bis acht Metern Waſſertiefe rote und gelbe Farben vom menſchlichen Auge nicht mehr unterſchieden werden, ſondern gleichmäßig grau erſcheinen. Nun findet ſich das ſchönſte, durch die ſtärkſte Rotfärbung ausgezeichnete „Hochzeitskleid“ unter allen Fiſchen Mitteleuropas beim Königsſeeſaibling, der in Tiefen von 20 bis 80 Metern laicht. „Es iſt aus phyſikaliſchen Gründen völlig ausgeſchloſſen, daß ſelbſt ein farbentüchtiges Auge in dieſen Waſſertiefen rote Farben unterſcheiden könnte. Die Biologen werden ſich alſo der bequemen Erklärung der Fiſchfarben als „Schmuckfarben“ entwöhnen müſſen.“ So intereſſant dieſe Unterſuchungen ſind, ſo ſei doch darauf hingewieſen, daß ſchon Wallace, der in hohem Patriarchenalter heute noch lebende Mitkämpfer Darwins, betonte, es ſei „nicht jede bunte Färbung und Zeich-

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

61. Verhandlungstag.

Dortmund, 18. Auguſt.

Die Verhandlung wendet ſich heute den einzelnen Bilanzfälſchungen bei der Niederdeutſchen Bank zu. Der Vorſitzende, Landgerichtsdirektor Wanjura eröffnet die Sitzung mit der Bemerkung: Wir würden dann zur Prüfung der einzelnen

Bilanzfälſchungen

kommen. — Angekl. J.-R. Huchzermeier: Ich bitte, vorher eine Bemerkung zu den letzten Ausführungen des Herrn Ohm in der Donnerstag-Sitzung machen zu dürfen. (Die weiteren Ausführungen des Angeklagten Huchzermeier, der ſtets ſehr leiſe ſpricht, bleiben am Preſſetiſch unverſtändlich.) J.-R. Huchzermeier beantragt, den Depeſchenwechſel zwiſchen Ohm und ihm aus den letzten Tagen vor dem Zuſammenbruch der Bank zu verleſen. Der Angeklagte Sandmann könne ferner beſtätigen, daß er (Huchzermeier) in Berlin ſich ſehr über das Konto Habemann u. Gucker gewundert habe und daß er (Huchzermeier) ausdrücklich geſagt habe, er wolle Ohm jetzt in Berlin dieſerhalb nicht zur Rede ſtellen, das ſolle ſpäter in Dortmund geſchehen. Angeklagter J.-R. Huchzermeier fährt dann fort: Herr Ohm hat am Donnerstag geſagt, daß durch meine Schuld eine Kreditgewährung von 3 Millionen Mark an die Niederdeutſche Bank vereitelt worden ſei. Das iſt abſolut unzutreffend. Herr Ohm ſelbſt wird nicht in der Lage ſein, die Bank zu nennen, die ihm in den letzten Tagen noch 3 Millionen Mark zur Verfügung ſtellen wollte. Jedenfalls aber bin ich wegen eines ſolchen Darlehens nicht um die Garantieleiſtung angegangen worden. — Rechtsanwalt Frank 1: Nach meiner Information ſoll Herr Maiweg hierüber orientiert ſein. Ich bitte, Herrn Maiweg zu befragen. — Vorſ.: Herr Sandmann, erinnern Sie ſich, in Berlin mit Herrn J.-R. Huchzermeier über das Konto Habemann u. Gucker geſprochen zu haben? — Angekl. Sandmann: Ich erinnere mich des Geſprächs. Herr J.-R. Huchzermeier drückte ſein Erſtaunen über das Konto Habemann u. Gucker aus und ſagte, er wolle erſt in Dortmund

Ohm zur Rede ſtellen,

jetzt in Berlin habe Herr Ohm den Kopf ohnehin voll genug. — Angekl. J.-R. Huchzermeier: Ich möchte dann noch mit einigen Worten auf die Ausführungen des Herrn Hartwig, ich hätte Bankdirektor werden wollen, eingehen. Herr Hartwig hat offenbar eine gelegentliche Aeußerung von mir mißverſtanden. Ich habe bei irgendeiner Gelegenheit einmal geſagt, mir ſchiene die Tätigkeit eines Bankdirektors angenehmer zu ſein, als die eines Rechtsanwalts. Mir iſt allerdings aus meiner Verwandtſchaft einmal ein Angebot gemacht worden, Bankdirektor zu werden.

Die Frage der Beſetzung des Direktorenpoſtens der Berliner Filiale der Niederdeutſchen Bank hat für mich ſchon deshalb nie Intereſſe gehabt, weil ſie nie akut geworden iſt. — Angekl. Hartwig: Ich muß bei meiner Darſtellung bleiben. Herr Juſtizrat Huchzermeier hat ganz unabhängig von der gelegentlichen Unterredung danach geſtrebt, Bankdirektor zu werden. Ich weiß ganz beſtimmt,

Juſtizrat Huchzermeier wollte Direktor der Weſtholſteiniſchen Bank werden.

Er hat Herrn Ohm gebeten, ihn hierbei zu unterſtützen! Ich wollte aber mit meinen Ausführungen keineswegs ſagen, daß Herr Huchzermeier beſondere banktechniſche Kenntniſſe beſitze. — Vorſ.: Herr Maiweg, wiſſen Sie etwas davon, daß die Niederdeutſche Bank in den letzten Tagen vor dem Zuſammenbruch noch ein Darlehn von 3 Millionen bekommen konnte und daß an dem Scheitern lediglich die Weigerung des Juſtizrats Huchzermeier ſchuld geweſen iſt? — Angekl. Maiweg: Davon weiß ich nichts. Mir iſt nur die Garantieleiſtung für die von Herrn Mannesmann gegebene Million bekannt. — Angekl. Ohm: Was ich geſagt habe, iſt richtig. Der Bankier Lindner aus Berlin ſtellte mir von dem Bankhaus Gebrüder Schröder-Hamburg ein Darlehn von 3 Millionen Mark gegen die Garantieleiſtung des geſamten Aufſichtsrats in ganz beſtimmte Ausſicht. Die Sache iſt lediglich daran geſcheitert, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier ſich weigerte, die Garantie zu übernehmen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Was iſt das denn für ein Bankier Lindner? Doch nicht der

Bankier Adolf Lindner?

R.-A. Frank 1: Doch, aber er wollte das Geld ja nicht ſelbſt geben. — Vorſ.: Wie ſteht es nun mit den angeblichen Beſtrebungen des Herrn Juſtizrat Huchzermeier, Bankdirektor zu werden, Herr Ohm? — Angekl. Ohm: Davon, daß Juſtizrat Huchzermeier den Wunſch hatte, Bankdirektor zu werden, iſt öfter die Rede geweſen. Insbeſondere hat mich auch Herr Juſtizrat Huchzermeier gebeten, meinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß er den Direktorpoſten bei der Weſtholſteiniſchen Bank erhalte. Ich habe hierbei noch meine Verwunderung darüber ausgedrückt, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier ſeine gute Anwaltspraxis in Gelſenkirchen aufgeben wollte. — Angekl. Huchzermeier: Ich kann nur wiederholen, daß ich nie Schritte getan habe, um Direktor der Weſtholſteiniſchen Bank zu werden. — Vorſ.: Sind Sie denn in der letzten Zeit aufgefordert worden, für ein Darlehen von 3 Millionen Garantie zu leiſten? — Angekl. Huchzermeier: Nein, niemals. Richtig iſt nur, daß ich bei einer anderen Gelegenheit um eine Garantieleiſtung von 3 Millionen Mark gebeten wurde. Ich habe dies abgelehnt, weil mir eine ſolche Garantieleiſtung zu hoch erſchien. Dieſer Vorgang hat aber mit dem von Herrn Ohm geſchilderten nichts zu tun. — Angekl. Ohm: Es ſind allerdings mehrfach Verſuche gemacht worden, Kapitalien aufzunehmen. Aber ich bleibe auf das Beſtimmteſte dabei, daß in den letzten Tagen vor dem Zuſammenbruch ein Darlehen von 3 Millionen zur Verfügung geſtellt war, und daß Herr Huchzermeier ſich geweigert hat, die Garantie zu leiſten. Die Bank wäre ſonſt unter allen Umſtänden gerettet geweſen. — Auf Befragen erklären die Angeklagten Laue, Maiweg und Im Walle, daß ſie ſich nicht daran erinnern können, daß von einem ſolchen Darlehen die Rede geweſen iſt. — Vorſ.: Herr Püttmann, wiſſen Sie etwas von dieſem Darlehen? — Angekl. Püttmann: Ich weiß, daß Herr Juſtizrat Huchzermeier erklärte:

Ich tue es nicht.

Vorſ.: Worum handelte es ſich denn da? — Angekl. Püttmann: Ich glaube um ein Darlehen von Mannesmann. — Vorſ.: Nun, Herr Benner, Sie waren ja in den letzten Tagen auch mit in Berlin, wiſſen Sie etwas von dieſen Darlehen? — Angekl. Benner: Mir iſt bekannt, daß das Bankhaus Gebrüder Schröder bereit war, gegen die Solidarbürgſchaft des Aufſichtsrats ein Darlehen von 3 Millionen Mark zu geben. Woran es geſcheitert iſt, weiß ich allerdings nicht. — Angekl. Huchzermeier: Ich bitte den Depeſchenwechſel doch verleſen zu wollen. — Vorſ. Wo ſind denn die Depeſchen? — Angekl. Huchzermeier: Die hat der Herr Staatsanwalt. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich habe nur ein Telegramm irgendwo geſehen, das von Ohm und Maiweg an Huchzermeier geſandt war. Und in dem die Herren ihr Bedauern darüber ausſprechen, daß Huchzermeier

in ſchwerer Zeit

die Herren allein laſſe. Andere Telegramme habe ich nicht geſehen. — Vorſ.: Dann können Sie natürlich auch nicht verleſen werden. — R.-A. Frank 1: Ich weiß übrigens nicht, was durch Verleſen der Telegramme bewieſen werden ſoll. Daß Juſtizrat Huchzermeier in der letzten Zeit vor dem Zuſammenbruch den Kopf in den Sand geſteckt hat, wiſſen wir auch.

Es werden dann die Bilanzen von 1905 bis 1909 in den Berichten der perſönlichhaftenden Geſellſchafter verleſen. In den Berichten kehren immer die Verſicherungen der guten Entwicklung der Bank wieder, ferner wird darauf hingewieſen, daß die Umſätze von Jahr zu Jahr erheblich geſtiegen ſeien. R.-A. Dr. Nuß: Ich bitte noch, aus dem Geſchäftsbericht für das Jahr 1909 die Ueberſicht der Entwicklung der Umſätze der Niederdeutſchen Bank zu verleſen. — Das geſchieht. Der Umſatz der Niederdeutſchen Bank betrug Ende 1899 rund 170 900 000 Mk., 1900 297 000 000 Mk., im Jahre 1902 fiel er auf 143 000 000 Mk., im Jahre 1908 betrug er 890 000 000 Mk., im letzten Jahr vor dem Zuſammenbruch ſchließlich hatte die Niederdeutſche Bank

einen Umſatz von 1 839 000 000 Mark.

Die Verleſung der Bilanzen etc. dauert annähernd eine Stunde. — Vorſ.: Ich möchte eine Aufklärung von Ihnen haben, Herr Ohm. Es fällt auf, daß in dem letzten Bericht geſagt wird, daß auch für die Zukunft ein befriedigendes Geſchäftsjahr zu erwarten ſei, wenn nicht unvorherzuſehende Ereigniſſe eintreten. In dem Geſchäftsbericht des letzten Jahres der Lünener Bank iſt dieſelbe Wendung gebraucht. Hat das etwas beſonderes zu bedeuten? — Angekl. Ohm: Nein. Es iſt gebräuchlich, das zu ſagen, mit den unvorhergeſehenen Ereigniſſen waren ſolche

wirtſchaftlicher oder politiſcher Natur

gemeint. Auf den Zuſammenbruch ſollte ſich das ganz ſelbſtverſtändlich nicht beziehen.

Es folgt dann die Verleſung des Aufſichtsratsprotokolls, in denen Bilanzen genehmigt wurden und zwar die der Sitzungen von 1905 bis 1910. In dem Protokoll über die Sitzung vom 5. März 1906 heißt es, daß Hartwig die Bilanz in materieller und formeller Hinſicht geprüft habe und daß er in ſeiner Eigenſchaft als vereidigter Bücherreviſor die Debitoren und alle einzelnen Poſitionen nachgeprüft habe und verſichern könne, daß die Bank gegen irgendwelche Ausfälle durch die ſtille Rücklage hinreichend gedeckt ſei. — Vorſ.: In dieſem Protokoll iſt zum erſten Mal die ſtille Rücklage erwähnt. Iſt das etwa der Delkredere-Fonds? — Angekl. Ohm: Es handelt ſich um eine nichtbilanzmäßige Rücklage. — Vorſ.: Wenn alſo in der Bilanz der Reſerve-Fonds und der beſondere Reſerve-Fonds erwähnt ſind, ſo haben dieſe mit dieſer ſtillen Rücklage nichts zu tun. Die ſtille Rücklage erſcheint weder in den Aktiven noch in den Paſſiven. — Angekl. Ohm: Das iſt richtig. Die ſtille Rücklage wurde an den Debitoren abgezogen. Nebenbei war dieſe ſtille Rücklage gewiſſermaßen ein Dispoſitionsfonds. Meines Wiſſens beſteht keinerlei Beſtimmung darüber, wie eine ſtille Rücklage verwandt werden ſoll oder darf. — Vorſ.: Wenn es alſo im Geſchäftsbericht von 1905 heißt, daß die ungedeckten Debitoren 735 000 Mk. ausmachen, ſo waren ſie in Wirklichkeit erheblich höher, weil ja die ſtille Rücklage von dieſem Betrag abgeſchloſſen war. — Angekl. Ohm: Das kann ſein.

Nach der Pauſe wird mit der Erörterung der einzelnen Konten begonnen. — Vorſ.: Als erſtes der von den Angeklagten beanſtandeten Kontey würden wir

die Maſchinenfabrik Alteneſſen

erörtern. Am 31. 12. 1905 betrug der Saldo der Maſchinenbauanſtalt 307 982,55 Mark. Ende 1906 Mark 216 377, Ende 1907 Mark 522 953,80, Ende 1908 Mark 721 015,19 und ſchließlich im Jahre 1909 Mark 970 194,90 Mark. Ich nehme an, daß gegen die Richtigkeit der Zahlen keine Einwendungen erfolgen werden. — Angekl. Ohm: Ich kann die Zahlen nicht kontrollieren, ich unterſtelle aber, daß die Zahlen richtig ſind. — Vorſ.: Ich nehme an, daß die übrigen Angeklagten das auch tun. Wenn etwa die Zahlen beanſtandet werden ſollen, dann weiß ich wirklich nicht, wann wir zu Ende kommen werden. — Angekl. Ohm: Ich nehme an, daß die Zahlen im weſentlichen auf den Ermittelungen des Herrn Krumbiegel beruhen. Ich bin überzeugt, daß ein Teil dieſer Zahlen unrichtig iſt, aber ich bin der Meinung, daß es hierbei auf 100 000 Mark nicht ankommt. Was die Maſchinenbauanſtalt betrifft, ſo habe ich ſie immer für gut gehalten. Die Anſetzung der Werte war unter Benutzung zuverläſſiger Taxen erfolgt. Ich bin immer überzeugt geweſen, daß wir die Schuldſalden in die Bilanzen der Bank mit gutem Gewiſſen einſtellen konnten. — Vorſ.: Es war Ihnen aber doch bekannt, daß die Bilanzen der Maſchinenbauanſtalt mehrfach der Aufbeſſerung bedurft hatten. Außerdem machte Alteneſſen ſo ſchlechte Geſchäfte, daß die Forderung doch nicht ungefährlich erſcheinen konnte. — Angekl. Ohm: Herr Vorſitzender, die Diskonto-Geſellſchaft hat

die Dortmunder Union

gegründet. Es iſt vorgekommen, daß die Diskontogeſellſchaft eine Forderung von 30—40 Millionen Mark an die Union hatte. Dabei hat die Union niemals einen Gewinn abgeworfen, zudem ſtanden die Anlagen viel zu hoch zu Buch. Hätte die Diskonto-Geſellſchaft der Union den Kredit entzogen, dann wäre das Werk fertig geweſen. Erſt nach 20 Jahren war die Union ſoweit, daß ſie ſich allmählich entwickelte. Die Diskonto-Geſellſchaft hat auch auf dieſem Debitor nie Abſchreibungen vorgenommen, ſie hat immer neue Zuſchüſſe gegeben, weil ſie die Kraft hatte das zu tun. — Vorſ.: Wenn die Anklage nun behauptet, daß die Maſchinenbauanſtalt Alteneſſen ſchon 1905 überſchuldet war, dann beſtreiten Sie dies, nicht wahr? — Angeklagter Ohm: Ich will dem hohen Gerichtshof natürlich nicht vorgreifen, aber ich bin der Meinung, daß von einer Ueberſchuldung nicht die Rede ſein kann. — Vorſ.: Sie haben bei der Maſchinenbauanſtalt nun erhebliche Speſen und Proviſionen berechnet und zwar 1905 Mark 32 600, 1906 Mark 12 420, im Jahre 1907 Mark 34 775, 1908 Mark 41 784 und im Jahre 1909 Mark 72 638, zuſammen etwa 200 000 Mark. — Angekl. Ohm: Die Zahlen mögen ſtimmen. Ich gebe zu, daß ziemlich erhebliche Sachen berechnet ſind, aber das war doch

lediglich ein Aequivalent dafür,

daß wir den Kredit gewährten. — Vorſ.: Wiſſen Sie, was Herr Hartwig von der Maſchinenbauanſtalt wußte? — Angekl. Ohm: Herr Hartwig ſagte immer, es ſei ſehr viel aus dem Werk zu machen. — Vorſ.: Und Herr Benner? — Angekl. Ohm: Herr Benner hat wohl kaum etwas von Alteneſſen gewußt. — Vorſ.: Herr J.-R. Huchzermeier: Was wußten Sie von der Maſchinenbauanſtalt Alteneſſen? — Angekl. J.-R. Huchzermeier: Herr Dr. Nolden hat mir auf meine Anfrage einmal die Auskunft gegeben: Alteneſſen iſt vollſtändig in Ordnung. — Vorſ.: Herr Dr. Nolden, haben Sie eine ſolche Aeußerung einmal gemacht? — Angekl. Dr. Nolden: Das iſt richtig. Die Bankſchuld war völlig gedeckt durch die Mulag-Aktien. Wenn die Niederdeutſche Bank den Kredit auf einmal gekündigt hätte, wäre die Deckung des Saldos natürlich nicht möglich geweſen, aber im Laufe der Zeit wäre es uns gelungen, die Niederdeutſche Bank völlig herauszubekommen. Das war ſogar meine Abſicht. Ich hatte mit Herrn Direktor Ahrens eine Unterredung, in der er mir dringend empfahl, dahin zu ſtreben, daß die Niederdeutſche Bank aus ihrem Engagement abgelöſt werde. Ich habe auch ſchon mit anderen Banken unterhandelt, um die Maſchinenbauanſtalt, die Mulag und die Nonaera

zu einem Konzern zuſammenzuſchließen.

Vorſ.: Herr Maiweg, Sie waren Vorſitzender des Aufſichtsrats von Alteneſſen, Sie mußten alſo die Verhältniſſe der Geſellſchaft kennen. — Angekl. Maiweg: Ich habe nie Zweifel in die Bonität der Geſellſchaft gehabt. — Vorſ.: Nun, Herr Schluß hat Ihnen aber doch ſicherlich nichts günſtiges über Alteneſſen erzählt. — Angekl. Maiweg: Herr Schluß hat ſich auch nicht ungünſtig geäußert. Er hat wohl Wünſche über techniſche Neuerungen ausgeſprochen, denen dann auch Rechnung getragen worden iſt. — Vorſ.: Nun, Sie müſſen doch aber zugeben, daß die Bilanz von 1907 einen Verluſt von 24 000 Mk. aufweiſt, obwohl 130 Aktien der Nonaera voll eingeſetzt ſind. Wäre dies nicht geſchehen, ſo hätte der Verluſt 154 000 Mk. betragen. Bei einem ſolchen Verluſt kann man doch nicht ſagen, daß die Geſchäfte gut gehen. Im Jahre 1908 ſind die Mulag-Aktien mit 230 000 Mk. hereingekommen, ſonſt würde ſich ein Verluſt von 180 000 Mk. ergeben haben. Das ſind doch Tatſachen, die Sie nicht in Abrede ſtellen können. — Angekl. Maiweg: Ich kann nur wiederholen, daß ich in der Güte der Maſchinenbauanſtalt keinen Zweifel gehabt habe. — Vorſ.: Herr Püttmann, was hielten Sie denn von der Maſchinenbauanſtalt? — Angekl. Püttmann: Ich habe ſie für gut gehalten. — Vorſ.: Fiel Ihnen denn nicht auf, daß Sie auf Veranlaſſung von Herrn Ohm ein Geſchenk von 100 000 Mk. machen mußten, um einen Verluſt zu decken? — Angekl. Püttmann: Daran habe ich nicht gedacht. — Vorſ.: Herr Hartwig, Sie haben auch bei Alteneſſen revidiert. Was haben Sie von dem Unternehmen gehalten? — Angekl. Hartwig: Ich habe gedacht, daß ſich das Werk ſehr gut entwickeln werde. — Vorſ.: Wie ſah es denn nun aber mit der

Hoffnung auf eine beſſere Zukunft

in Wirklichkeit aus? — Angekl. Hartwig: Der Direktor Schluß war wohl nicht der geeignete Mann. Er hat die Hoffnungen nicht erfüllt, die in ihn geſetzt wurden.

Vorſ.: Wir würden dann zur Erörterung des Kontos der

Bochumer Metallwarenfabrik

kommen. Ende 1905 ſoll das Konto einen Saldo von 472 671,36 Mk. aufgewieſen haben, im Jahre 1906 betrug das Saldo 459 678,17 Mk., im Jahre 1907 ſtellte ſich der Saldo 464 103,45 Mk., Ende 1908 betrug er 1 061 562,24 Mk. und Ende 1909 ſchließlich 1 438 149,06 Mk. Ich muß auch hier wieder die Frage an Sie richten Herr Ohm, ob Sie die Zahlen als richtig anerkennen. — Angekl. Ohm: Ich kann die Zahlen ja nicht kontrollieren und unterſtelle ſie als wahr, aber die Richtigkeit der letzten Zahl von 1909 möchte ich doch ausdrücklich anzweifeln. — Vorſ.: An Zinſen und Speſen ſind der Bochumer Metallwarenfabrik dann berechnet im Jahre 1905 Mk. 22 454,60, im Jahre 1906 Mk. 45 077,75, im Jahre 1907 Mk. 40 449,08, im Jahre 1908 73 088,22, im Jahre 1909 ſchließlich Mk. 109 693,82. — Angekl. Ohm: Die Zahlen werden richtig ſein. Ich habe aber geglaubt Abſchreibungen nicht vornehmen zu brauchen. Höchſtens wäre dieſe Frage für das Jahr 1909 in Betracht gekommen. — Vorſ.: Und warum nicht im Jahre 1908, in dem Jahre betrug doch auch der Saldo über 1 Million Mark. — Angekl. Ohm: Nun, ich ging mit dem Gedanken um, den Bankſaldo in eine Beteiligung umzuwandeln, das iſt

die ultima ratio aller Banken.

Der Zeuge Strecker hat ſchon bekundet, daß die Bochumer Metallwarenfabrik an ſich gut war. Für den Fall der Umwandlung wären dann eben die Speſen und Proviſionen fortgefallen, ſodaß ſich das Unternehmen rentierte. — Vorſ.: Sie geben mir aber doch wohl zu, daß die Bochumer Metallwarenfabrik immer mit Verluſt gearbeitet hat. — Angekl. Ohm: Das lag eben lediglich daran, daß die Bankſpeſen zu hoch waren. Dann kam allerdings auch in Betracht, daß Strecker ein abſolut ungeeigneter Geſchäftsführer war. Hätte ich einen wirklich erfahrenen Techniker in die Leitung der Bochumer Metallwarenfabrik geſtellt, dann hätten wir ſicher ein großes Geſchäft gemacht.

Vorſ.: Die Patente waren mit 289 000 Mk. bewertet. — Angekl. Ohm: Sie waren aber ſicher erheblich wertvoller. — Vorſ.: Mußte Ihnen nun nicht im Jahre 1908 ſchon aufſtoßen, daß der Schuldſaldo ſehr bedenklich war, zumal doch die Metallwaren-Fabrik auch mit einem erheblichen Verluſt gearbeitet hatte? — Angekl. Ohm: Einer ſolchen Berechnung darf man natürlich nicht einfach die Jahresbilanz, ſondern nur die Vermögensbilanz zu Grunde legen. — Vorſ.: Nun, Sie werden mir aber doch zugeben, daß ein Werk, das immer mit Verluſt arbeitet und bei dem ſich die Bankſchuld von einem Jahre zum anderen verdoppelt, unmöglich gut fundiert ſein kann. Sie ſagen immer, Sie haben gehofft, aber

wie trügeriſch ſind Hoffnungen!

Ich meine, das haben wir hier hinreichend erfahren. — Angekl. Ohm: Ich mußte mich von dem Gedanken leiten laſſen: die Bank kann durchaus mit der Wahrſcheinlichkeit rechnen, die Forderungen hereinzubekommen. Es war nur erforderlich: 1. die Bankſpeſen zu mindern oder zu beſeitigen und 2. für Strecker eine geeignete Perſon zu engagieren. Außerdem hatte ich es jederzeit in der Hand, die Bankſchuld in eine Beteiligung zu ändern. — Vorſ.: Nun, die Bankſchuld betrug 1 438 000 Mk. Wie hoch ſollte denn die Beteiligung bemeſſen werden? — Angekl. Ohm: Ich dachte das Stammkapital auf eine Million Mark zu bemeſſen. — Vorſ.: Dann hätten Sie alſo für etwa 650 000 Mk. Anteile bekommen und den Reſt mit 650 000 Mk. hätten Sie dann abſchreiben müſſen. — Angekl. Ohm: Nein, den Reſt ſollte die Geſellſchaft ſchuldig bleiben. — Vorſ.: Nun, meinen Sie, dann wäre die Forderung beſſer geworden? — Angekl. Ohm: Jawohl. Das meine ich. — Vorſ.: So, ſo! — Angekl. Ohm: Der Zeuge Strecker hat übrigens bekundet, daß nach ſeiner Ueberzeugung das Werk rentabel ſei, wenn die Bankſpeſen fortfielen. — Vorſ.: Herr Strecker hat das mit der Einſchränkung bekundet, daß das Stammkapital 350 000 Mk. ſei. — Angekl. Ohm: Nun, ich hätte es ja auch ſo machen können, daß das ganze Stammkapital zunächſt abgeſchrieben worden wäre und daß dann der Bankſaldo als neues Kapital übernommen worden wäre. — R.-A. Frank 1: Nach Abzug der Bankſchulden würde ſich für das Jahr 1908 ein Verdienſt von 109 000 Mk. ergeben haben, das wäre ſelbſt bei einem Kapital von 1 Million Mark noch eine erhebliche Verzinſung. — Beiſitzer Landrichter Limke: Die Bochumer Metallwaren-Fabrik hat im Jahre 1907 126 000 Mk. Verluſte gehabt. Die Bankſpeſen betrugen rund 40 000 Mk., ſodaß ſelbſt nach Abzug dieſer Speſen noch ein Verluſt von 80 000 Mk. verblieben wäre. Im Jahre 1908 betrug der Verluſt 133 000 Mk. Selbſt wenn für dieſes Jahr die Bankſpeſen abgezogen würden, ergäbe ſich immer noch ein Betriebsverluſt von rund 60 000 Mk. — Angekl. Ohm: Der Herr Staatsanwalt hat mir ſo oft

meinen unverwüſtlichen Optimismus

vorgeworfen. In dieſem Fall muß ich ihn aber ausdrücklich für mich in Anſpruch nehmen. Mir wäre es gelungen, die Bochumer Metallwaren-Fabrik ſo zu ſanieren. — Vorſ.: Sie wollen alſo nicht zugeben, daß Sie Abſchreibungen hätten vornehmen müſſen? — Angekl. Ohm: Ich hoffte beſtimmt unſere Schuld hereinzubekommen. — Vorſ.: Dann erklären Sie uns doch bitte noch warum Sie die Schuld der Bochumer Metallwaren-Fabrik in zwei Poſten und in zwei Büchern verbucht haben? — Angekl. Ohm: Damit hat es folgende Bewandtnis: Wir hatten auf unſerer Zentrale etwa 50 Beamte. Die Beamten gehören durchweg dem Verein Dortmunder Bankbeamte an. Die Herren kamen jede Woche einmal zuſammen und wenn ſie dann, wenn ich mich ſo ausdrücken darf, etwas gekneipt hatten, griff wohl eine gewiſſe Vertrauensſeligkeit Platz. Ich mußte deshalb befürchten, daß bei ſolcher Gelegenheit eventuell einer meiner Beamten den Stand der Konten einem Angeſtellten einer anderen Bank mitteilte. Wir wurden ſchon ſeit Jahren

von der Konkurrenz unerhört angefeindet.

Ich mußte damit rechnen, daß, wenn ich meine Geſchäftsgeheimniſſe nicht ſorgfältig bewahrte, eines Tages der Stand meiner Bank in der Preſſe zu leſen war. Dieſe Erwägungen haben mich veranlaßt, ein Geheimkonto zu führen. — Vorſ.: Früher haben Sie die Sache etwas anders dargeſtellt. Damals ſollte ſich das Geheimkonto nur auf die Aufſichtsratsmitglieder beziehen. — Angekl. Ohm: Nein, das Geheimkonto war auch für die Tochtergeſellſchaften und für alle größeren Debitoren. — Vorſ.: In dem Geheimbuch ſteht auch die Weſtdeutſche Patentverwertungsgeſellſchaft, die nie exiſtiert hat. Warum ſteht die im Geheimbuch? — Angekl. Ohm: Das war Geſchäftsgeheimnis. — Vorſ.: Nun ſagen Sie uns noch, Herr Ohm, was der Aufſichtsrat von der Bochumer Metallwaren-Fabrik gewußt hat. — Angekl. Ohm: Ich bin der Meinung, daß der Aufſichtsrat im weſentlichen die Verhältniſſe gekannt hat. — Vorſ.: Herr Huchzermeier, was ſagen Sie dazu? — Angekl. Huchzermeier: Ich habe nicht entfernt angenommen, daß der Debetſaldo ſo hoch war. — Angekl. Maiweg: Ich habe den feſten Glauben an die Güte der Bochumer Metallwaren-Fabrik gehabt. — Dasſelbe ſagt auch der Angekl. Püttmann. — Der Angekl. Hartwig erläuterte dann eingehend, wie ſeinerzeit bei der Verhandlung über die Bochumer Metallwaren-Fabrik ſeine mehrfachen Reviſionen. Ueber dieſe Reviſionen hat Hartwig eingehende Berichte erſtattet. Die Berichte ſchildern die Lage der Bochumer Metallwaren-Fabrik nicht günſtig. Es wird in einem derſelben aus dem Jahre 1906 auf den verringerten Umſatz hingewieſen und geſagt, daß Remedur geſchaffen werden müſſe, denn ſonſt wäre mit einer Rentabilität nicht zu rechnen. — Vorſ.: Nun, Ihr Bericht, Herr Hartwig, ſchildert die Verhältniſſe nicht gerade günſtig. — Angekl. Hartwig: Es war ein Tendenzbericht, der alle Mängel der Geſchäftsführung Streckers aufführen ſollte. — Vorſ.: Sind Sie überzeugt, daß die Herren vom Aufſichtsrat Ihre Berichte geleſen haben? — Angekl. Hartwig, Nun, ich habe mir mit der Berichterſtattung viele Mühe gegeben, und gewiſſenhaft berichtet. Ich muß doch annehmen, daß meine Berichte

nicht für den Papierkorb beſtimmt

waren.

In den Berichten iſt auch die Rede von den wertvollen Patenten über die Konſtruktion von Grubenlampen. Der Angekl. Ohm bemerkt hierzu: Die Ausführungen Hartwigs beweiſen übrigens die Richtigkeit meiner Darſtellung, daß die Patente mindeſtens 1 Million Mark wert waren. — Vorſ.: Herr Ohm, wenn Sie es bloß verſtanden hätten, dieſe Millionen zu beſchaffen. — R.-A. Frank 1: Grubenlampenpatente ſind außerordentlich wertvoll. Ich darf wohl als gerichtsnotoriſch annehmen, daß die Firma Friemann und Wolf in Zwickau ein glänzendes Geſchäft in Grubenlampen macht, obwohl das Patent längſt erloſchen iſt.

Die Verhandlung wird darauf gegen 2½ Uhr auf Dienstag morgen 9½ Uhr vertagt.

Goldwaren u. Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 DORTMUND Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando. 3563

Im Lombardverfall

Ein grosser Posten Herren- u. Burschen-Anzüge
für die Hälfte des reellen Wertes.
Ferner eine grosse Partie Cigarren und Cigaretten,
goldene u. silberne Taschenuhren,
Teppiche und Läuferstoffe
bedeutend unter Preis.

Lombardhaus Fink & Co.
Mönchenwordt 2 nur I. Etage.

Ziehung am 4. und 5. September in Münster
Westfälische Naturpark
Lotterie
2351 Gewinne Gesamtw. Mark
25000
Hauptgewinne i. W. von Mark
10000
3000
1000 u. s. w.
Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf.
6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
empfehlen und versenden die Lose-General-Debits
Otto Reininghaus und Hagen i. W.
Peter Linden, Bonn.
Zu haben auch in allen Lotteriegeschäften.
In Dortmund bei: W. Jülichers Glückskollekte Münsterstraße 4, Max Kühn (Glückshempel) Betenstr. 12 Brückstraße, Ardeystraße 33, Schulte & Bartels, Brückstr.

Billiges Hühnerfutter
Weizen- u. Gerſtenabfall gemiſcht, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, verſendet gegen Nachnahme Rheiniſch-Weſtfäliſcher Geflügelfutter-Verſand, Neuß am Rhein.

Feuerwerk
Illumination, Dekoration,
Sprüche, Fahnen, Guirlanden
Scherz- u. Vexier-Artikel ꝛc.
En-gros. En-detail.
Bauers Spezial-Haus
nur Brückstr. 50, II. Etage.
Gegründet 1858.

Gänse! Enten!
1913er Frühbrut, liefere unter Gar. leb. Ankunft, tierärztl. unterſ. vollkomm. ausgew., 10 St. ſchwere große br. Gänſe 32 M., 9 St. ausgeſ. größte Rieſengänſe 33 M., 12 St. ſchöne große Enten 20 M. P. Weledniger, Podwoloczyska 25, via Breslau.

Tiefgekühlte u. paſteuriſierte
Vollmilch
hat nach dem Induſtriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drenſteinfurt i. W.

Wer
guten aus Wein gebrannt. Cognac in Flaſch., ſowie in jedem kleineren Quantum kauf. will, wende ſich an das Cognac-Verſand-Geſch. von
H. W. Greeven
Münſterſtraße 7.
— Mittlerer Laden. —

Diese Woche

weit unter Preis

ausgelegt:

Ein großer Posten 140 cm breite
Buckskins
in grauen, braunen und grünlichmelierten Farbentönen, besonders solide Qualität für Knaben-Anzüge per Meter **1.75**

Ein großer Posten
Buckskin-Reste
für Knaben-Hosen per Stück **95, 85, 75** u. **65** Pf.

Mehrere hundert Kupons 130 u. 140 cm br.
Stoffe für Kostüm-Röcke
jeder Kupon 2¼ Meter **4.25** u. **2.95**
Unter diesen Kupons befinden sich Qualitäten, welche regulär per Meter **5.00** Mk. kosten.

Mehrere hundert Meter
Velvet-Reste
in marine, braunen, grünen und anderen Farben per Meter **90** Pf.
Regulärer Wert bis **2.75** Mk.

Ueberraschend groß ist meine Auswahl in modernen
Herren-Stoffen
prima **Cottbuser, Aachener** und **Werdener Qualität** in den neuesten Ausmusterungen zu
enorm billigen Preisen.
Erstklassige Verarbeitung zu billigsten Preisen wird nachgewiesen.

Max Sternberg
Westenhellweg 91-93
Eingang Paulsgasse Nur 1. Etage

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

300 Mark monatlich und mehr verdient jeder, der unsere Artikel übernimmt f. Alleinbezirk, garantiert die Stunde 2 M. Jeder ist Käufer. Ausk. umsonst. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 47.**

Beim 1. Bataillon Inf.-Regt. 131, Mörchingen, ſind zum 1. 10. 1913
zwei Sanitäts-Unteroffizier-Stellen
zu beſetzen. Bewerbungsgeſuche ſind an das Bataillon zu richten.

Verläßlicher Mann,
der auch wirklich ſtrebſ. iſt, gl. welch. Stand., wird zur Zeit. einer Engros-Verſandſtelle geſ. Keine Berufsaufg. Monatl. b. Mk. 400 Eink. Kapital u. Kenntn. nicht erforderl. Off. unt. **K. F. 9306** beförd. die Ann.-Exped. **Rudolf Moſſe, Köln.** (

Reiſephotogr. ſucht **redegewandten jg. Mann od. jg. Frau.** Schr. Ang. u. **H. P. 1106** an den Gen.-Anz. D.

Routin. Stadtvertreter f. einen **ſehr hohen Verdienſt** abwerfenden, überall leicht abzuſetzend., geſ. geſch. Art. geſucht. Es wollen ſich nur Herren melden, die beſte Erfolge als Vertreter aufweiſen können u. über ein Kapital von 400 Mk. zur Uebernahme ll. Lagers ſof. verf. f. Gefl. Off. u. **Poſtlagerkarte 173, Dortm. 1.** (

Geſucht wird ein tüchtiger **Prov.-Reisender** zum Vertrieb meiner Papierw. u. Gaſtwirtsbedarfsartikel g. hoh. Prov. Muſter-Koll. 1.50 M. Nchn. Für ſpäter wird derſelbe evtl. mit feſt Gehalt u. Speſen angeſtellt. **G. Reißmann, Altenburg S.-A.**

Reisende
ſof. geſ. Leichtes Arbeiten, da neues Syſtem. **Ludwig Hagen,** Duisburg 67. (

Tücht. Reiſende
für leicht verkäufliche neu einzuführ. chemiſche Produkte für einige Bezirke bei hoh. Proviſion geſucht. Bei zufriedenſtellenden Leiſtungen feſte Anſtellung. **Chemiſche Fabrik Dr. Schacht u. Co., Weißſtein-Schleſien.**

Porträtoberreiſende geſucht. Rieſenerfolge. **B. Schadrack, Stettin-Grabow.** (

Bedeutende Fabrik der Nahrungsmittelbr. ſucht z. baldigen Eintritt einen
Korrespondenten.
Derſelbe muß eine ähnl. Stellung bereits bekleidet haben, durchaus ſelbſtändig korreſpondieren und flott ſtenographier. könn. (Stolze-Schrey). Schriftl. Angebote u. Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, d. Gehaltsanſprüche und wenn möglich unter Beifügung einer Photographie erbeten unter C. O. 4783 an den General-Anzeiger Dortmd.

Buchhalter gesucht
Zum 1. Oktober, evtl. früher, wird für ein Glas-, Farbwaren-, Tapeten- und Linoleum-Engros-Geſchäft i. Induſtriegebiet ein durchaus zuverläſſiger, ſolider mit gut. Zeugn. verſehener Buchhalter im Alter v. 25 bis 30 Jahren geſucht. Derſelbe muß Kenntniſſe der amerikaniſchen Buchführung beſitzen und in gleich. Eigenſchaft bereits tätig geweſen ſein. Gefl. Angebote mit Zeugnisabſchr., Eintrittstermin und Gehaltsanſpruch unt. W. Z. 4925 an den General-Anzeiger Dortm. (

Zuverläss. Kommis
z. Aush. ſof. geſucht. Off. m. Gehaltsanſpr. u. T. C. 1094 a. d. Gen.-A. Dortm. (

Manufakturist
für Lager gesucht.
S. Rothschild
Mech. Arbeitergarderobe, Wäſche- und Strumpfwaren-Fabrik.

Tüchtige zuverl.
Verkäufer
für erſtkl. **Modenzeitung** geſucht. **Sofort hoher leichter Verdienſt.** Meld. b. **Grote,** im Kyffhäuſer, 1. Kampſtr. vormittags 9—10 Uhr. (

Suche für mein **Getreide- und Kraftfutter-Detail-Geſchäft** einen möglichſt branchekundigen, kaufmänniſch gebildeten (49990
jungen Mann
nicht unter 25 Jahren zum Beſuche der Privatkundſchaft.
Offerten mit Photographie u. ſpät. Eintritts unter J. D. 4931 an den General-Anzeiger Dortm.

In meiner Abt. für elekt. Anlagen iſt die **erſte Stelle** des
Monteurs
für dauernde Beſetzung f. möglich ſofort frei. Geeignete Bewerber, wenn g. verheiratet, gelernte Schloſſer bevorzugt, mit nur guten Empfehlungen wollen Zeugniſſe nebſt Lohnanſpr. einreichen an **Louis Lehberg,** Kettwig, Gas-, Waſſer-, elektr. Anlagen.

Erf. Monteur
gelernter Schloſſer bevorz., für Hochſpannungs-Schaltanlagen ſofort geſucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabſchr. u. Gehaltsanſprüch. unter C. H. 4927 an den General-Anz. Dortmund.

Tüchtiger ſelbſtändiger **Elektro-Monteur** geſucht. Friedrichſtraße 38.

Dreher
Bieger
Schreiner
Anstreicher
jugendl. Arbeiter
gesucht. (
Both & Tilmann
Glückaufſtraße 44.

Für unſere Werkſtätte Herten ſuchen wir einen jüng., tücht.
Ankerwickler
Verwaltung d. Recklinghausener Strassenbahnen Herten i. Westf.
Clemensſtraße 2.

Wir ſuchen einen
Maschinisten
für unſ. Sauggasmotor u. Dampfkeſſel. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit ſowie Lohnanſprüche an (**Friedr. Gerbracht Söhne, Hamm i. Weſtf.,** Schokoladenfabrik.

Tücht. Heizer
ſofort geſucht. Meldungen bei Aufſeher **Hahne** in **Herbede-Ruhr,** Hauptſtr. 57

Nüchterner, zuverläſſiger
Heizer
aushülfsweiſe geſucht. **Guſtav Poth,** G. m. b. H., Kornbrennerei, **Dorſtfeld.** (

1. Rangierer
geſucht. Stundenlohn bei 12ſtündiger Schicht Mk. 0,42 evtl. Nebeneinnahmen.
Schr. Ang. u. N. A. 4909 an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 tüchtige
Reparaturſchloſſer
für Waſſerrohrkeſſel und
3 erfahr. langjähr.
Wanderroſtheizer
per ſofort geſucht. Verheir. erhalten den Vorzug. Offert. u. **R. W. 440** an die Fil.-Exp. Märkiſcheſtraße 50.

Ein tüchtiger
Werkzeugſchloſſer
für Schneidzeuge auf ſofort gegen guten Lohn geſucht. 49704
Wittener Stahlröhren-Werke
Witten-Ruhr
Abteilung Rohrzieherei.

Tüchtige Wagen-, Weichen- und Drehſcheiben-
Schloſſer
für ſofort geſucht. **Hch. Orc, Auerbach u. Co.,** Feld- und Induſtriebahnwerke, G. m. b. H., Dortmund-Hafen, **Kohlenweg 8.** 49394

Tüchtige Schlosser u. Dreher gesucht.
Heinr. Korfmann jr.
Maschinen-Fabrik Witten-Ruhr.

Erfahrene, ältere 49850
Maſchinenſchloſſer
ſucht ſofort
Eisenhütte Westfalia
A.-G. Bochum.

Montageschlosser
sucht
Gust. Schade, Hoheſtr. 226.

Tücht. Schloſſer
für Klein- und Staatsbahnweichen und
jugdl. Arbeiter
werden bei dauernder Beſchäftigung u. gutem Lohn ſofort geſucht.
Orenſtein u. Koppel, Arthur Koppel, A.-G., Fabrik Dorſtfeld.

Die infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers freigewordene
General-Agentur
für die Stadt Dortmund
iſt ſofort **neu** zu beſetzen.
Reflektiert wird nur auf eine hervorragend befähigte Akquiſitionskraft mit Beziehungen zu beſten Kreiſen. Größerer Verſicherungsbeſtand vorhanden. Bei **berufsmäßiger** Tätigkeit werden **feste Einnahmen** zugeſichert.
Selbständige, entwicklungsfähige Position. Diskretion zugeſichert. Anerbieten direkt erbeten. 48422
Karlsruher Lebensversicherung a. G.
:: **vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.** ::
Beſtand Ende 1912: 785 Millionen Mark.

Erſtkl. niederrhein. Zigarren-Fabrik ſucht für Dortmund u. nähere Umgebung bei Kolonialwarengeſchäften gut eingeführten (72340
Vertreter.
Einige Kundſchaft bereits vorhanden. Schriftl. Angeb. unter C. W. 5181 an den Generalanzeiger, Dortmund.

Wir ſuchen einen jüngeren, tüchtigen 49719
Schwachstrom-Monteur
der ſelbſtändig arbeiten kann, zu möglichſt ſofortigem Eintritt. Bewerber wollen ſich beim Portier unſeres Verwaltungsgebäudes melden oder ſchriftliche Angebote einſenden an **Deutsche Maschinen-Fabrik, A.-G., Duisburg. Personal-Abteilung.**

Für das Holzmagazin einer größeren Zeche wird per ſofort ein tüchtiger energiſcher (49988
Holzmeister
geſucht. Schriftliche Angebote unter **D. Z. 4930** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Tücht. ſelbſt.
Gitterschlosser
ſofort geſucht. **Hoffmann u. Metzler,** Höveſtraße 14. (

Tücht Schmiedegeselle
geſucht. **W. Vogt, Dorſtfeld.** (

Nieter,
Zusammenbauer
u. Hülfsarbeiter
ſucht zum ſofortigen Eintritt. (
E. Willmann, Dortmund,
Dampfkeſſelfabrik.

Steinmetz
geſucht, der in Kunſt- und Sandſtein ſelbſtändig arbeiten kann. 72468
Näh. in der Geſchſt. d. Ztg.

Zementeure
für waſſerdichte Putzarbeiten ſofort geſucht. Zu meld. bei **Polier Conrad, Wickeder Werke u. Portland-Zementfabrik, Wickede-Ruhr.**

Arbeiter gesucht
Bauſtelle verläng. Uhlandſtraße, Straßenbau. (

Tüchtiger
Vorarbeiter
mit 30—40 Erdarbeitern (Italiener) geſucht.
A.-G. für Hoch- u. Tiefbauten, Hafenneubau Friedrich der Große. Zu melden Baubüro Hafen König Ludwig in **Bladenhorſt.**

Auf ſofort 49906
50 tüchtige
Erd-Arbeiter
nach der Aplerbecker Hütte geſucht. Zu melden auf der Bauſtelle daſelbſt bei Meiſter **Bycan.**
Tief- und Eisenbahnbaugeschäft
Fr. Leube, Hörde.

20 Oberbauarbeiter
gegen hohen Lohn nach Langendreer geſucht. Melden bei **Schachtmeiſter Schilling** im Perſonenbahnhof **Langendreer. Wolfslaſt.** (

Zwei ordentliche
Anstreichergehülfen
ſofort geſucht. **Fritz Watermann,** Anſtreichermeiſter, **Eving,** Chauſſeeſtraße 198.
— Fernruf 2007. —

Jüng. Anſtreichergeh. ſofort geſucht. G. Pohlſchröder, Keſſelſtraße 10. (

Anſtreicher für Privatarbeit geſucht.
) Redtenbacherſtraße 28, pt.

Maler- und Anſtreicher-Gehilfe geſucht. (
Vogel, Nebelgönne 30.

Tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe
geſucht. **Wilh. Althüſer,** Keſſelſtraße 63. (

Ein junger, ordentlicher **Bäckergehülfe** kann Stelle erhalten.
C. Weſtermann, Schwerte, Bahnhofſtraße. (

Ein zweiter Bäckergeſelle ſofort geſucht. (72622
Eving, Kirchſtraße 122.

Tücht. Bäckergeſelle
geſucht. Selbig. muß auch die Konditorei verſehen.
72395) Kaiſerſtraße 14.

Junger Bäckergeh. f. geſ. Oeſterholzſtraße 79. (

Jüngerer 49977
Metzgergeselle
geſucht. **Hugo Rosenkranz, Witten,** Steinſtraße 20.

Tüchtiger
Friseurgehülfe
per ſof. 50 Mk. und freie Station. **T. Markowski, Gerthe bei Bochum.** (

Jung. Friseurgehülfe
ſof. geſ. **E. Boshoff, Hagen** i. Weſtf., Altenhagenerſt. 79

Jg. Friſeurgeh. ſof. geſucht. Lortzingſtraße 4. (

Junger Friſeurgehülfe ſof. geſucht. Steinſtr. 74. (

Jüng. Schuhmachergeselle
geſucht. Ardeyſtraße 102.

Ein ordentlicher **Schuhmacher-Gehilfe** für dauernd ſofort geſucht. **Langendreer,** Wilhelmshöh 96.

Wir ſuchen zum 15. Sept. einen durchaus gewandten
Damenschneider
Derſelbe muß im Abſtecken ſowie im Abändern perfekt ſein. Den Offerten ſind Gehaltsanſprüchen beizugeben.
S. Guttmann & Cie.
Duisburg (Rheinld.)

Schneidergehülfe
ſofort geſucht. **H. Schulte, Auf dem Schnee.** (

Schneidergehülfe geſucht. **Behrendt,** Stahlwerkſtr. 37, Ecke Borſigſtraße. (

Rockſchneider auf Werkſtatt geſucht.
) Hoheſtraße 50.

Jüng. Schneidergeſellen ſof. geſucht. Humboldtſtr. 55. (

Wir ſuchen einen abſolut zuverläſſigen Mann als
Hausmeister.
Da derſelbe mit Perſonenaufzügen und Kühlmaſchine umzugehen hat, kann nur ein intelligenter Handwerker, Schloſſer, Schreiner oder Inſtallateur in Frage kommen. Angenehme geräumige 2 Zimmer-Wohnung und entſprechendes Gehalt.
Meld. im Geſchäft Kaiſerſtraße Nr 6, von 12 bis 1 Uhr mittags und 7 bis 8 Uhr abends.
Brandau & Co. Dortmund.

Wärter
für die Toiletten des Olympia-Tunnels für die Abendſtunden ſofort geſucht. Aelterer Mann bezw. Invalide bevorzugt. (
Olympia-Theater
Burgwall 9. Theaterbüro.

Invalide
für Bedienung der Heizung, Botengänge etc. geſucht.
Meldungen Mittwoch morgen zwiſchen 11 und 12 Uhr Bureau Balkenſtraße 34. (

Aelterer Mann,
auch Invalide, für leichte Hausarbeit ſofort geſucht.
Bürgerliches Speiſehaus,
Bleichmärſchſtraße 64.

Wächter
gesucht.
Gediente unbeſtrafte Leute mit nur tadelloſen Zeugniſſen wollen ſich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft
Dortmund, Hakenstr. 9.

Silberputzer
ſofort geſucht.
Hotel Lindenhof.

Junger, tüchtiger
Chauffeur,
der in der freien Zeit Nebenarbeiten verrichten muß, ſofort geſucht.
Schr. Ang. mit Gehaltsanſpr. u. Referenzen u. C. H. 4908 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Fuhrmann
für Nachts-Kippwagen geſ. **Lukaszewski u. Richter.**

Kutſcher
zur Aushülfe geſucht.
Seifenfabrik Meier,
Ardeyſtraße.

Tüchtige Stallknechte geſucht. **Zeche Kaiſer Friedrich, Barop.** 72523

Jung. Knecht,
am liebſten v. Lande, welch. mit Pferd umgehen kann, geſucht. Nur ſolche mit prima Zeugn. wollen ſich meld. **Hoff, Heiligegartenſtr. 27.**

Eisfahrer
geſucht. **Eisgenoſſenſchaft ſelbſtändiger Konditoren,** e. G. m. b. H., Dortmund, Roſenthal 1. (

Solider **Fuhrmann** geſucht.
Eving, Chauſſeeſtr. 219.

Ordentl. **Brotkutſcher** von 16—18 Jahren geſucht.
) Leopoldſtraße 68.

Schweizer, Fuhrknechte, Ackerknechte, Burschen
Peter Nöth **1. Kampstraße 14**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Suche Kutſcher für Bäcker, Biergeſchäft oder Hauderei, Stallburſche, Poſtill., Fuhrmann, Ackerknecht. August Kölling, gewerbsmäßiger Stellen-Vermittler, **Dortmund,** Burgmundaſtr. 15. (

Tüchtiger, ſtadtkundiger (
Hausdiener
welcher Kaution ſtellen kann, für dauernde Stellung geſucht.
Francken & Lang
Eisenmarkt 18.

Zuverl. Hausburschen
für ſofort und kräftiges
Dienſtmädchen
in die Küche zum 1. Sept. geſucht. Brauhausſtr. 4.
Weinhaus Faber.

Pferdejunge
der auch Ausgänge mit zu beſorgen hat, ſofort geſucht. Meldung vormittags 9—12 nachmittags von 5—6 Uhr im Bureau **Dorſtfeld,** Kaiſerſtraße 41. (

Laufbursche
ſofort geſucht. **Walter Elsbach,** Weſtenhellweg 78, I.

Junger
Laufburſche
per ſofort geſucht.
Hans Welke, Hanſaſtr. 61.

Laufburſche
für den ganzen Tag geſucht.
Lorberbaum, Wißſtr. 24.

Kräftiger Laufburſche geſucht. Höveſtraße 6. (

Schuljunge
während der Ferienzeit für Ausgänge geſ. **Konditorei Walter Brand,** Ardeyſtr. 38.

Lehrling
Herr oder Dame
mit höherer Schulbildung für eine angeſehene Buchhandlg. mit Nebenzweigen geſucht. Gute Ausbildung. Penſion im Hauſe.
Schriftliche Angebote unter **O. G. 4932** an den General-Anzeiger, Dortmund. (49992

Ordentl. Junge
welch. Luſt hat, das Bäcker- u. Konditorhandwerk zu erlernen, ſofort od. ſpät. geſ. Kleiner Verdienſt wird ſof. gezahlt. **A. Nolde, Herne,** Roonſtraße 16. (

Für m. Drogengeſchäft ſuche ich z. 1. Oktober cr. einen
Lehrling
m. gut. Schulb. i. Alt. von 15—16 Jahren. **Schwanen-Drogerie, A. Peil, Apothek. Bochum,** Friedrichſtraße 34.

Lehrling
geſucht von
Kohlen-Grosshandlung
zum ſofortigen Eintritt.
Schr. Ang. u. N. O. 5149 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71819

Maler- u. Anstreich.-Lehrling
bei ſof. Verdienſt ſucht. (
Rud. Leis, Mittelſtraße 9. (

Wir suchen per 1. September
eine erste Kassiererin
Damen welche bereits im Waren- oder Kaufhaus an einer Registrierkasse gearbeitet und gute langjährige Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche, mit Bild und :-: Zeugnisabschriften melden :-:
Gebrüder Abraham, Bochum.

Mehrere
tücht. Filialleiterinnen
für Lebensmittel
geſucht. Nur Bewerberinnen, welche ſich über langjähr. Tätigkeit durch prima Zeugniſſe ausweiſen können, finden Berückſichtigung.
Schriftl. Angeb. mit Zeugn.-Abſchr. u. Angabe der Gehaltsanſprüche unter **P. D. 4910** an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Für unſere Abteilung 49101
Haus- und Küchengeräte und Spielwaren
ſuchen wir zur **Aushilfe** vom 1. September bezw. 1. Okt. d. J. an bis Weihnachten einige tüchtige, fachkundige
Verkäuferinnen.
Angebote mit Zeugnisabſchriften und Angabe der Gehaltsanſprüche ſind ſchriftlich einzureichen.
Konsum-Anstalt
der Kruppschen Gußstahlfabrik, Essen-Ruhr.

Schuhwaren-Verkäuferinnen
Wir ſuchen per ſofort oder 1. Oktober tüchtige
branchekund. Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt. 49938
Schuhhaus Schartenberg
Dortmund, Brückstrasse 42.

Wir ſuchen per 1. September branchekundige (49940
Verkäuferinnen
für die Abteilungen **Kurzwaren, Gardinen, Haushaltungswaren.** Offert. mit Bild, Gehaltsanſpr. u. Referenzen erbeten.
S. Flatow
Einkaufshaus Leonhard Tietz, A.-G., G. m. b. H., Neuwied.

Für unſere Abteilung „Kleiderſtoffe“ ſuchen wir per 1. Oktober eine
2 tüchtige Verkäuferinnen
Vorſtellung 10—1 und 4—8 Uhr.
Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Modes.
Mehrere tüchtige **1. Arbeiterinnen**
per ſofort eventuell 1. September geſucht. (8697
Putzhaus Paula Lange, Münsterstr. 15.

1 Lehrmädchen
1 erste Verkäuferin
die nur in größeren Geſchäften tätig war und mit der Kundſchaft umgehen kann, ſuchen per ſofort (72324
Gebr. Wolff, Bleichmärschstr. 1.

Wir ſuchen für unſer Medizinal-Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geſchäft einen
Lehrling,
der die höhere Schule beſucht hat.
C. von Belſen u. Blume.

Konditor-Lehrling
Sohn ordentl. Eltern, geſucht.
Walter Brand, Ardeystr. 38.

Kellnerlehrling
per ſofort geſucht. Schriftl. Angeb. u. D. U. 4884 an d. General-Anz. Dortmund.

Lehrling.
Suche für meine Bäckerei u. Konditorei ſof. od. ſpät. einen **Lehrling.** Gute Behandlung zugeſich. **C. Marburger, Ickern b. Rauxel.** (

Neuer Damenberuf
Angeſehene, große Aktien-Geſellſchaft ſucht zur Unterſtützung der General-Vertreterin eine
geschäftstücht. Dame
für den Außendienſt. Sofortiger Verdienſt. Nach koſtenloſer Einarbeitung feſtes Monatsgehalt u. Speſen. Offert., welche ſtreng diskret behand. werd., unt. **B. J. 1100** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für **Korreſpondenz** und **Regiſtratur** wird eine
junge Dame
oder tüchtiger
junger Mann
zum baldigen Eintritt geſ. Bedingungen ſind flottes Stenographieren u. korrekt. Maſchinenſchreiben. Bewerber aus der Kolonialwarenbranche bevorzugt.
Ludwig Manger
Dortmund, Agenturen.

Per 1. September wird ein tücht. Kontorfräulein geſucht **jüngere Kraft.**
Off. mit Gehaltsanſpr. u. **C. U. 1077** a. G.-Anz. Dortm.

Beſſ. Fräulein, welches einfache Buchführung verſteht und Töchterſchulbildung beſitzt, z. 1. Sept. geſ. **Emil Kaufmann,** Hanſaſtr. 61. (

Suche für mein Kolonial- u. Delikateſſen-Geſchäft per 1. Oktober eine tüchtige
Verkäuferin.
Schriftl. Offerten erbeten.
Guſtav Leye,
Dortmund, Langeſtraße 69.

Jüngere
Verkäuferin
und Lehrmädchen
gegen Vergütung für **Kolonialwaren** geſucht. 49793
Josef Braun,
Recklinghauſen-Süd, Schulſtr. 118
Fernſprecher 339.

Für bald **tüchtige,** branchekundige (49987
Verkäuferin
für Konfektion
geſucht, die möglichſt auch abändern kann. Offert. mit Bild, Zeugniſſen, Gehaltsanſpr. bei freier Station an
J. Markhoff,
Corbach (Waldeck).

Tüchtige, gewandte, durchaus ehrliche (49991
Verkäuferin
für Kolonialwaren
per 1. September geſucht.
Steffens Lebensmittelhaus,
Dortmund, Adlerſtr. 66.

Tücht. jg. Verkäuferin
ſucht per 15. September
H. Kuckuck, Langendreer.
Kolonialwaren.

Verkäuferin
für **Kolonialwaren** per ſofort geſucht. Bewerberinnen müſſen in Hombruch oder Umgegend wohnen.
Richard Hahne,
Hombruch-Barop,
49716 Bahnhofſtraße 33b.

Für meine Drogen-, Farben- und Kolonialwarenhdl. ſuche per ſofort eine tüchtige gewandte, jüngere
Verkäuferin.
Schr. Off. mit Zeugnisabſchrift. u. Gehaltsanſpr. erb. **Auguſt Müller, Unna i. W.**

Suche zum 1. Okt. für mein **Delikateſſengeſchäft** e. gewandte, zuverläſſige kath.
Verkäuferin
bei freier Station. Schriftl. Angeb. mit Bild und Gehaltsanſprüchen befördert u. **B. C. 4866** der General-Anzeiger **Dortmund.**

Schuhbranche.
Durchaus gewandte
Verkäuferin
per ſofort od. ſpät. geſucht. Offert. mit Bild, Altersangabe, Zeugn. u. Gehaltsanſprüch. bei freier Station an das **Schuhhaus Berüwe, Iſerlohn.**

Eine jüngere evangel.
Verkäuferin
für Schuhwaren per 1. Oktober geſucht. 49788
Schr. Ang. u. N. P. 4916 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Per 1. Oktober eine ältere, tüchtige, evangel.
Verkäuferin
für Kolonialwaren geſucht.
Schr. Ang. u. B. F. 4915 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für ſofort od. ſpäter für m. Rind- u. Schweinemetzgerei eine perfekte
Verkäuferin
u. zugleich auch ein
Lehrmädchen,
der Gelegenh. geboten, ſich ſowohl im Geſchäft wie in Küche u. Haushalt auszub.
Schr. Ang. u. E. S. 4923 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine tüchtige, flotte
Verkäuferin
zum 1. September geſucht. **Spezial-Butter- u. Kaffee-Geſchäft Otto Meß, Lütgendortmund,** Wilhelmſtr. 34. (

Sofort oder ſpäter tüchtige
Verkäuferin
für Rind- und Schweinemetzgerei geſucht.
Schr. Ang. u. W. N. 5189 an den Gen.-Anz. Dortm.

Flotte Verkäuferin zur Aushülfe, ebenſo **Lehrmädchen** ſucht **Kaufhaus Wind,** Miſſunde- u. Brunnenſtr.-Ecke. (

J. Verkäuferin f. geſ., daſelbſt auch ein pr. **Morgenmädchen** Mallinckrodtſtraße 270, Bäckerei. (

Modes.
Wir ſuchen für **auswärts** mehrere tüchtige (49874
I. Putzarbeiterinnen.
N. Heimann & Cie.
Dortmund.

Eine tüchtige
Dekorations-Näherin
f. dauernd ſof. geſ. Nur ſolche, d. darauf gearb. haben, wollen ſich melden,
) Brückſtraße 21.

Tüchtige, geübte **Schürzen-Näherinnen** geſucht. **M. Urſpruch,**
) Leuthardſtraße 16.

Tücht. Rockarbeiterinnen ſof. geſucht. **Atelier Romberg,** Südwall 35. (

Tüchtige Plätterin
geſucht. Hüttemannſtr. 8, 2. Et. (

Suche per ſofort
ein Lehrmädchen
aus guter Familie. 49806
Heinrich Cramer Nachf.,
Betenstr. 19.

Suche ſofort **mehrere anſtg. Mädchen,** welche Luſt z. Bühne haben. Monatl. 20 Mark, alles frei. (
Andreasſtraße 4, II. links.

Jung. Mädchen,
welches ſich in Küche und Haushalt ausbilden will, ohne gegenſeit. Vergütg. bei Familienanſchluß geſucht.
Hotel Baltenbauer, Recklinghauſen.

Jung. Mädchen
zur Erlern. d. beſſ. **Reſtaurationsküche** ohne gegenſeit. Vergüt., nicht unter 16 J., ſucht für ſofort das **Börſen-Reſtaurant Duisburg.**

Suche ſofort **Lehrköchin** ohne gegenſ. Vergütg., zu Hauſe ſchlafen. **Penſion Roſe, Baltenſtr.**

Sofort ein junges
Mädchen
geſucht zur Erlernung der Küche u. Haushaltung ohne gegenſeitige Vergütung.
Herm. Winkelmann, Hotel Deutſcher Hof, Recklinghauſen.

Suche auf ein Gut in der Nähe Dortmunds ein evg.
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienanſchluß. Eintritt 1. November. Taſchengeld nach Uebereinkunft. 49850
Schr. Ang. u. W. P. 4921 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aeltere Köchin
für Reſtaurant geſucht.
Deutſches Haus, Hamm i. W.

Geſucht zum 1. September
Köchin,
in d. Hotelküche perfekt, bei dauernder Stellung. Anfangsgehalt 35—40 Mark.
Gaſthof „Schöne Ausſicht“ Boele i. W. 49941

Per 1. Sept. ein tüchtig.
Fräulein
für Büfett und zum Bedienen der Gäſte geſucht.
Reſtaurant Haumann,
Kurfürſtenſtraße 47.

Einf. Fräulein
zur Stütze und am Büfett per bald geſucht.
Hotel Briſtol,
Hagen i. W.

ahbranche.
us gewandte
rkäuferin
t od. ſpät. geſucht.
mit Bild, Alters-
Zeugn. u. Gehalts-
bei freier Station
Schuhhaus Becüwe.

üngere evangel.
rkäuferin
hwaren per 1. Ok.
ucht. 49788
Ang. u. N. P. 4916
Gen.-Anz. Dortmd.

Oktober eine äl-
tige. evangel.
rkäuferin
nialwaren geſucht.
Ang. u. B. F. 4915
Gen.-Anz. Dortmd.

ür ſofort od. ſpäter
Rind- u. Schweine-
i eine perfekte
rkäuferin
ich auch ein
hrmädchen,
egenh. geboten, ſich
im Geſchäft wie in
. Haushalt auszub.
Ang. u. E. S. 4923
Gen.-Anz. Dortmd.

tüchtige, flotte
rkäuferin
September geſucht.
Butter- u. Kaffee-
Otto Metz, Lütgen-
d, Wilhelmſtr. 34. (

oder ſpäter tüchtige
rkäuferin
d- und Schweine-
i geſucht.
Ang. u. W. R. 5189
Gen.-Anz. Dortm.

tte Verkäuferin
shülfe, ebenſo Lehr-
ſucht Kaufhaus
Miſſunde- u. Brun-
cke. (

käuferin f. geſ., da-
uch ein pr. Morgen-
Mallinckrodtſtraße
ickerei. (

lodes.
ſuchen für auswärts
tüchtige [49874
zarbeiterinnen.
l. Heimann & Cie.
Dortmund.

tüchtige
forations-Näherin
ernd ſof. geſ. Nur
b. darauf gearb. ha-
ollen ſich melden.
Brückſtraße 21.

ige, geübte
irzen-Näherinnen
M. Urſpruch,
Leuthardſtraße 16.

Rockarbeiterinnen ſof.
Atelier Romberg.
ll 35. (

ntige Plätterin
Hüttemannſtr. 8, 2. Et.(

per ſofort
Lehrmädchen
er Familie. 4980
ch Cramer Nachf.,
Betenstr. 19.

ſofort mehrere anſt.
dchen, welche Luſt z.
haben. Monatl. 20
alles frei. (
sſtraße 4. II. links.

g. Mädchen,
ſich in Küche und
alt ausbilden will,
egenſeit. Vergütg. bei
enanſchluß geſucht.
l Baltenbauer,
Recklinghauſen.

ng. Mädchen
erlern. d. beſſ. Reſtau-
küche ohne gegenſeit.
., nicht unter 16 J.,
ür ſofort das Börſen-
rant Duisburg.

e ſofort Lehrköchin
genſ. Vergütg., zu Hauſe
. Penſion Roſe, Baltenſtr.

ort ein junges
Mädchen
zur Erlernung der
u. Haushaltung ohne
eitige Vergütung.
erm. Winkelmann,
tel Deutſcher Hof,
Recklinghauſen.

e auf ein Gut in der
Dortmunds ein evg.
ges Mädchen
Erlernung der Küche
es Haushaltes bei Fa-
anſchluß. Eintritt 1.
ber. Taſchengeld nach
einkunft. 49830
. Ang. u. W. P. 4921
n Gen.-Anz. Dortm.

eltere Köchin
eſtaurant geſucht.
eutſches Haus,
Hamm i. W.

cht zum 1. September
Köchin,
Hotelküche perfekt, bei
nder Stellung. An-
gehalt 35—40 Mark.
thof „Schöne Ausſicht"
i. W. 49041

1. Sept. ein tüchtig
Fräulein
Büfett und zum Bedie-
er Gäſte geſucht.
ſtaurant Haumann,
urfürſtenſtraße 47.

nſ. Fräulein
Stütze und am Büfett
ald geſucht.
Hotel Briſtol,
Hagen i. W.

Junges Fräulein
z. Stütze geſ., welch. auch zeitweiſe mit im Geſchäft tätig ſein muß. Näheres
H. Haller,
Caſtrop, Gaſthof zur Poſt.

Küchenmädchen.
Ich ſuche zum 1. Septbr. f. m. Haush. v. 4 Perſ. ein erfahr., proper. u. geſundes **Küchenmädchen** z. Alleindienen gegen hohen Lohn, welches Küche u. Haushalt allein vorſtehen kann. Zu erfragen in d. Exp. d. Gen.-Anz. Zu melden bitte 3—4 Uhr nachmittags. (72618

Zum 1. Sept. wird auf größ. Hof ein gew., tüchtig.
Küchenmädchen
geſucht. Selb. muß d. Hausfrau vertreten können.
Schr. Ang. u. C. N. 4897 bef. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Nach **Berlin** ſuche p. 1. Okt. für kl. Haush. anſt., perfekt.
Küchenmädchen,
ſow. gew. kräft. **Zweitmädchen,** in allen Hausarbeiten u. **Nähen** durchaus erfahr., bei gut. Lohn. Näh. Eliſabethſtr. 16. Meld. v. 3—6. (

Tücht. Küchenmädchen per ſofort oder 1. Sept. geſucht.
Frau Frankenmöller,
Schleswigerſtraße 19 part.

Suche zum 1. bezw. 15. September ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit in kinderloſen Haushalt. Daſelbſt wird noch ein einfaches
Fräulein
f. Büfett u. zum Bedienen der Gäſte geſucht, das etwas nähen kann.
Frau Joh. Terberhoven,
Buer-Erle, Bismarckſtr. 134.

Ordl. Mädchen
welches Gelegenheit hat, die Küche zu erlernen, f. leichte Hausarbeit geſucht. Wo ſagt die Geſchſt. d. Ztg. 49701

Für Anfang September ſuche ich für m. kl. Haushalt ein ev., älteres, erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit.
Frau Gerichtsrat Baeumer,
Arndtſtraße 29.

Zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarb. durchg. erf.
Mädchen
geſucht. Hausmädchen vorh.
Frau Landrichter Litten,
Dortmund, Kronprinzenſtraße 38.

Suche ſofort ein beſſ., perf.
Dienſtmädchen
welches ſelbſtänd. kochen k.
Frau Rechtsanwalt Gierlich,
Langendreer, Wörthſtr. 6.

Suche zur Aushülfe oder dauernd für ſofort **tüchtiges**
Mädchen
für Küche u. Haus. Ebenſo ſuche ich eine durchaus zuverläſſige Perſon zu einem 1jährigen Kinde.
Frau M. Roſenbaum, Soeſt.

Nach Elberfeld wird in klein. beſſ. Haushalt ein in Küche und aller Hausarbeit erfahrenes beſſeres älteres
Mädchen
bald geſ. Lohn 25—30 Mk. Schriftl. Ang. u. **M. C. 4917** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Kl. Familie in Düſſeldorf ſucht zum 1. September
Mädchen
für alle Hausarbeit. Einfamilienhaus. 49808
Offerten Gneiſenauſtr. 11.

Geſucht wird zum 1. od. 15. Sept. für ein. kleinen Haushalt, 2 Perſ., ein tücht. ſaub., ev., nicht zu junges
Mädchen
nach ausw. Lohn 25 Mark monatl. Schr. Ang. u. **U. G. 4928** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Sofort ein jüngeres
Mädchen
für Hausarb. geſ., welches auch zeitweiſe Gäſte mit bedienen muß. Zu erfragen
Hoheſtraße 42, 1. Et.

Auf ſofort ein tüchtiges
Mädchen
geſucht für Küche u. Hausarbeit. Zu erfragen
Hoheſtraße 42, 1. Et.

Für einen klein. beſſeren Haush. tüchtiges, zuverläſſ.
Mädchen
geſucht. Nur ſolche mit gut. Zeugniſſen wollen ſich meld.
Wilh. Gierig, Brauerei Weſtfalia, **Lütgendortmund.**

Ich ſuche kräft. prop. evgl.
Dienſtmädchen
zum 1. Sept. **Frau H. Witt,** zum Jägerhof, **Brackel,** Weſtenhellweg 19. 49971

Suche per bald ein ſauberes
Mädchen.
F. Jaroſchinski, Hörde, Weißenburgerſtraße 19.

Prop. Mädchen
bei gutem Lohn geſucht. Selb. muß zeitweiſe in der Wirtſchaft mit tätig ſein.
R. Hennecke, Treibſtr. 1. (

Suche zum 1. Sept. oder früher ein tücht. ſaub.
Mädchen
von ausw., nicht unt. 17 J.
Frau Max Pickhardt,
Landgrafenſtr. 166, 1. Etg.

Mädchen
auf ſofort geſucht. (
Frau v. d. Heydt,
Hermannſtraße 8.

Alleinmädchen
für Küche u. Haushalt für kleine Familie **nach auswärts** per 1. Oktbr. geſucht. Näheres **Landgrafenſtraße 30, an der** Kaiſer Wilhelm-Allee.

Evang. Herrſchaft, Nähe Elberfeld, ſucht z. **baldigen** Eintritt od ſpäter **anſtändig. rüſtiges**
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit u. **anſtändiges kräftiges** (49691
Zweitmädchen
im **Nähen und Maſchinennähen** durchaus erfahren, bei gut. Lohn. Bevorzugt, die in **gutem Hauſe** allein dienten. Gefl. Off. m. allen **Zeugnisabſchr., Lebenslauf, Konfeſſions-Ang., Photogr.** erb. unt. **N. O. 1593** durch **Haaſenſtein & Vogler A.-G., Köln.**

Tücht. Mädchen
das kochen kann und mit allen Hausarbeiten vertraut iſt, als **Stütze** geſucht. Gute Schulbildung erforderlich. Off. unt. **775** an **R. Hartung, Witten.**

Suche für meinen kinderl. Haushalt für ſof. od. ſpäter ein ordentliches
Zweitmädchen.
Selb. iſt auch Gelegenh. geboten, ſich im Geſchäft und Küche mit auszubild. **Frau Fritz Hohage,** Schützenſtr. 28

Kindergärtnerin
oder einf. **Fräulein** zu 1 Jungen 4 J. alt und 1 Säugling zum bald. Eintritt geſucht. Genaue Ang. und gute Zeugniſſe erforderl.
Frau Hugo Noot
Elberfeld, Wall 41.

Ord. Mädchen
für Ausgänge und leichte Hausarb. geſucht. 49855
Näh. in der Geſchſt. d. Ztg.

Dienstmädchen
Zum 1. Okt. ſuche ein brav. fleißiges **Dienſtmädch.** geg. gut. Lohn, a. liebſt. v. Lande
Bäckerei Waſſermann,
Bochum, Caſtroperſtr. 199.

Aelt. tücht. Dienstmädchen
bei hohem Lohn geſucht.
Frau Weber, Betenſtr. 29. (

Z. 1. od. 15. Sept. ein ordtl.
ehrlich. Dienstmädchen
geſ. Gute Behandlung zugeſichert. Heroldſtraße 78.

Zum 1. oder 15. Septbr. ſuche ein tüchtiges, ſauberes
Mädchen.
Frau Dr. Mabert, Wenkerſtraße 23, 2. Et., Nähe Kronenburg. Vorſt. 11—4½ Uhr

Suche z. 1. Sept. f. mein. kinderl. Haush. ein kräft., ſaub. **Mädchen,** welches alle Hausarbeit u. etw. kochen verſteht, mit ſchön. Zeugn. bei gutem Lohn. Näheres Schwanenwall 48, III. (

Zum 1. September ſauberes, zuverläſſiges **Mädchen** in kleinen Haush. geſ., das gute Zeugn. beſitzt. Zu melden vormittags zwiſchen 10 und 12 Uhr. (
Eiſenmarkt 1½, 3. Etage.

Suche zum 1. Sept. ein ordentliches, kl.
Mädchen
f. alle Hausarb. g. guten Lohn. Wäſche auß. d. H.
Reſtaurant z. Storchen,
Markt 17. (

Wegen Krankheit meines jetz. ſuche **ſofort** ein braves **Dienſtmädchen** mit guten Zeugniſſen. **Rich. Petzold,** Speiſereſtaur., Rheiniſcheſtraße 47. (

Ich ſuche auf ſof. für mein. kl. Haush. ein treues, in Küche u. Hausarbeit erfahr.
Mädchen.
Gute Zeugn. erforderlich.
Frau S. Lent, Oſtwall 1. (

Ord. braves **Mädchen,** 18 J., welches auch etw. kochen kann, f. kl. Haush., 3 Perſonen, geſucht. Zu melden Bornſtr. 116, 3. Et. l. (

15—18jähriges Mädchen für den Haushalt ſof. geſ.
Ernſt Himmelmann,
Bäckerei, **Barmen,**
Farbmühlenſtraße 9.

Selbſtänd., tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit für klein. Haushalt nach **Bonn** geſucht. (
Näh. Sonnenſtr. 18., H., r.

Für mein klein. Haushalt ſuche ich ein erf. **Mädchen** mit guten Zeugn. Waſchfrau vorhanden.
Meppingſtr. 3, III.

Zum 1. Sept. kräftiges, geſund. **Mädchen** (evgl.) mit gut. Zeugn. für Kinder und Hausarb. geſucht. **Frau Heuer,** Kronprinzenſtr. 32. (

Saub. Mädch. f. alle Hausarbeit für kl. Privathaush. ſofort geſucht von Büren, Burgholzſtraße 7, 2. Etage.(

Mädchen für Küche und Hausarbeit geſucht.
72390) Kaiſerſtraße 45.

Ord. prop. **Mädchen** für alle Hausarbeit geſucht.
Kaiſerſtr. 82, 3. Et.

Z. 1. Sept. ein ordtl. prop. **Mädchen** geſ. **Frau Meißner** Oſtwall 12, Eg. Arndtſtr. (

Beſſer. Mädch. v. 16—18 J. b. Familienanſchluß geſucht.
Hoheſtr. 10, 2. Etage.

Prop. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. Sept. geſ.
Johannesſtraße 10½, II.

Tüchtiges Mädchen für kl. Haushalt per 1. Sept. geſ.
Schwanenwall 48, II.

Erf. prop. kinderlieb. **Mädch.** f. alle Arb. geg. gut. Lohn geſucht. Kielſtraße 44.

Ordtl. Mädchen von auswärts geſucht.
Redtenbacherſtr. 27, pt.

Ehrl. Mädchen, nicht unter 20 J., zum 1. Sept. geſucht.
Große Heimſtraße 50.

Sauberes Mädchen
geſucht. Münſterſtraße 82. (

Properes Mädchen geſucht. Hanſaſtraße 103, 1. Etage.(

Zuverl. jüng. **Mädch.** a. l. v. ausw. geſ. Bornſt. 71, pt.

Dienſtmdch. Liboriſt. 33, I.(

Tagesmädchen,
tüchtig und ſauber, ſof. geſ.
Knappenbergerſtr. 91, II.

Jg. ſaub. Tagesmädchen in kleinen Haushalt, 1 Kind, für ſofort geſucht. (
Frau Fritz Patzig,
Schillingſtraße 4, 1. Etage.

Tüchtiges, fleißiges **Tagesmädchen** geſucht. (
Rheiniſcheſtr. 104, I., lks. (

Tüchtig. Tagesmädchen
per 1. September geſucht. (
Frau Korte, Düppelſtr. 19.

Ord. fl. **Tagesmädchen** ſof. geſ. Hamburgerſtr. 67, II.(

Prop. Tagesmädchen geſ. Roßſtraße 5, Zigarrengeſch.

Tücht. Tagesmädchen geſucht. Weiherſtraße 8. (

Sb. Tagesmädchen v. 14 J. geſucht. Leipzigerſtr. 11. (

Prop. Tagesmädchen ſofort geſucht. Steinſtraße 30, I.(

Morgenmädchen
für ſofort geſucht. (
Dietrich, Wittelsbacherſt. 4.

Morgenmädchen
geſucht. Poiſtr. 30½, II. (

Aelt. **Morgenmädchen** geſ.
1. Kampſtr. 79, 2. Et.

Ordl. **Morgenmädch.** geſ.
Saarbrückerſtr. 35, I.

Prop. Morgenmädch. per ſof. geſ. Bornſtraße 261. (

Morgenmädch. v. 15—17 J. geſucht. Steinſtr. 27, 2. Et.(

Sb., zuverl. **Morgenmädch.** geſucht. Ardeyſtr. 28, 1. Et.(

Morgenmädchen
geſucht Annenſtr. 7. 2. Et. (

Sauber. Morgenmädchen geſ. Lindemannſtr. 6, I. (

Jg. Morgmädch. geſ. Helle 7,1

Saubers, braves **Mädchen** für ½ od. ¾ Tage v. 1. 9. geſucht. Joſefſtr. 3, I, (

Ordl. Mädchen für halbe Tage geſ. Breitegaſſe 2, I.(

Ordl. Nachmittagsmädchen geſucht. **Bräunlich,** Märkiſcheſtr. 137, I. r., an der Ringſtraße. (72573

Aeltere unabhäng. Frau zu 1 Kind für ganz geſucht.
Fritz Reuterſtraße 1, Ecke Schillerſtraße. (49051

Mädchen v. 14—15 J. zu Kindern geſucht, welches zu Hauſe ſchlafen kann. **Frau Hartung,** Schillerſtr. 18. (

— Frauen, —
proper u. fleißig, zum Austragen von Heften bei feſtem Lohn ſofort geſucht. Steinſtraße 51, 1. Etg. l., von 2 bis 4 zu melden.

Zwei Mädchen,
welche auf Brauereien gearbeitet haben, zum Flaſchenſortieren geſucht. Meldungen Adlerſtr. 18.
Flaſchenumtauſchſtelle.

Zum möglichſt ſofortigen Eintritt tüchtiges, ſauberes
Waschmädchen
gegen hohen Lohn geſucht. Elektriſcher Betrieb. 49979
Hotel Dünnebacke, Witten.

Junges Lagermädchen
ſofort geſucht. (70661
Francken & Lang
Eisenmarkt 18.

Spülmädchen
per ſof. geſ. Münſterſtr. 77, Weinhandlung Baecker. (

Tagesstellung!
Aeltere, alleinſteh. Frau zum Reinigen der Kontore geſucht.
Hansa-Brauerei.

Nur für weibl. Personal!
Köchin, Beiköchin, Stütze
Kellnerin, Mädchen z. Bedienen
Mädchen zu 2 Perſ. und 1 Dame
Küchen- und Zweitmädchen
Hotel-, Haus- u. Zimmermädch.
Mädchen und Stütze f. Land
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Gesucht: Köchin, Stützen,
Küchen-, Haus-, Allein- **Mädchen**
Mädchen für Privat, für Wirtſchaft.
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Kelle 7.
(an der Brückſtr.) Telephon 1547.

Stellen-Gesuche

Vertrauensſtellung.
Kaufmann, ehrenhaften Charakters, mit **langjährig.** Praxis, **firm in jeder** Art **Buchführung,** bilanzſicher, mit **Caſſa-, Lohn-, Mahn-, Klageweſen etc.** durchaus vertraut, **gewandter Korreſpond.** (teils fremdſprachl.), ſucht per **ſofort** oder auch ſpäter in Dortmund anderweitig Stell. **Beſte** Zeugniſſe u. **prima** Referenzen. Güt. ſchriftl. Ang. u. **M. A. 2407** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kaufmann,
perfekter langjährig. Buchhalter u. Korreſpondent, gewiſſenhaft u. ehrbaren Charakters, ſucht **baldigſt** anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensſtellung. Beſte Zeugniſſe u. prima Referenzen. Gütige ſchr. Ang. u. **T. H. 4068** an den G.-Anz. erbet.

Junger Kaufmann
ſucht Stell. als **Lageriſt** od. **Kontoriſt** per 1. 10. 1913. Schr. Ang. u. **J. H. 5166** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junger Mann ſucht in den Abendſt. ſchr. Nebenbeſchäft. Schr. Ang. u. **A. K. 5173** an den Gen.-Anz. Dortm.

Reichsinvalide, gel. Kaufmann, mit gut. Zeugn., ſucht Beſchäft. zum Beiſchreiben der Bücher, Kaſſierer, Bote oder dergleichen. Schr. Ang. u. **J. B. 100** an den Gen.-Anz. Dortm.

Strebſ. Kaufmann, 22 J., in ungek. Stellung, mit der einf., dopp. u. amerik. Buchführ., Schreibmaſch., Stenographie, Lohn- u. Krankenkaſſenweſen beſt. vertraut, ſucht ſich zu verändern. Schr. Ang. u. **F. R. 1104** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verh. Mann, 32 J., w. 7 J. eig. Geſchäft (Papierbranche) hatte, ſucht ſof. od. ſp. Vertrauensſtell. Schr. Ang. u. **D. G. 1098** an Gen.-Anzeig.

Intell. jg. Mann, 27 J. alt, verh., ſucht für ſof. **Aushilfs- od. Nebenbeſchäftig.** Schr. Ang. u. **G. O. 1105** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junger kautionsfähiger Landwirtsſohn
mit gut. flott. Handſchrift, landw. Schule u. halbjähr. kaufm. Kurſus abſolv., ſucht St. in Fourage-, Kartoffel- oder ähnl. **Geſchäft.** Schr. Ang. u. **G. M. 474** an die Fil.-Exp. Rheiniſcheſtr. 52.

Erfahr. Krankenpfleger u. Laboratoriumsdiener, der auch gut bei Tieren, Inſtrument. ſowie bei gerichtl. Obduktionen bewand. iſt, verh., ſucht Stellung. Offerten erbet. an **Karl Ziebrecht, Marburg L.,** Affällerſtr. 12, 3. Et. 72247

Jgr. Mann ſucht Stellg. als **Kellner** zur weit. Ausb. Schr. Ang. u. **C. K. 1101** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Mann, 36 J., verh., zuv. u. nücht., ſucht f. **Nachmitt. Beſchäft.,** gleich welch. Art. Schriftl. Ang. u. **P. Z. 1113** an den Gen.-Anz. Dortm.

Halbinvalide ſ. St. a. Bote oder ähnliche Stelle. Schr. Ang. u. **U. D. 1117** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wegen Geſchäftsaufgabe ſuche ich für meine langjährige
Buchhalterin
perfekt in der dopp. Buchführung, Kaſſen-, Lohnweſen, Stenographie und Maſchinenſchreiben, ſowie für
eine Kontoristin
perfekt in der Stenographie und **Maſchinenſchreiben,** ſowie allen Büroarbeiten, neue Stellung. Beide Perſonen kann ich nur **beſtens** empfehlen. 72398
Schriftl. Angeb. u. **G. C. 5187** an den General-Anzeiger Dortm.

Anf., Maſchinenſchreiberin u. **Stenogr.,** flotte Handſchrift, ſucht entſpr. Stell. Offerten u. **A. M. 293** an d. Fil.-Exp., Münſterſt. 44.(

Geb. beſcheid. j. Dame, Akad.-Tocht w. Stell. (auch z. Vertr.) als **Empfangsdame** b. Arzt oder **Zahnarzt,** z. Hilfel., Inſtandh. d Sprechz. u. Inſtr. Off. erb. **C. B. R. hauptpoſtlag. Wiesbaden.**

Jgs. geb. Fräul. mit frz. Sprachkenntn. ſucht Stellg., a. l. bei Arzt od. auf Kontor. In Buchf., Stenogr., u. Maſchinenſchr. ausgeb. Schr. Ang. u. **J. E. 5119** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71457

Beſſeres Fräulein,
w. ½ J. i. Frankreich war und d. feine Küche führ. k., ſucht Stelle als
Wirtſchafterin.
Off. m. näh. Ang. unt. **L. G. 100 poſtl. Caſtrop.** (

Einfaches evgl. Fräulein, 27 J. alt, ſehr kinderlieb, gewiſſenhaft, zuverläſſ., im Beſitz guter Zeugn., ſucht bei beſch. Anſprüch. Stelle bei Kindern u. z. Mithülfe in Haushalt.
F. Skedzun, Wanne,
Bahnhofſtraße 2.

Jgs. beſſ. Mädchen
in einf. u. feiner. Küche erfahr., ſucht Stelle in herrſch. Haush. als Stütze z. 1. Okt., wo Dienſtmädchen vorhand., am liebſten auswärts. Schr. Ang. u. **O. K. 5182** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fortsetzung der

Gratis-Verteilung

von

10000 Dosen Schuhcreme

Jeder Schuhkäufer erhält auf Wunsch **3** Dosen Schuhcreme **ganz umsonst.**

Achten Sie genau auf meine Extra-Angebote!

2730 Paar
Herrenstiefel
alle Grössen, nur neue moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III
4.75	**5.95**	**6.75**

2763 Paar
Kinderstiefel
extra stark gepinnt, Knopf, Schnür, Agraffen

Gr. 22—24	25—26	27—30	31—35
1.75	**2.25**	**2.75**	**3.25**

3769 Paar
Pantoffel

Serie I	Serie II	Serie III
50 Pf.	**75** Pf.	**95** Pf.

2275 Paar
Damenstiefel alle Grössen, mit und ohne Lackkappe, nur neue, moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III
4.95	**5.95**	**6.95**

5274 Paar
Kinderstiefel braun u. schwarz, allerneueste, moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 Pf.	**1.25**	**1.95**	**2.45**

5245 Paar
Kinderstiefel
schwarz und braun, breite neueste Form, Derby-Lackkappe

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.75	**4.50**	**4.95**	**5.50**

575 Paar
Damenstiefel
braun, Derby mit Lackkappe, elegante neue Formen

Serie I	Serie II	Serie III
6.95	**7.95**	**8.50**

558 Paar
Herrenstiefel braun, nur neue mod. Fassons, m. u. ohne Lackk., Derby

Serie I	Serie II	Serie III
6.95	**8.50**	**9.50**

1576 Paar
Schlappen

Serie I	Serie II	Serie III
25 Pf.	**75** Pf.	**95** Pf.

Militär-Stiefel — riesige Auswahl — . . . nur **10.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.95**

Auf Extra-Tischen ausgelegt: **Rest- und Einzelpaare,** teils mit kleinen Fehlern, für Damen, Herren und Kinder **zu jedem annehmbaren Gebot!**

Enorme Posten **Herren- und Damenhalbschuhe, Turnschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Schaftstiefel, Grubenschuhe** kommen ebenfalls zu riesig billigen Preisen mit zum Verkauf.

☞ **Keiner versäume** schon jetzt seinen Bedarf auf längere Zeit im voraus zu decken; selbst der weiteste Weg lohnt sich. :-: :-: :-: ☜

Versand nach auswärts per Nachnahme. Angabe der Grösse genügt. Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Schuhhaus „Das muss man sehen"

Nur Dortmund, Westenhellweg 54
neben Gebrüder Kaufmann.

Kinderfräulein ſucht Stell. zum 1. Okt. zu 1—2 Kind. Schr. Ang. u. **G. E. 5175** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgs. Mädchen ſ. p. 1. Okt. Stellung als Stütze. Privathaushalt bevorzugt. Schr. Ang. u. **M. E. 1086** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Mädchen, w. ½ J. Hotelküche erl., ſ. zw. w. Ausbild. Stellung **als Stütze.** Beſſ. Privathaush. bevorz. Schr. Ang. u. **L. D. 1085** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt. Mädch. m. Kind ſ. St. als **Haushälterin.** (72468 Zu erfr. i. d. Geſchſt. d. Z.

Ordentl. Mädchen
ſucht auf ſofort Stellung in kleinem beſſer. Reſtaurant fürs Büfett u. zum Bedienen. Selbiges muß noch mit angelernt werden. Offerten unt. **772** an **R. Hartung, Witten.** (49980

Kellnerin
ſucht Stelle zur **Aushülfe.** Offert. unt. 56 an **J. Bonhage, Herne.** (49852

Kath. Küchenmädchen
ſucht z. 1. 9. Stelle in kl. bürgerl. Haushalt. (
Offerten an **M. Schulte, Düſſeldorf,** Schadowſtr. 67.

Nettes, gebildet. Fräulein, 25 Jahre alt, ſucht zum Okt. Stellung als
Kinderfräulein
oder zur Führung eines kl. beſſeren Haushalts.
Off. unt. **L. K. 77 hauptpoſtlagernd Saarbrücken.**

Ordl. evg. Mädchen
i. all. Hausarb. erf., ſucht ſofort Stell. i. beſſ. Hauſe, **Schillerſtr. 63, 1. Etg., l.** (

Jüng. Mädchen, in ſämtl. Hausarb. u. bürgerl. Küche erfahr., ſucht z. 1. Sept. Stellung. Off. zu richt. nach Heinrichſtr. 14, 4 Tr. r. (

Beſſ. Mädchen, w. Kochen erl. hat, ſucht St. in klein. Haush. Hirtenſtr. 10½, I. (

Jg. prop. Witwe ſucht zum 1. od. 15. Sept. **Stellung in einem** ruh. u. beſſ. **Haush** Schr. Ang. u. **K. C. 5188** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kath. Mädchen, 18 J., mit gut. Zeugn. ſucht Stellg. in kl. Haush., wo ſelb. auch im Geſch. tät. ſ. k., Näh. **Nolte, Dorſtfeld,** Roonſtr. 14, I. (

Tücht. Mädchen, 20 J. alt, evgl., im Kochen u. Haush. erf., ſucht z. 1. Sept Stellg. Näh. **Lütgebrückſtr.** 9, I. (

Mädchen, 17 J. alt, ſ. St. z. 1. Sept. Im Bügeln u. Servieren erfahren, gute Zeugniſſe. W. Scyka, Brambauer, Bismarckſtraße 20 a.

Büglerin, welche in größ. Hotels beſchäftigt geweſen, ſucht Stelle. **Hulda Bolland,** Leierweg 39, part. (

Jung. Mädchen ſucht leichte Beſchäft., 18 J. alt, v. ſof.
Rolandſtraße 16.

Ordentliches Mädchen, 17½ J., evgl., ſucht Stelle. Gute Zeugniſſe ſind vorhanden, **Aplerbeckermark,** Große Herdeckerſtraße 143. (

Sauberes Mädchen ſucht Morgen- od. Nachm.-Stelle, evtl. ganze, gute für ſofort oder ſpäter. (
Zu erfragen Huckarderſtr. 11, 3. Etage.

Suche für meine Tochter, 14½ J., **Stellung zur Erlernung des Haushalts,** z. 1. Sept. o. ſpät. Normeyer, Maſchiniſt, Schiffshebewerk.

Suche für m. Tochter, 16 J., **Stelle z. Erlernung d. Haushalts u. Küche** ohne gegenſeit. Verg. m. Familienanſchluß, am liebſt. auf d. Lande. Öff. an **Tannert, Dortmund,** Steinſtr. 20. (

Aelteres Mädchen ſucht Stundenſtelle. Langeſtraße 81, 3. Et. l. (

Anſt. **Frau ſucht Abend** Büro oder Laden z. putzen. Zu erfr. i. d. Geſch. (72373

Jg. Frau ſ. Putzſt. f. Büro f. morgens oder Abendſtd. **J. K.,** Paulusſtr. 3, III.

Jg. Frau ſucht Waſchſtelle.
Lindenſtraße 32, pt. l.

Suche Stell. z. Waſchen u. Putz. Mallinckrodtſt. 161, ob.

Frau ſ. Bureau o. Laden zu reinig. Richardſtr. 5, III. (

Kräft. Mädchen ſ. Waſchſtelle. Biſſenkamp 8. (

Pr. Frau ſ. Waſch- u. Putzſtellen. Heinrichſtr. 52, II. (

Fr. ſucht Putz- u. Waſchſt. Hüttemannſtr. 36, IV. (

Pr. Frau ſ. n. ein. Waſchſtellen. Querſtraße 2, III, l.(

Verschiedenes

8506 Telefon 8506
H. Quentemeier,
Leopoldstrasse 22
Ausführung sämtl. Abort-, Kanal- und Maurerarbeiten-Reparaturen.

Karrenfuhrwerk
geſ. Ausſchacht. Oſtwall 6, **Emil Echterhoff. Tel. 1794.**

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL.: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Aufpolſtern ſehr billig.
P. Heeſen, Heroldſt. 23, I., r.

Anf. v. Knabengard. v. Alter u. Neu, Gänſemarkt 6, III, I.

Wäſche z. Waſchen u. Bügeln w. angen. Johannesſtraße 20, 3. Etage, links. (

Weißnäherin ſucht noch Kundſchaft in u. außer dem Hauſe. **F. Nitſche,** Haydnſtraße 38, 2. Etage. (

Perf. Schneiderin ſ. Kundſchaft auß. d. Hauſe. Nur beſſ. Arb. 1. Kampſtr. 118, II

Perf. Näherin ſucht Kundſchaft i. Hauſe. Frau Bölke, Gerberſtraße 6, I. (

Schneiderin empf. ſ. Bluſen u. Röcke v. 3 M, Kleider v. 8 M an. Rheiniſcheſt. 6, II., l. (

Koſtüme
(vornehm u. ſchick) werden von 10 Mk. an angefertigt. Hoheſtr. 36, II. Et., lks.

J. geübte **Schneiderin** ſucht Kundſch. Stolzeſtr. 26, p. (

Reparaturen
Erneuern u. Neuvernickeln an Herden, Oefen, Gittern, Schlöſſern, f. Haush., u. gewerbl. Maſchinen uſw., bill. unt. vorher. Preisangabe.
Kromberg, Kaiſerſtr. 74,
Telefon 3875.

Büromöbel
ſowie
sonstige Büroartikel
in großer Auswahl und jeder Preislage offerieren
Gebrüder Wolff
Brüderweg 38.

Skrofeln- und
Hautkrankheiten!
Teile jedem gegen **Rückporto** gerne mit, wie man von obigen Leiden befreit werden kann. Lehrer **W. Reinhardt, Hannov.-Döhren,** Haus Weibl

Wanzen, Käfer, Ameisen
Ratten, Mäuſe, Erdmäuſe uſw. vertilgt radikal unter **Gar. Kammerjäger Selbis, Weiherſtr. 19, Fernr. 7380.**

Wahl des Ausſchuſſes für die Allgemeine Ortskrankenkaſſe.

Wir weiſen auf die Bekanntmachung des Verſicherungsamtes für den Landkreis Dortmund vom 8. Auguſt 1913 hin und fordern die land- und forſtwirtſchaftlichen Arbeiter, das Geſinde, die unſtändig Beſchäftigten und die Wandergewerbetreibenden auf, ſich bis ſpäteſtens zum 26. Auguſt cr. bei der Geſchäftsſtelle unſerer Kaſſe in **Eving** — Amtshaus Zimmer 7 — zur Aufnahme in die Wählerliſte zu melden. Die gleiche Aufforderung ergeht an die Arbeitgeber.

Eving, den 16. Auguſt 1913.

Der Vorſtand der Gemeinſamen Ortskrankenkaſſe.
Huſemann, Vorſitzender.

Prima Hammelfleiſch . nur 75 Pf.
Hammelkeulen und Schultern 80 Pf.
Humboldtſtr. 17. Rheiniſcheſtr. 100.

Ganze Wohnungseinrichtungen
liefert erstklassiges Möbelgeschäft zu Kassapreisen gegen Zahlungserleichterung. 47049
Schriftl. Angeb. unt **G. S. 4541** an den Generalanzeiger.

Vorzügl. Schnittmuster nach Mass,
nach jedem Modenblatt oder perſönl. Wunſche.
Halbanfertigung ſämtlicher Damen- und Kindergarderobe zum Selbſtſchneidern. Ganzanfertigung aller Kleidungsſtücke mit und ohne Stofflieferung. 75598
Preiſe mäßig. — Prompte Bedienung. — Tadelloſer Sitz.
M. Lerch, I. Kampstrasse 22, Ecke Hansastr. 42

Waschmaschinen
Patent Kampmann,
ſind die beſten der Welt.
Hanſaſt. 6 Ic, Wandelhalle

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerſt preiswert.
Erſatz- und Zubehörteile ſtaunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz

Feinſte Centrif.-Tafelbutter à Poſtkolli 9 Pfd. Inh. Mk. 10,50 franko. Friſche Weidebutter 9 Pfd. Inh. 9,50 M. franko geg. Nachn. Geflügel-Brutanſt., Verſandhaus, Marggrabowa (Oſtpreuß.)

Frische Sendung
Cacaopulver
per Pfund **80** Pfennig
H. W. Greeven
Münſterſtraße 7, mittlerer Laden

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklameſtück, dir. aus d. Fabrik, 26.75 Mk. Zu beſicht. im Fabrikmuſterlager Dortmund. Betenſtraße 14.

Für
Restaurants-Neubauten.
Prachtvoller Innenausbau
ganz Eichenholz, wegen Umbau billig zu verkaufen.
Ferner **feine Ecksophas, Spiegel, Bilder, Kronleuchter für elektr. und Gaslicht, hochfein. Gaskamin, Glaswände, Garderobeneinrichtung, gr. und kleine silb. Platten, Terrinen, Kümpchen, Einsätze usw.**
Große Epheukästen.
Weinhandlung Höblich,
Dortmund, Viktoriaſtraße 8 a.

Gelegenheitskauf
1 Piano Mk. **275.00**
1 Piano Mk. **350.00**
1 Piano Mk. **460.00**
letzteres nur kurze Zeit gespielt.
Franko Lieferung.
H. van Bremen Pianohandlg.
Dortmund, Helligerweg 15,
Telephon 7681.

Eine Anzahl Kisten
große und kleine billig abzugeb.
Gohlsdorf's Spezialgeſchäft,
Münſterſtraße 42.

Olympia - Theater.

Anfang 8.10 Uhr.

Constantino

Bernardi

und das als anerkannt vorzügliche

Varieté-Programm.

Olympia-Tunnel

Anfang 7 Uhr abds.

Max Morten

das menſchliche Aquarium, trinkt 30—40 Glas Waſſer oder Bier, verſchlingt Fröſche, Fiſche, Eidechſen, Mäuſe ꝛc. und läßt die Tiere auf Kommando wieder zum Vorſchein kommen. — Außerdem das **Riesen-Programm.**

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo
amer. exc. tanz

Erik Viktor Bremers
Conferencier u. Vortragskünstler

Gustav Fonandern
Intern. Liedersänger

Gerta Sunbeam
Tänzerin

Mimmi Herbst
Vortrags-Künstlerin

4 Merry Maids
engl. song and dance.

Olly Marietta
Intern. Gesangs- u. Tanz-Soubrette

Margarethe Eisenach
Soubrette

Else Leonardi
Vortrags-Künstlerin

Hugo Römer
Humorist.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Niemand versäume
sich das heutige **Pracht-Programm** anzusehen.

Nur im Lichtspielhaus, Brückstraße 32

Dienstag bis einschl. Freitag!
Vorführungsdauer über 3 Stunden!
Unsere I. Attraktion:

Der Theater-Teufel.

Ergreifendes Drama aus dem Theaterleben in 3 Akten.

Filmlänge ca. 1100 Mtr.

In den Hauptrollen:

Spieldauer über 1 Stunde

Die Kinosterne: Fräul. **Margel** — Herr **Saillard.**

Eine wahrhaft gefühlvolle Handlung entrollt sich vor unseren Augen und veranschaulicht u. a. dessen erkünstelte Fröhlichkeit, die die Tränen des Elends verbirgt u. s. w.

Auf vielseitigem Wunsch als II. Attraktion:

Liliana.

Der Roman einer Courtisane in 3 Akten.

Spieldauer über 1 Stunde.

Durch das unvergleichlich schöne Spiel nur berühmter Künstler und die meisterhafte Ausführung dieses Kabinett-Schlagers ist jede Szene des tiefsten Eindrucks sicher.

III. Schlager:

Das Opfer der Mulattin.

Bewegte spannende Handlung.

Sowie das gesamte, besonders auserwählte Programm.

„Hamburger Hof"

66 Brückstrasse 66

Täglich Künstler-Konzert
unter Leitung von
Béla Neumanovicz.
Anfang nachmittags 4½, abends 8½ Uhr.

Erstklassiger Kaffee. **Gute Küche.**

Im „Blücher" Münsterstraße 77

findet täglich abends bei **freiem Eintritt**

Künstler - Konzert

des ganz vorzüglichen **Salon-Trios Leysath** ſtatt.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)

Heute Dienstag, den 19. August

Großes Kinderfest

unter Leitung des **beliebten Onkel Boston.**

Punkt 4 Uhr **Festzug**

Triumphwagen, Blumengruppen, Onkel Boston zu Pferde, viel Volk.

Kinderball

Bonbonregen, Preisspiele, Klettern, Sacklaufen, Wettessen

Grosser Fackelzug

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familienkarten 10 Pf. Nachzahl.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11.

Aus dem heutigen erstklassigen Schlager-Programm:

? Wer ist der Täter ?

Das sensationellste Kriminaldrama in 3 Akten, verfaßt und inszeniert von **Max Hofer.**

„Wer ist der Täter" ist einer der besten Detektiv-Schlager

II. Hauptschlager:

Der Todeskarabiner

oder

Die letzte Probe!

Ein ganz hervorragendes überaus spannendes Drama in 3 Akten aus dem Artistenleben.

Glänzender Varieté-Akt.

Ferner das übrige
reichhaltige Programm.

Erstklassiges Künstler-Orchester.

Unsere Darbietungen stehen in Bezug auf prima Schlager einzig da.

Das bestbesuchteste und beliebteste Theater Dortmunds.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus.

In einer Minute vom „Markt" zu erreichen.

ff. Germania-Bier. **ff. Germania-Bier.**

Tägliche **Spezialität:** Ein ganzes, grosses Landhähnchen mit Salat oder Kompott **1,25** sowie reichhaltige **Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte** zu kleinen Preisen

Curt Hähnel.

Palast-

Theater. **Brückstrasse 44.**

Soeben eingetroffen:

✝ ✝ ✝

Die

Beisetzungs-Feierlichkeiten

Bebels.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich

repariert u. gestimmt

von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,

Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Koſtenanſchlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Sparkoch-Herde

kaufen Sie rieſig billig bei

Otto Berthold

Münsterstraße 6—8.

Teilzahlung geſtattet.

Kronenburg.

Dienstag, 19. Auguſt 1913:

Volkstüml. Konzert

ausgeführt von der Kapelle **Hubert.**

Eintritt 20 Pf. Anfang 8 Uhr.
Das Konzert findet nur bei günſt. Wetter im Garten ſtatt.

„Kaiserkrug"

Brünninghausen.

Angenehmer Aufenthalt.

Großer neu angelegter **Kinder-Spielplatz.**

Jeden Mittwoch nachmittag:

Kaffee-Konzert frei.

Sommerfrische

Oerlinghausen

im Teutoburger Walde
Bahnſt. Bielefeld-Lage.

Hotel und Pension

Stadt Bremen

Beſ.: **Hartwig Brenker**

Idylliſch gel. Familien-Penſion mit allem Komfort der Neuzeit einger., 30 Fremdenzimmer, 50 Betten, ſep. Säle, große Terraſſen, Reſtaurationsgarten und Kegelbahn. Penſion v 3.75-5.00 M. Beſond. auch Touriſten-Vereinen empfohlen.

Der gemütliche Willy

beliebt. Humoriſt hat folg. Adr.: **Willy Tommeſſen,** Burgholzſtr. 34.

Zu einer feinen Varieté-Nummer ſuche eine

Bläſerin.

Näh. Bornſtraße 70, I. l.

Saal für Vereine, Geſellſchaften, Hochzeiten (mit Küche) uſw.

Restaur. Vogell, Münsterstr. 2

Empfehle den geehrten Vereinen und Geſellſchaften meinen

Saal mit Bühne

Kleineres Verſammlungszimmer ebenfalls vorhanden.

Otto Hennig Reſtaurant Zum Kyffhäuſer

1. Kampſtr. 73 Fernruf 3576.

Schöne unterird. Parkett-

Kegelbahn

für drei Abende noch frei.
Reſtaurant Ott, Kaiſerſt. 15

Ziehung 3. u. 4. September
im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion

Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Bundes Jungdeutschland
150000 Lose, 5618 Geldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar
im Gesamtbetrage von Mk.

150000

Hauptgewinne: Mark

60000
30000
10000

usw.

Lose à **3 M.** überall erhältlich.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm.,
Berlin C. 2, Burgstr. 27.

A. Molling, Hannover
u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Radfahrer!

Neu! Neu! Neu!

Laufdecken o. G. ganz friſch M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual. M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen M. 3.40, 4.55
Luftſchläuche ohne Gar. M. 1.90
desgleichen mit Gar. M. 2.30, 2.60
Größte Kulanz bei Erſatz.
Fußpumpen . . . . Mk. 0.58
Rollenketten . . . . Mk. 1.30
Pedale . . . . . Mk. 1.20
Laternen . . . . . Mk. 0.78
Waſſerſchlauch ½" Durchm. Meter 95 Pf.

Osswald Lawo
Haushaltungsgeſchäft,
Münsterstrasse 66.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute

Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:

Krankenschwester Marie
Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr 13.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Union-Theater

Brückstr. 28 **Telephon 4911**

Ein weiterer abenteuerlich sensationeller

Riesen-Film

gelangt ab heute im U. T. zur Vorführung.

Der Lumpensammler von Paris

Grosses Drama in 3 Teilen nach dem Werk von Felix Pyat.

Mit vorliegendem Film setzen wir die Reihe der großen Montmartre-Dramen fort. Auch hier entrollt sich ein packendes Bild des Volkslebens in dem berühmten winkligen und steilansteigendem Pariser Stadtviertel. Straßen in denen nächtlich die düsteren Schatten der Apachen auftauchen und wieder geheimnisvoll verschwinden, ziehen an uns vorüber, eingesäumt von den bescheidenen möblierten Häusern, finsteren Torwegen und holprigen Fußsteigen, über die selten eine Laterne ihren blassen Schein wirft. Wir sehen auch die Häuser der Armen mit den schmalen, dunklen Treppenaufgängen, den unverriegelten feuchten Zimmern, deren kleine Fenster hoch oben an der Wand angebracht sind. Neben dem Hochstaplertum, daß ein ungünstiger Schicksalswind hierher vertrieben hat und das bald wieder durch eine freche Tat zu Glanz und Ansehen gelangt, hausen hier die kleinen Leute, die mit all' ihrem Streben und Ringen niemals in die Nähe der Sonne kommen, die in Schmutz und Dunkel geboren werden und in Schmutz und Dunkel vergehen. Unter diesen verkümmerten, darbenden Seelen wachsen immer einige Geschöpfe auf, die in aller Daseinsnot ein warmes Herz bewahren, die mit ihrer Heiterkeit, ihrer rührenden Güte und stillen Geduld die Finsternis, durch die sie schreiten müssen, erleuchten, Gotteskindern gleich. Zu diesen Erwählten gehören auch die kleine Marie und ihr Adoptivvater, der alte Lumpensammler, von denen unser Film erzählen will.

Außerdem gelangen noch **9** andere Nummern anschließ. zur Vorführung.

NB. Man sichere sich frühzeitig Sitzplätze, da infolge der außergewöhnlichen Darbietungen der Andrang voraussichtlich wieder ein ganz gewaltiger sein wird. Kinder haben keinen Zutritt.

Palast-Theater

Brückstr. 44 **Telephon 1009.**

Aufregend

ist unser diesswöchentlicher Schlager

Das letzte Blockhaus

Sensationelles Wild-West-Drama in 2 Akten.
Am Samstag und Sonntag gelangte dieser Schlager vor stets ausverkauftem Hause zur Vorführung und fand

frenetischen Beifall.

II. Schlager:

Hinter den Grenzpfählen

Spannendes Drama.

Erstklassige Darstellung

Vorzügliche Inszenierung

Wunderbar koloriert

Als Einlage:

In sämtlichen Großstädten vor stets ausverkauftem Hause vorgeführt!

Zigeunerblut Zigeunerblut
Zigeunerblut Zigeunerblut
Zigeunerblut Zigeunerblut

in der Hauptrolle

Asta Nielsen

und das übrige Pracht-Programm.

Deutſcher Katholikentag.

Metz, 18. Auguſt.

Am heutigen Montag fand zunächſt in der Feſthalle unter dem Vorſitz des Reichs- und Landtagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx-Düſſeldorf eine große Verſammlung zur

Verteidigung der chriſtlichen Schule

ſtatt. Zunächſt ſprach Oberlehrer Dr. Cuntz-Montigny. Er betonte, daß die Gegner gerade die Stoßkraft gegen die Schule richten, weil ſie in der Schule das Bollwerk der katholiſchen Kirche ſehen. Der Plan der Gegner iſt ja klar: Haben ſie die Kinder in der Schule daran gewöhnt, ein Leben ohne Gott zu führen, dann werden dieſe ſpäter den unchriſtlichen und umſtürzleriſchen Beſtrebungen weniger Widerſtand entgegenſtellen. (Lebhafte Zuſtimmung.) Daher auch das Eintreten der Sozialdemokratie für die Simultanſchule. Wir verlangen die konfeſſionelle Schule, die Erteilung des Religionsunterrichtes im Namen der Kirche und die Beaufſichtigung des Religionsunterrichtes durch die Kirche. (Lebhafter Beifall.)

Wir brauchen die konfeſſionelle Volksſchule, um unſere Kinder zu charakterfeſten Menſchen, zu frommen Chriſten, zu guten Staatsbürgern und zu nützlichen Gliedern der menſchlichen Geſellſchaft heranzubilden. Unſere Kinder mögen in der Schule noch ſo viel Kenntniſſe ſich angeeignet haben, wenn ſie nicht die Religion in ſich aufgenommen haben, dann kann nichts ordentliches aus ihnen werden. (Lebhafte Zuſtimmung.) Wir lehnen die Simultanſchule ab, weil in ihr Lehrer unterrichten, die ſich an der modernen Deszendenztheorie berauſcht haben. Der religiös indifferente Staat kann den Religionsunterricht nicht erteilen, und wir wollen deshalb, daß nur katholiſche Lehrer unſere Kinder unterrichten und erziehen. (Stürmiſcher Beifall.) — In gleichem Sinne ſprachen noch Waiſenhausdirektor Mauel-Köln und Hauptlehrer Weyhaupt-Straßburg.

* * *

Die erſte öffentliche Verſammlung.

Ziemlich gut beſetzt war heute die Feſthalle, als Fürſt Alois zu Löwenſtein die erſte öffentliche Verſammlung nach 5 Uhr in Gegenwart der hier weilenden Biſchöfe eröffnete. Biſchof Korum iſt heute nachmittag, nachdem er in der erſten öffentlichen franzöſiſchen Verſammlung über das Mailänder Edikt und die Freiheit der Kirche geſprochen hatte, nach Trier zurückgereiſt. Die heutige Präſidentenrede in der erſten deutſchen öffentlichen Verſammlung brachte zwei Kundgebungen, eine für die Beſeitigung des Jeſuitengeſetzes und eine zweite für die Beendgung des Gewerkſchaftsſtreites. Bei der letzten Kundgebung verlangte der Präſident, daß das katholiſche Volk die Einſtellung des Gewerkſchaftsſtreites verlange und daß dieſer Katholikentag dieſelbe Forderung entſchieden ſtelle. Beſonders fordert er die Preſſe der beiden beteiligten Richtungen auf, ſich jeder weitern Fehde zu enthalten. Ob mit dieſer Forderung des Katholikentages das Ende des Gewerkſchaftsſtreites wirklich da iſt, muß doch noch abgewartet werden, wenigſtens war geſtern in der Kundgebung des Dr. Fleiſcher und in der anſchließenden Rede des Biſchofs Korum keine Neigung zu entdecken, als wollten ſie dem heutigen entſchiedenen Verlangen des Präſidenten des Katholikentages alsbald entſprechen.

Einen Blick überd ie Entwicklung der katholiſchen Dinge von Aachen bis Metz, alſo in dem Zeitraum eines Jahres, warf der Präſident in dem erſten Teil ſeiner Eröffnungsrede. Er verweilte dabei ausführlich bei dem Beſchluß des Aachener Katholikentages, der die Beſeitigung des Jeſuitengeſetzes verlangte. Im weſentlichen ſagte er:

Wer von Ihnen in Aachen dabei war, als der Präſident jenes Katholikentages die Reſolution zur

Aufhebung des Jeſuitengeſetzes

in öffentlicher Verſammlung zur Abſtimmung brachte, der wird das jubelnde Stürmesbrauſen des Beifalls nimmer vergeſſen, mit dem die Rieſenverſammlung den Antrag zum Beſchluß erhob, und dabei hatte er noch nicht einmal auf den elektriſchen Knopf gedrückt. Das brauchte er auch gar nicht, denn die Verſammlung hat das ſpontan getan. Je perfider die Jeſuiten verfolgt worden ſind, um ſo mehr ſind ſie die Lieblinge des katholiſchen Volkes geworden. Von Aachen wurde ſchon das Wort ausgegeben, das überall im katholiſchen Deutſchland gezündet hat. Ueberall fanden begeiſterte Verſammlungen ſtatt, und von allen Seiten ſtrömten Eingaben an den Bundesrat auf Aufhebung des Jeſuitengeſetzes. Auch die Biſchöfe haben eine Eingabe an den Bundesrat geſandt. Es war ein Plebiſzit des katholiſchen Volkes, wenn es je ein Plebiſzit gegeben hat. Mußte das nicht wirken?

Es waren Männer unter uns Katholiken, erfahrene Parlamentarier, die an einen rechten Erfolg nicht glauben wollten. Es iſt aber etwas gekommen, ein Bundesratsbeſchluß vom 29. November 1912, der nicht bloß die prieſterliche, ſondern auch jede nicht prieſterliche Tätigkeit von Jeſuiten als verbotene Ordenstätigkeit im Sinne des Geſetzes von 1872 erklärt. Alſo als einzige Antwort auf die gerechte Bitte des katholiſchen Volkes um Aufhebung des Jeſuitengeſetzes eine Verſchärfung, an die in den heißeſten Zeiten des Kulturkampfes niemand gedacht hatte. Allerdings iſt von der Regierung wiederholt die beſtimmte und glaubwürdige Erklärung abgegeben worden, daß der Bundesrat nur eine Klarſtellung der bisherigen Beſtimmungen geben wollte. Der Bundesrat wollte alſo keine Verſchärfung. Wenn es aber keine Verſchärfung war, ſo will doch das katholiſche Volk nicht nur, daß das Geſetz nicht verſchärft wird, **beſeitigt muß das Geſetz werden.** (Stürmiſcher Beifall.) Das fordert das Recht der tadelloſen Männer, die in der Verbannung leben müſſen; das fordert die garantierte Freiheit der katholiſchen Kirche; das fordert das Wohl des Deutſchen Reiches, von dem mehr wie von den anderen Reichen das Wort gilt: „Justitia est fundamentum regnorum". (Wiederholter ſtürmiſcher Beifall.)

Aachen bis Metz! Wir haben bisher einen vollen Mißerfolg zu verzeichnen. Allerdings der Reichstag iſt auf unſere Seite getreten, aber der Beſchluß des Reichstags auf Aufhebung des Jeſuitengeſetzes hat bisher im Bundesrat noch keine Erledigung gefunden. Wir wollen aber Mäßigung bewahren und wollen das Vertrauen in den Gerechtigkeitsſinn der deutſchen Bundesfürſten und Regierungen nicht verlieren. Wir wollen nicht glauben, daß unbegründete Vorurteile dauernd geltend gemacht werden ſollen, um tadelloſe Prieſter von der Ausübung ihres Berufes fernzuhalten. Aber wir ſagen im Namen der 60. Generalverſammlung der **Katholiken Deutſchlands: Wir erwarten vom Bundesrat,** daß er wie ein guter Richter in ſtrengſter Gewiſſenhaftigkeit prüfe, ob das Geſetz gerecht iſt oder nicht, ohne Rückſicht auf die, die es ſo ſchwer bedrückt, aber auch ohne Rückſicht auf die, die ſich an dieſem Geſetz als an einer guten Waffe freuen. Und daß er dann endlich Recht ſpricht in unſerm deutſchen Vaterlande. Möchten wir doch in unſerer nächſten Katholikenverſammlung anerkennen können, daß das Konſtantiniſche Jubeljahr auch in der deutſchen Reichsregierung ein Fünkchen Konſtantiniſchen Geiſtes geweckt habe (Anhaltender Beifallsſturm.)

Der Gewerkſchaftsſtreit.

Dann noch ein zweiter Punkt, eine Frage, die das Oberhaupt der Kirche in einem eigenen Hirtenſchreiben behandelt hat, ich meine den Streit zwiſchen den chriſtlichen Gewerkſchaften und dem Verbande katholiſcher Arbeitervereine, der ſeinen Sitz in Berlin hat. Der Streit drohte zu **einer ernſten Gefahr für die Einigkeit der deutſchen Katholiken zu werden.** Da erſchien die **päpſtliche Enzyklika** Singulari quadam. Es kann nicht meine Aufgabe ſein, eine Exegeſe der Enzyklika zu geben. Der Präſident gab dann eine kurze Erläuterung des Inhalts der Enzyklika, faßte alle weſentlichen Punkte der Anordnungen, Weiſungen und Mahnungen des Papſtes kurz zuſammen und fügte folgende Erklärungen hinzu: Was ich feſtſtellen wollte und weshalb ich es für geboten hielt, auf der erſten Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands nach dem Erlaß der Enzyklika darüber zu ſprechen, das iſt: der **Streit** iſt für uns **deutſche Katholiken entſchieden** und muß nun ruhen. (Lang anhaltender ſtürmiſcher Beifall.)

Nicht als ob es jetzt in jedem einzelnen Falle voraus beſtimmt wäre, ob für den katholiſchen Arbeiter einer Gegend die eine oder andere Organiſation angezeigt ſei, ſondern weil es den Heerführern in beiden Lagern nicht mehr zuſteht, die Organiſation der Gegenſeite als untauglich oder unerlaubt zu verurteilen. (Lebhaftes Sehr richtig.) Die große Menge des katholiſchen Volkes hat ſchon in den letzten Jahren mit ſteigender Betrübnis und mit Mißſtimmung geſehen, wie der Streit in den Richtungen der beiden Organiſationen ſich verſchärfte, wie er tüchtige Kräfte im katholiſchen Lager, die berufen ſind, miteinander zu arbeiten, in fruchtloſen Kämpfen gegeneinander aufrief, wie in Kreiſen darüber hinaus allmählich das Gift der gegenſeitigen Verdächtigungen ſich verbreitete. Nun iſt von derjenigen Stelle aus, die über die Kirche wacht, dem Kampfe Einhalt geboten worden. Nun iſt der Zeitpunkt gekommen, wo die Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands ihre Autorität einſetzen darf. Nicht als ob die Generalverſammlung eine Interpretation der Enzyklika geben ſollte, nicht als ob vor dieſem Forum der Streit nun ausgefochten werden ſollte, denn wir wollen uns einer Fortſetzung des Streits enthalten. Wir richten auch nicht über Worte und Taten, die dieſer traurige Streit gezeitigt hat. Die Generalverſammlung kann jetzt ſprechen, weil ſie den Wunſch des Heiligen Vaters unterſtützt. Der Streit iſt entſchieden, und darum verlangen wir deutſche Katholiken, daß er ruhe. (Wiederholte lebhafte Zuſtimmung.)

Einigkeit der deutſchen Katholiken

iſt ein heiliges Gut und die unentbehrliche Grundlage für die Verteidigung und Wahrung der Glaubens- und Kulturintereſſen Deutſchlands. Und darum wollen wir nicht dulden, daß ſie fernerhin bedroht wird. Beſonders wende ich mich an die Preſſe, die die beiden Gruppen der Arbeiterorganiſationen vertritt, mit der inſtändigſten Bitte: Laſſe Sie die Fehde! Natürlich, davon werden weiter die beiden Teile überzeugt ſein, daß ſie die beſte Sache vertreten. Aber achten Sie in dem andern auch die Ueberzeugung, die Sie auch an ſich geachtet wiſſen wollen. Der Präſident des Aachener Katholikentages ſagte: „Ob von Berlin oder Köln, ob von Trier oder M.-Gladbach, alle Wege führen nach Rom". Ich möchte dieſen Worten hinzufügen: Und alle dieſe Arbeit dient der ſegensreichen Entwicklung des Deutſchen Reiches. Möchte von der 60. Generalverſammlung geſagt werden können, daß ſie dem unſeligen Gewerkſchaftsſtreit ein für allemal ein Ende gemacht hat. Das wäre für die diamantene Jubeltag die herrliche Krönung, und in der Geſchichte des deutſchen Volkes könnte ein Denkmal geſetzt werden: dem Frieden von Metz.

Der Redner ſchloß die Anſprache mit dem Hinweis darauf, daß die **Handlungen des Papſtes oft ängſtlicher Ungläubigkeit** begegnet ſeien, ſo über die frühere Kommunion der Kinder, ſo über die häufige Kommunion der Erwachſenen uſw. Und hinterher habe man doch eingeſehen, wie richtig und weitſchauend des Papſtes Anordnungen geweſen ſeien. So ſei auch mancher erſchrocken über die Kühnheit des Heiligen Vaters, in ſo heikle Angelegenheiten, wie die der Gewerkſchaftsfrage, einzugreifen. Wer nun auch heute noch kleinmütig ſei, der ſolle ſich an dieſe früheren Erfahrungen erinnern. „Wir danken Dir, Heiliger Vater," ſo ſchloß Fürſt Löwenſtein, „daß Du das Wort zur rechten Zeit geſprochen haſt. Wir wollen es befolgen, und wir bitten Dir ab alle Kränkungen, die wir Dir — unbewußt freilich nur — zugefügt haben, und wir wollen Dich in traurigen Stunden tröſten durch freudigen Gehorſam gegen Deine väterlichen Ermahnungen."

Biſchof Benzler von Metz

begrüßte die Generalverſammlung mit einem herzlichen Willkomm im Namen der ganzen katholiſchen Bevölkerung von Metz und Lothringen. Der Tagung wünſchte er vollen Erfolg mit der Verſicherung: wo es ſich um die Angelegenheiten unſerer Heiligen-Kirche handelt, kennen wir keine Spaltungen und keine Trennungen. Er führte im weiteren Verlauf ſeiner Anſprache aus, die Erkaltung und Entfremdung in religiöſen Dingen, die man ſo häufig beklagen müſſe, beruhe auf der Unkenntnis der Wahrheit unſeres heiligen Glaubens. Es gebe weite Kreiſe die eine Allgemeinkenntnis in bedeutendem Umfange hätten, aber in der Wiſſenſchaft des Heils zurückgeblieben ſeien. Da könne ſie ein Kind, das ſeinen Katechismus kenne, beſchämen. Den Studierenden wolle er in dieſem Zuſammenhang ein Wort ans Herz legen, daß ſie ſich nämlich gründliche Kenntnis in der chriſtlichen Philoſophie aneignen möchten, da ſie die ſolide natürliche Grundlage der Glaubenskenntnis zur Bekämpfung ſo vieler Syſteme des Unglaubens bildete. Der Biſchof ſprach dann von der Bedeutung der chriſtlichen Liebe und forderte zur fleißigen Mitarbeit auf dem Felde ſozialer Betätigung auf.

Metz, 18. Auguſt. Mit allen gegen 2 Stimmen hat heute der Erſte Ausſchuß des Katholikentages beſchloſſen, bei der Generalverſammlung zu beantragen, daß der Katholikentag im Jahre 1914 in **Münſter** abgehalten wird. Bei dieſem Stimmverhältnis iſt nicht zu zweifeln, daß auch die Generalverſammlung ſich dem Antrag, den Graf Galen und der Abgeordnete Herold lebhaft befürwortet hatten, anſchließen und daß der nächſte Katholikentag nicht in Köln, ſondern in Münſter veranſtaltet wird.

Metz, 18. Auguſt. Im weiteren Verlaufe der erſten öffentlichen Verſammlung brachte Präſident Fürſt Löwenſtein ein Hoch auf den Metzer Biſchof Benzler aus. Biſchof Dr. Faulhaber-Speyer ſprach über das Thema „das Mailänder Edikt und die Freiheit der Kirche". Er nahm in ſeinem Vortrage gegen das Jeſuitengeſetz Stellung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Präſident des nächſtjährigen Katholikentages die Mitteilung machen könne, daß dem deutſchen Reiche in dieſem Punkte konſtantiniſche Freiheit gebracht worden ſei. Als letzter Redner ſprach Seminardirektor a. D. Dr. Lieber-Köln über die kirchlichen Pflichten des gebildeten Laienſtandes. Kurz nach 8 Uhr ſchloß der Präſident die Verſammlung.

* * *

Eine Kundgebung der Berliner Richtung und des Bischofs Korum.

In der ſchon erwähnten Verſammlung des früheren Zentrumsabgeordneten Dr. Fleiſcher aus Berlin, die in der augenblicklich nicht mehr zum Gottesdienſt benutzten großen Clemenskirche vor ſich ging, wurde mit großer Entſchiedenheit ſowohl vom Hauptredner als auch vom Biſchof Korum der Standpunkt der **Berliner Richtung** zur Geltung gebracht. Wenn auch mit keinem Worte von Köln und von den chriſtlichen Gewerkſchaften geſprochen wurde, ſo konnte doch niemand in Zweifel ſein, welche Verführer insbeſondere Biſchof Korum meinte, vor denen er warnen zu müſſen glaubte. Die Verſammlung wurde vom Zweiten ſtellvertretenden Vorſitzenden des Katholikentages, Rechtsanwalt Trunk aus Karlsruhe eröffnet. Leiter war Domherr Stein aus Trier. Dr. Fleiſcher führte in ſeiner Rede u. a. folgendes aus:

Sie haben Zeugnis für Ihre katholiſche Weltanſchauung als katholiſche Männer durch Ihre Beteiligung am Feſtzug abgelegt in dem Gedanken an die Kundgebung des Papſtes bei ſeiner Thronbeſteigung: alles zu erneuern in Chriſto, nicht nur einzelne, ſondern **alles**, die ganze menſchliche Geſellſchaft, die krank und elend dahinſchwankt, die als klaffende Wunde an ihrem Körper die ſozialen Schäden trägt. Alle Epochen der Weltgeſchichte, die ohne Gott die ſoziale Ordnung durchführen wollten, haben die arbeitenden Klaſſen herabgedrückt zu Sklaven und ihnen jede Perſönlichkeit genommen. Es gibt eine Partei, die will die Brüderlichkeit, und was iſt daraus geworden, unter Führung der Partei des Atheismus, des Materialismus und der praktiſchen Gottloſigkeit? Ein Regiment des Schreckens und des Terrorismus, der eiſernen Gewalt, der Maſſe, die jeden in ihre Bande zwingt, wenn er auch nicht hinein will. Wenn jeder Arbeitgeber die Brüderlichkeit im Sinne Jeſu Chriſti handhaben wollte und in dem Arbeiter den gleichen Menſchen ſehen wollte, der er iſt, ſo würden die zahlloſen ſozialen Schäden, unter denen die Arbeiterſchaft ſeufzt und klagt, im Nu verſchwinden. Gleichheit? Hat etwa die Sozialdemokratie ein Volk von Gleichen vermocht zu ſchaffen? Die Standesunterſchiede beſeitigt? Im Gegenteil, es gibt in ihrer eigenen Bewegung, in ihrem ſozialdemokratiſchen Gegenwartsſtaat Regierung und Regierte, Führer und Geführte. Es gibt wohl eine Gleichheit, das iſt die Gleichheit desſelben göttlichen Urſprungs, die Gleichheit des göttlichen Gerichts. Die ſchweren ſozialen Schäden ſind nicht nur eine Erfindung der Maſchine und der wirtſchaftlichen Umwälzung. Sie haben ganz andere letzte und tiefere Gründe. Als Bismarck ſich entſchloß, die **große ſoziale Geſetzgebung** zu ſchaffen, da hoffte er, die Arbeiter an Thron und Vaterland zu feſſeln. Das Reich darf ſich rühmen, eine ſoziale Geſetzgebung eingeleitet zu haben, um die uns das ganze Ausland beneidet. Iſt aber nun etwa der ſoziale Friede eingekehrt, wie es der große Kanzler erhoffte? Nein, die Unzufriedenheit iſt ins Grenzenloſe geſtiegen, ſo daß es viele ernſte Männer gibt, die vor Kataſtrophen bangen. Gewiſſe Kreiſe machen — mit Unrecht — die ſoziale Geſetzgebung ſelbſt dafür verantwortlich; hätte ſich der Staat nicht auf ſeine ſozialen Pflichten beſonnen, wer weiß, wo wir heute ſchon ſtünden! Mit rein natürlichen Mitteln, kalt und lieblos, ſuchen wir vergeblich die Herzen zum Gehorſam gegen Kaiſer und König zu ermahnen. Nur im Schutz der göttlichen Autorität iſt das möglich. Daher war es eine große Tat Pius' X., als er im vorigen Jahre in ſeiner Enzyklika auf dieſe Verbindung, auf die Unterordnung unter das übernatürliche Ziel hinwies und vor dem Verſuch warnte, mit dieſen irdiſchen Mitteln auf rein wirtſchaftliche Weiſe das Problem der ſozialen Arbeit zu löſen.

Dr. Fleiſcher verlas darauf den hauptſächlichſten Teil des päpſtlichen Rundſchreibens Singulari quadam und fuhr dann fort:

Das iſt das **große Manifeſt Pius' X.**, und es bedarf keines Wortes, daß wir katholiſche Arbeiter im Sinne dieſer Kundgebung wirken. Wir danken dem Hl. Vater am Tage der 60. Katholikenverſammlung, daß er die Fahne der übernatürlichen Mittel über das Arbeitsfeld unſerer Tage entrollt und uns Katholiken Wege gewieſen hat, die ſo gerade und zielſicher ſind, daß es unmöglich iſt, ohne Erfolg dabei zu ſein. **Deshalb** ſind wir als katholiſche Arbeiter in dem Feſtzug markiert. Und wenn wir unſere ſoziale Arbeit im Lichte der katholiſchen Weltanſchauung leiſten, dann iſt dieſe katholiſche Arbeit vor allem eine ſolche des Friedens. Gerade dadurch, daß man meint, mit **rein wirtſchaftlichen Mitteln** einen Zuſtand der Gleichheit herbeizuführen, hat man umgekehrt die Macht der Unternehmer geſteigert, ſie aufgeſtachelt, große, eigene Zuſammenſchlüſſe ſich zu ſchaffen. Furchtbar ſind die Wälle, die gegeneinander aufgerichtet worden ſind. Entſetzlich die Schäden dieſes Kampfes. Papſt Pius hat ſie die größten Hinderniſſe zur Wohlfahrt der Maſſen genannt.

Nachdem dann Fleiſcher den Schluß des päpſtlichen Rundſchreibens verleſen hatte, rief er aus: „Das iſt das chriſtliche Programm, das der Stellvertreter Gottes, der zuſtändige Interpret der katholiſchen Weltanſchauung, gegeben hat. Wir werden uns nicht abdrängen laſſen von dem Weg, den er uns wies. Deshalb ſollen Sie nicht Ihre Arbeit und Ihr tägliches Brot vernachläſſigen. Nehmen Sie auch Anteil an dem techniſchen Fortſchritt, aber erinnern Sie ſich ſtets der Stimme Pius' X.: Zunächſt das Reich Gottes. **Das iſt das katholiſche Programm!"**

Nun beſtieg Biſchof Korum die Kanzel — Dr. Fleiſcher hatte vom Hochaltar aus geſprochen — und hielt folgende Anſprache:

Wir katholiſche Arbeiter müſſen dasſelbe Ziel verfolgen; wir müſſen zuſammen im Kampf ſtehen, damit wir zum Siege kommen. Es gibt dazu **nur einen Weg**, und das iſt der Weg, den der Heiland verfolgt hat, der Weg des Kreuzes. Es iſt ein Prophet geweſen, der euch dem Frieden zuführen und euch großen Anteil an den Reichtümern dieſer Erde verſchaffen wollte. Er iſt heute in der Schweiz verbrannt worden. Welche Wunden hat er geheilt, welche Hoffnungen hat er ſeinen Nachfolgern zurückgelaſſen? Keine! Er ſelbſt mußte ſich wohl ſchließlich eingeſtehen, daß das Ziel unerreichbar iſt. Wer euch predigt, man brauche nur dieſe Geſellſchaft in Scherben zu ſchlagen, um die ſoziale Frage zu löſen, **die betrügen euch.**"

Biſchof Korum ſchilderte dann die Zertrümmerung des **Handwerks- und des Innungsweſens** durch die franzöſiſche Revolution und das Elend, das dadurch auch über die Arbeiter gekommen ſei. Die 24 Abgeordneten der Pariſer Arbeiterſchaft, die die alten Zuſtände des Friedens und der Eintracht wieder einzuführen gebeten hätten, ſeien zum Tode verurteilt worden.

Das iſt die Antwort der Revolution geweſen, jener unheimlichen Gewalten, die auch heute ſchüren, und feuern und euch als Sturmböcke benutzen möchten, um die Geſellſchaft zu zertrümmern und damit den Arbeiter zum tiefſten Elend zu verdammen. Deshalb ſind die Kämpfe der Gegenwart auch nicht das Heilmittel. Wenn gekämpft werden muß, dann mit geſetzlichen Mitteln, aber nicht mit Unrecht und **Waffen, die nicht die der Liebe ſind.** Ich weiß, daß meine Arbeiter keine Revolutionen machen; ich weiß, was meine Arbeiter für die Kirche bedeuten. Deshalb werde ich auch nie meiner Zeit fluchen und nie etwas gegen meine Arbeiter ſagen. Bleibt deshalb, wie ihr es bis jetzt geweſen ſeid, treu euerm Heiligen Vater und euern Biſchöfen. Ich habe mich gewundert, daß manche Leute mir **verwehren** wollten, euch zu ſchreiben und euch meine Wünſche ans Herz zu legen. Soll ich euch etwa darben und verführt ſehen, und ſollte ich da nicht meine Stimme erheben? Da wäre ich ein Mietling, da hätte ich kein Herz für euch, **wenn ich euch nicht vor gefährlichen Ausbrüchen ſchützen würde,** zu denen andere euch treiben wollen. Ich bin ſtolz auf euch; ich will darüber nichts weiter ſagen, ſonſt glaubt man, ich wollte prahlen. **Wandelt nicht auf den Wegen, die andere euch weiſen,** ſondern auf dem Wege, wie ihn der Vater der Chriſtenheit euch vorgezeichnet hat.

„Haß und Zwietracht und Zank ſollen ſchwinden, helft alle daran," ſo ſchloß der Biſchof ſeine Rede. „Gehorchen wir der Stimme des Heiligen Vaters, und ſeien wir beſtrebt, andere zu erbauen durch unſer Leben."

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 19. Auguſt.

Der 61. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die geſtrige Verhandlung wurde wiederum mit einem kleinen Scharmützel zwiſchen den Angeklagten eingeleitet. Herr Ohm hatte in der vorletzten Sitzung erklärt, daß ſchließlich eigentlich nur Herr Juſtitzrat Huchzermeier an dem Zuſammenbruch der Bank die Schuld trage, weil er ſich geweigert habe, der Solidarbürgſchaft über 3 Millionen Mark beizutreten. Hätte ſich Herr Huchzermeier nicht geweigert, ſo erklärte Herr Ohm wiederholt mit Nachdruck, dann hätte die Niederdeutſche Bank 3 Millionen bares Geld bekommen und die Bank wäre unzweifelhaft gerettet worden. Herr Huchzermeier erklärte geſtern etwas mißtrauiſch, daß Herr Ohm wahrſcheinlich die Bank, die die 3 Millionen hergeben wollte, ſelbſt nicht angeben könne. Das wollte Herr Ohm aber nicht auf ſich ſitzen laſſen und er gab ſowohl den Bankagenten, als auch die Bank an, allerdings kam der Name des Agenten nur ſchamhaft über Herrn Ohms Lippen. Herr Ohm nannte ſeinen Mittelsmann Bankier Lindner, der ſich dann auf Befragen des Herrn Staatsanwalts als der bekannte „Bankier" Ad. Lindner entpuppte, ein Herr, dem man in Kennerkreiſen großes Schiebungstalent nachrühmt.

Die Verhandlung wandte ſich dann der Erörterung der Bilanzen der Niederdeutſchen Bank zu. Die etwas eintönige Verleſung von Bilanzen und Geſchäftsberichten nahm eine ſehr geraume Zeit in Anſpruch. Sehr viel Neues wurde dabei nicht zutage gefördert. Die Verhandlung geſtaltete ſich erſt wieder intereſſanter, als man zu der Erörterung der einzelnen Konten überging. Hier kehren jetzt der Reihe nach die alten Bekannten wieder. So wurde zunächſt das Konto der **Maſchinenbauanſtalt Alteneſſen** erörtert. Daß Herr Ohm die Maſchinenbauanſtalt, ſeine erſte Gründung, auch heute noch für gut hält, wird nicht weiter wundernehmen. Er hat es hinreichend ſchon bei der Erörterung der Maſchinenbauanſtalt betont. Intereſſant iſt immerhin, daß die Niederdeutſche Bank in der Zeit von 1905—1907 an Bankſpeſen und Proviſionen der **kranken** Maſchinenbauanſtalt, die ſich notdürftig durch Schenkungen von Püttmann über Waſſer hielt, 200 000 Mk. abknöpfte. Allerdings hat die Niederdeutſche Bank dieſes Geld niemals bekommen, aber es wurde doch der Maſchinenbauanſtalt belaſtet. Ende 1909 ſtand die Maſchinenbauanſtalt ſo mit faſt 1 Million Mk. bei der Niederdeutſchen Bank zu Buche. Gleich Herrn Ohm haben natürlich auch die übrigen Herren vom Aufſichtsrat die Maſchinenbauanſtalt für ein gutes Unternehmen gehalten und Herrn Maiweg, der Vorſitzende des Aufſichtsrats in Alteneſſen war, iſt es nicht einmal ſonderlich aufgefallen, daß die Maſchinenbauanſtalt mit erheblichen Verluſten gearbeitet hat, die allerdings durch die Bilanzfriſuren beſeitigt wurden.

Als zweites Konto wurde dann das der **Bochumer Metallwaren-Fabrik** erörtert. Auch auf dieſem Konto ſind in fünf Jahren rund 280 000 Mk. Zinſen und Proviſionen berechnet. Das waren die Gewinne der Niederdeutſchen Bank, aus denen die Dividenden und Tantiemen floſſen. Die Bochumer Metallwaren-Fabrik, die ein Stammkapital von nur 350 000 Mk. hatte, ſtand ſchließlich bei der Niederdeutſchen Bank mit 1 488 000 Mk. zu Buche. Aber auch das hat Herrn Ohm noch keineswegs bedenklich geſtimmt. Einmal konnte er, wie er verſichert, zu der bequemen ultima ratio aller Banken greifen und den Bankſaldo in eine Beteiligung umwandeln, zum anderen beſaß die Bochumer Metallwaren-Fabrik noch die wertvollen Patente, die Herr Ohm immer noch auf 1 Million Mark bewertet. Dieſer Bewertung begegnete Herr Landgerichtsdirektor **Wanjura mit der zutreffenden Bemerkung,** daß es beſſer geweſen wäre, wenn Herr Ohm dieſe Million Mark beſchafft hätte. Im übrigen ſtärkt ſich für den Unbefangenen die Erkenntnis: Es war vieles faul im Staate Dänemark.

Der neue Haftentlaſſungsantrag des Angeklagten Ohm.

Von informierter Seite wird uns geſchrieben:

Die Mitteilung des „Gen.-Anz. vom Freitag, daß der Angeklagte Ohm durch ſeinen Verteidiger erneut einen Haftenlaſſungsantrag geſtellt hat, iſt ſchluß

Dieſe Ablehnung des Antrages iſt den worden iſt. Der Angeklagte Ohm, ſein Verteidiger und ſelbſt der Staatsanwalt haben von der Ablehnung des Antrages erſt am Montag morgen im Gerichtsſaal durch Mitteilung dritter erfahren. Der Beſchluß war dem Angeklagten Ohm keineswegs zugeſtellt. Die Veranlaſſung des Angeklagten Ohm zur erneuten Stellung des Antrages muß (nach der Anſicht Ohms) natürlich beſonders zwingende geweſen ſein, nachdem ſein gleicher, durch den Verteidiger in der mündlichen Verhandlung ſehr eingehend begründeter Antrag erſt kürzlich zwar nicht ſchroff, aber doch ganz unzweideutig abgelehnt worden war.

Der Grund für die Wiederholung des Antrages iſt in dem ſchlechten Geſundheitszuſtand der Frau Ohm zu ſuchen. Auf dieſe Tatſache beruht die Erneuerung des Antrages im weſentlichen. Im übrigen unterſchied ſich der wiederholte Antrag dadurch von dem vorletzten, daß Ohm dieſes Mal eine beſtimmte Kaution in Höhe von 30 000 Mark anbot. Der Betrag ſoll vornehmlich durch Verwandte Ohms zur Verfügung geſtellt ſein. Das Gericht hat aber offenbar geglaubt trotz der angebotenen Kaution in die Haftentlaſſung nicht willigen zu ſollen. Die Begründung des Beſchluſſes dürfte ſich im weſentlichen mit der in der mündlichen Verhandlung vom 24. Juli durch Landgerichtsdirektor Wanjura gegebenen Begründung decken. Der Inhalt des Beſchluſſes war geſtern Abend noch nicht offiziell bekannt. Wahrſcheinlich aber wird das Gericht trotz der angebotenen Kaution die Frage des Fluchtverdachts bejaht haben. Uebrigens war die angebotene Kaution im Vergleich zu den von den anderen Angeklagten geſtellten Kautionen ſehr gering. Hartwig, Huchzermeier und Dr. Nolden ſind bekanntlich gegen Kautionen auf freiem Fuß, die ſich zwiſchen 100 000 und 200 000 Mark bewegen.

Aus dem Sauerlande

ſchreibt uns ein Dortmunder:

„Er iſt verſchieden — er iſt verblichen — er iſt nicht mehr — es iſt vorbei mit ihm — er iſt hin, — er iſt heimgegangen — er iſt hinüber — er iſt entſchlafen — er iſt erblaßt — er iſt entſchlummert — er iſt ins Grab geſtiegen — er iſt abgerufen — er hat ſich zu ſeinen Vätern verſammelt — er iſt aus dieſer Zeitlichkeit abgerufen worden — er hat ausgelitten — er hat ausgerungen — er hat ausgelebt — er hat das Zeitliche geſegnet — er hat ausgehaucht — er hat vollendet — er hat überwunden — er iſt abgeſegelt — er iſt verduftet — er hat ins Gras beißen müſſen — er hat den Geiſt aufgegeben — er iſt tot: ſoviele Redensarten haben wir Deutſche für den Begriff **nicht mehr ſein** und trotzdem will von dieſer ſchönen und reichen Auswahl **der naſſe Sommer keinen Gebrauch machen!** — Iſt das eine Sommerfriſche! Wie lange Zeit werde ich brauchen, um mich von dieſer Erholungsreiſe wieder zu erholen. Es regnet faſt jeden Tag in Strömen, ſodaß man nicht aus dem Hauſe kam. Mein neuer Sommeranzug iſt verſchimmelt und meine Kehle iſt ſo rauh geworden, daß ich die merkwürdigſten Töne ausſtoße, wenn ich ſprechen will, gerade als ob ich einem oberflächlichen Bekannten antworten wollte, der mich erſuchte, ihm 100 Mk. zu leihen. Meine Naſe iſt rot und entzündet und ich muß ſie fortwährend ſtreicheln, als ob ſie ein teures Vermächtnis ſei, das mir ein Freund auf dem Totenbette hinterlaſſen. Der kahle Aſtenberg hat beſtändig eine dicke Nebelkappe auf, ſodaß er mich an einen Dortmunder Stadtverordneten erinnert. Ich wollte mit Götz von Berlichingen, „daß ich im tiefſten Turm ſäße, der in der Türkei ſteht!" In dem erwähnten Turm iſt es auch gewiß ſo dunkel, daß man nicht leſen kann. Welch' ein Vorteil! Man hat alſo keine Verpflichtung zu leſen; hier aber muß ich leſen, muß es, denn was ſoll ich anders anfangen und dabei ſind die Zeitungen, wenn ich ſie morgens bekomme, ſchon ſo alt, wie die Brötchen bei Ihnen zu Hauſe. Wenn ich an dem Orte mich befände, den ich ſchon mehrfach nannte, ſo würde ich auch nicht genötigt ſein, das hieſige Bier zu trinken. Ob ich wirklich dazu gezwungen bin, könnte zwar zweifelhaft erſcheinen, aber ich betrachte es als Notwendigkeit, weil ich ſonſt in die Gefahr käme, den hieſigen Wein zu verſuchen. Senden Sie mir den „Generalanzeiger" gefälligſt nicht mehr hierher; wenn ich alle die Vergnügungsanzeigen leſe, fahre ich mir vor Wut darüber, nicht in Dortmund geblieben zu ſein, in die naſſen Haare. Aber Sie mit Ihrer ewigen Verherrlichung des Sauerlandes haben die Schuld daran, daß ich mich hier auf vier Wochen eingemietet habe.

Ich empfehle mich Ihnen durchaus nicht, denn meine Gegenwart könnte Ihnen verdrießlich werden.

Ein Unzufriedener.

Ein Abend bei der Heilsarmee.

Es iſt etwas ſonderbares um die Heilsarmee. Man muß ſie achten wegen ihrer ehrlichen Beſtrebungen, die jedem Armen und Bedürftigen unter die Arme greifen wollen, um ihn wieder hochzubringen und zu einem brauchbaren Mitglied der

menschlichen Gesellschaft zu machen; man muß lachen und fühlt sich manchmal verletzt durch die Art, wie sie ihre Ziele verkünden und mit manchem Tam-tam und für uns sonderbaren Gebräuchen Jünger und Proselyten machen wollen. Der Engländer, der Amerikaner, die Religion und christliche Werke verstandes-, ja geschäftsmäßig auffassen, nimmt an der öffentlichen Werbearbeit der Heilsarmee weniger Anstoß als der Deutsche; in jenen Ländern hat sie auch hervorragendes auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge geleistet.

In Dortmund hält, wie bekannt ist, die Heilsarmee gewöhnlich ihre Versammlungen und Gottesdienste in der Weberstraße ab; gestern aber fand eine große Versammlung in dem Saale der baptistischen Gemeinde auf der Westerbleichstraße statt, die dadurch besonderes Interesse erregte, weil Brigadier Bahadur, ein Missionar der Heilsarmee, der jahrelang in Indien gelebt hat, mit drei seiner Offiziere, die geborene Inder sind, an der Versammlung teilnahm. Das nüchterne, kalte Bild, das die Predigerstelle sonst bietet, hatte einem Anblick von hellen Farben Platz gemacht. Auf der Rednerbühne stand in prächtiger, rot-gelber, indischer Kleidung der Brigadier und hielt auf englisch eine Ansprache, die von einem Offizier der Heilsarmee Satz für Satz übersetzt wurde. Im Hintergrund hockten in roten, gelben oder blendend weißen Gewändern indische Frauen und Knaben, ein ehemaliger Hindupriester und ein mohammedanischer Prediger. Der Brigadier sprach über Indien, seine Bevölkerung und Religion und ließ durch die Darbietungen des Hindus und Mohammedaners jene alten Reliquien mit ihren religiösen Gebräuchen vor den Augen der sehr großen Zuschauermenge wieder aufleben. Die Knaben sangen ein hindostanisches Lied, dann einen deutschen Choral der Heilsarmee; in allem lag das System der Heilsarmee, überall energische offene Werbearbeit zu machen, die den größten Teil von uns oft verletzt, aber niemals die Achtung vor ihrer großen sozialen Tätigkeit verlieren läßt.

Unsere Rechtsauskunftsstelle ist bis auf weiteres geschlossen.

Seinen 70. Geburtstag begeht am heutigen Tage Herr Stadtverordneter Albert Marcus. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung übermittelten ihm ein Glückwunschschreiben.

Meteorologische Beobachtungen in Dortmund. Die Hauptergebnisse der Beobachtungen für den Monat Juli dieses Jahres sind die folgenden: Die höchste Temperatur betrug 26,4 Grad Celsius am 14. und die niedrigste 5,9 Grad am 8. Juli. Die mittlere Monatstemperatur war 14,4 Grad. Die Temperatur verblieb an allen Tagen über 0 Grad. Der höchste Barometerstand war 760,1 mm am 1., der niedrigste 745,0 mm am 23. Juli; als Monatsmittel ergab sich ein Barometerstand von 750,9 mm Die relative Luftfeuchtigkeit betrug im Maximum 94 Proz., am 18., im Minimum 43 Proz. am 31. Juli und im Monatsmittel 69,9 Proz. Sonnenschein war zu beobachten an 2 Tagen dauernd, an 25 Tagen vorübergehend und an 4 Tagen garnicht. Die Bewölkung betrug nach der 10teiligen Skala im Monatsmittel täglich 8,2 der sichtbaren Himmelsfläche. Die an 25 Tagen gemessene Niederschlagshöhe betrug 96,8. Die vorherrschende Windrichtung war Südwest, die Windstärke nach der 12-teiligen Skala im Monatsmittel 1,6. Es betrug die Zahl der heiteren Tage 1, trüben Tage 22, Sommertage 2, die Zahl der Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag 25, Hagel 2, Nebel 12 und Gewittern 3.

Ein gräßlicher Unglücksfall, der zwei Bahnbeamten, dem Rangiermeister Wegener und dem Rangierführer Ph. Füchtenschneider, das Leben nahm, ereignete sich gestern Morgen um ½12 Uhr auf dem Güterbahnhof Eving. Die beiden Beamten wollten den Aufenthaltsraum für das Aufsichts- und Rangierpersonal, der dicht am Gleis steht, verlassen und die Strecke überschreiten, als sie von der Lokomotive eines vom Südbahnhof kommenden Zuges erfaßt und über 100 Meter mitgeschleift wurden. Schrecklich verstümmelt wurden sie tot unter den Rädern hervorgezogen. Die beiden Verunglückten, die im Anfang der vierziger Jahre standen, galten als tüchtige, vorsichtige Beamte. Der Zug wurde von 3 Lokomotiven gezogen, von denen die erste rückwärts fuhr, sodaß den Führer keine Schuld trifft, da er wenig Ausblick hatte. Die Verunglückten — Wegener wohnt Bischofsgasse, Füchtenschneider Düsseldorferstraße — waren beide verheiratet.

Roher Mensch. In dem Hause Kesselstraße 41 a hat der Bergmann Schoemann in angetrunkenem Zustande nach voraufgegangenem Streit mit seiner Ehefrau sein 3 Monate altes Kind, welches in einem Kinderwagen schlief, mit dem Wagen die Treppe heruntergeworfen. Das Kind hat schwere Verletzungen erlitten und mußte in das Krankenhaus überführt werden. Der Täter wurde verhaftet.

Zusammenstoß. Unter dem Bahnübergang an der Hohenstraße fand Sonntag abend gegen ½10 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem mit Ausflüglern besetzten Wagen und einem Privatautomobil statt. Der Ausflugswagen wurde von den Rädern des Automobils erfaßt und mit dem hinteren Teil auf das Trottoir geschleudert; dabei brachen die Speichen des rechten Hinterrades. Der Wagen fiel auf die Seite und warf seine Insassen durcheinander. Als man festgestellt hatte, daß niemand zu Schaden gekommen war, löste sich das Vorkommnis in allgemeine Heiterkeit auf, wird aber für den Chauffeur des Automobils noch ein kleines Nachspiel haben.

Westfalen-Rheinland.

Horstmar, 17. August. (Der Krieger- und Landwehrverein Horstmar) feierte gestern sein 25jähriges Bestehen. Die Jubelfeier war verbunden mit der Einweihung des von dem Dortmunder Bildhauer Aldensell geschaffenen Denkmals, das eine Erinnerung an die große Zeit von 1813 und an das Regierungsjubiläum des Kaisers sein soll. Das Fest wurde Samstag abend durch einen Fackelzug eröffnet, während großes Wecken und Kanonendonner den gestrigen Haupttag einleitete. Der 2. Vorsitzende des Jubelvereins, Wettersteiger Becker, hielt dann am Denkmal die Begrüßungsansprache, in der er den vielen auswärtigen Vereinen für ihr Erscheinen seinen Dank aussprach. Auch dankte er allen, die durch ihre Unterstützung den Denkmalsbau hatten ermöglichen lassen, Regierungsbaumeister Oberleutnant d. R. Maube (Lünen) brachte das Kaiserhoch aus und nahm die Enthüllung des Denkmals vor. Nach einem von Frl. Liefmann gesprochenen Prolog ergriff Hauptlehrer Reimann, der 1. Vorsitzende des Vereins, das Wort zur Festrede. Frl. Schulte-Derne übereichte dem Jubelverein eine Fahnenschleife, gestiftet vom Frauen- und Jungfrauenverein der Gemeinde. Wettersteiger Becker übergab dann das Denkmal der Gemeinde. Gemeindevorsteher Kreicke übernahm es mit Dankesworten und versprach, es stets zu schützen. — Das schöne Fest fand seinen Abschluß mit einem glänzenden Ball im Saale der Wirtschaft Kleinbecker.

Marten, 18. August. (Eine empfindliche Strafe) für ein kleines, fast alltägliches Vergehen erlitt der 15jährige Lampenputzer K. von hier. Mit Altersgenossen wurde K. vom Landwirt S. auf Gut Wischlingen beim Aepfelstehlen ertappt. Als die Jungen fortliefen, gab S. mehrere Schüsse hinter ihnen her ab. K. wurde von einer ziemlich starken Schrotladung getroffen und zwar derart, daß Hals und Rücken von unzähligen Schrotkörnern bedeckt sind. K. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schwerte, 17. August. (Ueberfallen) haben infolge eines vorhergegangenen ganz geringfügigen Streites die Gymnasialschüler Gebrüder Hötter, Kordes usw. den Arbeiter Ernst Tekhaus. Als Tekhaus heute nacht gegen 4 Uhr von einem Schlußball nach Hause zurückkehren wollte, wurde er auf der Bahnhofstraße aufgepaßt. Die Gebrüder H. und Gen. fielen hinterlistig über den T. her und brachten ihm sieben sehr empfindliche Messerstiche in den Rücken, Brust und unter den Arm bei. Blutüberströmt wurde er sofort zum Arzt gebracht, der die Wunden zunähte.

Schwerte, 18. August. (Submissionsergebnis.) Für die Ausführung der Zimmerarbeiten am Rathaus-Neubau sind folgende Angebote eingegangen: Hanebaum-Schwerte 23 143,95 Mark, Stelbrink u. Frage-Schwerte 22 976,10 Mk., Scherff-Schwerte 22 416,45 Mk., Pandorf-Schwerte 19 701 Mk., Luck-Schwerte 19 404 Mk., Hoffert-Holzen 18 221,85 Mk. — Die sonstigen Arbeiten am Rathausneubau machen außerordentlich gute Fortschritte. Der Bau soll bis zum Herbst im Rohbau fertiggestellt und zum 1. April n. J. bezugsfähig sein.

Schwerte, 18. Aug. (Das Arbeitsjubiläum) konnte am 16. d. M. der Maschinensteller Josef Berkensmeier von hier feiern. Derselbe steht schon 25 Jahre im Dienste der hiesigen Eisen-Industrie.

Unna, 18. Aug. (Gestohlen.) In der Samstagnacht wurden von einer Weide in dem benachbarten Lünern drei Pferde gestohlen. Unter den gestohlenen Tieren befinden sich ein Gespann Russen-Wallache (1 hellbraunes und 1 dunkelbraunes Tier), während als Drittes ein 1½jähriges Fohlen gestohlen wurde.

Unna, 18. Aug. (Zum Bezirke der evangelischen Kreissynode Unna) gehören folgende evangelische Kirchengemeinden: Aplerbeck, Asseln, Bausenhagen, Berghofen, Dellwig, Frömern, Fröndenberg, Heeren, Hemmerde, Holzwickede, Husen, Kamen 1, Kamen 2, Lünern, Methler, Nordberg, Opherdicke, Unna und Wickede. In diesen 19 Gemeinden, welche 82 230 evangelische Einwohner zählten, wurden im vergangenen Jahre 2416 Kinder getauft, 669 Personen getraut, 1965 Kinder konfirmiert u. 1075 Personen getraut, lich beerdigt (von 1108). Im Berichtsjahre erfolgten 46 Austritte und 41 Uebertritte zur evangelischen Landeskirche.

Langendreer, 17. August. (Auf eine 25jährige Tätigkeit) als Direktor der Brauerei Gebr. Müser Akt.-Ges., Langendreer-Dortmund konnte gestern der Brauerei-Direktor Roßberg zurückblicken.

Rauxel, 18. August. (Zwei Bergleute verunglückt.) Gestern abend um ½10 Uhr wollten die Bergleute Wilh. Denker und Wladislaus Watkowiak auf der Zeche Erin mit dem mit mehreren Eisenstangen beladenen Förderkorb zu Tage fahren. Da die Eisenstangen aus dem Förderkorb herausragten, stießen sie so heftig an die Schachtzimmerung, daß Denker durch den starken Anprall der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde, Watkowiak stürzte aus dem Korb. Seine Leiche, die zerschmettert im Sumpfe lag, wurde am Vormittag von der Sanitätskolonne heraufgebracht. Die Toten, die tüchtige Arbeiter waren, stammen beide aus Rauxel. D. hinterläßt eine Witwe mit 5 unmündigen Kindern.

Langendreer, 17. August. (Eine unerwartete Milchrevision) nahm dieser Tage in Gemeinschaft der hiesigen Kriminalpolizei der Gerichtschemiker aus Bochum vor. In der Uemmingerstraße wurde von einem Milchhändler bemerkt, daß die Kommission sich bei einem Wagen eines anderen Händlers zu schaffen machte. Nicht Gutes ahnend nahm der erstgenannte Händler zwei seiner Milchkannen und ließ den Inhalt in einen Abort eines Nachbarhauses verschwinden. Aber das Auge des Gesetzes hatte gewacht. Die Kommission nahm deshalb von einigen in diesem Hause wohnenden und bereits mit Milch versehenen Kunden Proben aus dem Topfe. Es stellte sich dann heraus, daß dieselbe gefälscht war. Schade um das schöne in der Abortgrube verschwundene Quantum Milchwasser. Ein schöner Denkzettel wird folgen.

Langendreer, 17. August. (Ein Roheitsakt) spielte sich am Samstag nachmittag in der Nähe des Stockumer Bahnhofes in der Provinzialstraße ab. Eine Katze einer dort wohnenden Familie hatte sich einige Meter vom Hause entfernt und ins freie Feld begeben. Dies gewahrte ein hiesiger Gutsbesitzer, der sich in Begleitung eines großen Hundes befand. Letzterer wollte der Katze sofort eins zusetzen, doch die Gewandtheit des Tieres ließ das nicht zu, denn im Nu war sie auf einem an der Straße stehenden Lindenbaum verschwunden. Jetzt begann das Unglaubliche: Der Gutsbesitzer ließ die Katze durch einen Mann vom Baume herunterjagen. Unten stand der blutdürstige Hund mit fletschenden Zähnen, der den Augenblick nicht abwarten konnte, bis er dem armen Tiere den Garaus gemacht hatte. Wie die Katze sich nun oben nicht zu halten vermochte und schließlich durch das viele drangsalieren vom Baume absprang, wurde sie, unten angekommen, sofort in Stücke zerrissen. Ein Anblick, der nicht allen Vorübergehenden wohlgefiel.

Durchholz, 18. Aug. (Ein Prozeß), der besonders in Jägerkreisen großes Interesse auslösen wird, dürfte demnächst hier zum Austrage kommen. Im Frühsommer sollen in den Wäldern von Asbeck und Silschede Wildschweine gesehen und von den dortigen Jägern verfolgt worden sein. Als ein hiesiger Landwirt eines Tages an der Peripherie seines Kartoffelstückes nicht alles in Ordnung fand, glaubte er dies auf die Anwesenheit der Wildschweine, von denen er auch bereits gehört, zurückführen zu müssen. In diesem Glauben wurde er noch bestärkt, als vor wenigen Tagen wiederum Schäden an seinem Acker sich zeigten. Er machte Anzeige beim Amte Herbede, das einen Förster bestellte, den vermeintlichen Wildschaden abzuschätzen. Da dem Jagdpächter Herrn L. Gr. von Witten von dem Vorhandensein der neuen Wildart nichts bekannt war; so ging er in Gemeinschaft eines Försters und mehrerer Weidmänner, welche die nächtliche Tätigkeit der „Schwarzkittel" schon oft geschaut hatten, zu dem aufgebrochenen Acker, um die Sache auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Man fand wohl den Schaden, aber nicht die sicheren typischen Zeichen resp. Fährten des Schwarzwildes. Da nun Urteil gegen Urteil steht, darf man mit Spannung dem Ausgange des Wildschadenporzesses entgegensehen.

Herbecke, 18. August. (Eine Stadtverordnetensitzung) fand heute nachmittag im neuen Rathaussaale statt. Das Kollegium hatte sich zuerst mit der Abänderung des Ortsstatuts über die Straßenreinigung in Bezug auf das Gesetz, betr. die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912, zu beschäftigen. Nachdem mitgeteilt worden war, daß das neue Gesetz keine wesentlichen Aenderungen aufweist, stimmte die Versammlung der Magistratsvorlage zu. — Der Schreinermeister Blothe will an der Dortmunderstraße einen Neubau errichten, weshalb er den Antrag auf Austausch von Grundstücken mit der Stadt an der genannten Straße zwecks Regulierung des Bachbettes stellte. Das Kollegium stimmte dem Antrag noch nicht zu, ernannte vielmehr eine Kommission, die nähere Erkundigungen einziehen und eine Ortsbesichtigung vornehmen soll. — Die Instandsetzung der Post- und Ruhrstraße wurde zum Beschluß erhoben. Hierzu waren 2800 Mark gefordert worden. Die Stadtväter bewilligten jedoch 3000 Mk., damit an der genannten Straße die Bürgersteige mit ausgebessert werden können. — Zur Herstellung eines Turn- und Spielplatzes auf dem Bleichstein bewilligte das Kollegium 2000 Mark, nachdem mitgeteilt worden war, daß der Staat aus Mitteln der Jugendpflege gleichfalls 2000 Mark, der Kreis Hagen 1000 Mark, die Stadt Hagen 500 Mark und der Turnverein Herbecke ebenfalls 1000 Mark zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. — Die Badeanstaltskassenrechnung, die in Einnahme mit 1375 Mark und Ausgabe mit 1687 Mark abschließt, wurde genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Bei dieser Gelegenheit wurde aber von verschiedenen Stadtverordneten gerügt, daß den Schülern der Volksschule nur wöchentlich einmal gestattet ist zu baden, während die Schüler des Seminars sechsmal baden können. Die Badeanstaltskommission soll ersucht werden, ein gleichmäßiges Verhältnis herbeizuführen.

Herbecke, 18. Aug. (Im Bahnhof Werdohl) entgleisten in vergangener Nacht mehrere Wagen des Güterzuges 7850. Hierbei wurde der Beamte Althoff aus Vorhalle durch Ueberfahren getötet.

Hagen, 18. Aug. (Im Hagener Bahnhof) wurde ein neues Stellwerk mit elektrischen Betriebsanlagen und -Weichen in Betrieb genommen, wodurch alle Schnell- und Personenzüge Verspätungen bis zu zwei Stunden erlitten.

Datteln, 17. Aug. (Die Gewerkschaft Ewald) hat hier zwischen der Dillenburg und dem Engelskamp das erste Schachtgerüst ihrer neuen Schachtanlage errichtet. Die ersten Abteufungsarbeiten bis zum Mergel hat die Firma Breil-Essen übernommen. Zu diesem Zwecke ist der Bergingenieur Petersmann von gent. Firma hier bereits eingetroffen.

Recklinghausen, 18. August. (Unter herabfallendes Gestein) geriet in der Nacht zum Sonntag auf Zeche General Blumenthal 3-4 der 39 Jahre alte verheiratete Bergmann Albert Mischke von Lenkerbeck. Der Knappe wurde tödlich verletzt. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Herten, 17. Aug. (In selbstmörderischer Absicht) legte sich am Freitag abend ein 49 Jahre alter Bergmann von hier zwischen Herten und Westerholt auf die Schienen der Eisenbahn, um sich von dem gegen 8 Uhr ab Herten fahrenden Personenzug überfahren zu lassen. Glücklicher Weise bemerkte das Zugpersonal den Lebensmüden frühzeitig, brachte den Zug zum Stehen und rettete so den Selbstmordkandidaten vor dem sicheren Tode. Kurz vor der Tat hatte dieser in einer Wirtschaft seine Taschenuhr auf den Tisch gelegt mit dem Bemerken, man möge sie seinen Angehörigen geben, da er sich überfahren lassen wollte. Der Mann, der nicht normal zu sein scheint, wurde dem hiesigen Krankenhause überwiesen.

Erkenschwick, 17. Aug. (Sein 50jähriges Bergmannsjubiläum) feierte vor einigen Tagen der Steiger Höffken von der hiesigen Zeche Ewald Fortsetzung. In Vertretung des Bergwerksdirektors Sträter wurde ihm vom Betriebsführer Augustin mit einer ehrenden Ansprache ein wertvolles Geschenk überreicht. Bei einer gemütlichen Feier im Gemeindegasthaus in Datteln-Rapen wurde der allgemein beliebte Jubilar seitens der technischen und Grubenbeamten noch durch verschiedene Ansprachen geehrt.

Gelsenkirchen, 17. Aug. (Der Verband Westfälischer Schuhmacherinnungen) hielt heute hier in der Stadthalle seinen 17. Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung ab. Dem Verband sind laut dem Jahresbericht zur Zeit 23 Innungen angeschlossen, von denen heute 17 vertreten waren. Diese Innungen haben eine Mitgliederzahl von annähernd 1400. Vertreter hatten zu den Verhandlungen entsandt die Handwerkskammern von Münster und Arnsberg. Der Innungsausschuß Gelsenkirchen war durch seinen Vorsitzenden vertreten. Ferner waren anwesend die Präsides der Gesellenvereine und Vertreter des Zentralverbandes deutscher Schuhmacherinnungen. Den ersten Vortrag hielt Dr. Lübbering, der Geschäftsführer des Innungsausschusses in Gelsenkirchen über die gegenwärtige Lage des Handwerks und die Aufgaben der Innung. Er bezeichnet als die Hauptaufgabe der Organisation die Bestimmung des Preises für die Schuhmachererzeugnisse. Wenn das nicht gelinge, werde das Gewerbe seinen bisherigen Krebsgang weiter gehen. Mangel an Nachwuchs, Unehrlichkeit und Pfuschertum werden weiter grassieren. Die weitere Aufgabe sei die Hebung der Werktüchtigkeit. Diese sei ganz besonders notwendig, weil die Verfeinerung der Bedürfnisse und die Steigerung des Einkommens die Nachfrage nach Qualitätsarbeit außerordentlich erhöht haben. Alle diese Aufgaben seien nur zu lösen, wenn dem Innungsvorstande ein umfangreicher Arbeitsapparat unter Leitung eines tüchtigen Innungsverwalters zur Seite stehe. Weiter sprachen Obermeister Schönenbach-Siegen über den Wert und den Nutzen der Meister- und Gesellenprüfungen, Fachschullehrer Scherer-Dortmund über die Meisterkurse, ihre Bedeutung, ihre Ziele und ihre Erfolge, Verbandssekretär Herbach-Berlin über die Orthopädie in der Schuhmacherwerkstatt, Kaplan Wiedeman-Münster über reichsdeutsches Mittelstandsverbandswesen und Flender-Düsseldorf über Genossenschaftswesen. Die Vorträge fanden sämtlich das lebhafteste Interesse. Die Kassenverhältnisse ergeben ein günstiges Resultat. Gleichzeitig der Tagung ist eine gewerbliche Fachausstellung verbunden, die am Samstag abend in Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters von Wedelstädt als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters in der Stadthalle eröffnet wurde. Die Ausstellung ist außerordentlich reichhaltig und bietet sehr viel des Interessanten und Neuartigen. Sie wurde den ganzen Tag über ungemein rege besucht.

Wanne, 16. Aug. (Die Wahl) des Gerichtsassessors Oberdrewermann aus Wattenscheid zum besoldeten Beigeordneten des Amtes Wanne ist durch den Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen bestätigt. Herr Oberdrewermann ist der Nachfolger des zum Amtmann von Wanne ernannten früheren Beigeordneten Weiberg.

Köln, 18. Aug. (Versammlung von Fremdenlegionären.) Hier fand eine von etwa 40 Fremdenlegionären besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde, demnächst eine große Kundgebung gegen den Eintritt in die Fremdenlegion zu veranstalten. Namentlich sollen zu weiteren Versammlungen alle militärpflichtigen jungen Leute eingeladen werden, um diese vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu warnen und sie mit den Greueln, Entbehrungen und Widerwärtigkeiten der Fremdenlegion bekannt zu machen, solche Versammlungen sollen im September auch in anderen Städten Deutschlands einberufen werden.

Vermischtes.

— Aufbesserung für 96000 Postbeamte. Ungefähr 96 000 Beamte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung erhalten am 1. Oktober eine Erhöhung ihres Gehalts. Das dieser Tage vollzogene Reichsgesetz über Aenderungen der Besoldungsordnung sieht neue Gehaltstufen vor für die Bureaubeamten II. Klasse, die Lagerverwalter und Bauschreiber, die Oberpostassistenten, Ober-Telegraphenassistenten, Postassistenten, Telegraphenassistenten und Postverwalter. Sie steigen künftig auf 3600 statt 3300 Mk. Es bedeutet dies eine Aufbesserung um 50 bis 300 Mk. für den einzelnen. Die Stufen für die Unterbeamten der Schaffnerklasse gehen statt von 1100 bis 1700 von 1200 bis 1800, für die Unterbeamten bei den Ober-Postdirektionen sind sie von 1200 bis 1700 auf 1300 bis 1800 Mk. erhöht. Bei etwa 54 000 Unterbeamten wird das Gehalt um 100 Mk. erhöht.

— (Schreckensszene auf dem Göppinger Bahnhof.) Im Dienst erschossen wurde, wie ein Drahtbericht meldet, in heutiger Nacht auf dem Bahnhof zu Göppingen (Württemberg) der Eisenbahnhilfswärter Beß. Dieser Beamte hatte den umherziehenden Heilkundigen Doster, der keine Fahrkarte hatte, wegen Nachzahlung dem diensthabenden Bahnsteigbeamten zuzuführen. Doster weigerte sich zunächst, Zahlung zu leisten, zahlte aber schließlich doch. Beim Verlassen des Bahnhofs beschimpfte er den Hilfswärter und griff ihn an. Im Verlauf des Handgemenges zog D. einen Revolver und schoß den Beamten nieder. Der Hilfswärter, der auf der Stelle tot blieb, war verheiratet und Vater von fünf Kindern. Der Täter wurde auf der Stelle verhaftet. Zuvor war er von der empörten Menge so verprügelt worden, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war.

— (Ein Frauenmord in Berlin.) Im Hause Warschauer Straße 58 fand man gestern früh die unter Blumen gebettete Leiche der 36 Jahre alten geschiedenen Frau Hulda Eckelt, geb. Schmidt, in ihrer im Seitenflügel drei Treppen hoch gelegenen Wohnung auf. Ein Schuß des Geliebten hatte dem Leben der Frau, die vor Jahren ihren Mann und zwei Kinder verlassen hatte, ein jähes Ende bereitet. Der Mörder, ein 38 Jahre alter Monteur Paul Kossau, der von seiner in Wriezen a. O. wohnenden Frau getrennt lebt, irrt, wie man annimmt, in Berlin planlos umher, nachdem sein Vorhaben, auch seine Frau zu töten, mißglückt ist. Wir erhalten über die Bluttat nachstehenden Bericht:

Seit längerer Zeit wohnte im Seitenflügel des Hauses Warschauerstr. 58 die geschiedene Frau Eckelt, von der die Nachbarn wußten, daß sie mit einem von seiner Frau getrennt lebenden Monteur Kossau ein Liebesverhältnis unterhielt. Dieses Verhältnis hatte in letzter Zeit eine so starke Trübung erfahren, daß Kossau sich eine andere Wohnung miete und die Frau gegen ihren Geliebten bei der Polizei eine Anzeige wegen Diebstahls einreichte. Die Frau soll in der letzten Zeit einem anderen Mann ihre Gunst zugewandt haben und das war wohl die eigentliche Ursache des Zerwürfnisses. Heute früh erhielt eine im selben Hause wohnende Frau W., die mit der Eckelt regeren Verkehr unterhielt, einen Brief von Kossau, in dem dieser von der Mordtat Kenntnis gab und in dem er neben anderen Mitteilungen auch die Ankündigung einer weiteren Mordtat folgen ließ.

Er wollte, bevor er selbst seinem Leben ein Ziel setzte, auch noch das seiner Frau in Wriezen a. O. vernichten. Die Frau W. begab sich mit dem Brief sofort zu den zuständigen Polizeirevier, das mehrere Beamte nach der Wohnung entsandte. In ihrem Bette, völlig entkleidet, lag, anscheinend friedlich schlummernd, die Frau Eckelt. Das Bett war mit Blumen geschmückt und um den Kopf herum lagen die Bilder ihrer beiden Kinder, zwei Jungen im Alter von 12 und 13 Jahren darstellend, die bei ihrem Vater in Ober-Schöneweide erzogen werden, sowie das Bild des Mörders. Der Kopf war mit einer Badekappe versehen und auf dieser befand sich eine Inschrift mit Bleistift, aus der hervorging, daß Eifersucht den Mann zu dem Morde getrieben hat. Frau E. soll mit einem anderem Manne vor kurzem ein Freibad aufgesucht haben und hiervon hätte K., der an der Geliebten sehr hing, und von ihr nicht lassen wollte, erfahren.

Ein Streit scheint der Bluttat nicht vorangegangen zu sein. Anscheinend ist die Frau im Schlaf getötet worden. Die Kugel war in den Nacken gedrungen und hatte den Tod wohl sofort herbeigeführt. Kossau hatte die Geliebte am Sonnabend besucht und in der Nacht zum Sonntag seinen Plan zur Ausführung gebracht. Am frühen Morgen hat er dann in großer Seelenruhe die Leiche aufgebahrt, geschmückt und Aufzeichnungen über die Beweggründe zur Tat gemacht. An den Küchenwänden fand man mehrere Inschriften. Die Stubentür schloß er ab, verwahrte den Schlüssel an einer bestimmten in dem Brief an die Hausgenossin näher bezeichneten Stelle und verließ dann die Wohnung, um seinen weiteren Mordplan auszuführen.

Zu diesem Zweck fuhr er nach Wriezen a. O., wo er am Sonntag nachmittag anlangte. Er suchte zunächst die Wohnung seiner Frau auf, die sich dort durch Arbeiten für einen Bäcker recht und schlecht ernährt. Als er die Frau nicht antraf, begab er sich zu Nachbarn und teilte diesen mit, daß er eine endgültige Auseinandersetzung mit seiner Frau herbeiführen wolle, weil er erfahren habe, daß sie mit einem anderen Manne verkehre.

Gleichzeitig erkundigte er sich nach einem Büchsenmacher. Die Nachbarn wollen gesehen haben, daß er unter dem Rock verborgen eine Schußwaffe getragen habe. Nach längerem vergeblichen Warten verließ er dann die Wohnung und fuhr nach Berlin zurück. In Wriezen ist die Polizei benachrichtigt und bewacht die Wohnung für den Fall, daß sich K. dort wieder einfinden sollte. Es ist aber anzunehmen, aß er von seinem Plan Abstand genommen hat und hier umherirrt oder inzwischen Selbstmord begangen hat.

Frankfurt (Main), 17. Aug. (Schweres Automobilunglück.) Ein schwerer Automobilunfall ereignet sich heute auf der Straße Homburg—Frankfurt. An dem Automobil des Dr. Eduard Schnapper, das ein anderes Automobil überholen wollte, platzte ein Reifen. Der Chauffeur rettete sich durch Abspringen. Dr. Schnapper kam unter den Wagen und wurde totgedrückt. Seine Frau wurde schwer verletzt. Dr. Schnapper war Führer der Neudemokraten und Herausgeber verschiedener sozialpolitischer Zeitschriften.

Saarbrücken, 18. Aug. Beim Vorsprung eines Schützenzuges, gelegentlich des Scharfschießens auf dem Truppenübungsplatz Bitsch, wurde durch Unvorsichtigkeit eines Schützens ein Musketier der 4. Kompagnie des 70. Infanterie-Regiments durch einen Rückenschuß sofort getötet.

Cassel, 18. Aug. (An der Jubelfeier) des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83 Cassel, welche am 16. und 17. Aug. in Kassel stattfand, nahm die Gesamt-Vereinigung ehemal. 83er aus Rheinland und Westfalen, mit dem Sitze in Dortmund, mit 761 Mann teil, welche am Sonnabend mit einem Sonderzug in Cassel eintrafen und von einer Abordnung Offizieren sowie der 4. Kompagnie und der Regimentskapelle vom Bahnhof abgeholt wurden. Im ganzen nahmen an der Feier 22 400 Personen teil. Bei der Ordensverleihung bekam Herr Buchdruckereibesitzer Emil Neuhaus, Dortmund, durch persönliche Uebergabe Sr. Durchlaucht Fürst Friedrich II. von Waldeck und Pyrmont das Waldeckische Ehrenkreuz. Die 83er aus Westfalen machten bei der Parade auf dem Friedrichsplatz einen besonderen Eindruck zufolge ihrer einheitlichen Kleidung und namentlich der Militärmützen, welche für das Hessenland als Vereinsmütze fremd sind. Das 3. Bataillon war laut höheren Befehl ebenfalls von Arolsen zur Teilnahm eingetroffen. In Arolsen findet die Feier Montag und Dienstag statt.

Wien, 17. Aug. (Schreckenstat eines wahnsinnigen Offiziersburschen.) In einem Gebäude, das zur Leib-Garde-Infanterie-Kaserne in der Maria-Hülfer-Straße gehört, spielte sich heute abend eine entsetzliche Bluttat ab. Dem Hauptmann Wilhelm Eisenkolb war der 23jährige Raiko Jakobowicz als Offiziersbursche zugeteilt. Der Hauptmann, der heute abend eine ihm bekannte Dame zum Besuch erwartete, gab dem Burschen einige Aufträge, über die sich dieser sehr ungehalten zeigte. Während sich der Hauptmann mit der Dame in seinem Zimmer befand, machte sich der Bursche in einem Vorraum an einem dort aufgestellten Waffenschrank zu schaffen. Hierbei stieß er Drohungen gegen seinen Herrn aus, so daß man den Offizier auf das Gebaren des Burschen aufmerksam machte. Der Hauptmann rief eine Patrouille herbei, die den Burschen festnehmen sollte. Ehe jedoch die Soldaten kamen, drang der Bursche in das Zimmer ein und gab auf Eisenkolb einen Schuß ab, der diesen in die Schläfe traf und schwer verletzte. Der Soldat richtete hierauf die Waffe gegen die Dame und feuerte einen Schuß auf sie ab, der sie in die Brust traf und tot zu Boden streckte. Indessen war die Patrouille am Tatort angelangt. Als der Zugführer Theimer den Mörder festnehmen wollte, richtete dieser die Waffe auf Theimer und verletzte ihn durch einen Schuß in den Oberarm schwer. Hierauf versuchte der Täter durch einen Sprung aus dem Fenster zu flüchten, blieb aber mit schweren Knochenbrüchen auf der Straße liegen. Der Offizier, der nicht vernehmungsfähig ist, wurde in das Garnisonlazarett gebracht, wo er sterbend daniederliegt. Der Name der Dame konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Zugführer Theimer wurde ebenfalls in das Garnisonsspital gebracht, während der Mörder in das Militärgerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Man nimmt an, daß der Bursche in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat.

Wien, 18. Aug. (Die Bluttaten in der Mariahälfer Kaserne.) Der Offiziersbursche Jankowitsch (nicht Jakowitsch) hat die Tat aus Aerger begangen, daß er wegen des von seinem Hauptmann erwarteten Damenbesuchs [illegible] Der Bursche [illegible] Maria Bolga, die Waise eines Hauptmanns, [illegible] in Budapest [illegible] Hauptmann [illegible] Eisenkolb [illegible] lebte aber mit seiner Frau in der Scheidung. Mit der erschossenen Gräfin wollte der Offizier nach der Scheidung eine zweite Ehe eingehen.

Der noch am Leben befindliche Hauptmann Eisenkolb [illegible] mit dem Leben davonkommen. [illegible] nicht vernommen werden. Bei der Besichtigung des Tatortes ergab sich, daß ein förmlicher Revolverkampf stattgefunden hat. [illegible] Schlafzimmer seines Herrn [illegible] blindlings [illegible] zu schießen. Der angegriffene Hauptmann [illegible] ebenfalls einen Revolver und feuerte auf [illegible] Burschen [illegible] Die Dame hatte einen Schuß ins Herz erhalten und [illegible] tot. [illegible] Spuren von zwölf Schüssen gefunden.

Manoli
Cigaretten
Vollendete Qualität
Vornehme Ausstattung

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Aug. Die heutige Börſe eröffnete zwar in ſehr ruhiger, aber doch ziemlich feſter Haltung, nachdem ſchon am letzten Tage der Vorwoche im Anſchluß an die unerwartete Erhöhung der Dividende beim Eiſen- und Stahlwerk Hoeſch die Stimmung umgeſchlagen war. Eine tiefergehende Wirkung ging allerdings von dieſem Ereignis nicht aus, da man in ihm immerhin nur eine Einzelerſcheinung ſieht, aber die Deckungskäufe hielten doch auch heute zunächſt noch an, wenn auch in recht beſcheidenem Umfang. Das Mißtrauen gegenüber der allgemeinen Wirtſchaftslage hält an, und es werden da auch die Ausführungen im Bericht der Bochumer Handelskammer beachtet, die glaubt, daß die Konjunktur allmählich weiter abflauen wird. Auch die letzten Berichte vom belgiſchen Eiſenmarkt lauteten wieder etwas zurückhaltender. Entſprechend dem eingeſchränkten Verkehr hielten ſich die Kursſchwankungen in engen Grenzen; nur in einem Falle (Kattowitzer) handelte es ſich um etwas mehr als 1 Proz. Auch die Einführung zweier neuer Werte in den Zeithandel vollzog ſich ohne angeregteres Geſchäft; der erſte Kurs ſtellte ſich für Conſolidation auf 339½ Proz. und für Naphtha auf 357½ Proz. Montanwerte waren überwiegend leicht gebeſſert, ſo neben Kattowitzer auch Rheinſtahl, Rombacher und Laurahütte ½ bis ¾ Proz.; dagegen eröffneten Aumetz und Harpener unverändert und Deutſch-Luxemburger etwas ſchwächer. Elektrizitätswerte waren ebenfalls in der Mehrzahl höher, Siemens & Halske faſt 1 Proz. Von Eiſenbahnwerten waren amerikaniſche im Anſchluß an Newyork gebeſſert, ebenſo Prinz-Heinrich-Bahn, während Orientbahnen ſchwächer lagen. Bankaktien waren etwas abgeſchwächt. Auch die 3proz. Reichsanleihe gab 20 Pfg. nach. Im weitern Verlauf blieb der Verkehr ſehr luſtlos, und das führte auch, zumal nach Erledigung der anfänglichen Deckungskäufe, zu einer Abſchwächung der Stimmung.

Das Anneuer Gußſtahlwerk hat ſoeben den Geſchäftsbericht über das Geſchäftsjahr vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 herausgegeben, das einen Brutto-Ueberſchuß von 574 126,64 Mark gebracht hat. 172 940,14 Mark wurden für Abſchreibungen, 97 603,60 Mark für den geſetzlichen Reſervefonds, Talonſteuer, Tantieme uſw. verwandt, ſo daß der Generalverſammlung ein verfügbarer Reingewinn von 303 582,90 Mark bleibt. Der Aufſichtsrat ſchlägt auf das Aktienkapital von 2 200 000 Mark eine Dividende von 9 Prozent vor und den verbleibenden Reſt von 105 582,30 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Nürnberger Hopfenmarkt, 16. Auguſt. Bei 170 Ballen Umſatz und 50 Ballen Zufuhr war der Geſchäftsverkehr in der abgelaufenen Woche ſehr ruhig. In der Hauptſache wurden Abſchlüſſe auf Mittelhopfen in der Preislage von 125—140 Mk. und beſtvorhandene 145—155 Mk. gemacht. Es notieren: prima und beſtvorhandene 145—155, gutmittlere 132—140, mittlere 120—130, geringe 100 bis 115, miſchfarbige 70—95 Mk. — An neuen Frühhopfen ſind etwa 50 Zentner am Markt, Steyeriſche Tettnanger und wenige Ballen Hallerſtauer. Bei ganz geringer Nachfrage waren die Umſätze hierin während der Woche recht unbedeutend und die zuletzt heute bezahlten Preiſe 185 bis 200 Mark. — Die Ernteausſichten in Deutſchland ſind anhaltend gute.

Dortmund, 19. Auguſt. (Städtiſcher Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 872 Stück Großvieh, 238 Kälber, 44 Schafe, 2655 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochſen:		
a) vollfleiſchige, ausgemäſtete, höchſten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51—54	91—96
b) vollfleiſchige, ausgemäſtete, im Alter von 4—7 Jahren	45—48	85—90
c) junge, fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete	36-39	72—78
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
Bullen:		
a) vollfleiſchige, ausgewachſene höchſten Schlachtwertes	50—53	87—92
b) vollfleiſchige jüngere	44—47	82—86
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färſen und Kühe:		
a) vollfleiſchige ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwertes	49—53	88—94
b) vollfleiſchige ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—47	85—90
c) ältere ausgemäſtete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färſen	40—43	79—86
d) mäßig genährte Kühe und Färſen	31—35	71—77
e) gering genährte Kühe und Färſen	25—29	60—70
Gering genährtes Jungvieh (Freſſer)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinſte Maſt	—	—
b) feinſte Maſtkälber	68—72	109-116
c) mittlere Maſt- und beſte Saugkälber	62—66	103-110
d) geringere Maſt- und gute Saugkälber	55—59	95—101
e) geringere Saugkälber	46—50	84—90
3. Schafe. Stallmaſtſchafe:		
a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel	—	—
b) ältere Maſthammel, geringere Maſtlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzſchafe)	—	—
Weidemaſtſchafe:		
a) Maſtlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettſchweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleiſchige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
c) vollfleiſchige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
d) vollfleiſchige Schweine von 80—100 kg 160-200 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
e) vollfleiſchige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
f) Sauen	59—61	73—76

Von den Schweinen wurden nach den vorſchriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsſcheinen verkauft zum Preiſe von 80 Mark 452 Stück, 79 Mark 460 Stück, 78 Mark 355 Stück, 77 Mark 113 Stück, unter 77 Mark 19 Stück.

Tendenz: Gut.

Konzerte, Vereine etc.

Bernardi im Olympiatheater. Der Verwandlungskünſtler Conſtantino Bernardi begann Sonnabend ſein Gaſtſpiel mit glänzendem, fabelhaftem Erfolg. Man weiß nicht, was man von dem Mann zuerſt anſtaunen ſoll, die Schnelligkeit, mit der er Maske und Koſtüme wechſelt, die Geſchicklichkeit und Konſequenz, mit der er die einzelnen Rollen durchführt, die Schärfe und Charakteriſtik der einzelnen Figuren, die er vorzuſtellen hat oder die phyſiſche Ausdauer. Reichlich anderthalb Stunden lang beherrſcht Bernardi einzig und allein das Programm. Außerdem erweckte große Heiterkeit der vorzügliche Komiker Georg Neumüller, der ſeine Vortragstypen mit Geſchick ausgewählt hat. Alberte Ronpet ſtellt mit ſeinem Balanceakt eine hervorragende Leiſtung dar, die allgemeine Bewunderung findet.

Olympia-Tunnel. Jeder, der den neuen Tunnel an deſſen Ausſtattung nicht das geringſte geſpart worden iſt, betritt, iſt überraſcht, wie vorteilhaft ſich jetzt die Lokalitäten präſentieren. Weite geräumige Plätze ſind hinzugekommen, damit jeder Beſucher alle Aufführungen gut ſehen kann. Drei verſchiedene Sorten Bier und beſte Speiſen ſtehen den Gäſten des Tunnels zur Verfügung, ſodaß jedem Wunſche Rechnung getragen werden kann. Aus dem umfangreichen Programm erwähnen wir den Univerſalkünſtler Max Morten, genannt das lebende Aquarium. Er verſchluckt auf unerklärliche Weiſe Unmengen von Flußkröten, Fröſchen, Fiſchen, Mäuſen und gibt ſie dann lebend wieder von ſich. Das ganze Programm iſt wirklich intereſſant und ſehenswert.

Heute großes Kinderfeſt am Fredenbaum. Wie bereits geſtern mitgeteilt, ſind für das heutige Kinderfeſt große Ueberraſchungen vorgeſehen. Nachmittags 4 Uhr Aufſtellung zum Feſtzug mit großen Triumphwagen und Blumengruppen. Nach dem Umzug durch die Anlagen beginnen die Preisſpiele, Reigentänze, Klettern an großen Stangen und Bonbonregen. Onkel Boſton wird als Tierbändiger und Zauberer auftreten. Als Feſtabſchluß findet der Aufſtieg eines Ballons und großer Fackeltanz ſtatt. Bei ungünſtiger Witterung im Saale.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamint-Tabletten vernichtet werden.

Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48

Sport.

Recklinghauſen, 17. Auguſt. (Bei dem heutigen Spielfeſt) im 3. Bezirk des Münſterländer Turngaues der deutſchen Turnerſchaft errangen beim Sechskampf folgende zwölf Turner Kränze: Prein (Turnverein Recklinghauſen) 92 Punkte, Gerdes (T.-V. Gladbeck) 92 P., Stefan (T.-V. Gladbeck) 83½ P., Reichert (T.-V. Datteln) 76 P., Ernſt Terwiſch (T.-V. Recklinghauſen) 72 P., Gropp (T.-V. Datteln) 70½ P., Köſter (T.-V. Erkenſchwick) 70½ P., Lindner (T.-V. Erkenſchwick 69½ P., Grimmelsmann (T.-V. Recklinghauſen 68½ P., Reddemann (T.-V. Recklinghauſen) 67½ P., Stromberg (T.-V. Datteln) 67 P., Tſchirner (T.-V. Weſterholt) 66 P. Zu dieſem Kampf waren 40 Turner angetreten. An dem Vierkampfe für Jugendliche beteiligten ſich 68 Jugendliche; von dieſen erhielten 34 Kränze; hieran ſind beteiligt die Vereine Datteln, Gladbeck, Buer, Recklinghauſen, Haltern, Erkenſchwick, Scherlebeck, Hüls, Suderwich und Werne. Die Fauſtballmeiſterſchaft im 3. Bezirk errang der Turnverein Recklinghauſen mit 300 Punkten, Gladbeck erhielt 271, Datteln 241 und Scherlebeck 140 Punkte.

Fußballſport. Die Dortmunder Sportfreunde eröffneten am Sonntag ihre diesjährige Fußballſaiſon mit einem Wettſpiel gegen die Dortmunder Sportvereinigung 2. Mannſchaft. Das Spiel wurde von den Sportfreunden mit 5:2 gewonnen. — Die 2. Mannſchaft der Sportfreunde ſpielte gegen Oeſtlicher Spielverein 2. Mannſchaft 2:6 — Verein für Bewegungsſpiele gegen Dortmunder Spielverein 2:1 — Ballſpielklub gegen Roland-Hörde 6:0. — Rüdinghauſer Fußballklub gegen die Fußballabteilung des Jünglingvereins Eichlinghofen 4:2.

Eine Rieſenüberraſchung im Magdeburger Kronprinzenpreis.

College gewinnt unter Leutnant von Platen. — 682:10 am Totaliſator.

Der Tag des Magdeburger Kronprinzenpreiſes, dem in früheren Jahren die Gunſt des Wetters ſtets treu geblieben war, wurde am Sonntag ſtark durch die regneriſche Witterung beeinträchtigt. Das ſonſt ſo glänzende äußere Bild dieſes großen Tages litt natürlich ungemein. Wenn nicht die vielen Uniformen der Offiziere für bunte Farbentöne geſorgt hätten, wäre es in dieſer Hinſicht recht ſchlimm geworden. Auch der Beſuch, an und für ſich ſtark, reichte unter dieſen Umſtänden nicht an den früherer Jahre heran.

Für das mit 64 000 Mk. dotierte berühmte Hindernisrennen wurden ſchließlich doch nur 13, in der Mehrzahl recht erprobte Steepler geſattelt, auf denen ſich die Elite unſerer Herrenreiter in den Kampf um den Ehrenpreis des Kronprinzen begab. Die Gunſt der Wettenden ſchwankte zwiſchen Hart, Wackerlos, Commandant und Turandot. Aber keinem von dieſen ſollte der Sieg beſchieden ſein, der vielmehr an den kraſſen Außenſeiter College fiel. Der von dem 15. Huſaren-Leutnant von Platen geſteuerte alte Wallach führte, um ſein leichtes Gewicht auszunutzen, vom Start weg in flotter Fahrt, hinter ihm änderte ſich das Bild ſtändig. Im Einlauf hatte College noch genügend in ſich, um die Angriffe von Wackerlos und Hadwiga abzuſchlagen. Der gut gelaufene Wackerlos wäre ohne einen ſchweren Rumpler an der letzten Hürde, der ihm mehrere Längen koſtete, dem Sieger ſicher gefährlich geworden. So gelang es Lt. Graf Holck nur noch, um einen Hals das zweite Geld gegen die vorſtoßende Hadwiga zu retten. Hart war Vierter vor Perdita und Prognoſe; Chantecler und Pilis waren unterwegs zu Fall gekommen. Flittergold brach am Waſſergraben aus, und Turandot hatte durch einen ſchweren Fehler, bei dem ihr Reiter beinahe aus dem Sattel gekommen wäre, alle Chancen eingebüßt. Der in Wetten völlig vernachläſſigte College brachte die Senſationsquote von 682 : 10 auf Sieg und 144 : 10 auf Platz.

Freudiger kreiſt das Blut

durch die Adern und ſchöner malt ſich Dir die Welt nach dem Genuß der echten **Kola**-Paſtillen **„Dallkolat“.** Dann wandre fröhlich Deine Straße, Du biſt gefeit gegen Uebermüdung und Reizbarkeit Der Frohſinn iſt Dein Gefährte

1 Schachtel Dallkolat Mk. 1.— in Apotheken u. Drogenhandlg.

Neue Sendungen

Regenschirme eingetroffen

Posten	I	II	III	IV	V	VI
	3.50	4.50	5.00	6.50	7.50	8.50

Wilh. Messling, Dortmund, Ostenhellweg 13

Kinder-Schirme von 95 Pfg an.

II. Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung

vom 4. bis 20. Oktober 1913

:: :: auf dem Fredenbaum zu Dortmund :: ::

Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Obstbau-Verbandes in **Herford** zu richten.

Mit der Ausstellung ist eine **Verlosung** verbunden, Lose sind am Fredenbaum zu haben.

Königreich Belgien.

Internationale Welt-Ausstellung

Gent.

Die Stadt der Blumen und der hiſtoriſchen Gebäude. Die Hauptſtadt von Flandern.

(Entfernung: 1 Stunde von Brüſſel, Antwerpen u. Oſtende.)

1913. 26. April bis 15. Nov. 1913.

Die größte Ausstellung, die in Belgien veranstaltet worden ist.

25 Nationen werden dort vertreten ſein.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gartenbau palaſt; modernes Dorf; Ausſtellung der Eiſenbahn in Vergangenheit und Gegenwart; Panorama und Muſeum aus dem Congoland; Kunſtpalaſt; Alt Flandern; Sportplatz; Internationale Regatten. — Wettſtreite; Feſtlichkeiten uſw.

Die berühmteſte Blumen-Ausſtellung der ganzen Welt.

Tüchtiger Klavierſpieler empfiehlt ſich. Näh. b. Till, Kaiſerſtr. 158, Anbau, pt. (

An- und Verkäufe

Doppelte Preiſe zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenſtraße 13.

Getr. Herren- Damenkleider, Schuhe etc. **ſowie gebr. Möbel** Herde, Bett., ganze Haush. kaufe u. zahle reelle Preiſe Karte genügt. Werner, Heiligegartenſtr. 10, Tel. 5117.

Komme ſofort! Zahle ſtaunende Preiſe für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornſt. 39.

Ich zahle die beſten Preiſe für getragene Kleider. G. Laufer, Bornſtraße 45.

Nur Althändler Glinert Heiligegartenſtr. 38, zahlt die beſten u. reellſten Preiſe für getragene Kleider und Schuhe uſw. Bitte Karte. (

Grosser Mangel in getragener Kleidung und Schuhen. Zahle die beſt. Pr. Zinn, Heiligegartenſtr. 21. (

Sofort Geld! Ich kaufe gebrauchte Möbel, Betten, Herde ſowie ganze Haushaltungen, Regale u. Theken, Pianos, ſowie ganze Geſchäfte u. Warenlager ſtets zu den höchſt. Preiſen gegen Kaſſe an. Hoff, Heiligegartenſtr. 27, Telefon 2397.

Zahle mehr Geld als Dortmunder u. andere Händler für Möbel, Herde u. Herrengarderobe, Schuhe etc. Ida Tannenbaum, nur Hörde, Langeſtr. 48.

Hochmod. Schlafzimmer 3 tür. mit rund. Spiegel u. reich. Schnitzerei hoh. Marm. u. Patent-Matratzen, ſowie hochf. Ia. Herforder Küche m Linol., beide Zimmer zuſ nur **500** Mark **Vaerststr. 5** Kein Laden Am Südwall auch direkt neben Wißſtr.

Schlafzimmer ſehr bill. zu verkauf. F. A. Heyenbrock, 1. Kampſtraße 45. (

Komplette Küche faſt neu, Büfett, Anrichte, Tiſch u. 2 Stühle, mit Meſſingverglaſ. u. Linoleum f. nur 85 M zu verkaufen. (Baumſtraße 12.

Hochmod. Schlafzimmer mit gr. 140 cm br. Spiegelfac. Kleiderſchr. u. hoh. echt. Mar. ſowie pickfeine gr. Küche m. Linol., beide Zimmer zuſ. nur **380** Mark **Vaerststr. 5** Kein Laden Am Südwall auch direkt neben Wißſtr.

Gelegenheitskauf! Echt. eich. Schlafz., 3teil., m. Spiegelſchr. u. hohem Marm. f. 385 Mk., 3teilige Natur-Küche m. durchgeh. Schränken f. 150 Mk. abzug.) Rheiniſcheſtraße 93 pt.

Gebr. Schlafzimmer gut erh., billig zu verkauf. Neuer Graben 22, 2. Et. (

Neue u. gebr. Möbel bill. zu verkaufen: 30 Bettſt. m. u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 15 Küchenbüfettſchr., Leder-, Tuch- u. Plüſchſofas und Chaiſel., Küchen-, Sofa- u. Ausziehtiſche, Vertikos von 25 Mk. an, Stühle, Eimerſchränke, Lehnbänke, ſchwze. u. weiße Herde, Trumeauxſpiegel, Kleiderſchränke. Marohn, Sedanſtraße 2, 2 Min. v. d. Bahn. Freie Lieferung auch nach ausw.

Bettſtelle mit Matratze 28 Mk. Hochhaupt-Bettſtelle mit Matratze 35 Mk., Engl. Bettſtelle mit Matratze **38** Mk., 2tür. Kleiderſchrank **25** Mk. an, Küchenbüfett mit Meſſingvergl. **38** Mk. Plüſch- und Lederſofa, Ausziehtiſch und Sofatiſch ſpottbillig.

Modernes Schlafzimmer kompl **165** Mk. **Karoline pine Küche m. Lin.** **125** Mark an. Es ſind dies **neue** prima **Herforder** Möbel, nicht mit billigen Kölner zu. vergleichen.(**Molitor** Rheinischestraße 51½

1ſchl. Bettſtellen, w. Herd, Kleiderſchr. b. zu verkauf.) Bornſtraße 60.

Guterh. Glasſchrank z. vk. Schillerſtraße 16, II. (

Weg. Umzug Sofa bill. zu verk. Weſtenhellweg 48, I. (

Beſſ. Lederſofa, neu, bill. z. verk. Heroldſtr. 6½, 1. Etg. (

Plüſchſofa u. Büfettſchr. bill. abzugeb. Weiherſtr. 2½. (

Kompl. Speiſezimmer ſpb. zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampſtraße 45. (

Hochfeines Schlafzimmer, 3teil., m. Spiegelſchr. und Küche m. Linol., zuſammen für 375 Mk. zu verkaufen.) Rheiniſcheſtraße 93 part

2 Auſſatz-Bettſtellen m. M. faſt neu, wegzugsh. zu verkaufen. Sunderweg 42. (

Eleg. Küchenſchrank, Tiſch, 2 Stühle, pitſchp., g. Kaſſe geſ. **Palm,** Dudenſtr. 14. (

Große Mobilar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. August, vorm. 10 Uhr werde ich im Pfandlokale Kuckelke 15 (72507

I 1 schwarz. Piano, 1 Umbau mit Sofa, 1 Schreibtisch, mit Aufsatz, 1 Bücherschrank, 1 Bauerntisch, 1 Lexikon 60 Bände Klassiker, 1 Sofatisch, 1 Notenständer, 1 Bettstelle mit Matr., 2 Oberbetten, Spiegelgläser.

II 1 Posten Rucksäcke, Gamaschen, Touristenstöcke, Termosflaschen, Hundeleinen, Hunde-Halsbänder, Scheinwerfer, Jagdgewehre, Ohrenwärmer, Lederöle, Koppeln und viele andere Sachen

öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigern, die Sachen zu I ſind gebraucht zu II neu und eine Stunde vorher zu beſichtigen.

Max Simonsohn, Auktionator und Taxator Münsterstrasse 82.

1 eich. Küchentiſch zu verk.) Hanſaſtraße 103, I.

2 Spiegel f. Friſeure, Kleiderſchr., Stühle abzugeben.) Leopoldſtraße 6.

Mehr. Bettſtellen m. M. bill abzugeb. Weiherſtr. 2½. (

Zweiſchl. Bettſt. m. f. n. M. u. Holzkoffer z. verk. Von 2—½5. Amalienſtr. 1, III.(

Wenig gebr. **Kinderbettlade** mit Matr. preisw. abzug.) Eliſabethſtr. 16.

Himmelbett m. M., Tepp., Majol. Kochherd bill. z. v. Königshof 25.(

Neue 2 ſchl. Betten federd. ſchneeweiße Halbdaunen f. 18 u. 20 Mk. z. verk. Offen zu beſ. Lütgebrückſtr. 4, 1. Et.

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. Offen zu beſehen. Lütgebrückſtr. 4, 1. Etg.

Neu, Oberbett u. 2 Kiſſen, echt unirot, u. federd. mit 12 Pfd. Ia. Halbd. 18 M, dasſ. Bett 2ſchl. 20 M uſw. Offen zu beſehen. Brüderweg 54, kein Laden.

2 neue g. Daunenbetten u. 4 Kiſſen à 28 Mk. zu verk.) Betenſtr. 40, 2. Etage.

Oberbett u. 2 Kiſſ., neu, prima, n. kl. Farbf., 18 M., **Unterbett** 5.50 Mk. Humboldtſt. 68, I. Telephon 5262

Schaufenster- und Ladeneinrichtung ſofort zu kaufen geſucht. Heinrich Gerlach, Brilon.

Regale und Theken ſtets vorrätig. Bornſtr. 34.

Laden-Einrichtung für Woll- u. Kurzwaren, gut erhalten, ſowie 2 Pulte billig abzugeben. Hamm i. W., Südſtr. 18.

Wegen Aufgabe des Ladengeſchäfts iſt v. Anfang September ab die **Laden-Einrichtung** Theken u. eine mod. Schaufenſtereinrichtung zu verk. Franz Hallbach, Herne, 49789) Bahnhofſtraße 8 b.

Sch. Einrichtung, paſſ. f. Sprechzimm., gr. Diele, Veranda, Winterg., kl. Reſt.-Zimm. bill. z. verk. Näh. in der Geſchſt. d. Ztg. (72343

Kartenſtänder billig zu verkaufen. Artmann, Andreasſtraße 14. (

Bade-Einrichtungen ſpottb. Oeſtermärſchſtr. 27.

National-Regiſtrierkaſſe (Additionskaſſe) mit Bon-Ausgabe für 325 Mark zu verkauf. Die Kaſſe iſt nur kurze Zeit im Gebrauch und arbeitet tadellos. Schr. Ang. u. **R. A. 5184** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Continental schreibmaschine wenig gebr., billig zu verk. Königswall 31. (

Bohrmaschine verſtellb., gebr. Arb.-Gig u. ſonſt. Schmiede- u. Schloſſerhandwerksz. bill. abzug. Schr. Ang. u. T. W. 891 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 gebrauchte **Parkett-Kegelbahnen** billig abzugeben. Rhein.-Weſtf. Parkett-Kegelbahnbauanſtalt Beer u. Himmelmann, Dortmund. 49163

Gebrauchte, leichte **Leitspindel-Drehbank 1 Schnellbohrmaschine** bis ca. 13 mm bohrend, u. **1 Sägebock** zu kaufen geſucht. Schriftl. Angeb. unt. R. E. 4847 an den Gen.-Anzeig. Dortmd.

Gebrauchte, guterhaltene **Frictionswinde** f. 500 kg geg. Kaſſe z. kauf. geſucht. Schr. Ang. u. N. B. 1111 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Für Dackdecker! Habe mehr. 1000 Ziegel im Akkord einzuſchmieren. **Nik. Thon,** Dachdeckermeiſter **Barop,** b. Dortmund. (49690

Zinnſachen z. vk. Hdl. verb. Wo ſ. d. Geſchäftsſt. (72464

3 Eiſenkäſten zu verkaufen Greven, Hanſaſtraße 69.

Eiſerne Fahnenſtange mit Fahnenhalter bill. zu verk. 72525) Langeſtraße 6.

1 Satz Billardbälle, neu, echt Elfenbein, Größe 5,5 Zentimeter, für 30 Mark zu verkaufen. Artmann, Andreasſtraße 14. (

Klappkamera, 9×12, ſpottbillig zu verk Lütgebrückſtr. 4, 1. Et. (

Damenring, Saph. und 2 Brill. billig zu verk. Mühlenſtr. 6, 1 (

Hübſch. Gaspendel m. Perlbehang billig zu verkaufen.) Hoheſtraße 67, I, r.

Spottbillig zu verk.: 8 Gehrockanzüge in Tuch u. Kammg., mehrere Modellanz., engl. Geſchmack, f. jg. Herren, einige dunkle Anz., div. blaue Anzüge, 2-reih., alles eleg. neue Sach. Burgwall 37, I. Miſchkowsky N. nachm. anw. v. 4—8 Uhr.

Tiefgeb. Herd mit Aufſatz billig zu verk. Mallinckrodtſtr. 197, 3. Et.

Moderner Herd, vorzüglich erhalten, kombiniert für Gas- und Kohlenheizung, umzugshalber Mitte Sept. billig abzugeben, desgleichen ein kupferner Gas-Warmwaſſerbereiter, Kaiſer Wilhelm-Allee 59, I.

Vorzügl. funktionierender **Gas-Badeofen,** Syſtem Continental, w. neu, f. preisw z. verk. Eliſabethſtr. 2, p. (

Gut erhaltene elektriſche **Beleuchtungskörper** zu kaufen geſucht. Schr. Ang. u. M. C. 976 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Elektr. Beleuchtungskörper, gut erh., auch Eßzimmer-Zugkrone zu kaufen geſucht. Schr. Ang. u. **R. C. 1084** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Elektr. Beleuchtungskörper einer 3 Zim.-Wohn. zu verkaufen. Arneckeſtr. 71, I, r.

Nähmaſch., f. neu, bill. zu verk. Prinzenſtr. 17, p., Hdl.

3 Nähmaſch., 15, 25 M u. Schwingſch. z. vk. Breiteg. 9. (

Nähmaſchine, neu, ſpottb.) Mühlenſtr. 24, 2. Etg.

Eleg. Klappwagen, neu, m. Polſter u. Gummi nebſt **Kinderwagen** ſehr billig abzugeben. Kaiſerſtr. 14, I.

Bl. Kinderwg. m. Gummir. z. vk. Staufenſtr. 67, II., I.

Gut erh. Kinderwag. (Gummir.) billig zu verkaufen. Vinckeplatz 10, 3. Etg., l. (

Billig zu verkaufen!

1 Klavier, w. neu, 1 Bettſt. m. Matr., 2 Oef. u. Ofenſchirm:, 1 Linoleumteppich, 1 Kronleucht. (Hängelampe m. 5 Armen f. Kerzen), 1 Rex-Einkochapparat m. ein. Poſt. Einmachgläſ., 1 Gaskocher u. 1 Waſchmaſchine, ſow. diverſe Haushaltungs-Gegenſtände. Zu erfrag. Münſterſtr. 151, 3. Etage, rechts. (

Gut erhalt. Klavier umſtändehalb. bill. zu verkaufen. Hamburgerſtraße 79, I.

Piano-Gelegenheitskauf. Zirka 25 gebrauchte Pianos ſollen ausnahmsweiſe ſehr billig verkauft werden. (H. Heck, Friedrichſtr. 5.

Elektriſches Klavier ſpottb. F. A. Heyenbrock, 1. Kampſtraße 45.

Ibach-Piano, ſch. Ton, 350 Mk. zu verk. Händler verb. Zu erfr. Geſcht. (72466

Gebr. Klavier u. Harmonium billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampſtraße 45.

Partie gebrauchte u. neue Fahrräder von 15 Mk. an abzugeben. Bornſtr. 87.

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münſterſtraße 56.

Faſt neues Fahrrad, noch gut erhalten, zu verkaufen. Oeſterholzſtr. 79, 4. Et. lks.

Fahrrad, faſt neu, ſpottbill. Heroldſtr. 10. (

2 Fahrräd. b. z. v. Schubertſtr. 30

Neu. Fahrrad, Freil. u. Rücktr., bill. z. verk. Schleswigerſtr. 28, p. (

N. S. U. Motorrad 3½ PS., garantiert gut und flott, Magnetzündung, neue Bereifung, preiswert zu verkaufen. H. Holtkotte, Fahrräder, Eickel II.

Offen. Geschäftswagen leicht und fein, für Milch-, Fleiſch- u. Kolonialw. paſſ., leichter Federflachwagen zu verkaufen. Nordſtr. 3, part.

Gut erhaltener **Möbelwagen** zu kaufen geſucht. Offerten mit Preisangabe an Wilh. Krauſe, Hüls, Kr. Recklinghauſen, Tel. 21 Amt Hüls.

Guterh. Landauer, Halbverdeck od. Sommerwagen zu kaufen geſ. Off. u. M. S. 1088 an G.-A. Dtm. (

Federkaſtenwagen mit Verdeck zu verkaufen. Eving, Chauſſeeſtr. 174. (

Ein gut erh. Sommerwagen (Break) billig zu verkaufen. Frau Ludwig, Bladenhorſt bei Rauxel. 72565

Dogcart für 180 Mk. ſof. abzug. Neuer Graben 8. (

Schiebkarre bill. zu verkauf.) Dürenerſtr. 7½, 4. Et.

Gemüſehandkarre bill. zu verk. Bleichmärkſtr. 16. (

Tadelloſer, kleiner **Pony** fehlerfrei, weg. Aufgabe b. zu verk. Näh. Konditorei Manns, Annen i. Weſtf. (

Mehrere oſtpreußiſche u. ruſſiſche Pferde bill. abzug. Wirtſchaft Schomburg, Kirchderne. 72381

Wegen Arbeitsmangel verk. ſof. zwei kräft., Münſterld. Wallache, treu und zugfeſt, im Geſchirr. Einzelner Pr. 575 Mk. Wirtſchaft Wolters, Halteſt. d. Straßenbahn Körne-Dortmund.

Zugf. mittelſchw. Pferd, weil überzähl., bill. z. verk.) Alte Radſtraße 7.

Schw. Pudel-Stubenhund wegen Umzug billig abzugeben. Weiherſtraße 2½. (

Sch. b. Schäferhund bill. zu verkaufen. Holzhofſtr. 20. (

Doberm., 2 J., beſ. ſchwer. Tier, wachſ. u. mannſ., b. z. vk. o. a. vert. z. Schäferh. B. Oeke, Gutenbergſt. 74, Telephon 1187. (

Eine Doberm.-Hündin mit ein. Jungen v. 8 Woch., pr. Stammb., billig zu verkaufen. Brambauer, Kaiſerſtr. 26. (

Echt. engl. Bulldogge, weiß, Schwergewicht, zu verk.) Bornſtraße 81 part.

Kleiner rauhaar. Pinſcher, ſehr wachſam und ſtubenrein, billig zu verkaufen. Näh. im Photographiſchen Atelier, Münſterſtraße 27.

Milchſchaf z. verk. Soeſterſtraße 18, am Borſigplatz.

Fuhre guten Dünger abzugeben, Holſteinerſtr. 42. (

2½ Fuhre Dünger zu verk.) Kirchenſtraße 17.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,

gleich bei Aufgabe zu bezahlen.

Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Vermietungen

Aug. Mülker Dortmund
Adlerstr. 10-12
Tel. 611 u. 7053
Specialgesch. für
Möbeltransport
Eigene Schreiner- u. Möbelträger.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Oſtenhellweg 5. Tel. 1156.

Schöne Ladenlokale mit Wohnung zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Göppner,** Fliederſtr. 39, II.

Schönes Ladenlokal mit gr. Zimm., f. jed. Geſchäft paſſ., ſofort zu verm. Gerberſtraße 10. Näheres im Möbelgeſchäft.

Sch. gr. Ladenlokal mit 1 Zim. u. Einfahrt f. Spez.-Geſchäft od. Büro gut geeig. z. 1. 10. z. v. Amalienſt. 2, 1. Etg., Eing. Langeſtr. (

Prinzenſtraße 18. **Laden,** nebſt großen Nebenräumen, für jedes Geſchäft geeignet, per ſof. zu verm. **Prinzenſtraße 16,** an der Baerſtr. gelegen. **Ladenlokal** für Bürozwecke geeignet, per ſof. zu verm. **Näh. Wix, Beurhausstr. 53.**

In aufblüh. Kreisſtadt (Reg.-Bez. Arnsberg) beſtgel. Läden für Gold-, Silb.-, Uhren-, Porzellan-, Woll-, Eiſen-, Schuhwaren-, Inſtall.-, Delikateſſ.-, Papeterien pp. in projekt. Neubau 1914 zu verm. evtl. an Warenhaus. Unbed. Erfolg! Off., auch für Ankauf u. **F. D. 1444** an **Haaſenſtein u. Vogler, A.-G., Köln.**

Groß. Eckladen, Weſterbleichſtraße, für jedes Geſchäft geeignet, mit oder ohne Wohnung per gleich od. ſpäter zu vermieten.) Näh. Eliſabethſtraße 16.

Verſchiedene
Ladenlokale
per ſofort u. 1. Oktober Ecke **Münſter-Mallinckrodtſtr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkſtatt.** Näheres dortſelbſt Zigarrengeſchäft **Aßhoff,** Fernſprecher 3996.

Im Norden Ladenlokal
mit od. ohne Wohnung, bis jetzt mit gutem Erfolg Zigarrengeſchäft darin betrieben, ſofort oder ſpäter billig zu verm. Lage eignet ſich auch als Filiale für Garderoben-Reinig.-Inſtitut ſehr. Näh. Saarbrückerſtr. 21, I.

Lagerplatz
1200 qm groß, Sonnen—Stolzeſtr. geleg., per 1. Okt. zu verm. **Franke,** Baugeſchäft, Hausmannſtr. 15. (

Geräumiger Lagerkeller zu vermieten.) 2. Kampſtraße 27.

Wohnungen
von 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Zimmern in allen Stadtteilen per ſofort oder 1. September zu vermieten durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hanſaſtr. 57. Fernruf 3228.
Gegründet 1902.

Märkiſcheſtr. 38
hochherrſch. mod. 1. Etage, 8 Räume, 2 Manſarden u. Zub., per ſofrt od. 1. Okt. zu vm. Näh. daſ. 2. Etage.

4. Etg. Weißenburgerſtr. 59
4. Etg. Weißenburgerſtr. 61
5 Zimmer, Badezim., 1 Manſardenzim., 1 Speiſekammer, Veranda, elektr. Licht und Heizgas per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Aug. Lubbe
Münſterſtraße 155.
47722 Fernruf 1154.

Jägerstrasse 31
abgeſchl. 1. Et., 5 Zimmer, inkl. Küche, mit Erk., Balk., Veranda, Badez., Speiſek. u. Zubeh., Kochgas u. elektr. Licht, Beleuchtungsk. vorh., verſetzh. z. 1. Okt. zu verm. Preis 700 Mark. Näheres daſelbſt parterre. (

Sch. abg. 2. Etg., 5 Zim. m. a. Bequ. a. p. Fam. z. 1. 10. z. v. Amalienſtr. 2, Eing. Langeſtraße. (

5-Zimmer-Etage mit Zubeh. in beſſ. Hauſe (Süden) zum 1. 10. zu verm. Näheres Wittelsbacherſtr. 28, part. (

1. Etg.: 5 gr. Zim. u. Küche Vorratsk., Ver., Erker, Badezim., Manſ. u. Zubeh. N. Kaiſerbr. z. 1. 10. zu verm Ausk. Kloſterſtr. 14, 1. Et., Ecke Stephanſtraße.

4 Zimm. z. 1. Oktbr. zu verm. Oeſtermärkiſchſtr. 9. (

Modernes Ladenlokal
per ſofort oder ſpäter zu vermieten. 49162
Münsterstrasse 51.

Etage von 5 Zimmer zu Oktober an kleine Familie zu vermieten. (Stolzeſtr. 11.

Abgeschl. Etage
von 3, 4 u. 7 Räumen zum 1. Okt. z. vm. Näh. Oſtenhellweg 50, Zigarrenladen.

Etagen
von 4 u. 5 Zim. mit allem Zubeh. per **ſofort** und 1. Oktbr. zu verm. Näheres Weiherſtr. 6, II., 2—4 Uhr.

Dorſtfeld!
Abgeſchl. 1. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, zu vermieten. Zu erfr. Roonſtr. 37 bei **Joſef Roll.** (

Münſterſtraße 68 per ſof. od. ſpäter moderne **1. Etage, 4 Zimmer, Küche** und Zubehör, zu vermieten.

Abgſchl. Part.-Wohnung, 4 Zim.-1 Manſ., elektr. Licht u. **Kochgas,** per 1. Okt. zu verm. Kloſterſtr., 13, 1. (

3 Zimmer abgeschl.
mit elektr. Licht u. Heizgas, wegen Verſetzung ſofort zu vermieten. Näheres
Fr. E. Lubbe, Münſterſtr. 155
Fernruf 1154.

3 Zimmer, 2. Etg., Stahlwerkſtr. 5, 1. Okt. zu verm.

3 Zimmer, abgeſchl., per 1. Oktober zu vermieten.) Uhlandſtraße 40, part.

3 Zim., Lindenſtr., eins z. Abverm., an nur kl. u. anſt. Fam. z. 1. Sept. z. verm. Näh. Königswall 57, I. (

3 Z. z. v. Düppelſtr. 33, I.

3 Zimmer, abg., im Süden 1. Okt. zu verm. Beſicht. 4 bis 6 Näh. Thomasſtr. 18.(

3 Zimmer-Wohnung, 3. Et., mit Erk., Veranda, el. Licht u. Kochgas, nur an erwachſ. Perſonen ſof. oder ſpäter zu vermieten.) Brunnenſtr. 10, 1. Et. r.

3 gr. Part.-Zim., abg., auf Sept., **3 Zim., abg., 1. Etg.** auf Oktober zu vermieten. Zu erfrag. Altenaerſtr. 15, Anbau. (

3 gr. Zim. 1. Okt. zu verm. Humboldtſtraße 4, 1 Tr. (

3 Zimmer z. 1. Septbr. zu verm. Kielſtr. 29, 1. Et. (

Schöne mod. 2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen
mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Kochgas etc. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Göppner,** Fliederſtr. 39, II.

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Scheffelſtraße 27.

2 Zimmer ſof. zu vermiet. Schützenſtraße 66.

2 Zimm. zu vm. Kuhſtr. 44..

Abgeſchl. 2 Zim.-Wohnung nur an ruh. Fam. ſof. zu verm. Lindemannſtr. 72. (

1 gr. Zimmer 1. Sept. zu verm. Heiligegartenſtr. 21.

Ein großes Zimmer zu vermieten. Mindenerſtr. 32, Kaiſerſtuhl 1. (

Hohensyburgstr. 87
3 gerade Manſ.-Zimmer m. Gas u. elektr. L., abgeſchl., ſofort oder z. 1. Oktober zu vm. Zu erfr. daſelbſt part.(

2 Manſ. an kleine Familie zu verm. Schmiedeſtr. 7.

1 Manſ. an einz. Perſon zu verm. Clausthalerſtr. 46.(

2 Bodenzimmer 1. Okt. zu vm. Näh. Langeſtr. 6, pt. (

2 ſch. Zim. z. 1. Okt. z. vm.) Blumenſtraße 23.

3 ſchöne Manſardenzimmer (1 mit Balk.) an ord. ruh. Leute p. 1. Sept. zu vermieten. Münſterſtr. 42, I (

2 Manſzim., 2 Eingänge u. durchg., z. 1. Sept. z. vm. (Sunderweg 40.

1 gr. u. 1 kl. Manſardenz. an ord. ruh. Perſ. zuſamm. od. einzeln p. 1. Sept. zu verm. Münſterſtr. 42, 1. E

1 Bodenzim. z. Aufbew. v. M. z. vm. 2. Kampſtr. 27. (

Sch. Manſardenw. v. 2 Z., mit Speiſekammer u. Kochgelegenh., an ruh. kinderl. Leute zum 1. Oktober zu vermiet. Näheres Stauffenſtraße 8, part., links. (

1 Bodenzimm. 1. Sept. zu vermiet. Lambachſtr. 11, pt.

Manſ.-W. 2, 3 o. 4 Z. ſof. o. ſp. i. b. H. Schwanenſtr. zu v. Erfr. nur mittags 1½—2½ Uhr im Laden Weißenburgerſtraße 35.)

Ordentlicher Mann zum
Mitbewohnen
eines **ſchön möbl. Zim.** geſ.) Uhlandſtr. 40, 3. Etage.

Schön möbl. Zimmer
evtl. m. Penſ. zu vermiet. Brüderweg 57, 1. Etg. (

Gut möbl. Zimmer
z. vm. Baumſtr. 14, II., r.(

2 gut möbl. Zimmer
1. 9. z. v. Heiligerweg 45, I.(

Schön mbl. Herren- und Schlafz. i. beſſ. H., ruhige Lage b. Zentr., elektr. L., Balkon. Teleſ. Joſefſt. 3, I.

3 neu eingerichtete möbl. Zimmer m. elektr. Licht in abgeſchl. Hauſe ſof. an anſtändige Handwerk. zu vermieten. Düppelſtr. 47, I (

Mod. einger. Zimmer (elektr. Licht u. Zentralheiz.) mit voller Penſion zu verm. **Chriſtliches Hoſpiz,** Wilhelmſtraße 49.

Sch. Wohn. u. Schlafzim., möbl., m. Morgenk., f. 30 Mk. zu vm. 2 Min. v. Bhf. Schr. Ang. u. **K. L. 5190** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Gut möbl. Wohn.- und Schlafzimm., auch m. voll. Penſ. z. verm. **Weinhaus Faber,** Nähe Markt. (

Gut möbl. Wohn. u. Schlfz. m. el. L. u. Schreibt. a. beſſ. Hrn. z. 1. 9. evtl. fr. z. v. (Rondel 2, I., a. Körnerpl.

Schön möbl. Part.-Zimm. und einfach mbl. Manſarde ſofort ſolide zu vermieten. (Lübeckerſtr. 8, pt.

Frdl. möbl. gr. Frontzimm. in ruh. Hauſe an anſt. Hrn. z. vm. Schwanenſtr. 58, 1. (

Schön. mbl. Zimm. ſof. od. ſp. an H. od. D. zu verm. 20 Mk. Bremerſtr. 7, II. (

Hübſch möbl. Manſardenz. in beſſ. Hauſe zu vermiten.) Joſefſtraße 3, 1. Et.

Handwerker erh. **frdl. möbl. Zimmer mit Penſion.**) Friedrichſtr. 24, part.

Schön möbl. Z. p. 1. Sept. zu vm., elektr. L. u. Telefon im Hauſe. Jägerſtr. 18. (

Mbl. Zim. mit 2 Bett. evtl. mit Penſion zu verm. ſof. o. ſpät. Miſſundeſtr. 48, IV., r.

Möbl. Zimmer ſofort zu verm. Weiherſtr. 1, 2. Et., r., Nähe Olympiatheater.

Frdl. möbl. Zim. m. g. P. an 1 od. 2 H. od. Dam. ſof. z. vm. 1. Kampſtr. 22, II. (

Frdl. möbl. Balkonz. mit Schreibt. a. b. H. z. 1. 9. z. vm. Burgmundaſtr. 22, I (

Möbl. Erkerzim. m. Schreibtiſch u. Zentralheizung z. v.) Schwanenwall 48, II.

Frdl. möbl. Frontzimmer mit 2 Betten zu vermieten.) Münſterſtr. 68, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer ſofort zu vermieten, ſepar. Oſtwall 31, part. (

Gut möbl. Wohn.-Schlafz. in beſſ. Hauſe zu vermieten.) 1. Kampſtraße 119, II.

Freundl. möbl. Zim., Nähe d. Brückſtr., m. v. Penſ. zu verm. Gerberſtr. 6, I. (

Hübſch möbl. Zimmer an beſſeren Herrn zu vermiet. Rondel 2, I. (

Frdl. möbl. Z. m. el. Licht z. 1. Sept. o. fr. z. verm. (Friedrichſtr. 38, II.

Freundl. möbl. Zimmer mit voller Penſion zu vermiet.) Kaiſerſtraße 12, 2. Etg.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm., el. Licht u. Telefon vorh. Moltkeſtr. 4, II.(

Einf. möbl. Zimmer zu vermiet. Wilhelmſtr. 4, II.

Mbl. Manſz. Woche 3,50 M. Weißenburgerſtr. 42½ II. (

Möbl. Zimm., 2 B., zu vm. Weſterbleichr. 47, Laden. (

Gut mbl. Z., 2 B. u. volle Penſ. z. vm. Balkenſtr. 25, I.

Schön möbl. Zimmer m. B. zu vm. Kaiſerſtr. 11, III.

Frdl. mbl. Z. a. anſt. Dame od. H. z. v. Kielſtr. 31, I. (

Part.-Schlafzimmer zu vermieten. Wißſtraße 28, Bäckerei. (

Gut möbl. Zimmer zu vm.) Schwanenſtr. 5, 1. Et.

Sch. möbl. Z. 1. Sept. z. vm. Saarbrückerſtr. 68, pt.

Gut möbl. Zimmer zu vm. 72453) Hoherwall 14.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Mönchengang 2, pt. (

Frdl. mbl. Zimmer zu vermiet. Saarbrückerſtr. 40, I.

1 gr. möbl. Zimmer zu vm. 2. Kampſtr. 27. (

Mbl. Zim. m. Kochvorrichtg. frei. Brüderweg 34, part. (

Möbl. Zimmer m. gut. P. z. vm. Gutenbergſtraße 4, pt. (

Möbl. Zimmer zu v. ſof. o. ſpät. 1. Kampſtr. 56, III. (

Frdl. möbl. Zimmer ſofort z. verm. 1. Kampſtr. 58. (

Gr. ſch. möbl. Z. m. od. o. Penſ. z. v. Kaiſerſt. 8, III I.

Frdl. möbl. Zimmer a. H. z. verm. Hanſaſtr. 35, I. (

Einf. möbl. Zim. f. beſſ. Handw. Brüderweg 40, II. (

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Querſtraße 1.

Einf. m. Z. m. 2 B., ev. m. P., z. v. Hoheſtr. 37, IV. I.(

Anſt. Mann z. Mitb. **e. m.** Z. geſ. Kurzeſtr. 25, I., I. (

Gt. mbl. Z. m. el. L. z. vm. Saarbrückerſtr. 66, II.

Schön möbl. Zim. m. 2 B. zu verm. Langeſtr. 9, I (

2 anſt. jg. L. erh. **mbl. Z.** m. Penſ. Schubertſt. 11. II

Möbl. Zim. zu vermieten. (Schleswigerſtr. 20, II.

Gr. ſch. mbl. Z. m. u. o. P. a. 2 H. z. v. Bremerſt. 7, I., I.(

Möbl. Z. m. gt. Penſ. **Pr. Mk.** 60. Stauffenſtr. 8, I.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten frei. Brüderweg 34, pt.(

Möbl. Z. Gnadenort 13, I.

Mbl. Manſ. Lübeckerſtr. 8, p.

Saub. Schlafſtelle zu verm.) Weberſtr. 18, 2. Et.

Schlafſtelle frei.) 1. Kampſtraße 41, 1. Et.

Beſſere Schlafſtelle frei.) Rheiniſcheſtr. 40a, 2. Et.

Schlafſt. Brüderweg 23, III.

Schlfſt. Körne, Düſterſt. 23.

Schlafſt. fr. Thomasſtr. 18.

Schlf. fr. Stubengaſſe 22. (

P. Schlfſt. Düppelſtr. 1, I.(

Schlafſt. frei. Helle 17. (

2 Schlſt. fr. Hoheſtr. 31, II. (

2 Schlafſt. Brunnenſtr. 40, 3 Tr.

2 Schlſt. fr. Sedanſtr. 9. (

Schlafſt. fr. Auguſtaſt. 13, I

Schlafſt. Stubengaſſe 21. (

Proper. Handwerker erhält **gute Koſt und Logis.** (Thomasſtraße 14, part.

1 anſt. jg. Mann erh. **Koſt u. Logis.** Annenſtr. 17, II. (

J. L. od. Mdch. erh. **K. u. L.** Holländiſcheſtr. 21, II. (

Koſt u. Log. Mühlenſtr. 34.

Koſt u. Logis Heiligegartenſtr. 21

K. u. L. fr. Weſtenhellweg 56, S.-E.

K. u. L. Uhlandſt. 62, III, r.

Miets-Gesuche

Per 1. Oktober ein kleines **Ladenlokal** an lebhafter Straße zu mieten geſucht. Schr. Ang. u. **J. B. 1083** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal, paſſ. f. Obſt u. Gemüſe, zu mieten geſucht. Schr. Ang. u. **S. B. 1093** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal für Zigarrengeſchäft in d. Kaiſerſtr. Nähe Landgericht, geſ. Off. u. L. 447 a. d. Filiale des Gen.-Anz. Märkiſcheſtr. 50.

Kinderl. Ehep. ſ. z. 1. 10. **Wohnung v. 4—5 Zim.,** evtl. mit Manſ. Norden ausgeſchl. Offert. mit Preis u. **W. F. 1097** an Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer part. od. I. Etage
abg., p. ſof. oder 1. Sept. zu mieten geſucht. Schr. Angeb. unter **K. S. 1108** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Brautp. ſucht z. 1. Sept. evtl. 15. Septbr. **abg. 3 Z.-Wohnung.** Süden u. Oſten bevorz. Off. u. **D. B. 1078** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmerwohng. im ſüdl Stadtteil geſ. Schr. Ang. mit Preis unt. **A. H. 1099** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Ehep., 1 K., ſucht zum 1. 10. ſch. **2 Z.-Wohnung,** mögl. part. od. 1. Et. in d. Nähe v. Burgwall. Off. u. **P. W. 1091** an G.-A. Dtm.(

Jg. Eheleute ſuchen **2-Zim.-Wohnung** zum 1. Okt. od. 1. Nov. im Weſt. d. Stadt. Schr. Ang. u. **O. W. 1112** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautpaar ſucht z. 1. 10. **2 Z.-Wohn.,** N. Nordmarkt. Schr. Ang. u. **Z. G. 1120** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Kinderl. Ehepaar ſucht p. ſof. od. ſp. 2 Zimm.-Wohn., mögl. Süden od. Weſten. Offerten unt. **E. M. 1103** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Leeres Zimmer Nähe Feldſtr. per 1. 9. geſ. Offerten unt. **D. L. 1102** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zwei Herren ſuchen zum 1. 9. je ein gut **möbliertes**
ſeparat. Zimmer
mit Penſion. Schr. Ang. m. Preisang. u. **E. W. 1079** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jgr. Lehrer ſucht 1. Okt. ein **ſchön möbl. Z. mit voll. Penſion** Nähe Körnerplatz. Schr. Ang. mit Preis unt. **W. R. 5185** a. d. Gen.-Anz.

Dame ſucht **möbl. Zim.** im Zentr. Schr. Ang. u. **R. Z. 1092** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Fräulein ſucht **möbl. Zimmer,** Nähe Brückſtraße. Schr. Ang. u. **O. U. 1090** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Poſ.-Beamt. ſucht z. 1. 9. **möbl. Zim. m. Penſ.** Off. m. Pr. u. **R. F. 473** an die Fil.-Exp. Rheiniſcheſtr. 52.

Herr ſucht **1 oder 2 möblierte Zimmer** mit teilweiſer Penſion, Bad und Fernſprecher erwünſcht. Off. u. **L. T. 1109** an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Dame ſucht **gut möbliert. Zimmer,** Nähe Hauptbhf. Offerten m. Preisangabe unter **R. S. 456** an die Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenſtr. (

Dame ſucht im Mittelp. der Stadt bei ord. Leuten frdl. **möbl. Zimmer** m. voll. Penſ., Preis 60 bis 65 Mk. Schr. Angeb. u. **R. A. 1114** an den General-Anzeiger Dortm.(

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenſtr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Bauplätze zu kauf. geſ., beſſere, gut rentable Häuſer i. S. m. als Anz. übern. w. Off. u. **R. T. 457** a. Fil.-Exped. **Ruhfus,** Sonnenſtr.

Grundstücks-Verkauf.
Im Auftrage des Kaufmanns **Auguſt Dirks** zu Münſter werde ich am **Donnerstag, 21. Aug. d. J., nachmittags 2 Uhr,** auf meinem Bureau zu **Unna, Kloſterſtr Nr. 5,** die 46 Morgen große Grundbeſitzung des Landwirts Rentzing mit aufſtehenden Gebäuden, Garten, Weiden und großem Obſthofe im ganzen und in einzelnen Stücken zum Verkaufe ausſetzen.
Die aus beſtem Lehmboden beſtehenden Grundſtücke liegen, zu einem Viereck zuſammengeſchloſſen, etwa 20 Minuten von Unna an der von Unna nach Langſchede führenden Chauſſee.
Eylardi, Notar.

Häuser-Verwalter!
Dieſer Poſten kann durch einen penſionierten Beamt. oder Leichtinvaliden beſetzt werden. Bewerber, welche bautechniſche Kenntniſſe beſitzen, werden bevorzugt. Schr. Ang. u. T. A. 4875 an den Gen.-Anz. Dortm.

Unſere **Beſitzung** Sonnenſtraße 80, 1400—1600 qm groß, mit herrſch. Wohnhaus, Kontorgeb., Lager u. Stallung iſt zu verkaufen. **Schwarz u. Bellwinkel.**

Hoher Mietsüberschuß
Verſchiedene gutbelegene, neue
Wohnhäuser
in Dortmund,
bei ca. 8% Verzinsung
und günſt. Zahlungsbedingungen ſofort zu verkaufen.
L. Spiegel
Museumstrasse 5
— Fernſprecher 1178. —

Soest
Neue Garnisonstadt!
Großes Wohnhaus mit Lagerhaus im Mittelpunkt der Stadt, zu Geſchäftszwecken ſehr geeignet, unter günſtig. Bedingungen evtl. ſofort zu verkaufen. Angeb. u. **H. L. 27** an die Hauptagentur d. Dtm. Gen.-Anz. in Soeſt.

Spekulations-Objekt!
Geſchäftseckhaus Nähe Dortmund, an großer neuer Kolonie, Zeche und Fabriken, gut verzinslich, mit 2 Ladenlokalen, für jed. Geſchäft geeignet, beſond. für **Metzgerei od. Fettwarengeſchäft** ohne Konkurrenz, **Wirtſchaftskonzeſſion ſicher,** bill. für 34 000 Mk. zu verkauf. Schr. Ang. u. A. J. 4898 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Doppel-Wohnhaus
in ſchöner geſund. Gegend geleg., zum Preiſe von 9000 Mk. zu verkauf. Das Haus beſteht aus 12 Zim., klein. Obſtgarten u. ſchönem Gemüſegarten, ferner enthält das Gebäude noch 4 Kellerräume u. 3 Stallungen, die Mietseinnahme betr. jährl. bei freier eig. Wohn. 360 Mk. u. iſt bei ein. Anz. von 3000 Mk. zu verk. (72465 Zu erfr. i. d. Geſchſt. d. Z.

Gute Wirtschaft
mit gutem Konſum iſt ſof. od. ſpät. mit Bieraufſchlag zu vermieten. Erforderlich 5000 Mk. Schr. Ang. u. T. L. 4929 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Großes Ladenlokal
in Lünen
zu mieten oder zu kaufen geſucht. (49802
Offerten unter **B. S. 4918** an den General-Anzeiger Dortmund.

Per Frühjahr 1914
in Brambauer
ein großes Ladenlokal
zu mieten oder zu kaufen geſucht. (49803
Offerten unter **B. U. 4919** an den General-Anzeiger Dortmund,

Geschäftshaus
Schön. gr. Geſchäftshaus im Kr. Hagen i. W., worin ſeit ca. 9 J. mechan. **Bau- und Möbelſchreinerei** betr. wird, iſt mit ſämtl. Maſchinen, 4 Hobelb., ſämtl. vorh. Werkzeugen, Holz etc. ſpottbill. weg. Auseinanderſetzg. zu verk. Nebenm. ca. 800 Mk. Arbeit iſt noch genug vorh. Schr. Ang. u. **K. B. 5120** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 71458

Meine an der Lünerſtr. belegene 49818
Villa
iſt zum 1. Oktober zu vermiet. 10 Zimmer, Zentralheiz., elektr. Licht, Waſſerl., Bad uſw. im Hauſe. Auto- oder Wagenremiſe u. Stall, vorhanden, ebenfalls Zier- u. Gemüſegarten, zuſ. 70 Ruten groß. Herrl. Lage. Sehr paſſend für Rentiere. Mietspreis 1200 Mk.
Ferd. Lüggert, Werne, (Bez. Münſter.)

Kotten-Verkauf
Ein ſchön. maſſ. 14 Zimmerhaus, 6 Keller, Stallung, Schuppen, 3 Morg. groß, m. Kolonialw.-Geſch., monatl. Umſatz a. Brot 1400 Mk., a. Waren 1800 Mk., a. Miete 600 Mk., Preis 30 000 Mk., 7—8000 Mk. Anz., zu verk. **Heinr. Bovensmann, Kirchhörde 39,** St. Lötringhauſen

Flotte Wirtschaft
4 Jahre alte, maſſive Geb., beſte Lage, in aufblühender Induſtrieſtadt, Nähe Dtmd., f. 160 000 Mk. zu verkauf.
2 ſelbſtänd. Wirtſchaften einzeln f. 10 500 Mk. verm., können auch zuſamm. gef. w., außerdem 1000 Mk. Nebenmiete. Anz. n. Uebereinkunft. Nur reelle, ausf. ſchr. Ang. unt. **B. H. 1000** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sehr gutgehende Wirtschaft
direkt am Tore ein. großen Werkes (Induſtrieſtadt) gelegen, bei gut. Anzahlg. zu verk. Schr. Ang. u. **R. F. 1045** an den Gen.-Anz. D.

Arbeiter-Wirtſchaft
b. Dortmund f. 138 000 M. durch mich zu verkaufen. Bier 500 Hektl. Branntw. 50 Hektl. Nebenmiete 4000 Mark. Anz. mäßig, evtl. Haus oder Hypothek b. ca. 5000 M. bar. **Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerſtraße 20. (

Fl. Arbeiter-Wirtſchaft z. 1. Okt. z. v. Off. u. **U. S. 1095** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute Wirtſchaft billig zu verkauf. **F. A. Hevenbrock,** 1. Kampſtraße 45. (

Wegen Krankh. m. Frau beabſicht. ich m. **Wirtſchaft** in nächſt. N. d. kath. Kirche m. gut. bürg. Verk. ſof. zu verk. Verm. verb. Anz. 15 Mille. Schr. Ang. u. **S. B. 1115** a. d. Gen.-Anz. Dtm.(

Gutg. Bäckerei, vorz. Lage, zu vermieten. Pferd, Wagen und Inventar käuflich übernehmen. Beſonders günſtig für Anfänger. Schriftl. Angebote unter **T. C. 1116** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Flottes Kolonialw.-Geſchäft, Nähe Kolonie, a. 2 Straßen gelegen, krankheitsh. billig f. 3000 Mk. zu verk. Nichtfachleute werd. eingearbeit. Schr. Ang. u. **G. H. 5171** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Frl. wünſcht eine **Brot- od. Reinigungs-Filiale** zu **übernehm.** Off. u. L. L. 100 poſtlagernd **Arnsberg.** (

Günstig für Metzger!
In **Gelſenkirchen** ſteht zu Ende September d. J. eine komplette **Metzgerei - Einrichtung,** beſteh. aus Laden, Wurſtküche mit elektriſchem Betrieb, Fuhrwerk u. ſonſt. Zubehörteile ſpottbillig zu verkaufen. 71589
Anfragen unter **E. M. 18 Gelſenkirchen poſtlagernd.**

Metzgerei
mod. einger., an gr. Kolonie u. Spar- u. Bauverein gel., konkurrenzl., per Sept. od. Oktober zu vermieten. Schr. Ang. u. R. B. 4882 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 49430

In Dortmund
moderne Metzgerei
ſehr preiswert zu verkaufen.
Konkurrenzlose Lage!
Günstige Zahlungs-Bedingungen!
L. Spiegel,
Museumstrasse 5.
— Fernſprecher 1178. —

Gutgehendes Obſt- und Gemüſegeſchäft an verkehrreicher Straße weg. anderweitigen Unternehm. ſofort zu verk. Schr. Ang. u. **W. M. 984** an G.-A. Dortm.

Gutgeh. Milchgeſchäft krankheitsh. billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geſchäftſt. dieſ. Ztg. 72339

Unsere Auswahl in
Herren- u. Damenstoffen
ist enorm, die Preise infolge der geringen Spesen in der I. Etage ☛ spottbillig. ☚

☛ Seltene Gelegenheit! ☚

130 cm breite
Kostümstoffe für Röcke und Jackenkleider
engliſcher Art . . . . Meter **1.00**

130 cm breite
Kostümstoffe in schönen modernen Dessins
auch in blau und ſchwarz . . . . Meter **1.95**

Ein Poſten 130 cm breite
Reste für Kostümröcke
jeder Reſt 2¼ Meter lang **3.90**
—— Der reguläre Wert iſt weit höher. ——

Buxkin-Reste für Knaben-Anzüge und Hosen
in Längen von 1½ bis 2½ Meter, ſehr ſolide . . . . Meter **2.25**
—— Der reguläre Wert iſt bis **4.75** ——

140 cm breite ſchwere reinwollene dunkelblaue, echtfarbige
Kieler Cheviots für ſolide, elegante Knaben-Anzüge Meter **3.90**

Ein Poſten ſeidenglänzende
schwarze und farbige Eoliennes
110 cm breit, für elegante Kleider Meter ſonſt 4.50 Meter nur **2.95**

Ein Poſten prima, ca. 130 cm breite
schwarze Schürzen-Panamas Meter nur **95** Pf.

Zum Herbst sind schon eingetroffen:
Große Poſten ſchwarze, 60 und 70 cm breite
☛ englische Samtreste für Kostüme, Kinderkleider und Mäntel ☚
Qualitäten, welche bis 5,50 per Meter koſten, wir verkaufen dieſelben Meter Mk. 2.75, **2.25**

Unſere Auswahl in **Herrenstoffen** iſt groß. Sämtliche
Herbst-Neuheiten für Anzüge und Paletots
ſind eingetroffen. (Schneider zum Arbeiten weiſen wir nach.)

Reste-Lager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft
Brückstrasse 7 nur I. Etage Ecke Friedhof
Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Gelsenkirchen.
Die Besitzung Bahnhofstrasse 80, 82, 84,
Ecke Dickampstr. (Hotel Kaiserhof), dem Hauptbahnhof direkt gegenüber, **beste Geschäftslage Gelsenkirchens, ca. 50 Ruten** Grundfläche, **über 100 Mtr.** Strassenfront, ist erbteilungshalber 40931
zu verkaufen.
Auskunft erteilt Architekt W. May, Düsseldorf, Goethestrasse 27, Telephon 1922.

In ſchönſter Lage Dortmunds herrſchaftl. modernes
Einfamilienhaus mit grossem Garten
per bald oder ſpäter zu vermieten oder zu verkaufen.
Schriftl. Anfr. u. **R. Z. 4922** an den General-Anzeiger.

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund**
Mönchenwordt. — Telephon 1217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Milchgeſchäft, 200 Liter Umſatz, beſſere Kundſchaft, wegen Krankheit zu verk. (Königswall 81.

Gutgehendes
Friseur-Geschäft
i. beſt. Lage, weg. Eintritts z. Militär p. 1. Okt. g. bar zu verk. **P. Raabe, Herten i. W.,** gegenüb. d. Kraftſtation.

Tücht. Friseurgehülfe
d. die Abſicht hat, ſelbſtänd. zu werden, kann ein **alteingeführtes,** nachweisl. rent. **Friſeurgeſchäft mit flottem** Zigarrenverkauf in Induſtrieort (Kr. Iſerlohn) per 1. 10. 13. geg. Uebern. der Einricht. u. des event. Lagerbeſtandes übernehmen. Verk. nur geg. Kaſſe. Aufg. weg. anderw. Unternehmen. Schr. Ang. u. **U. Z. 5157** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hypotheken-brief
gegen Nachlaß zu kauf. geſucht. Schriftl. Ang. unter **R. S. 4920** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zigarrengeſchäft in guter Lage in Gelſenkirchen billig zu verkaufen.
Zu erfr. Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung. 72343

Ein ländl. **Baugeſchäft** mit ſehr guter Kundſchaft, im Induſtriebezirk, Lohnumſatz jährl. 20 000 Mark, ſucht
Kompagnon,
oder tüchtigen **Maurerpolier** der ſelbſt mit arbeitet. (Jetz. Inhaber iſt gelernt. Zimmerer und viel mit techniſchen Arbeiten beſchäftigt.) Finanzielle Beteilig. iſt erwünſcht, jedoch nicht erford. Schriftl. Ang. u. **U. M. 4926** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bankkredit
von gut ſituiert. Rentner mit realiſierbarem bebauungsfäh. Grundbeſitz geſucht. Vermögen u. Einkommen wird ausführlich nachgewieſen (
Schr. Ang. u. A. H. 5183 an den Gen.-Anz. Dortmd.

1000000 M.
Hypothekengelder auf gute Wirtſchaftsobjekte zu vergeben. Auch Umbeleihungen.
Schr. Anträge u. **P. E. 1096** an den Gen.-Anz. D.

Hypotheken-gelder
auch für zweite Stelle, in jeder Höhe. Bedingung Hausübernahme. Unbebaute und Spekulations-Grundſtücke bevorzugt.
Schriftl. Ang. unter **J. G. 4921** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mk. 2000 Verdienst
2. Hypothek von 14 000 Mk. iſt zu 12 000 Mk. zu verkaufen. Prima Objekt; Riſiko ausgeſchloſſen. Schriftl. Angeb. u. **B. M. 4823** an den Gen.-Anz. in Dortmd.

Mk. 300
v. Selbſtgeb. mögl. bald geſ. auf kurze Zeit. 10f. Sicherh. Schr. Ang. u. H. F. 1082 an den Gen.-Anz. Dortm (

Verh. Beamt. f. Darlehn v. 300 Mk., nur v. Selbſtgeber, Sicherh., g. Zinſ. Off. u. G. A. 1081 an Gen.-Anz. Dtm.

Wer kauft eine ausgekl. Forderung? Schr. Ang. u. G. K. 5180 a. d. Gen.-Anz.

Die Inserate
für unsern
General-Anzeiger
erbitten wir in der
Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19
bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen
bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:
Samstag vormittags 9½ Uhr.